

Abonnements-Bedingungen:
Philosophenmantel abgelegt. Die gnadenvollen Erleuchtungen, die ihm auf der Hasenjagd in Springe zuteil wurden, haben ihm offenbar den Mut eingelöst, sich in seines Befens Dürre unterhüllt zu zeigen: als der preussische Bureaukrat, der alle Geschehnisse und staatsrechtlichen Verhältnisse durch die dunkle Polizeibrille betrachtet, sich aber einbildet, nur als Instrument des Gottesgnadentums die Reichs- und Staatsgeschäfte zu besorgen.

Vorwärts

Die Inertions-Gebühr
Belohnt für die hochgelobte Kolonelle ober deren Raum 10 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Berichts- und Berammlungs-Anzeigen 10 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (stetiggedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geschlossen.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 11. Dezember 1910.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Der Polizeibureaukrat als Reichskanzler.

Herr v. Bethmann Hollweg hat den zerklüfteten Philosophenmantel abgelegt. Die gnadenvollen Erleuchtungen, die ihm auf der Hasenjagd in Springe zuteil wurden, haben ihm offenbar den Mut eingelöst, sich in seines Befens Dürre unterhüllt zu zeigen: als der preussische Bureaukrat, der alle Geschehnisse und staatsrechtlichen Verhältnisse durch die dunkle Polizeibrille betrachtet, sich aber einbildet, nur als Instrument des Gottesgnadentums die Reichs- und Staatsgeschäfte zu besorgen.

Zwei Reden hat er am zweiten Tage der Etatsdebatte gehalten. Zunächst schaffte er sich dadurch einen günstigen Resonanzboden bei der blauschwarzen Mehrheit, daß er die sogenannte Finanzreform als ein notwendiges Werk zur Befundung der Reichsfinanzen feierte, weil sie Hunderte von Millionen aufgebracht hat. Als ob nicht durch noch viel unfinnigere Steuern auch noch größere Summen aus dem Volke hätten herausgepreßt werden können. Nicht die erzielte Steuersumme ist der Prüfstein für den Wert der Finanzreform, sondern das Wie ihrer Ausbringung und jeder Verzicht auf den Versuch ihrer Verminderung der Ausgaben aus der Klemme herauszukommen. Aber über das Schema, alte schlechte Steuern durch neue schlechte Steuern zu ergänzen, sind die büreaukratischen Finanzminister nie hinausgekommen.

Auch an dem, was man im staatsrechtlichenden Jargon die bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik nennt, will der amtierende Oberbureaukrat festhalten „zum Schutz der nationalen Arbeit“. Aus Versehen entfloß dabei der Ausdruck „nationalliberale Arbeit“ dem Munde der reichskanzlerischen Jähne, welcher ungewollt die stürmische Heiterkeit entfesselte.

Damit hatte der Kanzler dem das Stichwort gefunden für die Stellung der Regierung zu der wachsenden Unzufriedenheit im Volke über diese Wirtschafts- und Steuerpolitik. Wie auch die allgemeinen Reumutigen anfallen mögen, geändert werde nichts werden, der Kauf werde verfestigt, und „eine Götterdämmerung werde nicht hereinbrechen“. Die Ueberhebung einer selbstherrlichen Bureaukratie wie sie im Buche steht! Das Volk kann wollen wie es will, kann wählen, wie es will, die Herren Bureaukraten erklären profzig: es bleibt bei dem alten Kurs. Nun, es dürfte den Bethmännern doch bei ihrer eingebildeten Gottähnlichkeit lange werden.

Dann entwickelte Herr v. Bethmann die staatsrechtliche Doktrin, daß die Regierung über den Parteien stehe, nur vom Kaiser und dem Bundesrat Direktiven annehme und dann mit den Parteien zu einer Verständigung strebe. Er bestritt lebhaft, ein Diener des schwarzblauen Blocks zu sein und fand dabei lebhaftest Zustimmung — beim schwarzblauen Block. Bezeichnend für die Kurzsichtigkeit der Liberalen ist, daß sowohl Herr Wassermann für die Nationalliberalen wie Herr Wiemer für die Fortschrittler später diese Theorie zustimmend akzeptierten. Sie glaubten, damit habe der Reichskanzler Herrn v. Seydbrand eine Absage erteilt; nur in der Praxis, in der Geschäftsgebarung der Landräte werde leider nach dieser grundehrlich gemeinten Richtschnur des Reichskanzlers nicht gehandelt. Diese vertrauensvollen Bürgerleute werden sehr überrascht sein, wenn am Montag der konservative Redner unter lebhafter Zustimmung seiner Parteifreunde erklären wird, daß die konservative Partei völlig einig sei mit dem Reichskanzler in der Auffassung, daß er und die gesamte Regierung über den Parteien stehen müsse. Die Aufrechterhaltung dieser Fiktion gehört eben zu den Geschäftspraktiken der koalitierten Junker- und Bureaukraten-Clique. Was der Bureaukrat Bethmann sagen will, läßt sich mit einer kleinen Aenderung in dem Heineschen Vers ausdrücken:

Wiemer' mich nicht mein schönes Kind,
Befehl mir nicht unter den Linden!
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden.

Es kann nicht oft genug, es kann nicht entschieden genug betont werden, daß eine Regierung gar nicht über den Parteien stehen kann, selbst wenn sie wirklich den Versuch machen wollte. Sie ist stets die Handlangerin der herrschenden Klasse. Bei uns in Preußen-Deutschland steht die Junkerclique im Bunde mit den industriellen Scharmachern ihren Willen in der Hauptsache durch das Mittel bösscher Hintertreppchenpolitik und nur sehr ungern auf parlamentarischem Wege durch. Die amtierende Bureaukratie ist ja auch schon so trainiert, daß sie auf blohes Jungenschmalzen hin in den vorgezeichneten Bahnen einhertrabt. Das komische Kommandogetreisch des kümmerlichen so vielfach überschätzten Seydbrand vom 26. November war überflüssig und rollenwidrig.

Wie unnötig solche junkerliche Direktiven für den amtierenden Oberbureaukraten sind, ging ja dann mit hinreichender Deutlichkeit aus dem Programm hervor, das Bethmann Hollweg für die Bekämpfung der Sozialdemokratie entwickelte, was er selbst als wichtigsten Punkt bezeichnete. Freilich erklärte er keines Ansporns zu bedürfen, „zum Schutze der staatlichen Ordnung“. Da riefen die Liberalen wiederum Bravo! Dann gähnte er die einzelnen

Mittel auf, mit denen auch ohne Ausnahmegesetz der Sozialdemokratie Abbruch getan werden soll, und da lächelte Herr v. Seydbrand höchst befriedigt. Der Einfluß der Sozialdemokratie in den Krankenkassen soll gebrochen werden — eine besondere Freude für Herrn Bued! Die Strafgesetze sollen verschärft und die bestehenden Strafgesetze schärfer angewandt werden, welche scharfmacherische Aufmunterung der Sozialistenfreierei am grünen Tisch gerade noch gefehlt hat. Ja, in seinem Eifer, diese Direktiven gleich praktisch anzuwenden, erging sich dann der „über den Parteien“ stehende Reichskanzler in Erörterungen des Moabiter Prozesses, wozu ihn angeblich einige beiläufige Bemerkungen Scheidemanns genötigt hätten.

Wie sich der gute Jagow darüber freuen wird! In dem Bethmann Hollweg hat er ein leuchtendes Vorbild für seine Annoncenzeugen. Gesehen hat dieser klassische Polizeizeuge auf dem Reichskanzlersessel natürlich nichts von den Vorgängen in Moabit. Aber er kann auch noch nicht einmal die Verhandlungen gelesen haben, sonst würde er nicht ganz nach dem Jagow-Schema feierlich den Polizeibeamten seine Anerkennung aussprechen, daß sie in der Moabit nur ihre Pflicht getan hätten. Ja mehr noch! Eine der Behauptungen, mit denen die Staatsanwaltschaft in der Anklageschrift operiert hat, war, die Sozialdemokratie sei mitschuldig an den Erzfessen. Auch nicht der Schatten eines Beweises wurde für diese Anschuldigung erbracht. Die ganze Geschichte unserer Partei widerspricht einer solchen unsinnigen Verdächtigung; verschiedene einwandfreie Zeugen widerlegten sie; tut nichts! Der leitende Staatsmann des Deutschen Reiches schämt sich nicht, in seiner einflussreichen Stellung während des schwebenden Prozesses die Verdächtigung zu wiederholen, auf der Sozialdemokratie laste die moralische Mitschuld an den Moabiter Vorgängen, und sie werde diese Mitschuld nicht abwählen können.

Damit war der Gipfelpunkt der staatsmännischen Leistungen dieses Polizeibureaukraten auf dem Reichskanzlersessel erreicht. Die Sozialdemokraten protestierten empört, die Rechte brüllte begeistert Bravo!

Da haben wir einen Vorgeschmack bekommen von den Mitteln, mit denen diese Sorte büreaukratisch-junkerlicher Politiker, die in Deutschland als Staatsmänner posieren dürfen, ohne daß die öffentliche Meinung der gesamten Nation sie von ihrem Platze hinwegsetzt, glauben, der größten Volksbewegung aller Zeiten Herr werden zu können! Noch immer sind solche bössartige Kopflosigkeit bei den Machhabern ein Merkzeichen dafür gewesen, daß eine herrschende Klasse ihrem Untergange entgegensteuert.

Nach den antiparlamentarischen Bureaukraten die bürgerlichen Parlamentarier! Herr Wassermann gab sich noch regierungsfreudiger als bei der Debatte über die Kaiserreden. Das bisherige Opposition, was diesmal noch in seinen Reden in sämtlichen Tönen durchklang, wird er sich auch bald abgewöhnen, wenn ihm nur der kleine Finger geboten wird. Mit der ganzen reaktionären Wirtschaftspolitik von Regierung und Schnapsblock ist er einverstanden; bleibt nur noch die kleine Differenz wegen der direkten Steuern. Von der Absicht, der sozialdemokratischen Einfluß in den Krankenkassen tunlichst einzuschränken, ist er sehr erfreut. Schließlich glaubte er auch noch, sich des Jaren annehmen zu müssen, indem er Entlastung darüber bekundete, daß der „Vorwärts“ diesen Wohltäter der Menschheit bei seinem Besuch in Potsdam „angepöbel“ habe.

Herr Wiemers Opposition hatte einen kräftigeren Klang, aber sie richtete sich doch mehr gegen den schwarzblauen Block als gegen die reaktionäre Regierung. Mit hoher Verächtlichkeit verzeichnete er den fortschrittlichen Wahlsieg in Labiau-Wehlau, doch schien ihm die Tatsache, daß der Sieg nur mit sozialdemokratischer Wahlhilfe errungen werden konnte, arges Unbehagen zu bereiten. Er erwähnte nicht nur diese Unterstützung mit keiner Silbe, sondern nach einem verlegenen Räuspern kam er mit der Behauptung heraus, 9000 Wähler hätten dem fortschrittlichen Kandidaten Wagner durch die Abstimmung ihr Vertrauen ausgedrückt. Es dürfte aber doch auch Herrn Wiemer hinreichend bekannt sein, daß unter diesen 9000 nicht weniger als 3700 Sozialdemokraten waren, die weit davon entfernt, Herrn Wagner, der sie mit unschönen Mitteln bekämpft hat, ihr Vertrauen zu schenken, ihm nur deshalb ihre Stimme gaben, um den konservativen Kandidaten zu Fall zu bringen.

Zwischendurch hielt dann noch der Reichskanzler eine zweite Rede über die auswärtige Politik, die nach dem üblichen Schema der Betonung offizieller Friedensliebe entworfen war.

Am Montag geht die Debatte weiter.

Zentrums-Wirrwarr.

Die päpstlich-feudale Aristokratie der Zentrumspartei, die seit der Goltentottenwahl im Bunde mit dem hohen Klerus eine stetig steigende Obermacht im Zentrum erlangt hat, sucht den in Wardburg-Götter zum Reichstagsabgeordneten gewählten Herrn Prof. Martin Spahn, den Sohn des Zentrumsführers Peter Spahn, mit allen Mitteln aus der Zentrumspartei hinauszudrängen. Der schleifische Zentrumstagsabgeordnete Graf Oppersdorff, erbliches Mitglied des Herrenhauses, hat sogar unter dem Titel: „Eine Beweissfrage: Ist Martin Spahn Zentrumsmann?“ soeben eine Schrift erscheinen lassen, in der er, um sich und die anderen Gegner des

jungen Spahn im Zentrum vor dem Vorturf des Bruches der Parteidisziplin zu schützen, nachzuweisen versucht, daß Martin Spahn kein Zentrumsmann sei. Oppersdorff kommt zu dem Schluß, daß Professor Spahn seine eigene ganz bestimmt ausgeprägte Geistesrichtung habe, die sich nicht besser als mit dem von ihm selbst gewählten Schlagwort „Entklerikalisierung“ bezeichnen lasse.

Der Herr Graf meint:

Erste Beweissfragen sind es, die uns die Feder in die Hand gedrückt haben; und weil es eine sehr ernste Angelegenheit ist, konnten und können wir nicht schweigen. Es handelt sich eben um nichts Geringeres als um die alte, vielbewährte Zentrumstradition und Zentrumseingigkeit, um heilige und unverlegliche, von uns zu achtende, ja sogar — man wird es recht verstehen — uns zur Pflege und treuen Vertretung anvertraute Grundanschauungen des katholischen Volkes. Wer hierin die alte siegreiche Fahne des Zentrums hochhält, der streift sich kein Störenfried! Die Eingigkeit gilt uns als Gewissenspflicht. Daher gerade unser Kampf gegen Vorgänge und Veruche, welche die wahren und tiefsten Grundlagen der Eingigkeit untergraben, und welche den bisher dauerhaften Einklang der wesentlichen Grundanschauungen, Ueberzeugungen und Gesinnungen fürderhin unmöglich machen! Daher unser Kampf gegen Vorgänge und Veruche, welche darum auch das gegenseitige Vertrauen und Vertrauen, das die Männer der verschiedensten Erdendirectionen in der Zentrumsfraktion für künftige schwere Zeiten wie seit Alters her immer einigte, erschlärten und zerstören können!

Und dann noch eines! Das Vertrauen des katholischen Volkes ist ein kostbarer, aber ein verlierbarer Schatz. Seine Treue hat nicht gewankt und wird nicht wanken, so lange wie nach der politischen und nach der religionspolitischen Seite hin auf seine Führung kein Schatten fällt! Wer aber die „Entklerikalisierung“ zur Parole wählt, der schlägt sich selbst von der Schar jener Männer aus, die unser treu katholisches Volk bislang mit Recht als seine „Führer“ geachtet und geliebt hat.

Der Angriff ist charakteristisch für die Machtverhältnisse innerhalb des Zentrums und den Geist, der heute in dieser Partei herrscht. Nicht das wird dem jungen Spahnchen zum Vorturf gemacht, daß er sich gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ausgesprochen und damit gegen eine von der Zentrumspresse als politischen Glaubensartikel — Programmfrage kann man nicht sagen, denn das Zentrum hat kein Programm — ausgegebene Forderung verstossen hat, sondern daß er modernistischen Anschauungen zuneigt; und doch behauptet bekannlich das Zentrum eine interkonfessionelle Partei zu sein.

Wenn der Herr Graf v. Oppersdorff von der Eingigkeit spricht, die allen Mitgliedern der Zentrumspartei als „Gewissenspflicht“ gilt und gelten muß, so ist das nichts als leeres Geschwätz, lediglich dazu bestimmt, die wirklichen Motive zu verhüllen. Diese Gewissenspflicht ist schon recht häufig im Zentrum verletzt worden, ohne daß bisher ein Zahn danach fröhte; oder ist es etwa keine Gefährdung der Eingigkeit, wenn sich verschiedentlich Zentrumsmitglieder, und zwar Ständes- und Gesinnungsgenossen des Grafen v. Oppersdorff — wenn wir nicht irren, sind es 10 Personen — gegen das Reichstagswahlrecht gewandt haben? Wenn das keine Störung der Eingigkeit ist, dann müssen unbedingt die anderen leitenden Parteimitglieder im Geheimen ebenso denken, wie diese sechzehn!

Doch die katholische Aristokratie und vor allem der Episkopat wollen von Herrn Martin Spahn nichts wissen; und ihrem Einfluß ist es denn auch gelungen, einen Teil der Zentrumsfraktion gegen den „Modernisten“ mobil zu machen. In einer Gesamtsitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages, die bis spät in die Nacht dauerte, ist gestern die Frage erörtert worden: „Soll Herr Martin Spahn in die Zentrumsfraktion aufgenommen werden, oder soll man ihn hinauswerfen?“ Nach einständigem Wortstreit wurde schließlich aus Rücksicht auf den der Verhandlung ferngebliebenen Vater des Herrn Spahn junior und besonders, weil man nicht der Welt zeigen wollte, wie abhängig die Zentrumsfraktion von den Wünschen und Befehlen des Episkopats sei, beschlossen, Herrn Professor Martin Spahn als Mitglied der Zentrumsfraktion anzuerkennen — aber erst nachdem Herr Spahn die weitgehendsten Zusicherungen gegeben hatte sich in seinen Reden und Schriften aller Neufierungen enthalten zu wollen, die einen „modernistischen“ Anstrich trügen. Willig versprach Herr Spahn alles, was verlangt wurde; worauf die große Mehrheit der Fraktionsmitglieder folgender Erklärung zustimmte:

„Nachdem Professor Dr. Spahn über die von ihm vor zwölf Jahren angeknüpften Beziehungen zu dem Grafen Hoensbroech sein Bedauern ausgesprochen, und nachdem er über die beanstandeten literarischen Kundgebungen befriedigende Erklärungen abgegeben hat, betrachtet die Fraktion die Bedenken gegen seine Aufnahme für ausgeräumt.“

Damit scheint vorläufig die Sache erledigt zu sein; aber sie ist es noch nicht. Der Episkopat und die mit ihm verbündete feudale katholische Aristokratie verlangt ohne jede Rücksicht auf den Vater des Verdächtigen, den Zentrumsführer Peter Spahn, daß Herr Martin Spahn völlig fall gestellt wird. Die „Köln. Ztg.“ meldet darüber, wie uns aus Köln telegraphiert wird:

„Martin Spahn hat, wie aus der Erklärung der Zentrumsfraktion hervorgeht, bevor er nach langem Kampf die Aufnahme durchsetzte, seine früheren Beziehungen zu dem Grafen Hoensbroech bedauern und befriedigende Erklärungen über seine beanstandeten literarischen Kundgebungen abgeben müssen, über deren Inhalt nichts weiter verlautet. Wenn diese Erklärungen auch die Zentrumsfraktion befriedigt haben, eine höhere Instanz wird sich davon schwerlich befriedigt fühlen. Wir glauben, zu wissen, daß die Professur des Grafen Oppersdorff gegen Martin Spahn in Rom das Interesse, das man dort seit dem Jahr seiner Berufung an die Straßburger



Unberührt seiner Person geblieben hat und das sich in heftigen Angriffen der „Voce della Verità“ und der „Correspondance de Rome“ äußerte, noch gesteigert hat. Der Erfolg, den er jetzt mit seiner Aufnahme in die Zentrumsfraction erzielt hat, ist geeignet, das dort glimmende Mißtrauen gegen die starke katholische Partei in Deutschland zur Flamme anzufachen und Folgen heraufzubeschwören, die durch die Abweichung der Person Martin Spahn als eines Mitgliedes dieser Partei hätten werden können. Sicher ist, dieser Spahn im Fleische des Zentrums wird ein Balken im Auge der römischen Kurie werden.

Interessant an diesem inneren Intrigenkampf in den Zentrumkreisen ist, daß der hohe Alerus sich in solchem Maße als Aufsichtsinanz der Zentrumsfraction des Deutschen Reichstages fühlt, daß er dieser einfach vorschreiben zu können meint, wen sie als Fraktionsmitglied aufnehmen darf, und wen nicht — und doch ist bekanntlich nach der Versicherung der Zentrumsklätter das Zentrum durchaus keine konfessionelle Partei!

## Die konservative Niederlage.

Aus dem Haß heraus, der mich befeht gegenüber Ihrer rücksichtslosen Brutalität, sage ich, die preussische Junkertage, die hinter der „Arens-Zeitung“ steht, ist die menschenverderbende Habgier, Frechheit und Brutalität.

Daß diese zornigen Worte, die Genosse Scheidemann in seiner prächtigen Rede den Konservativen entgegenschleuderte, aus der Seele des deutschen Volkes gesprochen waren, dafür ist der Ausgang der Wahl in Labiau-Wehlau wohl der beste Beweis. Je größer der Terrorismus der Konservativen war, desto kläglicher wirkt das Resultat. Trotz aller Brades ist es den Konservativen gerade mit aller Mühe und Not gelungen, die Stimmenzahl vom 2. Dezember zu behaupten. In der ersten Wahl hatte Burhard 7217 Stimmen erhalten, nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis wurden im ganzen abgegeben 17067 Stimmen; davon entfielen auf Wagner 9844 Stimmen, auf Burhard 7221. Während also die Fortschrittler ihre Stimmenzahl noch um 619 Stimmen über die von ihnen und den Sozialdemokraten zusammen am 2. Dezember erzielten vermehren konnten, liegen sich für den Konservativen gerade noch ein halbes Duzend aufbringen. Der Wahlterrorismus beginnt eben zu versagen, der Haß gegen die Junker hat endlich die Fesseln gesprengt, in die die Furcht vor dem wirtschaftlichen Vorkost und vor der behördlichen Schikanierung die Landbevölkerung gefesselt hat. Ist aber diese Furcht erst überwunden, dann hat es mit den Konservativen im Reichstag des allgemeinen und gleichen Wahlrechts ein Ende. Darin liegt die eine große Bedeutung dieser Wahl.

Die Fortschrittspartei verdankt dieses Mandat der Stichwahlunterstützung der Sozialdemokratie, wie sie deren Unterstützung die beiden Landtagsmandate von Breslau und Stralsberg in Schlesien verdankt. Die Sozialdemokratie hat diese Unterstützung in Labiau-Wehlau ohne jede vorherige Verhandlung und bedingungslos gewährt. In der Niederrichtung des schwarzblauen Blokes verfolgt sie ihr eigenes Interesse und alles, was die Konservativen von Unterhandlungen zu erzählen wissen, ist freie Erfindung. Ein Märchen ist es auch, wenn heute die „Dankeszeitung“ gar meldet, daß zwischen Fortschrittspartei und Sozialdemokratie ein Wahlbündnis für die Reichstagswahl abgeschlossen worden sei. All diese Lügennachrichten haben nur den durchsichtigen Zweck, den Philister mit der „roten Gefahr“ in Schrecken zu jagen.

Allerdings muß auch gesagt werden, daß wenn es andererseits den Liberalen ernst damit ist, die konservative Gewalt-herrschaft zu brechen, sie sich werden entschließen müssen, bei Stichwahlen ebenso Mann für Mann für den Sozialdemokraten als „kleineres Uebel“ einzutreten. Und wir meinen, daß die Liberalen hier ein gut Stück Erziehungsarbeit an ihren Wählern zu vollbringen haben. Die Herrschaft des schwarzblauen Blokes ist nur möglich geworden, weil die Liberalen immer wieder den Junkern und Merkmalen bei den Stichwahlen die Skatarien aus dem Feuer geholt haben. Herr v. Weismann Sollweg fordert immer und immer wieder die Liberalen auf, diese selbstmörderische Laitis auch in Zukunft zu befolgen und unter den Liberalen gibt es gar manche Politiker, die sich die sozialdemokratische Stichwahlhilfe gern gefallen lassen, aber von der bürgerlichen Sammelpolitik gleichzeitig selbst profitieren möchten. Wir glauben, daß eine solche Laitis unmöglich ist und die Liberalen dadurch nur sich selbst um jede Aussicht bringen würden, die Herrschaft des schwarzblauen Blokes und den Absolutismus der regierenden junkerlichen Bürokratie zu Fall zu bringen. Würde Labiau-Wehlau den Liberalen endlich den Mut der Entschließung einflößen, so wäre dies allerdings von großer Bedeutung für den Ausfall der nächsten Wahlen.

Die linksliberale Presse bespricht das Wahlergebnis auch nur allein von diesem Gesichtspunkt aus. So schreibt das „Berl. Tagebl.“:

Der Stichwahlsieg des fortschrittlichen Volksparteilers wäre, wie oben angegeben werden muß, trotzdem nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie. ... Man soll sich nicht — wie das nach der Hauptwahl in einigen rechtsliberalen Organen geschehen ist — um die Anerkennung dieser Tatsache schwachlich herumdrücken, und man soll vor allem aus dieser Wahl von Labiau-Wehlau die rechte Lehre ziehen. In den großen und größeren Städten wird bei den nächsten Reichstagswahlen die Sozialdemokratie für den Liberalismus ein sehr gefährlicher Gegner sein, und es ist klar, daß der Besitz der fortschrittlichen Volkspartei dort mit aller Energie verteidigt werden muß. Aber das, was der linksliberalismus dort vielleicht verlieren wird, kann er den Konservativen abnehmen, wenn er, wie er es in Labiau-Wehlau getan, mit Wucht und Entschiedenheit gegen sie auftritt, die Volkstimmung zu benutzen weiß und sich nicht in kindlicher Angstlichkeit oder in diplomatischer Bedenklichkeit scheut, dort, wo die Situation es verlangt, gemeinsam mit der Sozialdemokratie vorzugehen. Alle Kräfte der Opposition gegen den schwarzblauen Block und gegen die von ihm abhängige Regierung zusammenzufassen, das ist der heutigsten und der kommenden Stunde wahres und unverkennbares Gebot.

Dagegen verhält sich die eigentliche fortschrittliche Parteipresse wesentlich zurückhaltender, während die konservative Presse wie bei der Hauptwahl, die Bedeutung des Wahlergebnisses zu verkleinern sucht und über die „amerikanische Wahlagitator“ des Freisinnigen jammert. Gracien, die über Aufrühr klagen. Nur der „Reichsbote“ ist ehrlich und macht seinem gebrechten Herzen folgendermaßen Luft:

Es ist zu fürchten, daß wir im nächsten Jahr noch ähnliche schmerzliche Ueberraschungen in chemals konservativen Kreisen zu erwarten haben. Die Finanzreform mit der darauf aufgebauten liberalen Agitation hat eine zu starke Rückströmung hervorgerufen, die sich selbst bei allen Nachwahlen gezeigt hat. Wenn der Staatssekretär Wesmühl gestern rühmte, daß durch die Finanzreform das

## Fort mit der Liebesgabe!

Die Produktionsziffern für den Monat Oktober, dem ersten Monat im zweiten Jahre der neuen Branntweinsteuer, zeigen wiederum das erhebende Bild: die Erzeugung betrug im Monat Oktober 1909: 138 392 Hektoliter. Diese Ziffer zeigte gegen dieselbe Zeit von 1908 schon einen starken Rückgang, im Monat Oktober 1910 hat die Produktion an Branntwein aber nur noch 120 000 Hektoliter betragen!

Der Rückgang hat also auch im neuen Steuerjahre angehalten! Daß der Schnapskonsum weiter sinkt, bis der Tribut an die Agrarier verschwindet, dafür zu sorgen, ist jedes denkenden Arbeiters Pflicht!

Darum meidet den Schnaps!

Reich aus seiner Finanznot herausgekommen sei, so hat die konservative Partei das schwer zu büßen, und durch die gegenseitige Verbeugung der Parteien wird das Uebel noch immer schlimmer werden.

Dies konservative Wehgeschrei ist Russel in den Ohren des deutschen Volkes. Die Junker haben von den Wahlen alles zu fürchten. Sie wissen das, und deshalb ihr Wehgeschrei nach Ausnahmesehen und nach dem Staatsstreich. Aber die Zeiten ändern sich, und was früher einmal gefährliche Drohung war, ist heute nur ohnmächtige Wut. Unter den Willen des gleichen Wahlrechtes werden die Junker sich zu beugen eben lernen müssen.

## Jagows Freiwillige.

Der Aufmarsch der Jagowschen Freiwilligen hat in der Sonnabendstunde des Moabiters Prozesses begonnen. Das Resultat war furchtbar. Das heißt für die Polizei und die Staatsanwaltschaft — die Verteidigung wird dem Herrn Polizeipräsidenten sehr dankbar sein. Denn diese eine Probe zeigt mehr als genügend, daß die Verzeihung der Polizei schon den höchsten Grad erreicht haben muß, wenn sie sich nicht scheut, solche Schutzzeugen für sich aufzutreten zu lassen, die sich entweder durch den ernsthaften Vortrag der tollsten Räubergeschichten mit unsterblicher Lächerlichkeit bededen, oder die so gut wie gar nichts zu sagen haben. Denn was diese Zeugen über die Vorgänge in Moabit zu erzählen wußten, das sind Allgemeinheiten, die längst bekannt und von keiner Seite bestritten sind, und was sie über die Haltung der Schupleute hinzusetzen, das sind subjektive Urteile, die nicht bestehen können vor den detaillierten positiven Angaben der anderen Zeugen über grobe Ausschreitungen der Polizeibeamten. Eine Widerlegung dieser Aussagen bewirken die der Polizeizeugen in gar keiner Weise; sie prallen von ihnen ebenso wirkungslos ab, wie Schmutz von einer Panzerplatte. Auf der Seite der Verteidigung stehen die genauen bestimmten Angaben über konkrete Vorgänge. Polizei und Staatsanwaltschaft haben im glänzigsten Fall allgemeine Baisonnements, „Sentiments“, um mit Herrn Lieber zu reden, für sich.

Es ist schwer, keine Satire zu schreiben. Die Aussagen der Polizeifreiwilligen Wors und v. Schad lassen sich wirklich nicht ernsthaft behandeln. Was dazu zu sagen ist, das erschöpft das Wort „Räubergeschichten“, womit Genosse Heine die Sache treffend gestempelt hat. An schauerromantischer Phantasie können es diese Zeugen mit dem bekannten Herrn Verthold aufnehmen, an „guter, staats-erhaltender Besinnung“ mit dem Herrn Schulze, dem tatkräftigen Denunzianten. Je härter und je lächerlicher die Tatsachen, die sie anzugeben wissen, umso freigeberiger sind sie mit ihren Urteilen. Herr Wors weiß, daß der Hohnwurf, den er vor versammelter Menschenmenge seinen genialen Kriegsplan entwickeln hörte, wie ein Agitator ausfiel, und er weiß, wie ein Agitator ausfiel, denn er hat einmal in Exandau einen gesehen. Und Herr v. Schad, dessen zartes patriotisches Empfinden schon beleidigt ist, wenn ein Verteidiger, der Sozialdemokrat ist, eine Frage an ihn zu stellen wagt, braucht gar keinen tatsächlichen Anhalt, um zu erkennen, daß die Unruhen „planmäßig geleitet“ wurden, daß randalierende junge Burken von „der Partei“ gedungen sind und daß Leute, die in einer Desillusionierung insinn schwärzen, „zu der Partei“ gehören. Er braucht zu solchen Erkenntnissen nichts als seinen gesunden Verstand und seine patriotische Phantasie. Und was er weiß, das wird ihm kein „Vertreter der Genossen“ austreden können. Denn Herr v. Schad hat viel erlebt und hat klare Augen.

Die beiden Zeugen sind von der Polizei vernommen worden, ehe sie vor Gericht auftraten. Polizei und Staatsanwaltschaft halten es also für angebracht, solche Geschichten, diese Mischung von Unsinn und Sozialistenschlag, im Gerichtssaale vorzutragen zu lassen. Wir konstatieren das — eine Kritik erübrigt sich.

Aber freilich, was halten Herr v. Jagow und Herr Steinbrecht nicht alles in diesem Verfahren für möglich, was riskieren sie nicht alles unter todesmutiger Nichtachtung des Wortes von der tödenden Lächerlichkeit. Sie lassen ihre Freiwilligen bekunden, daß sie zu Tageszeiten, da von Polizeilattaken noch keine Rede, umgeben sind die Polizeiketten passieren konnten; daß sie — die Herren Oberpostassistenten und anderen Honoratioren — von den Polizeibeamten höflich behandelt wurden. Werden dadurch etwa die vielen Fälle ungeklärt gemacht, in denen andere Leute beim Versuch, die Schupmannkette zu passieren, angeschonnt oder gar verprügelt wurden?

Aber die Herren v. Jagow und Steinbrecht bringen noch mehr fertig. Sie werden Genosse einbringen, daß sich in Moabit Unbefugte als Kriminalbeamte geriert haben, womit offenbar das Zeugnis des Schneidermeisters Dolath über die Ledspindelarbeit rlicher Kriminalbeamten „widerlegt“ werden soll. Wähten die Herren sich nicht selbst sagen, daß einige solche Fälle, wenn sie nachgewiesen werden sollten, doch noch lange nicht glauben machen können, daß sich die Polizei längere Zeit von einer größeren Anzahl solcher Kriminalbeamten foppen lassen wird, die sich so benehmen, wie der Junge Dolath es geschildert hat! Sie mühten es sich sagen, aber — in der Not steht der Keufel hinter!

Rebe aber noch als Fliegenfressen ist der Versuch, dem Zeugen Probst seine Klaren, bestimmten, abfolgt einwandfreien Wahrnehmungen einfach abzustreiten. Herr Probst ist ein mehr als klaffischer Zeuge — er ist Ungetreue und kirchlich-fremd, Mitglied eines gelben Vereins, Gegner der Sozialdemokratie, an den Unruhen gänzlich unbeteiligt — seine Bekundung, die von ehrlicher Empörung über die Ausschreitungen der von ihm beoachteten Polizeibeamten durchzittert ist, trägt den Stempel der reinsten Wahrheit deutlich an der Stirn. Und dieses Zeugnis will man jetzt zu nichts machen, indem man einige Polizeioffiziere zitiert, die bekunden sollen, daß sie nicht gesehen haben, was Herr Probst gesehen hat, daß sie aber der Ansicht sind, sie hätten es sehen müssen, wenns passiert wäre. Man wagt zu behaupten, Herr Probst müsse sich geirrt haben, weil die be-

treffenden Polizeibeamten nichts von den Vorfällen wissen, die er beobachtet hat. Man will den Mann als Faselhans hinstellen, der erklärt hat, daß seine Frau ob des Gefehens in heißes Weinen der Empörung ausbrach, daß er selbst sich durch einen Schlag auf den Tisch Luft machen mußte. Fürwahr, dieser Versuch ist nicht mehr mit parlamentarischen Worten zu qualifizieren!

Wenn die Polizei jede gut begründete Aussage, die ihren Organen Ausschreitungen vorwirft, also angehen will, dann wird sie niemals fertig werden. Denn immer höher wird der Berg der Anklagen. Die Sonnabendstunde hat wieder eine Fülle von solchen Bekundungen gebracht, darunter Fälle schwerster, allerhöchster Art und der Versuch, eine dieser Aussagen durch die Zitierung des beschuldigten Polizeioffiziers, des Leutnants Folke, zu erschüttern, mißlingt in eklatanter Weise.

Daß die Polizei ist noch nicht ganz verlossen — außer ihren Freiwilligen hat sie auch noch andere treue Freunde und guten Trost. Die „Militär-politische Korr.“ brachte die folgende offiziöse Mitteilung:

„Ein Beweis dafür, daß der bisherige Gang der Moabiters Verhandlungen die Aufklopfung an möglicher Stelle über das korrekte und tapfere Verhalten der Berliner Schupmannschaft während der Oktoberkrawalle in nicht beabsichtigt hat, ist die in dieser Woche erfolgte Uebermittlung von zahlreichen Ordensdekorationen an Offiziere und Beamte des Jagowschen Ressorts.

Dem Polizeimajor Klein, dessen ruhiger und besonnenen Haltung in mehr als einem Straßentrouble zwischen Schupmannschaft und Exzedenten die Wahrung der öffentlichen Ruhe zu verdanken gewesen ist, wurde die königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen, eine sehr selten gegebene Dekoration, die im allgemeinen kaiserliche Flügeladjutanten und Kommandeure von Garde- und Leibregimenten erhalten. An die anderen Offiziere der Schupmannschaft ging meist der Kronenorden 4. Klasse, während als Belohnung für die vom Kaiser dankbar anerkannte Pflichterfüllung den an der Unterdrückung der Moabiters Krawalle beteiligten Beamten die Medaille des Roten Adlerordens oder des Kronenordens verliehen worden ist.

Wie wichtig ferner die längst gebrachte Meldung von einer Verletzung des Polizeipräsidenten v. Jagow auf einen anderen Posten von geringerer Bedeutung“ sein muß, geht am sichersten daraus hervor, daß wohl für das kommende Ordensfest, eine besondere Dekoration für den viel angeforderten tüchtigen Mann in Aussicht steht, der sich des vollen Vertrauens des Kaisers und seiner Vorgesetzten erfreut.“

Wir gönnen den Herren Polizeioffizieren und dem Herrn Polizeipräsidenten alle Orden. Aber im jetzigen Moment müssen diese Auszeichnungen und die Form der Bekanntgabe wie ein Versuch zur Beeinflussung des Gerichts wirken, ebenso wie die tolle Scharfmacherei, die der Reichsanwalt am Sonnabend im Reichstage hielt. Im Interesse der Angeklagten muß gegen diese Rundgebungen protestiert werden — die Sozialdemokratie hat sie nicht zu bedauern. Denn sie klären die Situation, und diese klärende Wirkung ist um so größer, je diamantaler das Ergebnis des Prozesses für die Polizei ist.

## Die Wahlen in England.

Von den 670 Abgeordneten sind bereits 496 gewählt, und zwar 178 Liberale, 225 Unionisten, 32 Vertreter der Arbeiterpartei, 56 Anhänger Redmonds und 6 Anhänger O'Briens. Die Liberalen gemannen 17, die Unionisten 21, die Arbeiterpartei gewann 4 Sitze. Verlust und Gewinn der Parteien haben sich somit wieder ausgeglichen. Von den noch ausstehenden Wahlen sind Ueberalungen nicht mehr zu erwarten, und das neue Haus wird dem alten außerordentlich gleichen. Die Konservativen fahren fort zu erklären, daß die geringen Erfolge und die wachsende Gleichgültigkeit der Wähler der Regierung nicht gestatten werden, grundstürzende Änderungen der Verfassung vorzunehmen. So erklärte der einflussreiche konservative Bonar Law in einer Rede, wenn die Regierung nach dem jetzigen Wahlergebnis an Boden verloren habe, so sei sie nicht imstande, vom König den Umsturz der Verfassung zu verlangen. Dagegen führten Lloyd George und Churchill aus, die Regierung besitze eine gute substationelle und homogene Majorität, und es sei ein Unfinn von Balfour, von einer neuen Wahl zu sprechen, die in wenigen Monaten stattfinden müsse.

### Wahlunruhen.

London, 10. Dezember. Aus Anlaß der Wahlen kam es gestern in Belfast zu stürmischen Straßenszenen, bei denen mehrere Personen verletzt und viele Schaufenster eingeworfen wurden; auch einige Revolverschiffe wurden abgefeuert. Die Unruhen nahmen gestern abend ihren Anfang. Vor das Tor eines Gebäudes, in welchem eine antikatolische Versammlung tagte, wurde ein Sprengkörper geschleudert, wodurch eine Person schwer verletzt wurde. Der Polizei gelang es, die Menge zu zerstreuen.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 10. Dezember 1910.

Aus der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

Zum Nachfolger des ausscheidenden bisherigen Generalsekretärs des Zentralverbandes deutscher Industrieller, des Herrn S. A. Bueck, dessen Rede gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft wir in gestriger Nummer ausführlich mitteilten, ist in der gestrigen Delegiertenversammlung der Regierungsrat a. D. Dr. jur. Schweighofer gewählt worden: ein Mann, der früher Senats-Syndikus in Albed gewesen ist, 1900 aber in den preussischen Verwaltungsdienst übertrat und dann 1907 zur informatischen Beschäftigung in industriellen Unternehmungen und Banken beurlaubt wurde.

Welchen Geistes dieser würdige Nachfolger Buecks ist, zeigte er deutlich in seiner gestrigen Antrittsrede, in der er sich heftig gegen die Belastung der Großindustrie durch die sozialpolitische Gesetzgebung wandte und sich zum Schluss folgende Aeußerungen leistete:

„Die Leistungen für diese Versicherungsart (Krankenversicherung) machen in Deutschland 350 1/2 Millionen Mark, in Oesterreich-Ungarn 92 1/2 Millionen, in Frankreich 22 Millionen und in Belgien 3,6 Millionen Mark aus. Bei denartigen Verhältnissen sei es wohl an der Zeit, daß die führenden Sozialpolitiker im Reichstage sowohl als in den zuständigen Reichsstellen bei allen weiteren sozialpolitischen Maßnahmen auch die Belastungsfrage berücksichtigen, damit nicht bei uns ein solches Uebel die Quellen, aus denen bisher geschöpft wurde, versiegen. Neben dem Arbeiter sei es doch in erster Reihe der Arbeitgeber, der die Lasten der sozialen Gesetzgebung zu tragen habe; und der Gesetzgeber, der ohne Rücksicht auf die höheren Kosten dem Unternehmer immer wieder neue zumute, sollte sich bewußt sein, daß eine jede in blindem Eifer über das Ziel hinausgehende



Sozialpolitik in ihrem Enderfolge das Gegenteil der Absicht herbeiführen und die den wirtschaftlich Schwachen zugehenden Segnungen in Verderben umwandeln müsse. Falls durch ein Uebermaß der sozialen Gesetzgebung die Produktivität der Arbeit heruntergesetzt und die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Auslande lahm gelegt würde, so sei ein Rückgang der deutschen Industrie unausbleiblich und ein solcher Rückgang müsse am letzten Ende seinen stärksten Niederschlag in der Lage der arbeitenden Klassen finden.

Selbstverständlich fanden diese Äußerungen den größten Beifall der Delegierten des Zentralverbandes, die sich gegen Schluß der Sitzung in einer langen Resolution für die Begünstigung der Betriebskrankenkassen und für die gleiche Stimmernahl der Arbeiter und Unternehmer in den Ortskrankenkassen, aber gegen die Ausdehnung der Unfall-Erstattungsspflicht der Unternehmer und gegen die Ansammlung größerer Reservefonds bei den Berufsvereinigungen aussprachen.

Die Vertretung der Interessen des Zentralverbandes lohnt sich übrigens in reichlichem Maße. Der pensionierte Herr Vued erhält als Extrapensionierung bei seinem Abschied ein aus Sammlungen der Zentralverbandesmitglieder hervorgegangenes „Ehren-Geldgeschenk“, das sich bereits auf 700000 M. beläuft, obgleich erst ein kleiner Teil der Mitglieder seinen Obulus entrichtet hat. Auf ein Geschenk von 1/2 Millionen Mark kann also Herr Vued mit einiger Sicherheit rechnen. Eine ganz nette Gratifikation!

#### Der Scharfmacherkanzler in nationalliberalen Urteil.

Herr von Bethmann Hollweg hat am Sonnabend in der Staatsdebatte in einer Weise über die Moabit-Verkommenisse, den „Terrorismus der Streikenden“, die Notwendigkeit, die Arbeitswilligen in höherem Maße zu schützen, gesprochen, daß ihm die verdiente Antwort im Reichstag selbst und in der sozialdemokratischen Presse nicht gekentet werden wird. Eine hübsche Charakteristik seiner Rede liefert aber auch der Artikel eines nationalliberalen Blattes, der schon vor der Scharfmacherrede des Kanzlers, des Junkers- und Unternehmersabsolutismus veröffentlicht wurde. In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom Donnerstag findet sich nämlich ein Artikel, in dem wörtlich ausgeführt wird:

„Wenn Arbeiter den Erfolg ihres Ausstandes durch Arbeitswillige und Streikbrecher gefährdet sehen, so suchen sie nach Mitteln, um dies zu vereiteln. Das tun nicht nur Arbeiter in solchen Fällen, das tun auch die Angehörigen jeder anderen Gesellschaftsklasse, die ja auch sich der Waffen der Sperte, des Wohlwills, der Arbeitsverweigerung bedienen; nur sind die Methoden verschieden. Wo hier mit spitzen Worten, mit Achtung und Duellforderung gearbeitet wird, ergeht sich der Arbeiter in Schimpfworten und Drohungen, aber er hilft sich mit Schlägen. So sind die Manieren verschieden. Der sittliche Wert dieser Mittel ist der gleiche und überall verwerflich.“

Dazu tritt, daß die Arbeitswilligen sehr verschiedene Elemente unter sich bergen. Gewiß sind viele von ehrenhaften Gründen geleitet: Treue, Anhänglichkeit an den Arbeitgeber, Sorge für Weib und Kind, Mißbilligung eines Streikes. Aus stark ausgeprägtem Solidaritätsgefühl werden aber auch diese Gruppen von Arbeitswilligen von den Streikenden als Verräter an der Arbeiterfrage betrachtet.

Reiz und mehr jedoch treten unter den Arbeitswilligen jene höchst unerfreulichen Elemente hervor, die in normalen Zeiten keine Arbeit finden, weil sie wenig leisten, und so zu Ort ziehend, sittlich bemakelt sind. Aus diesen Menschen rekrutieren hauptsächlich gewisse Agenturen ihre Kolonnen, die sie unter dem Namen von Arbeitswilligen überall dorthin verschicken — natürlich gegen hohe Bezahlung —, wo ein Streik ausgebrochen ist, und meist in der Arbeitgeber später froh, wenn er sie mit guter Manier wieder los wird. Denn diesen Arbeitswilligen liegt gewöhnlich sehr wenig an der Arbeit, sondern am gewerkschaftlichen Streikbruch, gegen dessen Befehlen sie mit Revolvern und Knüppeln ausgerüstet sind. Im Moabit-Krawallprozess zum Beispiel ist doch jetzt schon zur Genüge erwiesen, wie die Arbeitswilligen zum mindesten ebenso gehandelt haben, wie die Streikenden, und zwar nicht bloß in der Verteidigung, sondern auch im Angriff.

Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß alle wirklich großen Arbeitskämpfe sich in vollster Ruhe und Ordnung vollziehen. Es sind fast nur die kleinen, örtlich begrenzten Ausstände, bei denen Krawalle vorkommen, Streikposten und Streikbrecher sich in die Haare geraten.“

Das Münchener nationalliberale Blatt bemerkt zum Schluß seines Artikels, daß es sehr verdienstvoll wäre, wenn in den Staatsdebatten nicht nur von den Sozialdemokraten, sondern auch von den bürgerlichen Parteien und der Reichsregierung auf diese Tatsachen hingewiesen würde, wenn das Geschrei nach einer neuen Justizhausvorlage ertöne.

Herr von Bethmann Hollweg ist diesem verständigen Rat nicht gefolgt, er hat vielmehr die läppischen und gehässigen Angriffe der Scharfmacherpresse vom Schlage der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Post“ seinem Konzept zugrunde gelegt. Und Sozialdemokraten kann das nur angenehm sein. Denn wenn ein Reichskanzler selbst nach dem Urteil eines nationalliberalen Blattes die elementarsten Pflichten der sozialen Billigkeit Junkern und Scharfmachern zuliebe so groblich verletzt wie Herr von Bethmann Hollweg, so leistet er damit der sozialdemokratischen Agitation eine gar nicht zu überschätzende Unterstützung!

#### „Das bishen Moabit.“

Verschiedene Nachrichten stimmen darin überein, daß in letzter Zeit von den Konservativen verschiedene Versuche gemacht worden seien, den Kaiser und den Kanzler für die Ausnahmeergesse zu gewinnen. Nach der „Königsberger Illg. Ztg.“ sei der Kaiser auch bereits durch Hamburger Einflüsse für ein neues Arbeitswilligengesetz, ähnlich der Justizhausvorlage gewonnen worden. Der Reichskanzler aber habe ihn umgestimmt. Der Kanzler selbst sei Gegner von Ausnahmeergesse und als man auch an ihn herantrat, habe er sich wenig zugänglich gezeigt. Als man als Beweis für die Notwendigkeit die Vorgänge in Moabit heranzog, hätte er geantwortet: „Das bishen Moabit!“ Nun hat heute Herr v. Bethmann Hollweg im Reichstag alle politischen Schauerwörter über Moabit nochmals als „Tatbestand“ vorgelesen und man könnte der Meinung sein, daß dadurch die Erzählung von dem „bishen Moabit“ bereits widerlegt sei. Das brauchte aber durchaus nicht der Fall sein. Herr v. Bethmann entwickelt vielleicht in Privatgesprächen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind,

richtigere Ansichten als im Reichstag. Jedenfalls ist das Wort von dem „bishen Moabit“ in seiner Kürze weit zutreffender als die Scharfmacherlegende, die der Kanzler heute im Reichstag erzählte.

#### Der Zitatenum

des Herrn v. Heubrand hat Herr v. Bethmann nicht ruhen lassen und so hat er heute seinen Witz an angeblichen Neuheiten des Genossen Liebknecht geübt. Wir stellen demgegenüber fest, daß sämtliche Berichte über die Reden Liebknechts den Sinn äußerst ungenau oder ganz entstellt wiedergeben.

#### Die Erhöhung der Anwaltsgebühren.

Seit geraumer Zeit drängen die deutschen Anwälte auf die Erhöhung ihrer Gebühren im Prozeßverfahren. Die Regierung war auch bereit, dem Reichstage eine Vorlage zu machen, verlangte aber vorher von den Anwaltskammern statistische Unterlagen über das Einkommen der Rechtsanwälte. Die Anwaltskammern haben es jedoch abgelehnt, die ihnen zugesandten Fragebogen zu beantworten, mit dem Bemerkten, daß angenommen werden dürfe, der Reichstag werde auch ohne statistische Unterlagen den Wünschen der Anwälte Rechnung tragen. Vielen Optimismus teilt die Regierung offenbar nicht — und zwar mit gutem Recht — weshalb sie die Einbringung einer solchen Vorlage auf spätere Zeit vertagt hat.

#### Die neue Verfassung für Elsaß-Lothringen.

Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich berichten: Die Elsaß-Lothringische Verfassungs-Wahlrechtsreform, die am Montag, 12. Dezember, von den Ausschüssen im Bundesrat und am Donnerstag, 15. Dezember, von dessen Plenum beraten werden soll, sahien bisher bei keiner bundesstaatlichen Regierung erhebliche Einwendungen hervorgerufen zu haben. Denn bis vor zwei Tagen waren noch keinerlei Abänderungsanträge im Bundesrat eingebracht worden. Von Sachen hörte man allerdings, daß es von der Einführung eines demokratischen Wahlrechts in Elsaß-Lothringen unangünstige Rückwirkungen auf die Stimmung der sächsischen Wählerschaft befürchtete, so daß sie etwa Anspruch erheben könnte, ein nicht minder freibürgerliches Wahlrecht zu erhalten. Diese Befürchtungen haben sich nun in letzter Stunde nach zu Anträgen verdichtet, in denen Sachen eine Einschränkung der in der Vorlage vorgesehenen Wahlrechtsreform vorschlägt. Man nimmt an, daß die Ausschüsse im Bundesrat infolge dessen zwei Tage zur Beratung der Vorlage brauchen werden, daß die Anträge Sachsens aber abgelehnt werden.“

#### Geheimnisse eines Arbeiterausschusses.

Aus dem Ruhrgebiet wird und geschrieben: Die in dem Leitartikel „Weiße Salbe“ des „Vorwärts“ abgedruckte Erklärung der zwei Hirsch-Dunderschen Arbeiterausschussmitglieder von Zeche Königsgrube hat eine Gegenklärung der Zecheverwaltung zur Folge gehabt. Sie bestreitet, jede Beeinflussung des Arbeiterausschusses durch irgend einen Vertreter der Zecheverwaltung zwecks Herausgabe der gegen die „Hegereien des Bergarbeiterverbandes“ gerichteten, den Zeitungen übermittelten Erklärung. So zu lesen in „Vergarbeiter“, Organ des Hirsch-Dunderschen Gewerksvereins.

Die Sache wäre damit für den Arbeiterausschuss erledigt, wenn nicht das Hirsch-Dundersche Blatt hierzu noch folgendes veröffentlichte:

Anmerkung der Redaktion: Wegen genanntem Artikel und der Erklärung der Kam. Wahn und Rehm hatten wir eine Aussprache mit der Verwaltung der Zeche Königsgrube und sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Verwaltung den Artikel des Arbeiterausschusses nicht vernichtet hat. Die Auffassung aber, daß die Zecheverwaltung den Arbeiterausschuss oder sonst jemanden zur Anfertigung des Artikels veranlaßt habe, war für uns die Veranlassung, die polemischen Ausführungen gegen die Zecheverwaltung zu machen. Da ersteres, wie und aus bestimmteste festgestellt wurde, nicht zutrifft, fallen damit auch die daran geknüpften Bemerkungen.

In der gleichen Angelegenheit erlauben uns die beiden Ausschussmitglieder um Aufnahme folgender Zeilen: „Die unterzeichneten Ausschussmitglieder der Zeche Königsgrube schreiben in einer Erklärung in voriger Nummer „Der Vergarbeiter“, daß der Artikel von einem Beauftragten der Zecheverwaltung verfaßt sei.“

Herner: „Daß die Unterschrift von den Unterzeichneten lediglich auf Grund der auf sie geübten Beeinflussung geleistet sei. Diese Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen. Mit der letzteren Behauptung wollten wir übrigens nur zum Ausdruck bringen, daß die Unterschrift infolge der wirtschaftlichen Abhängigkeit geleistet sei, nicht weiter.“

Mit dem letzten Satz wird auch indirekt bestätigt, daß die in der auf so geheimnisvolle Weise zustande gekommenen Erklärung des Arbeiterausschusses bestrittenen Anklagen der Verbänder nicht ohne Unterlagen sind. Die beiden Ausschussmitglieder bestritten die gerügten Mißstände nicht, vielmehr geben sie zu, daß die Unterschrift unter der von ihnen weder verfaßt noch gebilligten Erklärung „infolge wirtschaftlicher Abhängigkeit geleistet sei.“! Worin liegt ohne weiteres eine Ablehnung der weder von den Arbeiterausschussmitgliedern noch von einem Vertreter der Zecheverwaltung verfaßten Erklärung gegen die „Verbandsheger“. Wie nun eigentlich das Nachwort zustande kam, ist noch immer im Dunkel geblieben. Genug, es ist veröffentlicht worden, obgleich die beiden Arbeiterausschussmitglieder ihre Unterschrift „infolge wirtschaftlicher Abhängigkeit geleistet“ haben.

#### Auf den Redaktionstisch geflogen!

Wenn die sozialdemokratische Presse in die Lage kam, geheime amtliche Schriftstücke zu veröffentlichen, heißt der ganze Chor der regierungstreuen Blätter — allen voran die „Deutsche Tageszeitung“ — über Verdruss und Diebstahl. Daß aber dieselbe Presse es nicht verschmäht, Schriftstücke zu veröffentlichen, die ihr nicht auf völlig einwandfreie Weise zugegangen sein können, beweist jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ selbst. Das agrarische Blatt brachte nämlich den Entwurf eines Gesetzes, aus dem eine neue Tafel des Sanjabinbundes herausgelesen werden konnte. Der Sanjabinbunde teilte darauf dem agrarischen Blatt mit, daß ein Rundschreiben solchen oder ähnlichen Inhalts vom Sanjabinbunde niemals erlassen worden ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt dazu, daß ihr das Schreiben tatsächlich zugegangen sei, es stehe in der Redaktion zur Verfügung, doch sei es möglich, daß es sich nur um einen in Maschinendruck vervielfältigten Entwurf zu einem solchen Rundschreiben handle, der nicht zum Versand gelangt sei.

#### Verkehrte Handlung eines Geschworenen.

Der württembergische Landtagsabgeordnete Genosse Krenn gott hatte in der letzten Periode des Stuttgarter Schwurgerichts als Obmann der Geschworenen fungiert. In einer Meineidsfrage wurde der Angeklagte verurteilt. Als dann Genosse Krenn gott einen anonymen Schmähdrief erhielt, der ihm und der Sozialdemokratie wegen des Schuldspruchs Vorwürfe machte, veröffentlichte er in der „Schwäbischen Tagwacht“ eine Erklärung. In dieser legte er u. a. dar, daß er gegen das Schuldspruch gestimmt habe, auch der Sozialdemokratie dürfe der Beschuldigung nicht zugerechnet werden, denn für ihn seien Angehörige anderer Parteien verantwortlich. Eine solche Erklärung hätte der Genosse Krenn gott unterlassen, die „Schwäbische Tagwacht“ ihre Aufnahme ablehnen sollen. Cimal hätte es etwas weniger nett gegenüber Schmähdreibern, in-

besondere anonymen Natur, sein sollen. Ferner aber betrügt sich die Offenlegung, wie ein Richter, Schöffe oder Geschworener, gestimmt hat, nicht mit den Grundsätzen der Sozialdemokratie, die im Interesse der Gerechtigkeit und der Unabhängigkeit der Richter stets geheime Abstimmung gefordert hat. Auf demselben Standpunkte steht das Gerichtsverfassungsgesetz. Es legt in § 200 den Schöffen und Geschworenen die Verpflichtung zum Stillschweigen über den Gergang bei der Beratung und Abstimmung ausdrücklich auf. Wenn aber bürgerliche Mütter jetzt über die bedauerliche Verletzung der Schweigepflicht ein Patermordio erheben, so stellt ihnen das schlecht an. In der ersten Lesung der Strafprozeßnovelle war in § 200 auch die selbstverständliche Schweigepflicht der geleiteten Richter zum Ausdruck gebracht. Die Mehrheit der bürgerlichen Vertreter strich diese Vorschrift aber in zweiter Lesung, obwohl in einer Reihe von Fällen kargelegt wurde, daß die Schweigepflicht von geleiteten Richtern in politischen Prozessen verletzt worden ist.

#### Wer sich nicht schießt, fliegt!

Zum Falle Dammann schreibt Rechtsanwalt Dammann der „Kölnischen Volkszeitung“: Bei Erwähnung meiner Duellangelegenheit im Reichstage hat Kriegsminister v. Seeringen erklärt, ich sei für schuldig befunden, „weil ich von einem Kameraden, mit dem ich in nicht einwandfreier geschäftlicher Beziehung gestanden, brieflich schwer beleidigt, meine verdiente Ehre nicht hinreichend gewahrt habe.“ Auf den Zuruf: „Was hätte er denn tun sollen?“ hat der Minister entgegnet: abgesehen von einer Forderung hätte ich den Ehrenrat anrufen oder gerichtliche Klage anstrengen können. Ich hätte aber nicht von alledem getan. Darin liegt der mir gemachte Vorwurf nicht genügender Wahrung meiner Ehre begründet. Demgegenüber stellte ich fest: 1. gleich am Tage und Stunde, als ich den beleidigenden Brief erhielt, habe ich unter Einbringung des Originals dem Ehrenrat Meldung gemacht. 2. Gleichzeitig habe ich gerichtliche Klage eingeleitet und auch davon dem Ehrenrat Meldung gemacht. Der Ehrenrat hat mich aber unter Hinweis auf Nr. 1 der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 15. Juni 1897 gezwungen, gerichtliche Klage zurückzunehmen. Diese Bestimmung lautet: „Kommen zwischen Offizieren Beleidigungen vor, so sind die Beteiligten verpflichtet, unter Unterlassung aller weiteren Schritte ihrem Ehrenrate sofort Anzeige machen.“ Alles das geht aus den ehrengerichtlichen Akten hervor.

#### Unterstützung der Tabakarbeiter und Händholzarbeiter.

Bekanntlich hat Genosse Scheidemann im Reichstage angekündigt, daß unsere Fraktion zum Etat die Einstellung von Mitteln zur weiteren Unterstützung der durch die Finanzreform arbeitslos gemachten Tabakarbeiter sowie der Händholzarbeiter verlangt. Die Regierung hat eine Erklärung nicht abgegeben, inwiefern die Unterstützungen der Tabakarbeiter entgegen dem Gesetz seit dem 1. Dezember eingestellt sind. Die „Süddeutsche Tageszeitung“ teilt mit, sie habe an den zuständigen Regierungsstellen erfahren, daß die Reichsregierung bereit sei, weitere Mittel für eine Entschädigung an solche Arbeiter zur Verfügung zu stellen, die durch das neue Tabaksteuergesetz gänzlich oder vorübergehend arbeitslos geworden sind. In Regierungskreisen habe man sich jetzt von der Notlage der Tabakarbeiter, vornehmlich der westfälischen (auch der lippechen), die zumest andere Arbeit nicht finden können, überzeugt. Auffällig ist, daß die Reichsregierung eine solche Erklärung im Reichstage nicht abgegeben und sich auch darüber ausgeschwiegen hat, ob sie endlich das Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion erfüllen will, die durch die Händholzverkuerung in traurigste Lage gebrachten Arbeiter zu unterstützen.

#### Betrunkene Mannen.

In Lindenhorst bei Dortmund lag am 1. September die 2. Eskadron des Westfälischen Manenregiments Nr. 5 im Quartier. Der Sergeant Müller war Patronenführer und hatte den Auftrag, in Gemeinschaft mit anderen Soldaten die Wirtschaften zu revidieren, damit die Einquartierten sich nicht zu lange dort aufhielten. Bei dieser „Revision“ wurden, wie wir damals berichteten, ganz empörende Ausschreitungen verübt. In zwei Wirtschaften hausten die Soldaten wie die Banditen. Einem Steiger wurde durch einen heftigen Fußtritt das Kniebein zertrümmert. Die Wirte konnten sich der angetrunkenen Soldaten nicht erwehren. Diese mißhandelten die Wirte, gaben Schläge ab und so weiter. Als man dem Sergeanten Müller mit Anzeige drohte, meinte er, er brauche keine Vorgesetzten, er sei „eine Behörde für sich“ und zeigte seine Schutzpatrone. In einer Wirtschaft, wo eine geschlossene Gesellschaft lagte, erzwang sich die Patronenführer, schlug mit dem Säbel über den Tisch, worauf es zu einer wilden Schlägerei kam. Als ein mit dem Säbel mißhandelter Mann zu Boden stürzte, rief der Sergeant Müller, man möge „das was den Lump“, „Isstischen“. Andere Mannen bearbeiteten den am Boden Liegenden mit Fußtritt. Mit größter Nähe konnten der rasende Sergeant und seine Genossen erst aus dem Lokal gebracht werden. Dem mißhandelten Steiger kam bei der Gelegenheit auch ein Portemonnaie mit 60 M. Inhalt abhanden, das später leer aufgefunden wurde.

Die Angelegenheit hatte am 22. Oktober das Kriegsgericht in Düsseldorf beschäftigt, das den Sergeanten Müller zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, den Mann Müller zu vier Wochen Gefängnis, den Gefreiten Garbe zu zwei Wochen Gefängnis und den Reservisten Stüber zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte. Gegen dieses Urteil legte der „Gerichtsherr“ und auch der Verteidiger der Verurteilten Berufung ein.

Am 7. Dezember fand die Sache vor dem Oberkriegsgericht in Münster zur Verhandlung. Der Kriegsgerichtsrat Bremer sprach von einer geradezu empörenden Mißhandlung, die die strengste Sühne erfordere. Die betrunkenen Soldaten hätten die größten Ergriffe verübt. Der Anklagevertreter beantragte gegen Müller 9 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung sowie den Gefreiten Müller 4 Monate, Garbe 3 Monate 1 Woche Gefängnis und gegen Stüber 4 Wochen Mittelarrest. Der Verteidiger der Angeklagten wollte das Verdict dadurch mildern, daß er auf die für die Soldaten außerordentlich schwierigen Verhältnisse im Ackerrevier hinwies. Der Sergeant Müller wurde wegen Hausfriedensbruch, Mißhandlung, Mißbrauch der Waffen und schwerer Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Müller erhielt 3 Monate 14 Tage, Garbe 2 Monate Gefängnis und Stüber 14 Tage Mittelarrest.

#### Monaco.

##### Aus einem kleinen Fürstentum.

Paris, 10. Dezember. Heute waren Gerüchte verbreitet, daß in Monaco die Republik proklamiert worden sei. Dies ist falsch, die politische Situation ist unverändert. Man erwartet hier die Veröffentlichung der vom Fürsten versprochenen Konstitution, an deren Entwurf zurzeit noch in Paris gearbeitet wird. Im Fürstentum herrscht völlige Ruhe.

#### Brasilien.

##### Wieder eine Meuterei.

London, 10. Dezember. Die das Meuterei-Bureau erfährt, hat der brasilianische Gesandte in London heute vormittag von dem Minister des Äußern in Rio de Janeiro die telegraphische Mitteilung erhalten, daß ein Bataillon Marinesoldaten in einem der Forts von Rio gemeutert habe. Die Regierung habe ein Kriegsschiff entsendet, welches bereits sein Feuer auf das Fort eröffnet habe.



# Gewerkschaftliches.

## Die Antwort der Bergwerksdirektion auf die Bergarbeiterforderung.

Die königliche Bergwerksdirektion für das Ruhrgebiet in Recklinghausen hat dem alten Bergarbeiterverband auf die auch ihr eingereichten Bergarbeiterforderungen ebenfalls eine ablehnende Antwort erteilt. Für Regelung der Lohnverhältnisse seien die Arbeiterausschüsse da, die knappschaftlichen Angelegenheiten gehörten jedoch nicht zu deren Kompetenz.

### Berlin und Umgegend.

#### Statistisches aus dem Schuhmachergewerbe Berlins.

Der Zentralverband der Schuhmacher hat im 1. Quartal dieses Jahres eine Lohnstatistik aufgenommen. Das Ergebnis, das bereits in Nr. 46 des Verbandsorgans veröffentlicht ist, beschäftigte am Mittwoch eine Mitgliederversammlung der hiesigen Filiale des Verbandes. Der Organisationsdirektor Hermann gab eine Uebersicht über das Thema. Die Statistik hatte nicht den Zweck, das durchschnittliche Jahreseinkommen der Berufsgenossen zu ermitteln, sondern es sollte festgestellt werden, wie viel Lohn innerhalb einer bestimmten Arbeitszeit verdient, wie die tatsächlich geleistete Arbeit bezahlt wird. Zu diesem Zweck wurden für das 1. Quartal 1910 Karten ausgegeben, worauf die Beteiligten Woche für Woche ihren Arbeitsverdienst samt der tatsächlichen Arbeitszeit, sowie ihre Zeiterfassung einzutragen hatten. Beteiligt haben sich an diesen Aufnahmen 939 Personen. 10 der Karten wurden jedoch unvollständig ausgefüllt, so daß nur 929 für die Bearbeitung der Statistik verwandt werden konnten. Von diesen kommen 689 auf die Schuhindustrie, 23 auf die Walfischschuhmacher, wobei es sich um Heimarbeit handelt, und 217 auf die Schöckschuhmacher und Reparaturarbeiter. Unter den an der Statistik beteiligten 689 Schuhindustriearbeitern sind 59 weibliche und 6 von ihnen sind als Heimarbeiterinnen tätig. In den Schuhfabriken ist die Akkordarbeit vorherrschend und die Statistik bezieht sich denn auch auf 511 in Akkord und nur 178 in Zeitlohn beschäftigte Arbeiter. Bei dem Zeitlohn handelt es sich meist um Stundenlohn und nur in 39 Fällen um Wochenlohn mit Feiertagsbezahlung. Die Statistik umfaßt für diese Branche 689 x 13 Wochen, also 8957 Wochen. Die Tage der Arbeitslosigkeit und Krankheit machen jedoch zusammen 357 Wochen aus. Rechnet man überdies noch die durch die Woche fallende Feiertage, durch Warten auf Arbeit und aus anderen Ursachen veräumte Arbeitszeit ab, so bleiben 428 105 Arbeitsstunden übrig. Die Lohnsumme, die hierfür ausgezahlt wurde, beträgt 220 824 M., also im Durchschnitt 51,6 Pf. die Stunde. Arbeitsstunden kommen auf jeden Arbeiter durchschnittlich 49,8 die Woche, so daß der durchschnittliche Wochenverdienst 25,68 M. ausmacht. Nach Gruppen verteilt ist der Durchschnittsverdienst der Arbeiterinnen 32,9 Pf. die Stunde = 15,87 M. die Woche, der der Einleier 49,7 Pf. die Stunde = 23,43 M. die Woche, und der der Maschinenarbeiter 61,9 Pf. die Stunde = 31,05 M. die Woche.

Von den Schöckschuhmachern sind 180 Akkordarbeiter und 37 Arbeiter in Zeitlohn, von diesen im Wochenlohnsystem 31. In der Schöckbranche haben die Walfischschuhmacher, die größtenteils Heimarbeiter sind, die längste Arbeitszeit. Sie beläuft sich im Durchschnitt, nach Abzug aller Veräumnisse, auf 58,3 Stunden die Woche. Der Geschäftsgang war kein besonders flotter, sonst wäre gewiß eine höhere Stundenzahl herausgekommen. Tatsächlich ist in dieser Branche in der Heimarbeit mit 1 1/2 Stunden täglicher Arbeitszeit zu rechnen. 53 Heimarbeiter haben Angaben über die beim Diefern und Warten auf neue Arbeit veräumte Arbeitszeit gemacht, und sie beträgt danach für den einzelnen Arbeiter durchschnittlich 4 Stunden pro Woche. Für die Reparaturschuhmacher stellt sich die tatsächlich geleistete Arbeit auf 53 1/2 Stunden die Woche. Sie haben mit einer sehr unregelmäßigen Arbeitszeit zu rechnen. Ihr durchschnittlicher Stundenverdienst ist nur 42,4 Pf. = 22,00 M. die Woche. Für die Walfischschuhmacher kommt ein Stundenverdienst von 45,3 Pf. = 25,40 M. die Woche heraus, für die Zuschneider 53 Pf. = 29,28 M. die Woche.

Von den im ganzen an der Statistik beteiligten Personen entfällt auf 47 ein Wochenverdienst bis zu höchstens 15 M.; von ihnen sind 34 Arbeiterinnen, die übrigen Reparaturarbeiter; auf 113 15-20 M. Wochenverdienst, auf 301 20-25 M., auf 315 25-30 M., auf 107 30-35 M., und nur 46 verdienen mehr als 35 M. Es ist klar, daß es nach dieser sehr gewissenhaft aufgenommenen Statistik nur für eine sehr geringe Zahl der im Berufe tätigen Arbeiter möglich ist, durch ihren Arbeitsverdienst eine Familie zu erhalten.

Der Redner machte ferner noch einige interessante Mitteilungen über die Berufs- und Betriebszählung vom Jahre 1907, soweit das Schuhgewerbe in Frage kommt. Danach waren in jenem Jahre in diesem Gewerbe 155 408 Personen beschäftigt gegenüber 148 468 im Jahre 1895. Die Zunahme in den 12 Jahren = 6937 = 4,6 Proz. — ist ziemlich gering, aber das Merkwürdige ist, daß die Zahl der männlichen Arbeiter nicht zugenommen, sondern vielmehr abgenommen hat, und zwar um 3467, während die Zahl der weiblichen Arbeiterkräfte um 10 404 = 79,4 Proz. gestiegen ist. Das ist auch ein interessanter Beitrag zur Beleuchtung der Königsberger Kaiserrede von dem schönen Verfall der Frauen als Hausfrauen und Mütter. Im allgemeinen beträgt bekanntlich die Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte in Handel und Gewerbe innerhalb der 12 Jahre 42 Proz., im Schuhgewerbe ist sie also fast doppelt so stark. Die Verengung der weiblichen Arbeitskräfte hat ja ihren Grund darin, daß sie noch billiger sind als die männlichen, und die Frauen werden in die Fabriken getrieben, weil die Löhne der Männer zur Erhaltung der Familie nicht ausreichen. Der Schuhmacherverband ist zwar in den letzten Jahren stark gewachsen und zählt jetzt rund 41 000 Mitglieder, rechnet man jedoch damit, daß nach Abzug der Lehrlinge und Jugendlichen ungefähr 130 000 Personen im Schuhgewerbe Deutschlands beschäftigt sind, so erkennt man, daß der Verband noch viel stärker werden muß, um allgemein die so dringend notwendige Verbesserung der Löhne zu erzielen. — Dies wurde dann auch vom Referenten wie in der Diskussion ganz besonders betont. Die statistischen Erhebungen sollen übrigens fortgesetzt werden; für das kommende Jahr ist das 2. Quartal dazu angesetzt.

**Achtung! Maschinisten und Heizer!** In dem Warenhaus Tieh am Alexanderplatz sind am 6. Dezember fünf Maschinisten und Heizer entlassen worden.

Durch Zufall hat die Hausinspektion durch den Schlichter Ahmann erfahren, daß die jetzt Entlassenen organisiert sind, worauf sofort die Kündigung erfolgte. Die Kollegen durften den Betrieb nicht mehr betreten. Seitens der Hausverwaltung wurden die Sachen in Pakete gebunden und dann wurden die Entlassenen zu verschiedenen Zeiten behufs Aushändigung der Papiere auf das Bureau bestellt.

Der Organisation teilte man auf deren Anfrage nach dem Entlassungsgrund mit, daß die Entlassung „aus Grunde der Sicherheit“ erfolgt sei. Wenn tatsächlich derartige Gründe zur Entlassung vorgelegt haben, hätte man diese sicherlich der Organisation mitgeteilt. Deshalb können wir nur annehmen, daß die Entlassungen wegen Zugehörigkeit zur Organisation erfolgt sind.

Das Warenhaus Tieh (Alexanderplatz) ist bis auf weiteres für organisierte Maschinisten und Heizer gesperrt. Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands, Verwaltungsstelle Berlin.

### Deutsches Reich.

**Bergarbeiterstreik.** Auf der Donnerstagsgrube in Oberschlesien ist es Anfang dieser Woche zu einem teilweisen Streik der Belegschaft gekommen, weil die Verwaltung die Schicht willkürlich, ohne die Arbeiter, wie es vorgeschrieben ist, 14 Tage vorher davon in Kenntnis zu setzen, um zwei Stunden verlängerte. Daraufhin legten 270 Knappen von 437 die Arbeit nieder. Zwei

am Donnerstag abgehaltene Belegschaftsversammlungen erklärten, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Forderungen der Streikenden erfüllt sind. Jetzt fordern die Streikenden Zurückziehung der verlängerten Schicht, Erhöhung des Lohnes um 10 Prozent und Zuficherung, daß nach Beendigung des Ausstandes keine Maßregelungen vorgenommen werden. Die Vermittlung des Bergarbeiterverbandes und der polnischen Berufsvereinigungen wurden von der Verwaltung abgelehnt. Die Verwaltung will nur mit den Arbeiterausschüssen verhandeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch das rigorose Vorgehen der Verwaltung der Streik auf andere Gruben übergreift.

### Die Justiz gegen kämpfende Arbeiter.

Der Kampf zwischen den Metallindustriellen und den Metallarbeitern wegen des Leipziger Arbeitsnachweises ist zu Ende. Die Unternehmer haben anerkennen müssen, daß die Beschwerden der Arbeiter berechtigt waren. Nunmehr aber ist die Justiz in Aktion getreten, um die Risikofaktoren zu bestrafen, die sich während der Sperre „Ausbreitungen“ zuschulden kommen ließen. In den letzten Tagen wurde ein Arbeiter, der einen Sperrbrecher „Streikbrecher“ genannt und einem anderen Abtrünnigen einen leichten Schlag ins Gesicht versetzt hatte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein anderer Arbeiter soll einen Arbeitswilligen mit der furchtbaren Drohung erschreckt haben, er könne sich gratulieren. In diesem Falle lautete das Urteil auf eine Woche Gefängnis. Seine Entlassungszeugen wurden einfach abgelehnt. Es stehen in nächster Zeit noch weitere Verurteilungen an. Sie erfolgen sämtlich auf Grund von § 153 der Gewerbeordnung, obwohl es sich bei dem Kampfe lediglich um Besserung der Zustände des Arbeitsnachweises, nicht aber um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen handelt. Die Justiz zieht jedoch die Anwendung der Gewerbeordnung dem gemeinen Strafrecht vor, weil der § 153 der Gewerbeordnung keine Geldstrafe zuläßt, so daß es dadurch ermöglicht wird, die kämpfenden Arbeiter in das Gefängnis zu stecken. Die betroffenen Arbeiter werden hoffentlich Verurteilung einlegen, um eine Entscheidung der oberen Instanzen herbeizuführen.

### Gegen Spitzeltum und Maßregelungen im sächsischen Eisenbahnbetriebe

nahm das Dresdener Gewerkschaftsamt nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Birth, der gemäßigter Eisenbahner ist, eine Resolution an, in der erklärt wird, daß auch den Eisenbahnern das nach § 153 der Gewerbeordnung gewährte Koalitionsrecht von den Eisenbahnverwaltungen nicht streitig gemacht werden dürfe.

Die Versammlung des Dresdener Gewerkschaftsamt beschloß, die Reichsleitung der Eisenbahnen (Deutscher Transportarbeiterverband) mit allen Kräften und Mitteln der Solidarität bei ihrer schwierigen Agitation zu unterstützen. Sie sprach ferner über die unternommenen Beispielungsverstöße ihren tiefsten Abscheu aus mit der Erklärung, durch die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten energisch das uneingeschränkte Koalitionsrecht der Eisenbahner zu fordern.

### Moabit bei Mülhausen i. El.

Die in der Donnerstagsnummer des „Vorwärts“ gemeldeten Auftritte vor dem Baugeschäft Uhl in Dornbach bei Mülhausen i. E. haben die Folge gehabt, daß außer der Ortspolizei und den Gendarmen der Umgebung eine Anzahl Schulleute aus der Stadt Mülhausen herangezogen wurden, welche nun das Baugeschäft bei Tag und bei Nacht bewachen, was aber nicht verhindert, daß die in dem Geschäft tätigen „Arbeitswilligen“ friedliche Passanten anfallen, falls sie diese für streikende Schreiner halten. Die Unternehmer Uhl provozieren ungefragt Vorübergehende in der frechsten Weise. Ein in Mülhausen beschäftigter Arbeiter, dessen Weg an dem Hause vorbeiführte, wurde von den „nützlichen Elementen“ angefallen und mißhandelt, und als er beteuerte, daß er mit der ganzen Sache doch nichts zu tun habe, herrschte man ihn an: „Seid still, Ihr habt doch eine Samthofe an. Ihr seid auch einer von den Streikenden!“ (Die Holzarbeiter tragen in der Gegend vielfach Samthosen.) Ein christlich organisierter Holzarbeiter, diesmal tatsächlich ein Streikender, der aber lediglich aus Neugierde vor dem von der bewaffneten Macht beschützten Hause stehen blieb, ohne gegen irgend jemand eine Hand zu heben, wurde ohne weiteres angefallen und erhielt eine Tracht Prügel, weil er mit seinem Fahrrad nicht schnell genug davonkam; die christliche Holzarbeiterorganisation kommt in der Freitagnummer der „Oberelsässischen Landeszeitung“ in Mülhausen auf den Vorgang zu sprechen und stellt diesen Tatbestand fest, legt aber lediglich Verwahrung ein gegen den Verdacht, als könnten sich Christlichorganisierte „ungebührlich“ verhalten haben, und findet kein Wort des Protestes gegen diesen Unterwelcher Vorgang spielte sich am Samstagabend (Montag) ab. Auf einen passierenden Holzarbeiter stürzten sich zwei „Arbeitswillige“ und hielten ihm den schußfertigen Revolver vor die Nase. Ihnen schloßen sich zwei Schulleute an und kommandieren: „Hände hoch!“ Der Mann wird einer Leibesdisziplin nach einer verborgenen Waffe unterworfen. Da fühlt einer der Polizisten unter dem Wams einen verdächtig geformten, warmen Gegenstand. Er betastet ihn vorsichtig und ruft frohlockend: „Aha, da haben wir das Zeug, mit dem geschossen worden ist!“ Das gefährliche Ding wird zum Vorschein gebracht, und siehe da: es ist die noch warme — Tabakspitze des Streikenden. — Ein erster Zwischenfall ist, wenn man von den Ereignissen der „Arbeitswilligen“ absteht, seit Montag nicht mehr vorgekommen, da die Streikenden gen Platz meiden. Nur die Tag und Nacht patrouillierenden Posten der bewaffneten Macht machen das Haus mit Umgebung auffällig. Die Bevölkerung des Quartiers fühlt sich wie im Belagerungszustand.

### Zum Kampfe in der Pforzheimer Edelmetallindustrie.

Die hiesige Regierung hat beiden Parteien ihre Vermittlung angeboten. Die Unternehmer haben ihr Erscheinen zu Verhandlungen in einer Zukunft brüsk abgelehnt. Die Vertreter der Arbeiter haben in einer zweitägigen Aussprache mit dem Regierungsvertreter diesem die Situation geschildert und über die Möglichkeit einer Verständigung keinen Zweifel gelassen. Die Scharmacher unter den Unternehmern sind übrigens freisinnige. Der Zusammenhalt der Streikenden ist musterhaft und ihre Stimmung zuversichtlich; sie sind gewillt, den Unternehmerterrorismus zu überwinden und sie werden ihn überwinden.

### Ausland.

#### Der amerikanische Gewerkschaftskongress.

Die Präzisenliste ergibt die Anwesenheit von 358 Delegierten, die 94 Landes-, 28 Staats- und 34 Stadtverbände vertreten. Ferner sind als Gäste, denen aber nach alter Sitte ebenfalls Stimmrecht eingeräumt wird, zwei Vertreter des englischen Gewerkschaftskongresses und ein Vertreter des kanadischen Gewerkschaftskongresses anwesend. Unter den sonstigen offiziell aufgeführten Gästen befinden sich auch je ein Vertreter des Verbandes der christlichen Kirchen, wie auch des „Amerikanischen Bundes der katholischen Vereinigungen“. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen, darunter auch der des Bürgermeisters von St. Louis, erfolgen die Wahlen von nicht weniger als 14 besonderen Kommissionen und darauf die Verlesung der Berichte an den Kongress, aus denen wir schon einen Auszug mitteilen. Der Kongress tagt in der Liebertanz-Halle, die von deutschen Vereinen der Stadt errichtet ist.

Der Bericht vom kanadischen Gewerkschaftskongress gibt Veranlassung zur Ernennung einer besonderen Kommission, die sich mit der Frage der Beziehungen der kanadischen Gewerkschaftsbewegung zu der der Vereinigten Staaten beschäftigen soll. Darauf werden

eine Reihe eingelaufener Entwürfe kurz begründet und an die verschiedenen Kommissionen verwiesen, darunter ein Antrag auf Errichtung eines gewerkschaftlichen Pressebureaus, ferner ein Antrag, der die Schaffung einer Organisation der unabhängigen Arbeiter und Wanderarbeiter will, da diese bisher von allen Gewerkschaften zurückgewiesen und dadurch zu Gegnern der Gewerkschaftsbewegung werden. Weitere Entwürfe verlangen Regelung der Seemannsgesetzgebung, Reorganisation oder Ausschluß des Mühlenarbeiterverbandes, Schaffung einer Organisation für die Gasarbeiter, Vereinheitlichung der Gewerkschaftsmarke, die jetzt in jedem Verbands eine andere ist, Anstellung von Agitatoren, Durchführung von Boykotts usw. Unter den verlesenen Begrüßungsschreiben wird besonders das des internationalen Sekretärs und Vorsitzenden der deutschen Generalkommission E. Legien mit Beifall aufgenommen. Das New Yorker Gewerkschaftsamt der jüdischen Gewerkschaften berichtet, daß seine Mitgliederzahl innerhalb anderthalb Jahren von 8000 auf rund 150 000 gestiegen ist. Der Direktor der Wuds-Ofen-Gesellschaft, mit der die Gewerkschaften kürzlich nach langem Kampfe Frieden schlossen, hat den Delegierten Geldbörsen als Souvenir zur Verfügung gestellt, die dankend angenommen wurden. Ein Vertreter der Gewerkschaften in Los Angeles gibt einen ausführlichen Bericht über die dortigen Arbeiterkämpfe sowie über die Explosion in dem Gebäude eines Schachtmacherblattes, die jetzt, trotzdem es sich offensichtlich um eine Gasexplosion handelt, als ein „organisiertes Komplott“ gegen die Arbeiterschaft ausgepielt wird. Unter den zahlreich einlaufenden Entwürfen befindet sich auch der Antrag, anlässlich der Weltausstellung 1915 in San Francisco einen internationalen Gewerkschaftskongress abzuhalten; ein anderer verlangt die Organisation der Bureauangestellten der Gewerkschaften! Der Kongress beschäftigt sich weiter mit den Streitigkeiten der beiden Elektrikerorganisationen, deren Schlichtung schließlich dem Bundesvorstande überwiesen wurde, der eine Wiedervereinigung in die Wege leiten soll. Die eigentliche Arbeit des Kongresses vollzieht sich in den Kommissionsverhandlungen, deren Ergebnisse dem Kongresse in den letzten Tagen zur Entscheidung vorgelegt werden.

Auf Antrag der Kommission werden eine Reihe von Entwürfen, die die Anstellung von Agitatoren verlangen, dem Zentralvorstande zur Berücksichtigung überwiesen, doch wird von diesem darauf hingewiesen, daß die Finanzen des Gewerkschaftsbundes weitere Anstellungen nicht gestatten, wenn nicht für neue Einnahmequellen gesorgt werde. Für die unabhängigen Wanderarbeiter und unabhängigen Arbeiter soll baldigst eine besondere Organisation geschaffen werden. — Um die Beziehungen der organisierten Arbeiterschaft zu den Farmern noch fester zu gestalten, wird beschlossen, zum nächsten Kongress des großen Farmerverbandes eine Delegation zu entsenden. — Der Antrag des Schneiderverbandes, der Organisation der Arbeiterinnen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und hierfür besondere weibliche Kräfte einzustellen, wird dem Zentralvorstande zur Berücksichtigung überwiesen. — Ganz energisch protestiert der Kongress bei dem Berichte der Resolutionskommission gegen eine von den Eisenbahngesellschaften bei der Regierung beantragte Erhöhung der Frachtsätze, die jetzt schon ganz riesige Summen abwerfen. Eine Reihe einzelner Schuhmacherregeln für Arbeiter werden in anderen Resolutionsformen vom Parlamente verlangt, so der Achtstundentag für Postbeamte, Schuhvorchriften für Kalarbeiter, eine Seemannsordnung usw. Ueberhaupt steht in den meisten Entwürfen die Tendenz wieder, irgend etwas für einen speziellen Beruf oder Ort herauszuschlagen.

Der beantragten Errichtung eines gewerkschaftlichen Pressebureaus stimmten Vorstand und Kongress zu. Der Anti-Tuberkulose-Kompanie des „Roten Kreuzes“ spricht der Kongress Anerkennung aus und empfiehlt ihre Unterstützung. — Eine lange und erregte Debatte ruft ein Antrag des New-Yorker Gewerkschaftsamt hervor, der die Reorganisation des Gewerkschaftsbundes und dazu die Ernennung einer besonderen Kommission verlangt, damit die gegenseitige Hilfeleistung der Verbände und ihr Zusammenarbeiten besser werde. Nachdem auch Comper gegen den Antrag gesprochen, wurde er abgelehnt. — Die Lebensmittelsteuer veranlaßte die Annahme einer Resolution, die sich gegen die hohe Besteuerung des Margarine wendet.

Ein Antrag, anlässlich der geplanten Weltausstellung bei der Eröffnung des Panamakanals im Jahre 1915 einen internationalen Arbeiterkongress zu veranstalten, wird vertagt, da Ort und Zeit der Ausstellung noch nicht feststehen. — Das Andenken Tolstois, von dessen Tod inzwischen Nachricht eingegangen ist, wird durch Erheben von den Sitten und durch eine besondere Resolution geehrt.

Der Kongress fährt darauf in der Verhandlung über die vorliegenden Entwürfe fort. Ein solcher, der die Errichtung einer besonderen Abteilung für Kinderschutz im Ministerium des Innern verlangt, wird dem Zentralvorstand überwiesen, der ferner den Auftrag erhält, zu untersuchen, ob durch den Stahlstift verbrecherische Subjekte aus europäischen Ländern als Arbeiter importiert werden. Das Ergebnis der Untersuchung soll in allen Ländern bekannt gegeben werden.

„Weil der Bau von Kanälen vielen Arbeitern Beschäftigung geben würde“, soll der Bau einer Wasserstraße von den großen Seen zum Meere gefordert werden, nachdem Comper darauf hingewiesen hatte, daß die Forderung auch im öffentlichen Interesse gerechtfertigt sei. — Mit Benützung nahm der Kongress Kenntnis von dem Anschluß von Lehrerorganisationen an den Bund, und wurde diesen jede Unterstützung zur Erlangung besserer Gehaltsverhältnisse zugesagt.

Auf Grund des Berichtes der Kommission wurde der Antrag auf Schaffung einer Legitimationskarte für alle Gewerkschaftsmitglieder, mit der ihr Uebertritt zu den anderen angeschlossenen Gewerkschaften erleichtert werden sollte, abgelehnt, wie auch zahlreiche Entwürfe, nach denen alle Gewerkschaftsaktionen verpflichtet sein sollen, sich ihren zuständigen Ortsstellen und Staatsverbänden anzuschließen, doch sollen die Verbände ersucht werden, in diesem Sinne zu wirken.

Mit der Organisation in Kanada beschäftigt sich eine Resolution, die den kanadischen Gewerkschaftskongress als die beratende Behörde in allen politischen Angelegenheiten des Landes anerkennt, im übrigen aber den Zentralverbänden auch in Kanada volle Autonomie sichert, die sich, obwohl sie alle dem amerikanischen Gewerkschaftsbunde angehören, auch dem kanadischen Kongresskomitee anschließen können.

## Letzte Nachrichten.

### Schwere Stürme über Marseille.

Marseille, 10. Dezember. (Pres-Tel.) Ein heftiger Nordsturm hat in Marseille großen Schaden angerichtet. Die Telephon- und Telegraphendrähte wurden von den Leitungstangen heruntergerissen; zahlreiche Dächer sind abgedeckt und Bäume entwurzelt. Das Meer ist infolge des Unwetters weithin über seine Ufer getreten. Die im Hafen liegenden Schiffe konnten nicht auslaufen und die Postdampfer sind mit großer Verspätung eingetroffen. Von drei Segelschiffen ist man ohne jede Nachricht; man befürchtet, daß sie dem Sturm zum Opfer gefallen sind.

### Die Meuterei in Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 10. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) In der vergangenen Nacht, kurz vor Mitternacht, hat das Seebataillon, das in der Kaserne auf der in der Bai von Rio de Janeiro in geringer Entfernung von der Stadt gelegenen Insel das Cobras untergebracht ist, gemeutert. Nach heftigem Geschützfeuer, das die Kriegsschiffe um 3 Uhr früh gegen die Insel das Cobras eröffneten, boten die Meuterer an, sich zu ergeben. Um 11 Uhr vormittag herrschte in der Stadt völlige Ruhe (Siehe auch unter „Politische Uebersicht“).



Reichstag.

98. Sitzung. Sonnabend, den 10. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratsstische: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Bermuth, v. Geeringen, v. Tirpitz, Raetke, Lindequist.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Ersten Lesung des Etats.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Es war mir unmöglich, an der gestrigen Sitzung teilzunehmen. Ich werde auf die gestrigen Reden in einem späterem Stadium der Debatte zurückkommen und mich gegenwärtig nur zu einigen

Fragen der inneren Politik

äußern. Der Zusammenhang zwischen der Reichsfinanzreform und dem Etat von 1911 liegt auf der Hand. Wie man sich auch zu den neuen Steuern im einzelnen oder im ganzen stellen mag, praktisch entscheidend ist die Frage, wie wir uns hätten einrichten sollen, wenn die Reichsfinanzreform nicht gewesen wäre. (Sehr richtig! rechts.) Wir hatten so annähernd eine Milliarde neuer Reichsschulden im Verlauf weniger Jahre in Aussicht. Was die Nation bewegte, war nicht der Streit um diese oder jene Steuerart, sondern die Ueberzeugung, daß die Finanzwirtschaft, wie wir sie bis dahin getrieben hatten, nicht weiter gehen könnte. (Lachen links.) Deshalb (Lachen und Unruhe links.) hat auch auch Fürst Bülow aus der Ablehnung der Erbschaftsteuer nicht die Konsequenz gezogen, den Reichstag aufzulösen. Er hat im Gegenteil den sofortigen Abschluß der Reichsfinanzreform für eine Lebensforderung des Reichs erklärt und dieser Forderung seine Person unterworfen. Das ist der Hergang gewesen (Sehr wohl! rechts.), den man zum Teil im parteipolitischen Interesse zu verschleiern sucht. (Sehr richtig! rechts.) Der vorliegende Etat ist die beste Rechtfertigung dafür, daß die Regierung den Beschlüssen der Reichstagsmehrheit trotz ihrer Bedenken beigetreten ist. Der Vorwurf der Linken, daß die neuen Steuern ungenügende Erträge lieferten, soll nur bedeuten, daß die Herren nicht nur die Steuern anders umgelegt, sondern auch dem Reich mehr Mittel gegeben wissen wollen. (Große Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Ich notiere das gern für den Fall, daß wir einmal mehr Geld brauchen. (Erneute Heiterkeit rechts und im Zentrum.) Aber schon das Reichsverzinsungsgesetz wird Gelegenheit geben, das Reich besser zu dotieren.

Der Heeres- und Marineetat sind auf der Grundlage völliger Verständigung der beteiligten Ressorts aufgestellt und die Heeresvermehrung ist so bemessen worden, wie sie die Heeresverwaltung von Anfang an gefordert hat. Die Herren v. Tirpitz und v. Geeringen würden niemals eine Politik mitmachen, die das ihnen anvertraute Gut der Nation verkümmern würde. Und ich würde noch heute neue Steuern vorschlagen, wenn ich zu der Ueberzeugung käme, daß die Aufrechterhaltung der Wehrmacht neue Mittel fordert. (Beifall rechts.) Für solche Forderungen würde das deutsche Volk immer zu haben sein. (Sehr richtig! rechts.)

Aber auch die Lösung der anderen Aufgaben, die das Leben an uns stellt, wird nicht erleichtert, wenn die Parteien dauernd an der Vergangenheit haften. (Lachen links.) Ich verweise auf die Reichsverzinsungsordnung. Ich hoffe, daß es noch im Laufe dieser Session gelingen wird, dies Werk zum Abschluß zu bringen. Ähnlich steht es mit dem von mir im Frühjahr dieses Jahres angebrachten Entwurf zur Fortbildung der Elbschiff-Lothringischen Verfassung. Auch hier werden wir hoffentlich zu einer Verständigung kommen, ebenso in der Frage des Staatszugehörigkeitgesetzes, das, wie ich annehme, Ihnen noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden wird.

Ich bin gefragt worden, wie ich mich zur Wirtschaftspolitik stelle. In den bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik halte ich mit allem Nachdruck fest. (Stürmische Bravorufe rechts; Lachen links.) Das werde ich in Sonderheit auch tun bei den bereits eingeleiteten Verhandlungen mit Schweden und Japan über den Abschluß neuer Handelsverträge. (Erneuter Beifall rechts.) Zudem ich das tue, handele ich im Einklang mit den Ansichten der großen Mehrheit dieses Reichstages. Man hat behauptet, meine Parole des Schutzes der national-liberalen Arbeit (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.) ... nationalen Arbeit sei aufgebraucht und gegenstandslos. Damit steht sehr im Widerspruch, daß gerade unsere Wirtschaftspolitik Gegenstand der heftigsten Kämpfe im Reichstage ist. Jahraus, jahrein behaupten die Sozialdemokraten — und ihre Behauptungen finden in einem großen Teil der freisinnigen Presse ein stets dankbares Publikum (Bravol rechts; Lachen links.) —, daß unsere Wirtschaftspolitik der Vater allen Unglücks sei. Landwirtschaft, Industrie und Handel aber halten an den Grundlagen fest, auf denen sich unser wirtschaftliches Leben so glänzend entwickelt hat. Wenn es zum Brechen kommt, wird sich das Volk für solche Experimente bedanken, die ihm den Boden unter den Füßen wegziehen.

Von allen diesen Aufgaben der praktischen Politik ist in der bisherigen Parteibewegung wenig die Rede gewesen. Alles spricht nur von den bevorstehenden Wahlen.

Wahl der bevorstehenden Wahlen

wird verfliegen, und wie diese Wahlen auch ausfallen werden, eine Götterdämmerung wird nach ihnen nicht anbrechen. (Bravo! rechts; Lachen links.) Wenn sich die Leidenschaften ausgelöst haben, wird sich das nüchterne Leben mit seinen praktischen Forderungen wieder geltend machen und die Schlagworte werden im Hintergrund verschwinden. Aber die Nation wird in ihrer überwältigenden Mehrheit an den Reichstag die Frage richten, ob er ihr unsere Wehrmacht, unsere staatliche Ordnung und die Grundlagen schützen will, auf denen sich unser wirtschaftliches Leben entwickelt hat. (Große Unruhe links.) Dann wird sich herausstellen, ob es Lug gehandelt war, daß sich die einen Parteien, die in den großen nationalen Fragen immer dasselbe Ziel hatten, so bitter bekämpft hatten. Ich kann mich und will mich nicht mit irgend einer Parteikombination identifizieren. Auf demokratischer Seite wünscht man das, und damit hängt das stürmische Verlangen nach einer Wahlparole zusammen. Es würde ja auch die Wahlparole und Wahlagitatorien unendlich erleichtern, wenn ich mich hinter eine bestimmte Parteikombination stelle. Den Gefallen werde ich Ihnen nicht tun. Man spricht von einem

Schwarzblassen Reichskanzler.

(Sehr richtig! links.) Mich persönlich läßt diese Rede gänzlich kalt. (Lachen links.) Es ist nicht wahr, daß ich mich zu dem Werkzeug der Reichspolitik irgendeiner Partei mache. (Widerspruch v. d. Soz.) Der Abg. David hat neulich hier die Beamten als Funktionäre der Vollvertretung hingestellt. Demnach scheint die Sozialdemokratie ihrer Sache schon so sicher zu sein, daß sie Zukunft und Gegenwart nicht mehr unterscheiden kann. (Sehr richtig! rechts.)

Ich diene nicht dem Parlament

(Zurufe v. d. Sozialdemokraten: Aber den Junkern! Den Junkern ebenso wenig wie Ihnen. (Lang anhaltendes Gelächter links.) Ich führe die Politik (Stürmische Heiterkeit links) und schlage die Gesetze vor, die dem Wohle des Vaterlandes dienen, solange ich dazu die Zustimmung des Kaisers und der Verbündeten Regierungen finde. (Beifall rechts.) Auf dieser Grundlage suche ich

zu einer Verständigung mit dem Reichstage zu gelangen. Gewähren mir bei dieser Politik Zentrum und konservative Unterstützung, so nehme ich sie genau so gerne und dankbar an, wie die Unterstützung und Hilfe einer anderen Partei.

Ich komme nun zu dem wichtigsten Punkt, der als solcher auch von der Mehrheit des Reichstages anerkannt wird, zu dem

Verhältnis zur Sozialdemokratie.

Bei der Beratung der sozialdemokratischen Interpellation vor 14 Tagen legte Herr von Heydebrand die Gefährlichkeit revolutionärer Umtriebe dar und richtete die Aufforderung an mich, nicht untätig zu sein, sondern durch Gegenmaßnahmen vorzubeugen. Ich habe damals Herrn von Heydebrand nicht geantwortet, weil mir es nur mit der sozialdemokratischen Interpellation zu tun hatten. Ich stelle mich durchaus nicht auf den Standpunkt, daß es Pflicht der Parteien ist, den Regierungen bestimmte Vorschläge zu machen. Es ist absolute Pflicht der Regierung, ihrerseits mit Vorschlägen vorzutreten, wenn sie die gegenwärtigen Nachmittel nicht mehr als ausreichend betrachtet. Aber ich kann nicht den Eindruck aufkommen lassen, als bedürfe die Regierung eines besonderen Ansporns bei ihrer Aufgabe zum Schutze der staatlichen Ordnung. (Hört! hört! und sehr richtig! links, Bewegung.) Dieser Eindruck wird erweckt, wenn der Regierung in allgemeinen Wendungen Vorhaltungen über ihre Pflichten gemacht werden. Dagegen verwahre ich mich. (Beifall links.) Was die Zulänglichkeit der staatlichen Nachmittel anlangt, so ist unstreitig die Staatsordnung in anderen Ländern besser gestellt. In England und Frankreich, also in Ländern, denen Sie reaktionäre Tendenzen doch nicht nachsehen können (Heiterkeit rechts), besteht das beschleunigte Verfahren bei der Aburteilung von Vergehen, wenn sie sich gegen die öffentliche Ordnung richten. (Sehr richtig! rechts.) Dort tritt, wie wir soeben beim französischen Eisenbahneraufstand erlebt haben, die Strafe am ersten und zweiten Tage nach dem Delikt ein, und zwar häufig eine recht derbe Strafe. Bei uns dauert es Wochen, dauert es Monate, um womöglich in einen Konterprozess auszugehen, der selber kein Ende findet. (Sehr wohl! rechts.) Mit Recht hat neulich Graf Rosadowki gesagt, das jetzige Verfahren entspricht nicht dem Rechtsbewußtsein des Volkes. (Sehr wohl! rechts.) In der bereits vor einem Jahr den Reichstag vorgelegten

Strafprozessordnung

haben die Verbündeten Regierungen Bestimmungen vorgeschlagen, welche geeignet erscheinen, den sich hieraus ergebenden Mifftänden abzuhefen. Ich hoffe, daß der Reichstag die Regierung in diesen Bestrebungen mit Energie unterstützen wird. (Beifall rechts.) Ebenso bitte ich den Reichstag bei der Beratung der Reichsverfassungsordnung die Bestrebungen der Verbündeten Regierungen zu unterstützen, die dahin gehen, dem

Mißbrauch unserer sozialpolitischen Einrichtungen zu Werkzeugen sozialdemokratischer Machtpolitik

zu hindern. (Bravo! rechts; Lachen v. d. Sozialdemokraten.) Die Sachverständigenkommission, die das neue Strafgesetzbuch ausgearbeitet hat, ist der Ansicht gewesen, daß das geltende Recht in dem Kampfe gegen die

aufkegende und aufreizende Tätigkeit fanatischer Agitatoren

(Beifallgebrüll rechts), keine genügende Hilfe bietet, und hat deshalb neue Bestimmungen gegen Aufwiegelung und gegen die Verherrlichung vergangener Verbrechen vorgeschlagen. Es wird geprüft werden müssen, ob das Strafgesetzbuch auch in der Richtung zu ergänzen ist, daß die persönliche Freiheit und das persönliche Selbstbestimmungsrecht nachdrücklicher geschützt werde als bisher. (Lofender Beifall rechts.) Diese Erwägungen reichen bereits um Jahre zurück. Es handelt sich überhaupt bei diesen Dingen nicht um Erscheinungen neueren Datums. Schon im Jahre 1896 hat Vernigen hier im Reichstage erklärt, daß gegen die unterwühlende Arbeit der Sozialdemokratie Front gemacht werden müsse (Hört! hört! rechts) und daß gegenüber dieser Aufgabe die Gegenläufige bürgerlicher Parteien zurückzutreten hätten. (Hört! hört! rechts.) Ich will nicht sagen, daß die Sozialdemokratie in der Zwischenzeit revolutionärer geworden ist — revolutionär ist sie immer gewesen —, aber der revolutionäre Ausbruch tritt mit brutalerer Deutlichkeit hervor. (Sehr richtig! rechts.) Den Rat des Abg. Baffermann, sich offen und ehrlich zur Monarchie zu bekennen, werden, fürchte ich, die Sozialdemokraten ablehnen. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) Sie sehen, ich habe recht. (Heiterkeit.) Sie machen aus Ihrem Herzen keine Mördergrube. Es ist doch wirklich bezeichnend, daß gerade in dem Augenblick, wo die am meisten linksstehende bürgerliche Partei das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch erörtert, die Sozialdemokraten den Herren von der Fortschrittlichen Volkspartei ins Gesicht sagen: „Von Eurer Monarchie wollen wir nichts wissen, wir verlangen die Republik.“ Der Abg. Roske hat in Magdeburg erklärt, daß die Sozialdemokratie unter der

Parole der Republik

in den nächsten Wahlkampf marschieren würde; der Abg. Liebknecht hat in Amerika gesagt, in Deutschland werde es die Entwicklung sehr bald dahin bringen, daß vielleicht ebenso über Nacht wie in Portugal die deutsche Krone weggeblasen würde. (Hört! hört! rechts.) Nachher soll ja Herr Liebknecht von seinen Missionen über Amerika etwas zurückkommen und sogar Heimweh empfunden haben; aber ich fürchte, nach seiner Rückkehr wird er sehr bald die

Magdeburgische Sprache

wieder sprechen. (Sehr richtig! rechts.) Auch die, die der Ansicht sind, daß man den Kampf gegen die Sozialdemokratie nur auf geistigem Boden führen dürfe, werden mir darin zustimmen, daß die Volksmassen, die sie vor der Sozialdemokratie bewahren wollen, nicht im unklaren darüber bleiben dürfen, wo hinaus die Sozialdemokratie eigentlich will, und was sie über heute als morgen verwirklichen würde, wenn sie nur die Macht hätte. (Sehr richtig! rechts.) Die sozialdemokratischen Massen werden von Jugend auf gelehrt, in allen Einrichtungen unseres Staates und unserer Gesellschaft nur Veranlassungen zu erblicken zur Entrechtung und Anechtung des Arbeiterstandes. Wundert man sich da, daß die so bearbeiteten Köpfe heiß werden. (Sehr gut! rechts.) Die Taten des Menschen sind eine Folge der in ihm lebenden Ideen. Wer den Massen predigt, daß es erst gut werden kann, wenn das Besiehende zertrümmert wird, der ist mit schuld und trägt an der Schuld mit (Große Unruhe links), wenn die Massen die Konsequenzen ziehen. (Zustimmung rechts.) Deshalb bin ich auch der Ansicht,

daß die Sozialdemokratie moralisch mit verantwortlich ist an den Exzessen von Moabit.

(Lofender Beifall rechts; Unruhe links; Zuruf: Der Kanzler greift in ein schwebendes Verfahren ein!) Dann hätten Sie nicht selbst die Angelegenheit berühren müssen. (Unruhe links; Abg. Hue ruft: Sprechen Sie doch von Ihren kriminalbeamten! Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Der Abg. Scheidemann hat gesagt, daß die Moabiter Vorgänge zu neun Zehnteln auf das Konto der Polizeispindel und Arbeitswilligen zu setzen seien. Die Moabiter Vorgänge haben sich, wie nachher die Unruhen in Bremen und anderswo aus Nebereien zwischen Streikenden und Arbeitswilligen entwickelt. Gegen den polizeilichen Schutze der Arbeitswilligen haben sich in Moabit große Menschenmassen angesammelt, die mit Schreien,

Drohen, Toben, Revolvergeschüssen, Zertrümmernungen (Lachen und ironische Zurufe der Sozialdemokraten: Dul hu!) die öffentliche Sicherheit störten. Zuerst hieß es in der sozialdemokratischen Presse, es sei lediglich lästiges Geseindel, das dahin gelaufen und Mordbedürfnisse veräbt habe. Aber unter den Verhafteten befinden sich einige 40 politisch oder gewerkschaftlich organisierte Personen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Was ist das gegenüber der großen Masse?) Selbst wenn die große Mehrheit als Janhagel, als Böbel gelten könnte, so würde damit bewiesen sein, daß die Sozialdemokratie nicht diese Gesellschaftsklassen im Zaume halten kann. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wer Wind sät, erntet Sturm. (Sehr wohl! rechts.) Mit dem Kultus der großen Zahl zieht die Sozialdemokratie in großer Zahl einen Dünkel hoch, der sich bei ihren schlechten und schlechtesten Elementen in eine wilde Auflehnung gegen den Staat umsetzt. (Sehr wohl! rechts.) Da es nun mit der Janhageltheorie nichts ist, hat der „Vorwärts“ die Probationslehre in ihre Stelle gesetzt, genau so wie der Abg. Scheidemann. Danach sollen wamöglich noch einem allgemeinen Plan und auf höhere Befehle die Moabiter Unruhen künstlich von der Polizei angeregt worden sein. Das ist eine willkürliche, unbewiesene, unwahre Behauptung. (Große Unruhe und Ohorufe bei den Sozialdemokraten. Abg. Stücklen ruft: Wollen Sie die Reugen beeinflussen? Lärm. Zurufe rechts.) Ich hätte nicht über die Moabiter Vorgänge gesprochen, ich tue es nur, weil der Abg. Scheidemann die Sache angefangen hat. (Großer Lärm und Unruhe links.)

Präsident Graf Schönerer bittet, den Reichskanzler ruhig anzuhören.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Es ist unförmig zu glauben, daß die Polizei Freude an der Sache hat, da der Dienst in Moabit an die Gebuld der Beamten die allergrößten Anforderungen stellt. Ich sehe dieser Behauptung die öffentliche Anerkennung entgegen, daß die Polizei in Moabit ihre Pflicht getan hat. (Stürmische Bravorufe rechts und im Zentrum. Stürmische Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Ruhe da drüben. Erneuter Widerspruch bei den Sozialdemokraten. Stürmische Unruhe im ganzen Hause. Zurufe v. d. Sozialdemokraten: Sie haben ja die Polizei beeinflusst! Ich beeinflusse weder jemanden, noch lasse ich mich beeinflussen. Hinter der Probationslehre wollen Sie bloß Ihre moralische Mitschuld verbergen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch v. d. Sozialdemokraten.) Das wird Ihnen aber nicht gelingen. Sie werden diese Mitschuld nicht von sich abwägen können. Der Versuch dazu wird höchstens eine erneute Aufforderung zu neuen Straßenkämpfen sein. Sie wollen die Massen in immer größerer Verbitterung hineinziehen. Die Haltung gegenüber den Moabiter Exzessen stimmt überein mit den satzlichen Lehren der Führer der Sozialdemokratie, immer größere Erbitterung hervorzurufen und den großen Entscheidungskampf um die politische Macht vorzubereiten. Die in Moabit durchgebrochene Stimmung haben Sie gewollt, auf die arbeiten Sie planmäßig hin. Daß Ihnen der Anlaß, der Zeitpunkt und auch die Veranlassungen des Moabiter Aufwühlens nicht passen, hindert am Kern der Sache gar nichts. (Lebhafte Zustimmung rechts. Stürmischer Widerspruch v. d. Sozialdemokraten.)

Sollen wir nun unsere Zustucht zu Ausnahmemaßregeln nehmen?

Kann die staatliche Gewalt mit Hilfe des gemeinen Rechts der in ihren Zielen geschwindigen Machtpolitik der Sozialdemokratie sich erwehren? Fürst Bülow hat mehrfach vor diesem hohen Hause erklärt, daß Reich und Staat, Monarchie und Gesellschaft bei furchtloser Anwendung der vorhandenen gesetzlichen Mittel jeden Versuch des Umsturzes niederzuschalten in der Lage sei. Derselben Ansicht bin ich auch.

Vorschläge zu Ausnahmemaßregeln mache ich Ihnen nicht.

(Beifall bei den Liberalen.) Mit dem preussischen Staat ist es, wie Wechsel in Magdeburg richtig ausgeführt hat, so eine eigene Sache. Dieser preussische Staat läßt sich weder durch Demonstrationen, noch durch Zeitungen, noch durch sonst was erobern. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Antworten!) Die Sozialdemokratie kann mit ihrer revolutionären Politik höchstens erreichen, daß viele Menschen aus den von ihr bhantistisch umschmeichelten und aufgeregten Massen ins Unglück gebracht werden. Das deutsche Volk, in seinem Kern gesund, kann von der Sozialdemokratie wohl bezaubert und erregt werden, aber ihre politischen Endziele und ihre wirtschaftlichen Utopien lehnt das deutsche Volk in seinem Herzen ab. Unbekümmert um die Sozialdemokratie und stets im Gegensatz zu ihr haben die Regierungen mit dem Reichstage eine soziale Gesetzgebung geschaffen, die sehr viel weiter geht als die irgendeines anderen Landes der Welt. Wir werden uns darin auch in Zukunft nicht irren lassen. Aber die soziale Fürsorge hat mit der Stellung des Staates zur Sozialdemokratie nichts zu schaffen. Wie der Staat es als seine Pflicht erkannt hat, diese Fürsorge zu treiben, so ist es seine Pflicht, alle geschwundenen und gewalttätigen Angriffe auf seine Ordnung unter Anwendung aller ihm zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel mit nachdrücklicher Energie niederzuschlagen, und diese Energie wird wachsen mit der Heftigkeit der Angriffe. (Lebhafte Beifall rechts.)

Die Arbeiten, die uns für die Gegenwart und für die nähere Zukunft bevorstehen, und die doch schließlich dem Leben der Nation die Richtung geben, fragen nichts in sich, was sich als Tendenz zu einer rückwärtigen Bewegung charakterisieren müßte. Die Einheit unseres Rechts, die Stärke des Heeres, die Schaffung der deutschen Flotte, die Sozialpolitik und die wirtschaftliche Gesetzgebung — Konservativ und Zentrum und Liberalismus — ihrer aller Arbeit und aller Verdienste die steden darin. Nur durch gemeinsame Arbeit kann gesund und stark erhalten werden, was durch gemeinsame Arbeit geschaffen ist. Dem Wohle des Vaterlandes wird nicht gedient, wenn dauernd ein Bestandteil ausgeschaltet wird, und dem Wohle des Vaterlandes zu dienen haben wir alle ein Recht, aber auch die Pflicht. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum, Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Baffermann (natl.): (Die Rechte verläßt zum größten Teil den Saal.) Der Reichskanzler sagte, Fürst Bülow habe die Annahme der Reichsfinanzreform für notwendig gehalten. Ich halte sie für einen Fehler; ohne sie würde der Aufmarsch der Sozialdemokratie nicht so erfolgt sein, wie es geschehen ist. Die Gesetze, die der Reichskanzler nannte, Reichsverzinsungsordnung, Strafprozessordnung, werden dem Fortschritt dienen, und ich hoffe, daß auch die Verbesserung der Privatbeamten dazu kommt. Mit den Ausführungen des Reichskanzlers über die elbschlothingische Verfassung sind wir ebenfalls einverstanden. An der Wirtschaftspolitik, von der der Reichskanzler sprach, haben wir Nationalliberalen mitgearbeitet. Ich begrüße es, daß der Reichskanzler nicht der Vollstrecker der Nachgelüste einer Partei sein will. Schon unter Fürst Bülow ist es eingenommen worden, ob die Nachmittel des Staates gegen die Sozialdemokratie ausreichen, und der Reichskanzler hat auch heute wiederholt, daß die Gesetze ausreichen. Das ist auch unsere Ansicht, und daneben muß man auf soziale Gebiete fortzuschreiten auf dem Wege der Volkswirtschaft des hochseligen Kaisers. In der konservativen Presse hat man in den letzten Wochen wiederholt eine Umsturzvorlage verlangt. Als feinerzeit die Umsturzvorlage in eine Kommission verwiesen wurde, verfolgte die öffentliche Meinung, die Kreise der Künstler und der Wissenschaft mit wachsendem Unbehagen, was dort zusammengebracht wurde. Wir begrüßen es, daß beratende Maßnahmen nicht ergriffen werden sollen. Gegenüber vielen Ueberredungen möchte ich auf die kriminalpolitisch hingewiesen, die teilsweise ein Bild entwirft, als ob im



Deutschland alles brauner und brüder geht. In den Ausfahrten in Poabiti hat zweifellos auch die systematische Zerschlagung der sozialdemokratischen Presse mit beigetragen (Sehr richtig rechts, Widerspruch v. d. Soz.), daß die Polizei propagiert hat, davon kann ja gar keine Rede sein, vielmehr ist sie sehr langsam und ruhig vorgegangen, vielleicht zu langsam. Der Reichskanzler beklagte die Langsamkeit und das Schleppe des deutschen Verfahrens. Wenn aber die Moabiter Verhandlungen so ausgedehnt sind und den Eindruck eines Feuerlozes Schiffes erwecken, so trägt daran

die Staatsanwaltschaft Schuld, welche die Sachen vereinnahmt hat, sonst wären bereits eine Menge Verurteilungen vor den zuständigen Schöffengerichten erfolgt. (Zustimmung links.) — Mit den Grundbesitzern des Reichsfinanzministeriums, daß die Militärbeiträge nicht erhöht werden, daß Anleihen nur für Ausgaben verbundene Charakteres aufgenommen werden, abgesehen natürlich von der Aufrechterhaltung unserer Wehrkraft, sind wir einverstanden. Die Vermögenswachststeuer soll neben einer Unterstützung der Veteranen die Mehrausgaben des neuen Quinquennals für das erste Jahr decken, in den anderen Jahren sollen die dazu erforderlichen 24 Millionen durch die vermehrten Einnahmen aus den neuen Steuern gedeckt werden. In dem vorgelegten Etat sieht schon wieder ein Stück Finanzreform. Bei einer neuen Finanzreform werden Sie nicht um direkte Reichsneuern bekommen. Redner rechtfertigt die ablehnende Haltung der Nationalliberalen bei der letzten Reichsfinanzreform. Die Kritik ist nicht von den Parlamentariern ausgegangen, sondern von dem Volke selbst. (Vehementer Beifall bei den Nationalliberalen.)

Der Militärvorlage stimmen wir zu; die Armee darf nicht ruhen noch rasten. Wir werden wohl in der Kommission noch Auskunft darüber erhalten, warum sie nicht reichlicher ausgefallen ist. Bei solchen Vorlagen darf natürlich der finanzielle Gesichtspunkt nicht der ausschlaggebende sein, sondern die Hauptsache ist, daß unsere Armee auf jeden Fall schlagkräftig ist. — In der Frage des Tempelhofer Feldes kommt es nicht allein auf die finanziellen und staatsrechtlichen Gesichtspunkte an, sondern auch auf die sozialen. Für die großen Städte ist es eine elementare Notwendigkeit, daß richtige Wohnungspläne nach den Grundrissen der modernen Hygiene geschaffen werden. (Sehr richtig links.) Die Erlaubnis des Offizierskorps ist noch immer zu befragen; hierauf sollte der Herr Kriegsminister fortgesetzt sein Augenmerk richten. — Die Organisation unserer Flotte macht dank der zielbewußten Arbeit des Herrn Staatssekretärs erfreuliche Fortschritte. — Die von Herrn Speck demängelt Ausgabe für eine Inspektionsreise nach den polnischen Provinzen halten wir für berechtigt angesehen der großen nationalen Bedeutung der Polenpolitik. (Bravol bei den Nationalliberalen.)

In dem neuen Herrn im auswärtigen Amt begrüßen wir mit Befriedigung einen genauen Kenner des Auslandes. Die Verbesserung unserer Beziehungen mit Rußland freut uns, eine Besserung, an der die Sozialdemokratie unerschütterlich ist. (Sehr richtig!) Die Haltung des „Vorwärts“ dem Jaren gegenüber war geradezu unanständig und pöbelhaft. (Sehr richtig!) Herr Speck hat gestern zu einer Annäherung zwischen der nationalliberalen und der Zentrumspartei aufgefordert. Der Zeitpunkt ist nicht gut gewählt in der Zeit der Antimodernistenbewegung und der Vorkommnisse. (Sehr richtig bei den Nationallib.) Die Unzufriedenheit im Volke ist nicht nur durch die Reichsfinanzreform bedingt; unsere Bureaucratie ist unserer großartigen Entwidlung nicht gefolgt. Der Ausfall der Wahl in Labiau-Wehlau beweist auch, daß die Bevölkerung überdrüssig ist des konservativen Parteiensystems, das wir haben. (Vehementer Beifall bei den Nationalliberalen.) Nach den Tagen von Jena wurde das Vertrauen des Volkes zurückgewonnen durch liberale Reformen. Wenn die Wahlen wieder die dieselbe prophezeite rote Flut bringen werden, dann müßte, um der Wahrung der Unzufriedenheit zu begegnen, eine Periode der inneren Reformen anheben. (Sehr richtig bei den Nationalliberalen), die sich befaßt mit dem Ausbau der unzulänglichen Finanzreform, mit der Wahlreform und der Umgestaltung unserer Verwaltung. Bei solcher reformierenden und volksfreundlichen Politik werden Volk und Thron treu zusammensehen. (Vehementer Beifall bei den Nationalliberalen.)

#### Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Nachdem Herr Vosslermann auf Fragen der auswärtigen Politik eingegangen ist, will ich meine Ausführungen über die innere Politik durch einige über die auswärtige ergänzen. Bezüglich unserer Verhältnisse zu England habe ich folgendes zu erklären: Es ist publici juris (allgemein bekannt), daß die großbritannische Regierung wiederholt dem Gedanken Ausdruck gegeben hat, durch eine vertragliche Festlegung der Flottenstärke eine Befestigung der Rüstung zur See zu erreichen, sie hat jedoch keinen Antrag gestellt, der zu einer positiven Annahme oder Ablehnung führen könnte. Wir begegnen uns mit England in dem Wunsch, Rivalitäten zwischen den Rüstungen zu vermeiden und glauben, daß dies am besten durch eine ehrliche und offene Aussprache über das, was man will, herbeigeführt wird.

Bezüglich unserer Verhältnisse zu Rußland kann ich sagen, daß sich beide Regierungen in keinerlei Kombinationen einlassen werden, welche eine aggressive Spitze gegen die andere hat. Am Balkan haben Rußland und Deutschland in gleicher Weise ein Interesse an der Aufrechterhaltung des status quo.

Bei den Besprechungen über Persien begegneten wir uns mit Rußland in dem Wunsch, daß Ruhe und Ordnung dort herrschen. Rußland als Grenz Nachbar hat daran noch ein ganz besonderes Interesse, und deshalb haben wir gern zugegeben, daß ihm ein besonderer Einfluß in Nordpersien mit Konventionen von Eisenbahnen, Telegraphen und Straßen eingeräumt wird. Rußland hat nicht nur unserem Handel in Persien kein Hindernis in den Weg gelegt, sondern auch den Anschluß für seine Zufuhr nach Persien, soweit sie über Bagdad geht, sehr erleichtert. Der Gedankenaustausch hat dazu beigetragen, daß die da und dort entstandenen Scheidenden Widerstände beseitigt sind und das alte vertrauensvolle Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland befestigt und gestärkt ist. (Bravol rechts.)

Herr Dr. Wiemer (Op.): Auch wir werden mitarbeiten an den praktischen Arbeiten, die uns bevorstehen. Aber diese praktische Mitarbeit kann nicht verhindern die tiefen Gegensätze, die sich in der Vergangenheit gezeigt haben, diese müssen vielmehr ausgesprochen werden. (Bravol links.) Große Gegensätze haben sich auch bei der Reichsversicherungsordnung gezeigt. Die Besprechungen in bezug auf die Witwen- und Waisenversicherung sind nicht erfüllt worden; nur insofern die Witwen sollen die Rente erhalten. Auffallend war, daß in der Aufzählung des Herrn Reichskanzlers die Pensionversicherung für Peivalde amte fehlte. Auch eine Erklärung über die

#### Reform des Wahlrechts in Preußen

habe ich in der Rede des Herrn Reichskanzlers vermisst. (Sehr wahr! links), dieser Reform, die in der Thronrede als wichtigste Aufgabe der Gegenwart bezeichnet worden ist. Daß der Reichskanzler an den Grundlagen der bisherigen Wirtschaftspolitik festhalten will, ist ja selbstverständlich. Er übersieht aber die Rechte dieser Wirtschaftspolitik ganz. Daß doch selbst Herr Vued vom Zentralverband deutscher Industrieller erklärt, daß die nicht wogulungsmäßige Verteuerung der Lebenshaltung ihren Grund habe in dem zum Teil übertriebenen hohen Stellen auf Nahrungsmittel. Es sei in den maßgebenden industriellen Kreisen ersichtlich erwogen worden, auf Herabsetzung der Lebensmittelpreise hinzuwirken. (Hört! hört! links.) — Der Herr Reichskanzler sagte: Der Wunsch der bevorstehenden Wahlen werde verschieben, eine Götterdämmerung aber werde nicht kommen. Das

will ich glauben, wie in Deutschland sind ja daran gewöhnt, mehr Dämmerung als Götter zu haben. (Weiterlekt. Sehr laut links.)

Mein Wort hat der Reichskanzler darüber gesprochen, wie er sich den konstitutionellen Ausbau unserer Verfassung denkt. Ich bedaure sehr, daß Herr v. Bethmann, wie sich bei der Interpellation über die Kaiserrede gezeigt hat, in konstitutionellen Fragen zurückgewichen ist hinter die Linie, die Fürst Bülow hier gezogen hatte. (Sehr wahr! links.) Stolz hat der Herr Reichskanzler erklärt, daß er nicht das Werkzeuge der Nachstellung irgendeiner Partei sei. Tatsache ist aber, daß die Taten während seiner Reichskanzlerschaft ausgezeichnet hineingepaßt in den Kurs des schwarz-blauen Blocks. Noch bei der Wahl in Labiau-Wehlau ist geradezu Unglaubliches von den Landräten geleistet worden. (Sehr wahr! links.) Die Erklärung des Reichskanzlers, er werde Vorschläge zu Ausnahmemaßnahmen nicht machen, habe ich mit Genugtuung begrüßt. Ich hoffe, er wird auch Widerstand leisten, wenn solche Vorschläge von anderer Seite gemacht werden. Bedauerlich war, daß er die Reform des Strafrechts und des Strafprozesses in Zusammenhang gebracht hat mit den Mitteln zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Eine Verschlebung des Prozederfahrens wünschen auch wir, aber nicht nur damit sozialdemokratische Risse schneller gefaßt werden können. Herr v. Bethmann sprach dann von einer tatsächlichen Kooperation der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei. Herr v. Seydewitz befragt durch sein: Sehr richtig, daß diese Konart ganz im reaktionären Sinne liegt. Ein solches Vered ist lächerlich, die Herren wissen ganz genau, daß die Volkspartei eine Gegnerin der Sozialdemokratie ist und bleiben wird. Es bestehen zwischen und große Meinungsverschiedenheiten, vor allem über den Klassenkampf, dem wir entgegengetreten. Wir billigen auch nicht solche Ausfahrungen, wie sie in Moabit vorgekommen sind, aber ich wundere mich doch, daß der leitende Staatsmann so ausführlich eingegangen ist auf diese Vorgänge trotzdem der Prozeder noch gar nicht abgeschlossen ist. (Sehr richtig links.) Gerade er sollte sich hüten, in ein schwebendes Verfahren derart einzugreifen. (Sehr wahr! links.) Der Reichskanzler hat der Polizei ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wir wollen abwarten, wie der Prozeder ausgeht, jedenfalls aber ist die der Polizei günstige Stimmung, die in großen Kreisen vorhanden ist, doch ein wenig erschüttert worden durch objektive und anscheinend zuverlässige Befundungen, die im Laufe des Prozesses gemacht worden sind. Der roten Flut begegnet man nicht durch Philippen gegen die Sozialdemokratie, sondern durch Verstärkung der Quellen für die Unzufriedenheit, vor allem durch Änderung der Selbstlosigkeit. Kostbar war der Appell des Herrn Speck an die Selbstlosigkeit der Linken. Agrarier und Zentrum im Glorienschein der Selbstlosigkeit. (Weiterlekt.) Wegen der Selbstlosigkeit der Konservativen und des Zentrums mußte Fürst Bülow gehen, und er hat ihnen dann ins Stammbuch geschrieben, daß sie ein freies Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Landes getrieben hätten. (Sehr wahr! links.) Neben geht dann auf die einzelnen Etats ein. Die Angelegenheit mit dem Tempelhofer Feld hat wieder die

#### Notwendigkeit eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes

bewiesen. Ein Minister muß zur Verantwortung gezogen werden können, wenn er ein Geschäft abschließt, ohne die erforderliche Genehmigung des Reichstages eingeholt zu haben.

In der Angelegenheit der Vorkommnisse in England hat unsere Diplomatie feinstens ein befriedigendes Resultat erreicht. In der Dürze Feinberg ist die Engländer entgegen den Versprechungen der Kurie promulgiert worden. In diesem Zusammenhang ist auch an den Modernisierend zu erinnern. (Unruhe, Zurufe und Lärm im Zentrum.) Es ist angebracht, mancher Vorkommnisse, zum Beispiel der Beuroner Kaiserrede, nicht zu verwundern, daß dem Zentrum der Kammschwill. Da wird die Zurückberufung der Jesuiten als besonderer Thronstiftungen gefordert, während eben doch erst in Portugal der sich auf die Jesuiten stützende Thron zusammengebrochen ist. Der konfessionelle Frieden wird durch diese von den Konservativen unterstützte Zentrumspolitik nicht gefördert. (Bravol links.) Das

#### Kattenfängerlied der Sammelpolitik

Ich lehne mir ab. Wir gehen unseren eigenen Weg. (Lachen rechts, Zuruf: Den Weg der Sozialdemokratie!) Ach, meine Herren, Sie wissen doch aus der Zeit der Vorkommnisse ganz genau, daß wir entchiedene Gegner der Sozialdemokratie sind, das ist doch also eine ganz unehrliche Kampfesweise von Ihnen, wenn Sie fortgesetzt den Versuch machen, uns mit der Sozialdemokratie zu identifizieren. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.)

Hoffentlich erhalten wir auf die Frage, wann der neue Reichstag gewählt wird, recht bald eine Antwort. Man wird uns doch wohl dabei nicht auch so überrollen wollen, wie man bei der Stichwahl in Labiau-Wehlau die liberalen Wähler zu überrollen versucht hat. Dieser Reichstag ist gewählt auf Grund des Programms des Fürsten Bülow; nachdem dieser gestürzt ist, hat auch dieser Reichstag seine Existenzberechtigung verloren. (Sehr wahr! links.) Je eher Klarheit geschaffen wird, desto besser wird es sein für die Regierung, für die Volkswirtschaft und für die Wählerschaft. (Bravol links.)

Herr Freiherr v. Camp (Mpl.): Wir haben uns seinerzeit an die Seite der Konservativen und des Zentrums bei der Reichsfinanzreform gestellt im Interesse des Vaterlandes. (Bravol rechts.) Wären die Nationalliberalen mit uns mitgegangen, so wären sicher auch ihre Wünsche erfüllt worden. Uebrigens stimmten wir ja in bezug auf die indirekten Steuern ganz mit Ihnen überein, nur daß Sie sogar 400 Millionen wollten, während wir dagegen Bedenken hatten. (Sehr richtig! rechts.) Es sind vom Reichskanzler eine Reihe neuer Gesetzesvorlagen angefangen. Wir sollten aber Maß halten damit; jetzt schon sind 280 Mitglieder des Reichstages in Kommissionen beschäftigt. Der Reichskanzler hat sich viel mit der Sozialdemokratie beschäftigt, aber sie dankt es ihm nicht, ihre Wände sind fast leer. (Hör! hör! Soz.): Sie sind rausgegangen, weil Sie reden! (Weiterlekt.) Die Sozialdemokratie geht ganz systematisch vor. (Hör! hör! Soz.): Sehr richtig! (Große Heiterkeit.) Wenn aber die sozialdemokratische angelegten Achtgroßengruppen sich an dem Moabiter Vergnügen beteiligen, sucht sie sie abzuschütteln. Die Gefahr ist sehr ernst; sie haben oft ausgesprochen, was sie wollen, nicht nur Herr Ledebour, den ich ja für einen ruhigen Herrn halte. (Große Heiterkeit.) Der Reichskanzler lehnt Ausnahmemaßnahmen ab; unter allen Umständen aber wollen wir den sozialdemokratischen Terror brechen.

Der Reichskanzler wünscht, daß die bestehenden Gesetze sofort angewendet werden; da mag er sich an den preussischen Ministerpräsidenten wenden, damit darauf eingewirkt wird, daß die Staatsanwälte schneller einschreiten. (Hör! hör! Soz.): Und noch ungerechter! Die Moabiter Vorgänge sind sehr betrübend, namentlich, weil die eigentlichen Akteure nicht auf der Angelegenheit sitzen, sondern unschuldige Verführte. — Es wurde auch die Vergewaltigung der Donner Worfungen gestreift. Es war das ein Gnadenakt, der keiner Kritik unterliegt, am wenigsten der des Reichstages. (Widerspruch links.) Und schließlich lag nur grober Unfug vor. (Hör! hör! Soz.): Bei Arbeitern wäre das anders! Das ist eine ganz halloße Beschuldigung. Wenn Herr Seydewitz man auf das Fehlen des Herrn Reichskanzlers am gestrigen Tage hinwies, so lag dazu kein Anlaß vor. Im Seniorenkongress ist man übereingekommen, da man die Statberatung, was ja sehr gut gegangen wäre, nicht verschiden wollte, im Wegbleiben

des Kanzlers keine unfreundliche Handlung zu sehen. (Hört! hört! rechts.) Die ganze Intelligenz und Kultur kämpft gegen die Sozialdemokratie, nicht für sie. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die Weiterberatung vertagt. Herr Singer (Soz.) persönliche Bemerkung: Herr Camp's Phantasie ist mit ihm durchgegangen. Ich kann konstatieren, daß wir gegenüber der Mitteilung des Herrn Präsidenten, daß am Freitag trotz der Abwesenheit des Herrn Reichskanzlers die Statberatung beginnen sollte, keinen Widerspruch erhoben haben und daß im übrigen eine Diskussion über diesen Vorfall gar nicht stattgefunden hat. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Schluß: 6 1/2 Uhr.

## Parlamentarisches.

### Aus der Budgetkommission.

Die Budgetkommission erledigte am Sonnabend die zweite Lesung der Fernspreckgebührenordnung. Der Beschluß der ersten Lesung, die Skala der Fernspreckpreise so zu gestalten, daß bei einer Entfernung von 250 Kilometer 75 Pf. zu zahlen sind, wurde, nachdem Staatssekretär Kraetzle ihn für unannehmbar erklärt hatte, vom schwarz-blauen Block wieder aufgehoben. Die sonstigen Gebührensätze bleiben nach den Beschlüssen der ersten Lesung bestehen. — Der Paragraph, der den Ortsverkehr regelt, erfährt einige unwesentliche redaktionelle Änderungen. Die in der ersten Lesung beschlossenen Gesprächsgebühren, die nach Wahl des Teilnehmers für jedes Gespräch oder als Pauschale bezahlt werden müssen, werden nicht verändert. In beiden Fällen kommt noch hinzu die Grundgebühr für die Ueberlastung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen. Sie beträgt in Regem von nicht über 1000 Anschlüssen 50 M., bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 Anschlüssen 65 M., 5000 bis einschließlich 20 000 Anschlüssen 80 M., 20 000 bis einschließlich 70 000 Anschlüssen 90 M., bei mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse je 10 M. mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 Kilometer entfernt ist.

### Nächste Sitzung Dienstag Reichssteuerungsgezet.

### Aus der Reichsfinanzkommission.

In der Sonnabend Sitzung wurde zunächst ein zum § 22 gestellter sozialdemokratischer Antrag verhandelt, der verlangt, daß die Steuerbefreiung der Landesfürsten und -Fürstinnen in dem Gesetz zu streichen sei. Zu dem Antrage führte ein sozialdemokratisches Mitglied der Kommission an, daß in der jetzigen Zeit, wo die Armut des Volkes so ungeheuer mit Steuern überlastet seien, man auch die Fürsten zur Steuer heranziehen müsse, denn das Eigentum der Fürsten sei nicht durch eigene Arbeit und eigenes Verdienst erworben. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde der Antrag mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten: Sozialdemokraten, Freisinnige, Wirtschaftliche Vereinigung, Polen, ein Zentrumsmittglied und ein Nationalliberaler. Mit dieser Änderung wurde der § 22 angenommen, ebenso fanden die §§ 23 bis 34 mit unwesentlichen Änderungen Annahme. Der § 35, der die Reichsmittel gegen den Steuerbescheid festlegt, erhielt folgende Fassung:

„Gegen den Steuerbescheid sind als Rechtsmittel zulässig 1. die Beschwerde, soweit sie nicht landesrechtlich ausgeschlossen wird, 2. das Verwaltungsstreitverfahren oder ein durch die Landesgesetzgebung geordnetes anderweitiges Verfahren vor den Verwaltungsgerichten und wenn ein verwaltungsgerichtliches Verfahren nicht besteht oder landesrechtlich ausgeschlossen wird, der Rechtsweg.“

Nachdem noch die §§ 36 bis 38 angenommen waren, vertagte sich die Kommission bis Montag.

## Aus Industrie und Handel.

### Verbandschmerzen.

Im Stahlwerkverbande knistert es schon lange; die Organisation hat ihre Säuligkeit getan, indem sie die Großindustrie auf Kosten der Weiterverarbeitung stärkte, ihre eine Preisdiktatur ermöglichte, die den Auslandsverbraucher von Rohmaterial und Halbzeug günstiger stellte, als den inländischen Abnehmer. Die Großen in der Industrie streben nun über den Verbandsrahmen hinaus, sie wollen der Fesseln ledig sein, die er ihrem Organisationsdrange angelegt. Die Hölle auf Rodeisen und Halbzeug geben der Schwereisenindustrie die Grundlage zu einem Preismonopol im Inlande, das nur durch die inländische Konkurrenz gemildert wird. Deshalb strebt man dahin, die Preiszängel für den Inlandsabnehmer schärfer anzulegen zu können. Das sollte gleichzeitig als Mittel dienen, den Weiterverarbeitern in ihren eigenen Erzeugnissen erfolgreich Konkurrenz zu bieten. Man betrieb die Schaffung des Stahlwerkverbandes. Die reinen Werke wurden für den Plan gewonnen, indem man ihnen Exportprämien usw. versprach und sie tätigt mit der Bedenart vom „Schutze der nationalen Arbeit“ einleitete. Der Verband hat die Hoffnungen und Erwartungen der bearbeitenden Werke gründlich zerschanden gemacht, daß die Macht der Schwereisenindustrie mächtig gestärkt, sie zur unbedingten Herrscherin gemacht. Der Verband errichtete für die Halbzeug verbrauchenden Industrien eine Preisdiktatur, der diese wehrlos ausgeliefert waren. Die reinen Werke mußten die vom Kohlenhabilitat und von den Halbzeuglieferanten selbstherrlich festgelegten hohen Preise zahlen und sahen sich dabei oft der überlegenen Konkurrenz ausländischer Fabrikanten ausgesetzt, die deutsches Rohmaterial und Halbzeug viel billiger bezogen, als deutsche Abnehmer in Deutschland. Sodann machten die gemischten Werke, die selbst Kohlen fördern, daher von den hohen Syndikatspreisen nicht betroffen wurden und die das Halbzeug zu Selbstkostenpreisen in Rechnung stellen konnten, den einheimischen reinen Werken auf dem in- und ausländischen Markt mit fertigen Erzeugnissen eine vernichtende Konkurrenz. Eine Reihe der reinen Werke fanden Rettung durch Anschluß an gemischte Betriebe, andere suchten sich zu solchen auszuwachsen. Je mehr die gemischten Werke die Herstellung von Fertigerzeugnissen an sich rissen, je mehr sie sich zu Unternehmungen auswuchsen, die alle Produktionsphasen umfaßten, um so schwächer wurde das Interesse für den Verband, hemmte er doch ihre Entwicklung, zwang er sie doch, sich mit ihrer Produktion in bestimmten Grenzen zu halten. Wäher gelang es trotzdem noch, das Verbandsgefüge nicht sprengen zu lassen, indem man einzelne der Mächtigsten auf Kosten der übrigen Werke größere Beteiligungsziffern zubilligte. Nun stehen wieder solche schwer wiegenden, an der Grundtaste des Verbandes rüttelnden Fragen zur Entscheidung. Es handelt sich um Verteilungsforderungen der Firma Thyssen und der Rheinischen Stahlwerke. Vielleicht gelingt es auch diesmal noch, die widerstrebenden Elemente zusammen zu halten, aber es wird scharfe Interessenkämpfe abgeben. Vielleicht versucht man, die reinen Werke, wie die gesamte Verarbeitungsindustrie mit Rücksicht auf die bevorstehenden neuen Zolltarifkämpfe über die vielfache Situation hinwegzutäuschen, weil man diese Industrie für ein Vollkompromiß mit den Agrariern einzufangen hofft, trotz der großen Gefährde, die der Zentralverband in der letzten Zeit gegen den Bund der Industrien aufzufahren beliebte. Daß der Zentralverband einen neuen, für seine Mitglieder günstigen Zolltarif in der Tasche, dann wird der Vernichtungskrieg gegen die Kleinen und Kleinsten in der Industrie



mit rücksichtsloser Brutalität zu Ende geführt. Dann sprengen die wenigen mächtigen gemischten Betriebe die Verbandssessel; vielleicht bilden sie sogar eine Interessengemeinschaft und dann ist die gesamte deutsche Eisen- und Stahlindustrie erbarmungslos der Diktatur einer Handvoll Stahlkönige ausgeliefert.

**Betriebseinstellung als Folge unserer Steuerpolitik.** Die sämtlichen Arbeiter der deutsch-dänischen Patentzandholzfabrik in Aften sind wegen Arbeitsmangels entlassen worden. Auf die Bitte der Fabrikleitung an die Regierung wegen Gewährung eines größeren Kontingents war ein ablehnender Bescheid eingetroffen.

**Die deutschen Aktiengesellschaften im 3. Vierteljahr 1910.** Nach den Ermittlungen des kaiserlichen Statistischen Amtes auf Grund der Bekanntmachungen der Gerichte im „Reichsanzeiger“ wurden im 3. Vierteljahr 1910 42 Gesellschaften mit einem nominellen Aktienkapital von 79,14 Millionen Mark neu gegründet gegenüber 54 Gesellschaften mit 61,92 Millionen Mark im 2. Vierteljahr. Von den 42 Gesellschaften des 3. Vierteljahres 1910 wurden 13 mit 32,29 Millionen Mark unter Einbringung bestehender Unternehmungen gegründet, für die Sacheinlagen bei diesen Umwandlungen wurden 16,16 Millionen Mark in Aktien gewährt. Bemerkenswert ist, daß das kaiserliche Statistische Amt nur diejenigen Sacheinlagen feststellen kann, welche unter Beobachtung der Schutzvorschriften des § 188 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs eingebracht sind.

**Kapitalerhöhungen** erfolgten im 3. Vierteljahr 1910 bei 71 Gesellschaften um 198,96 Millionen Mark; 21 Gesellschaften nahmen Kapitalherabsetzungen um 7,92 Millionen Mark vor. Im selben Zeitraum traten 14 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 13,61 Millionen Mark in Liquidation. Bei 7 Gesellschaften mit 18,09 Millionen Mark Kapital wurde das Konkursverfahren eröffnet; unter den letzteren befand sich eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit 12 Millionen Mark Kapital.

**Das stumpfe Messer.** Aus Philadelphia wird gemeldet: Das Bundeskreisgericht hat die Klage der Regierung auf Auflösung des Anthrazit-Kohlen-Trufts abgewiesen, die Temple Iron Company jedoch für eine gesetzwidrige „Kombination“ im Sinne des Antitrust-Gesetzes erklärt.

Der vom Bundeskreisgericht abgewiesene Antrag der Regierung gegen den Anthrazit-Kohlen-Truft war im Jahre 1907 gegen die Reading-, die Ladawana-, die Sebiga Valley- und Central Eastern New Jersey- und Erie-Eisenbahn, gegen sieben große von Eisenbahnen abhängige Kohlenbergwerke, darunter die Temple Iron Company, und gegen 40 unabhängige Kohlenbergwerke, mit denen der angeklagte Truft Verträge hatte, angestrengt worden.

## Gerichts-Zeitung.

„Streifbrecher“ darf man nicht sagen.

In der Kunstzeitschrift Gebr. Friedeke mußten im Sommer die Steinarbeiter, weil ihnen die Anerkennung des von ihrem Zentralverband aufgestellten Lohnsatzes versagt wurde, zum Streik schreiten. Es fanden sich Leute, die nicht mitstreikten, und so endete der Kampf mit einer Niederlage der Streikenden. Der Zentralverband der Steinarbeiter berichtete durch seine Ortsverwaltung Berlin über die Beendigung des Streiks am 10. Juni 1910 im „Vorwärts“ (Nr. 133). Die Bekanntmachung wies auch auf die Ursachen des Mißerfolges hin, indem sie unter anderem sagte: „Das Mißlingen des Kampfes ist in erster Linie den Streifbrechern . . . (hier folgte eine Reihe Namen) zuzuschreiben.“ Zwei der Genannten, die Steinmehnen August Boffinger und Otto Wiss, wollten sich nicht „Streifbrecher“ nennen lassen. Sie riefen nach dem Staatsanwalt und erreichten, daß gegen den Steinmehnen Windler, der als Vorsitzender der Ortsverwaltung Berlin die Bekanntmachung veröffentlicht hatte, Anklage wegen Beleidigung erhoben wurde.

Das Amtsgericht Berlin-Mitte stellte sich auf den Standpunkt, daß man „Streifbrecher“ nicht sagen darf, und verurteilte Windler zu 100 M. Geldstrafe. W. hatte geltend gemacht, er habe lediglich über Verlauf und Beendigung des Streiks objektiv berichtet und ihm siehe der Schutz des § 193 zur Seite. Demgegenüber führte die Urteilsbegründung aus, daß für die Frage, was Ehrenkränkung ist, nicht ein objektiver Maßstab zugrunde gelegt werden kann, vielmehr namentlich die Auffassungsweise der betreffenden Kreise und die Gewöhnung der Beteiligten berücksichtigt werden muß. Der „Vorwärts“ sei „besonders in Arbeiterkreisen gelesen“; in diesen Kreisen gelte es aber als „etwas allgemein Ehrenwürdiges und im höchsten Maße Verwerfliches, wenn bei einer Arbeitseinstellung der eine oder andere Arbeiter sich der Streikparole nicht unbedingt unterwerft“. Windler habe, indem er Boffinger und Wiss in breiter Deffektivität eine derartige Handlungsweise vortraf, sich bewußt sein müssen und sei sich auch bewußt gewesen, daß „seine Rundgebung geeignet ist, unter der übrigen Arbeiterschaft den Eindruck der Mißachtung bezüglich des Boffinger und Wiss hervorzurufen“. Er habe geradezu die Absicht gehabt, sie zu beleidigen, so daß ihm Schutz des § 193 versagt werden müsse. Sie habe er „vor der gesamten Arbeiterschaft als diejenigen brandmarken wollen, die durch Verletzung der Solidaritätspflicht an der gemeinschaftlichen Sache Verrat geübt und es so verschuldet haben, daß der von den Arbeitern unternommene Versuch, bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen, mißlungen ist“. Hätte er nicht „Streifbrecher“, sondern „Arbeitswillige“ gesagt, so hätte er — meinte die Urteilsbegründung — den Sachverhalt genau ebenso den Tatsachen entsprechend wiedergeben können.

Auf Verurteilung Windlers hatte am Sonnabend das Landgericht I durch Strafkammer 6 (unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Goebel) zu entscheiden. Der Angeklagte wiederholte, er habe objektiv den Sachverhalt mitgeteilt und als Verbandsbeamter berechnigte Interessen gewahrt. Vorsitzender: „Aber das Wort „Streifbrecher“ gilt doch in Ihren Kreisen als beleidigend?“ Angeklagter: „Streifbruch wird als chelos aufgefaßt, ja! Aber wenn jemand eine ehrlose Handlung begangen hat, kann er doch nicht durch die Feststellung sich beleidigt fühlen. Nur wenn das unehrenhafte behauptet würde, wäre es beleidigend.“ Den Angeklagten, der zwischen dem bemängelten Ausdruck „Streifbrecher“ und der als Ersatz empfohlenen Bezeichnung „Arbeitswilliger“ keinen Unterschied sah, belehete der Vorsitzende, dann hätte er sagen sollen: „Leute, die während des Streiks gearbeitet haben.“ In der Beweishebung wurde nur Boffinger vernommen. Er beklagte sich, daß er schon vor zwei Jahren wegen Affordarbeit aus dem Verband ausgeschlossen worden sei. Der Vorsitzende meinte, daß auf W., wenn er nicht im Verband sei, das Wort „Streifbrecher“ doch gar nicht passe. Windler antwortete: „Doch! Wer während des Streiks arbeitet, bricht den Streik.“ Ueber den nichtgeladenen Wiss sagte W., der habe dem Streik zugestimmt und sich beteiligt, sei aber später abgefallen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Behrend, führte aus, W. habe als Verbandsbeamter über Ende des Streiks und Ursache des Scheiterns berichten müssen und dabei in Wahrung berechtigter Interessen auch die nennen dürfen, die durch Nichtbeteiligung den Mißerfolg verschuldet hätten. W. habe das in einer Form tun müssen, die für die Verbandsmitglieder verständlich war, darum habe er in Uebereinstimmung mit ihrer Anschauungs- und Ausdrucksweise die Nichtbeteiligten als „Streifbrecher“ bezeichnet. Hiernach sei die Absicht einer Beleidigung nicht anzunehmen, und der Angeklagte sei freizusprechen. Der Staatsanwalt beantragte, die Verurteilung zu verwerfen. Das Wort „Streifbrecher“ sei beleidigend und habe hier keineswegs gebraucht werden müssen. Das Wort „Arbeitswilliger“ hätte genügt, da ja jeder wisse, was „Arbeitswilliger“ bedeuten soll.

Dem Gericht wurde die Verurteilung verworfen und die Geldstrafe von 100 M. aufrecht erhalten. Dem Angeklagten könne der Gebrauch des Wortes „Arbeitswilliger“, das von der Gegenseite

genutzt worden sei, ebensowenig zugemutet werden, wie etwa einem Arbeitgeber der Gebrauch des Wortes „Streifbrecher“. Aber „Streifbrecher“ habe W. als Schimpfwort gemeint, ihm sei es darum zu tun gewesen, Boffinger und Wiss zu brandmarken. Wäre es ihm auf nur sachliche Feststellung angekommen, so hätte er sie als solche nennen können, „die sich dem Streik nicht angeschlossen hätten“.

Vielleicht wird bald ein Bericht auch das als Ehrenkränkung und Brandmarkung ahnden mit der Begründung, daß es nach der Auffassungsweise und Gewöhnung der beteiligten Kreise als ehrenrührig und verwerflich gelte, sich einem Streik nicht anzuschließen.

## Polizistenkreuz und — Geldtasche.

Vor dem Schöffengericht in Halle a. S. wurde dieser Tage ein kurioser Fall von Schuhmannsbeleidigung verhandelt. In einem Sonntag im Oktober begab sich der Lagerhalter Genosse Seibt von seiner Wohnung in eine Versammlung. Als er auf die Straße getreten war, kam ihm der Gedanke, ob er wohl sein Portemonnaie bei sich habe. Er griff zur Geldtasche, wo er es stets zu tragen pflegt, und überzeugte sich von seinem Vorhandensein. In der nächsten Straßenecke fühlte er sich plötzlich von einem Schuhmann festgehalten, der im Eilschritt hinter ihm gelaufen kam. Dieser führte ihn ohne weiteres, trotzdem sich der Genosse ausdrücklich legitimieren konnte, zur Wache, wo dann der Grund zu diesem eigenartigen Versehen offenbar wurde. Der Schuhmann hatte die Handbewegung des Genossen gesehen, sie auf sich bezogen und sich in seiner Ehre gekränkt gefühlt! Nun setzte ein hochnotpeinliches Verfahren ein, in dessen Verlauf die staatsfeindliche Hofe auf Vorhandensein einer solchen Tasche untersucht wurde. Derselbe Schuhmann will die gleiche Handbewegung des Genossen noch ein zweites Mal beobachtet haben, wodurch er sich wieder in seiner Ehre verletzt fühlte. Die Hauptverhandlung wurde wirklich anderaumt und hier stellte sich natürlich sofort die Halslosigkeit der Anklage heraus. Genosse Seibt wurde kostenlos freigesprochen. Der Vorfall zeigt aber wieder, wie außerordentlich nervös die Halle'schen Polizeibeamten gegenüber dem Publikum sind. Er reißt sich würdig dem Fall an, in welchem ein Bauer wegen „Anladens“ eines Polizeibeamten zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Hoffentlich kommt nun bald eine Polizeiverordnung heraus, die für Halle das Führen und Benutzen einer Geldtasche regelt.

## Religiösa Beschimpfung.

Das Reichsgericht verwarf am Freitag die Revision des Redakteurs der „Staatsbürger-Zeitung“, Wilhelm Sudam, gegen das Urteil des Landgerichts Berlin I vom 14. Juni. Dieses hatte ihn als verantwortlichen Redakteur wegen eines Artikels zu einer Woche Gefängnis verurteilt, indem die „Staatsbürger-Zeitung“ wieder einmal den Blödsinn wiedergegeben hatte, den Juden gestalte ihre Religion, Eide mit Vorbehalt zu schwören und sie nicht einzuhalten.

## Versammlungen.

Die Sektion der Gips- und Zementbranche des Bauerverbandes hielt am Mittwochabend ihre Generalversammlung im Gewerkschaftshaus ab. Daeje erstattete den Bericht von der Gaukonferenz, der ohne Diskussion entgegengenommen wurde. — Zu dem neuen Sektionsvorstand, der aus sieben Mitgliedern bestehen soll, hatte die Gipsbaubranche vorgeschlagen W. Lemm, C. Pfeiffer, A. Sasse. Die Zementbaubranche hatte vorgeschlagen P. Drechsler, A. Krämer, P. Gröbe. Die Generalversammlung bestätigte die Vorgesetzten als Mitglieder des Vorstandes und wählte durch eine geheime Abstimmung Otto Daeje zum Sektionsvorsitzenden. Dieser erteilte zum Schluß noch einige Informationen, den Uebertritt der Mitglieder zum Deutschen Bauarbeiterverband betreffend. Mit der Einziehung der Mitgliedsbücher soll zugleich eine statistische Aufnahme verbunden werden.

# Leiser's

## WEIHNACHTS-VERKAUF

zu hervorragend billigen Preisen.

Für den Weihnachtstisch besonders geeignet:

### Hausschuhe

Kamelhaarstoff mit Lasche, Bindfadensohle, für Damen . . . . . 085

Kamelhaar und reine Wolle mit Leder- und Filzwischensohle, sehr warm, Größe 43-47 2.35, Größe 36-42 1.95

Ia Kamelhaar mit Lasche, extra Qualität mit prima weißer Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht, Ledereinsatz, Größe 43-47 3.50, Größe 36-42 2.95

### Umschlageschuhe für Damen

Ia Kamelhaar mit Leder- u. Filzwischensohle, sehr hübsche Dessins . . . 3.75, 2.75

Pantoffel, gefütterte Lederhausschuhe für Damen, Herren und Kinder in überraschend großer Auswahl und allen Preislagen.

### Schnallentiefel

Kamelhaar-Schnallentiefel mit Filz- u. Ledersohle. Gr. 43-47 3.25, Gr. 36-42 2.75

Filz-Schnallentiefel warm gefüttert mit Absatzfleck. Gr. 43-47 2.95, Gr. 36-42 2.50

Melton-Schnallentiefel Lederbes. ringsherum, mit Sealkinlutter, sehr praktisch . . . Gr. 43-47 5.25, Gr. 36-42 4.25

Brillant Chromleder-Schnallentiefel weiß Molettonfutter, für die Straße Herren 5.90, Damen 6.50

### Kinderschuhe

Ohrenschuhe Kamelhaarstoff, brauns Filzwischen- und Ledersohle

Größe	20-24	25-26	27-30	31-35
	115	140	165	185

Schnallentiefel, Kamelhaar und reine Wolle mit Filzwischen- und Ledersohle

Größe	21-24	25-26	27-30	31-35
	165	175	195	225

Schnallentiefel Kamelhaar, Lederspitze, Absatzfleck

Größe	21-24	25-26	27-30	31-35
	175	210	245	275

Unübertroffene Leistungsfähigkeit für modernste Herren- und Damentiefel in den Preislagen:

8.90 10.50 12.50 15.50

•• Umtausch ••

nach dem Fest bereitwilligst gestattet.

Sämtliche Sachen auf Wunsch in eleganten Präsentkartons.

Leipziger Str. 65 Oranienstr. 34 Königstr. 34 Oranienstr. 47 a Müllerstr. 3a Rixdorf, Bergstr. 7-8

Neu-Eröffnung Januar 1911: Tauentzienstr. 20.





# A. WERTHEIM

G. M. B. H.

## LEIPZIGER STR. 132-137 am Leipziger Platz



ROSENTHALER STR.

Wir haben in Berlin nur diese 3 Geschäfte  
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich  
Versand-Abteilung, Berlin W. 66, Leipzigerstr. 132-37

ORANIEN-STRASSE

# Montag *Extra-Preise* Dienstag

## Damen-Konfektion

Eine Anzahl

### \*Strassen- und Gesellschaftskleider

wegen vorgerückter Saison bedeutend unter dem Originalpreise.

<u>Serie I</u>	<u>Serie II</u>	<u>Serie III</u>
<b>90</b> Mk.	<b>138</b> Mk.	<b>190</b> Mk.

Kleid aus Voile-Ninon, mit Einsatz und Säumchen, Seidengürtel . . . . . **42** Mk.

Ball-Kleid aus Woll-Batist reich mit Einsätzen und Säumchen, Kimonoform . . . **59** Mk.

### \*Eine Anzahl französischer Modell-Kleider

bis ca. zur Hälfte im Preise herabgesetzt

Gemusterter Phantasiestoff reine Wolle . . . . . **95** Pf.

Reinwollene Cheviots Spezial-Qualität, ca. 110 cm breit . . . . . **1.45**

Reinwollene Popeline in eleg. Gesellschaftsfarben, ca. 110 cm breit Mtr. **2.40**

Schwere Kostüme englisch gemustert, ca. 130 cm breit . . . . . **2.90**

## Pelzwaren

Imitiert. Fuchs-Kollier weiss gespitzt **8.50**

Imitiert. Fuchs-Muff dazu passend . . . **8.50**

Imit. Weissfuchs-Krawatte ca. 1,60 Mtr. lang **7.00**

Imit. Weissfuchs-Schal ca. 2 Mtr. lang . . . **11.75**

Imit. Weissfuchs-Muff . . . . . **8.00**

Skunks-Opossum-Kollier ca. 1,30 Mtr. lg. **15.00**

Zobelmurmel-Stola m. Köpfen, Schwel- fen und Pfoten garniert, ca. 2,10 Mtr. lang . . . . . **32.00**

Skunks-Stola reich mit Köpfen u. Schweifen garniert, ca. 1,85 Mtr. lang . . . **85.00**

### Blusen

Kimobluse aus gestreitem, halbwollenen Stoff, mit Tüllpasse u. schwarz. Seidengarnierung **6.90**

Messalinebluse reich garniert, mit Passe aus farbigem Tüll u. Kurbel, gefüttert, od. Kimono- fasson mit Spachtelpasse u. Säumchen, gefüttert . . . . . **7.50**

Kimobluse aus creme Wolfbatist, mit Spachtel- einsatz und Passe, aus Valencienn- einsatz und Blenden, gefüttert . . . . . **8.75**

Wiener Bluse in Lasting, Kimonofasson, mit tür- kischer Garnitur . . . . . **8.75**  
oder mit Seidengarnitur und Gold- tresse . . . . . **10.25**

Taffetbluse Vordertheil mit Passe und Fältchen, gefüttert . . . . . **10.25**

Tüllbluse gemustert Tüll, mit Passe, Japonfütter . . . . . **9.25, 10.25**

Ein Posten

### \*Morgenröcke und Matinees

wegen vorgerückter Saison im Preise bedeutend herabgesetzt

<u>Serie I</u>	<u>Serie II</u>	<u>Serie III</u>
<b>17.75</b>	<b>23.50</b>	<b>35.00</b>

Morgenrock a. seid. Japon, plissiert, Empre- form, Kragen m. Einsatz u. Spitze **21.50**

Matinee aus Eiderdaunenstoff, Revers u. Stulpen mit gesteppt. seid. Blenden u. Kordel eingefasst **8.90**

Ganz besonders preiswert:

### Mod. Trikot-Jupons

mit hohen, plissiert. Voilants, aus Moiré, Moirette oder Atlas **4.90, 6.25, 7.50**

Jupon aus schwarz-weiss gestreiftem Taffet, hohes aufgesetztes Volant mit Säumchen u. Plissee **11.50**

**Neuheit: Jupon** aus gestr. Waschstoff, mit pliss. Bordürenvol. **1.90**

## Kleider- und Seidenstoffe

Nur Leipziger Strasse:

Französische handgestickte

### Perl-Überkleider

auf Tüll gestickt, elegant ausgeführt, schwarz und farbig

**55.00, 95.00**

Bedruckte Seidenfoulards moderne Muster . . . . . **90** Pf.

Taffet-Musseline gestreift, für Blusen . . . . . **1.35**

Lyoner Peau de soie u. Twill bedruckt, ca. 110 cm breit . . . . . **2.80**

Elsass. Wollmusselin in modernen Mustern . Mtr. **75, 90** Pf.

## Weisswaren

Chiffon-Jabot mit farbiger Seidenschleife, im Karton . . . . . **1.10**

Gazefächer Beingestell, mit Malerei . **1.95, 2.65**

Gazefächer mit Flittern benäht . . . . . **2.90**

Federfächer weiss, auf Beingestell . **1.75, 2.65**

Japon-Schal creme, mit bunter Bordüre . . . **2.65**

Tüll-Schal mit seidener Stickerel und Fransen, creme und schwarz . . . . . **4.90**

**Chiffon-Theater-Schals** mit Bordüren zu besonders herab- **95** Pf., **3.90, 6.75, 9.50** gesetzten Preisen . . . . . bisher 1.25-1.50 5.25 8.75 12.00

Ein Posten

### Regenschirme

Damen- od. Herrenschirm reiseidene Serge, mit Futteral und Hohlgestell . . . . . **3.75**

Damenschirm eleg. aus- gestattet, Stock mit Beschlägen oder Phantasiegriff . . . . . **5.50**

Damen- od. Herrenschirm reiseidener Taffet, solide Qual., mit Futteral, extra dünn . . . . . **7.50**

\*Die mit Stern bezeichneten Artikel kommen nur in der Leipziger Strasse zum Verkauf.

## Photograph. Ateliers

Weihnachts-Aufträge

werden noch rechtzeitig ausgeführt.

## Wiener Werkstätten in Deutschland

Alleinverkauf für Berlin in unserem Hause Leipzigerstrasse.

Keramische, Silber- und Bronze-Artikel für

Dekoration u. Schmuck. Feinste Lederarbeiten

### Heute, sowie am nächsten Sonntag, sind unsere Geschäftshäuser von 1 Uhr an geöffnet.



# Die Moabiter Vorgänge vor Gericht.

Dreißigste Sitzung.

Nach Eröffnung der Sitzung beantragte gestern der Erste Staatsanwalt die Ladung von zwei Polizeileutnants, die die Angaben des Zeugen Frost entkräften sollen. Die beiden Polizeileutnants sollen bekunden, daß die ihnen unterstellten Beamten, welche am 28. September an der Ecke der Turm- und Waldstraße Dienst hatten, nicht von der Waffe Gebrauch machten und daß der Zeuge Frost sich also irren müsse, wenn er angab, es sei um diese Zeit ein Mann und eine alte Frau mit dem Säbel geschlagen worden. — Rechtsanw. Heine bezeichnet diesen Beweisanspruch als völlig gegenstandslos. Die Angaben des Zeugen Frost bezogen sich nicht auf den 28., sondern der Zeuge habe nur sagen können, an einem der Tage hätten sich die von ihm beobachteten Vorgänge abgespielt. — Rechtsanw. Cohn fragt, ob die Zeugen zum Falle Hermann ermittelt seien. — Der Erste Staatsanwalt bemerkt, infolge der Auslage von Frau Jordan seien Ermittlungen angestellt, aber noch nicht abgeschlossen.

Hierauf wird die Beweisaufnahme zum allgemeinen Teil wieder eröffnet.

## Rändergeschichten.

Der erste Zeuge, ein 20 Jahre alter Buchhalter Ward erzählt folgende Geschichte: In einer Menschenmenge, die sich an der Ecke der Reussel- und Sidingenstraße angesammelt hatte — den Tag kann der Zeuge nicht mit Sicherheit angeben — stand ein Mann, der „ausah wie ein Agitator“. Um ihn herum standen etwa 20 Menschen. Der Mann forderte sie auf, sich zu bewaffnen und in Reich und Glied gegen die Polizei vorzugehen. Der Mann gab die Anweisung, beim Vorgehen gegen die Polizei sollte die erste Reihe der Angreifer knien, die zweite Reihe sollte stehen. Er sagte, es ist zu erwarten, daß die erste Reihe fallen wird, aber dadurch dürfe man sich nicht zurückziehen lassen. Der Zeuge fragte den Mann, ob er zum Streikkomitee gehöre. Der Mann verneinte das. Auf mich — sagt der Zeuge — machte der Mann den Eindruck eines Agitators. — An einem anderen Tage hat der Zeuge gesehen, daß Schulze mit blankem Säbel eine Menschenmenge vertrieben. Dann wurde aus den Häusern gerufen: „Hungertölpel“, „Bluthund“. Die Menge bestand aus Arbeitern und Frauen, auch viele Kinder waren dabei. Einige Leute sagten: Die Kinder machen den größten Effekt bei der Sache. Daß aus der Menge geworfen wurde, hat der Zeuge nicht gesehen, aber einen Schuß will er gehört haben. Am dritten Auftrabend — so drückt sich der Zeuge aus — haben die Schulze in aller Ruhe die Menge zerstreut. Ein Mann, der stehen blieb und einen Schutzmännchen höflich anblickte, wurde von dem Schutzmännchen am Genick gefaßt, wobei der Schutzmännchen sagte: „Nach daß Du fortkommst.“ — Rechtsanw. Heine: Hat der Mann, der auf Sie den Eindruck eines Agitators machte, kommandiert, daß sich die Leute in drei Gliedern formieren sollten? — Zeuge: Nein. — Rechtsanw. Heine: Hat er gesagt, wie sie die Gewehre laden sollten? — Zeuge: Nein. — Rechtsanw. Heine: Gatten die Leute Gewehre? — Zeuge: Nein, er sagte ja, sie sollten sich bewaffnen. — Rechtsanw. Heine: Sagte er, wo sie die Waffen herholen sollten? — Zeuge: Nein. — Rechtsanw. Heine: Hielten Sie den Menschen für einen ernsthaften Mann? — Zeuge: Ja. — Rechtsanw. Heine: Sie hatten nicht den Eindruck, daß das ein, —

## Handwurf

war? — Zeuge: Nein. — Rechtsanw. Heine: Es war aber ein — Vorsitzender Landgerichtsdirektor Lieber: Ich bitte, solche Bemerkungen zu unterlassen, wir wollen doch hier nicht zum Fenster hinaussprechen. — Rechtsanw. Heine: Das ist nicht zum Fenster hinausgesprochen, sondern zum Gericht und zur Staatsanwaltschaft gesagt, die es für angemessen hält, und einen Zeugen vorzuführen, der solche Rändergeschichten erzählt. — Vorsitzender: Auch das ist eine unzulässige Bemerkung. — Rechtsanw. Heine: Solche Bemerkungen werden gelegentlich von allen Prozeßbeteiligten, auch vom Vorsitzenden gemacht. — Vorsitzender: Ich bin vollkommen objektiv, auch den Angeklagten gegenüber.

## Wie sieht ein Agitator aus?

Rechtsanwalt Rosenfeld fragt den Zeugen, worauf er seine Annahme stütze, daß der von ihm gesehene Mann ein Agitator sei. — Der Zeuge antwortet, er habe einmal in Spandau einen sozialdemokratischen Agitator reden hören. Der habe ebensolche Bewegungen und Gesten gemacht wie der Mann auf der Straße.

## Polizeiliche Schlägereien.

Zeuge Kalle hat am 27. September abends die Vorgänge an der Ecke der Benfelfstraße und Kaiserin-Augusta-Allee beobachtet. Die Menge war vertrieben, die Straße war leer. Einzelne Menschen kamen. Die Schulze riefen: „Nennen Sie, nennen Sie!“ Ein Mann, der dieser Aufforderung nachkam, wurde von einem Schutzmännchen mit dem Säbel über den Kopf geschlagen. Der Mann beschwerte sich darüber bei einem höheren Polizeibeamten.

## Statt Abhilfe neue Kräfte.

Aber der kümmerte sich nicht darum. Als der Mann weiterging, wurde er von einem zweiten Schutzmännchen geschlagen. Der Geschlagene und auch der Zeuge wurden festgenommen und nach der Wache gebracht. Worum, kann sich der Zeuge nicht erklären. Er meint, die Schulze seien wütend gewesen und hätten ihn deshalb verhaftet. Der Zeuge und auch der mit ihm Stürzte sind auf der Polizeiwache geschlagen worden mit dem Säbel und mit einem Schmel. Den Schmel schloß ein Schutzmännchen am Bein und schlug damit. Der Zeuge ist durch diese Prügel am Kopf und am Rücken verwundet worden.

Polizeileutnant Göbe bemerkt, dieser Vorfall habe sich auf Charlottenburger Gebiet zugetragen.

## Ein phantastischer Zeuge.

Der nächste Zeuge ist ein 75jähriger Rentner und früherer Gutsbesitzer Emil von Schad. Er macht allgemeine Angaben über seine Wahrnehmungen in der Turmstraße. Er schildert das Verhalten der Polizei als einwandfrei und sagt, die Menschenmenge habe sich aufgelöst und die Schulze seien durch das Weissen hat der Zeuge den Eindruck bekommen, daß die ganze Sache organisiert war. Der Vorsitzende fragt, ob junge Leute in der Menge gewesen seien. Der Zeuge antwortet: Ja, die „Jugend, welche die Partei gedungen hat“. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden antwortete der Zeuge: Ich habe nicht gesehen, daß Steine nach den Schulzeiten geworfen wurden. Einmal aber, als sechs bis acht berittene Schulze vorbeikamen, fiel ein Schuß, aber die Schulzeiten taten nichts danach. — Rechtsanw. Rosenfeld richtet an den Zeugen die Frage, welche Tatsachen ihn zu der Annahme berechtigten, daß die jungen Leute, die er sah, von der Partei gedungen sind. — Zeuge: Ich frage den Herrn Vorsitzenden, ob ich gezwungen bin, dem Vertreter der Genossen zu antworten. — Rechtsanw. Heine: Dem Vertreter der Genossen, das charakterisiert diesen Zeugen. — Vorsitzender zum Zeugen: Sie müssen alle Fragen beantworten, die das Gericht zuläßt. Die Verteidiger sind hier nicht als Vertreter der Genossen, sondern sie wirken an der Rechtspflege mit. — Rechtsanw. Rosenfeld wiederholt seine Frage an den Zeugen. Der Zeuge gibt keine

bestimmte Antwort, sondern sagt nur zum Verteidiger: Sie werden mir meine Anschauung nicht nehmen. Weiter gibt der Zeuge noch an, er habe gesehen, daß Leute, die von den Schulzeiten vertrieben wurden, in ein Haus gingen und daß ihnen von Parteigenossen die Tür geöffnet worden sei. — Rechtsanw. Rosenfeld fragt, woher der Zeuge wisse, daß das Parteigenossen waren. — Zeuge: Na, das merkt man doch, sie sprachen ja von Parteisachen und sie sagten, daß dies nur eine Probe sei.

## Harmlose Leute, auch Krüppel geschlagen.

Zigarrenhändler Roa sagt: Meine Frau rief mich mit den Worten: Da wird schon wieder einer geschlagen. Ich ging an mein Schaufenster und sah, daß ein Mann unter einen Brotwagen kroch, welcher dort hielt. Da kam ein Polizeileutnant und schoberte mit dem Säbel unter den Wagen. Gleich darauf kam ein Mann mit einem Stiefel

in meinen Laden, seine Kleidung war zerrissen und beschmutzt. Meine Frau fragte ganz entsetzt, was ihm denn passiert sei. Da antwortete der Mann: Liebe Frau, mir kann ja nichts mehr passieren, als daß mir der andere Fuß auch noch abgeschlagen wird. Im Gespräch mit diesem Manne stellte sich heraus, daß er derselbe Mann war, den ich vorher unter den Brotwagen habe kriechen sehen. In einem anderen Falle hat der Zeuge gesehen, daß ein junger Mann, der ganz ruhig und harmlos auf der Straße stand, von einem Kriminalbeamten mit einem Stok geschlagen wurde. Sowohl in diesem wie in dem ersten Falle war keine Menschenmenge in der Nähe, von der die Polizei etwas zu befürchten gehabt hätte. Beide Fälle ereigneten sich in der Sidingenstraße.

## Wer zerstückte die Schaufensterscheibe?

Zeuge Schneidermeister Kadeloff hat mitangesehen, wie am 28. September eine Schaufensterscheibe und zwei Schaufenster des Warenhauses von Breuß von einer Menschenmenge entzwei- geschlagen wurde. Die Menge bestand meist aus jungen Leuten, auch Mädchen waren dabei. Weiter sagt der Zeuge, er habe ein Automobil gesehen, auf dessen Chauffeur eine weibliche Person sah. Diese Person habe der verammelten Menge zugerufen, sie sollten sich zurückziehen, denn die Blauen kommen.

## Wie der Stiefel behandelt wurde.

Maurer Krauß hat von seiner Wohnung in der Sidingenstraße aus am 28. September zwischen 7 und 8 Uhr folgendes gesehen: Eine Menschenmenge, die meist aus 18 bis 18jährigen Burschen bestand, wurde von der Polizei vertrieben. Unmittelbar vor der Wohnung des Zeugen war ein einzelner Mann zu sehen. Dieser Mann wurde von zwei Schulzeiten mit den Säbeln niedergeschlagen. Als der Mann am Boden lag, kam ein Polizeioffizier und stand mit dem Degen nach dem Manne. Dann kroch der Mann unter einen Wagen und auch hier schoberte der Polizeileutnant mit dem Degen herum nach ihm. Wenn die Pferde in diesem Augenblick angezogen hätten, dann wäre der Mann, der hilflos unter dem Wagen lag, überfahren worden (es handelt sich um denselben Mann, von dem schon der Zeuge Roa gesprochen hatte).

## Polizeischuß.

Der Zeuge teilt auch ein Ereignis mit, welches ihm selbst passiert ist. Eines Abends, als er nach Hause ging und an eine Schutzmännchen kam, hat er um Durchlaß. Ein Schutzmännchen wies ihn zurück mit den Worten: Sie Wämmer, machen Sie, daß Sie fortkommen. Sie wollen wohl hier Klamotten suchen? Der Zeuge ist dann auf einem anderen Wege nach Hause gegangen. Er hat bei dieser Gelegenheit denselben Polizeileutnant wieder gesehen, der mit dem Säbel nach dem Krüppel unter dem Wagen stand. Der Zeuge glaubt, es sei der Polizeileutnant Folte.

Techniker Görlisch, der Sohn eines Sekretärs der Staatsanwaltschaft, hat an mehreren Tagen Beobachtungen in Moabit gemacht. Er hat sich, wie er sagt, in das Auftragsgebiet begeben, um aus eigener Anschauung einen Eindruck der Vorgänge zu gewinnen. Am Tage habe er nichts Besonderes bemerkt. Erst nach 6 Uhr hätten sich immer größere Menschenmengen angesammelt. Schulzeiten hätten zum Weitergehen aufgefordert. Nach jeder Aufforderung sei Blut- hund gerufen worden. Steine seien bis in die Nähe der Schulzeiten geflogen. Der Zeuge nimmt an, daß die Steine aus der Menge geworfen wurden. Hierauf sei die Menge mit blanker Waffe zurück- getrieben worden. Die Schulzeiten haben auf die Menge ein, es sei aber niemand getroffen worden. Janhagel sei auch unter der Menge gewesen, aber auch viele Arbeiter, Frauen und Kinder. Die Kinder, sagt der Zeuge, hatten lange Stöcke und äßen sich auf Kra- walle ein. Als Rechtsanw. Rosenfeld durch Fragen Näheres über diese Straßendübungen festzustellen sucht, gibt der Zeuge an:

## Die Kinder spielten Schutzmännchen und Bürger.

Weiter gibt der Zeuge an, an der Ecke der Turmstraße und Hulten- straße wurde die Menge mit blankem Säbel durch die Schulzeiten zer- streut. Dabei kam es zu blutigen Ergüssen. Aus der Menge fiel ein Schuß, in einem Hausflur lag ein Verletzter, der hatte einige schwere Säbelschläge über den Kopf bekommen. Der Zeuge hat den Ver- wundeten ins Krankenhaus transportieren helfen, dort habe sich herausgestellt, daß der Mann schon am Tage vorher verletzt worden sei. Der Zeuge habe diesem Manne Vorkaltungen gemacht, darauf habe der Mann geantwortet, er werde trotzdem wieder auf die Straße gehen, bis er totgeschlagen werde. Der Zeuge hat noch in mehreren anderen Fällen Verwundete nach dem Krankenhaus ge- bracht. Er sagt, das Publikum habe das zu verhindern gesucht und verlangt, daß die Verwundeten nicht nach dem Krankenhaus und nicht nach der Unfallstation gebracht würden, weil sie dort von der Polizei festgehalten werden können. Am Abend des 29. September hat der Zeuge gesehen, daß Schul- zeiten mit blanker Waffe auf das Publikum schlugen. Der Zeuge meint, die Polizei sei durch die Menge gereizt worden. Der Zeuge sagt, er habe auch gesehen, daß mit Klammertöpfen und Flaschen aus Fenstern geworfen wurde, aber kein Schutzmännchen wurde durch diese Wurfgeschosse getroffen. Kriminal- beamte hat der Zeuge nur in der Rostoder Straße gesehen, sie mischten sich unter das Publikum und nahmen Personen fest, welche Gewalttätigkeiten verübten oder wollten. Die Festnahme wurde so bewerkstelligt, daß die Beamten die betreffenden Personen ins Genid packten und nach der Wache brachten.

Frau Saar ist die Gattin eines Hilfskitchen- dieners. Sie hat von ihrer Wohnung in der Rostoder Straße aus den Vorgang beobachtet, der damit anfing, daß ein Streikbrecher von einem Kohnwagen herab auf das Publikum schloß.

Neues kann sie hierüber nicht mitteilen. An anderen Tagen hat die Zeugin gesehen, daß Laternen von barfüßigen Kindern aus- gedreht, aber nicht beschädigt wurden. Die Zeugin hat auch ge- hört, daß es auf der Straße knallte, sie weiß aber bestimmt, daß das

## Knallen von Feuerwerkskörpern herrührt,

die von Kindern angestekt wurden. Am 28. September, als die Zeugin abends nach Hause kam, konnte sie eine Schutzmännchen passieren, nachdem sie um Durchlaß ersucht hatte.

## Wie zart die Polizei Frauen entgegenkam.

Als sie die Schutzmännchen hinter sich hatte, schrie ein höherer Polizeibeamter sie an: Warum treiben Sie sich hier auf der Straße herum? Sie freches, gemeines Frauenzimmer. Machen Sie, daß Sie von der Straße kommen. Eine anständig Frau treibt sich jetzt nicht auf der Straße herum. Wenn Sie jetzt nicht schnell machen, daß Sie fortkommen, dann lasse ich Sie verhaften. Vier Schulzeiten mit blanken Säbeln gingen der Zeugin nach. Sie trennten sich aber bald und warfen sich auf andere Straßepassanten.

## Polizeiprügelien.

Zwei Schulzeiten ergriffen einen jungen Mann und schlugen ihn. Ein junger Mann kam ruhig daher, ein Schutzmännchen rief ihn an: wohin? und schlug auch gleich auf den Mann ein. Als der Mann schon auf der Erde lag, wurde noch weiter auf ihn eingeschlagen. Außerdem hat die Zeugin noch andere Fälle beobachtet, wo Straßepassanten ohne Veranlassung von Schulzeiten geschlagen wurden. Auch Kriminalbeamte, sagt die Zeugin, schlugen mit Stöcken auf jeden, der vorbeikam.

Hausverwalter Mendel gibt an, er habe von seiner Wohnung Rostoder Str. 13 aus gesehen, daß am 24. September zwei Kohnwagen vorbeifuhren

und daß diese Wagen von Leuten angehalten wurden, die aus dem Pilzchen Lokale kamen. Jeder Wagen wurde von vier berittenen Schulzeiten begleitet, diese hätten aber gegen diese Leute, welche die Wagen umringten, nichts unternommen können. Ein Polizeileutnant habe sich bei dieser Gelegenheit sehr lächelnd benommen. Der Kutscher des einen Wagens sei durch die Ladentür in das Pilzchen Lokal geführt worden. Es handelt sich hier um denselben Fall, der schon bei der Erörterung des Falles Pilz besprochen worden ist. Der Zeuge Mendel behauptet, er habe während dieses Vorganges den Angeklagten Pilz im Laden gesehen. Pilz behauptet auch heute wieder, er sei nicht da- gewesen, er habe zu derselben Zeit geschlafen. Der Zeuge muß genau angeben, wie weit er von seiner Wohnung aus das Pilzchen Lokal beobachten kann. Es stellt sich heraus, daß er von der Person, welche nach seiner Angabe Pilz sein soll, nur Stirn und Augen sehen konnte, während der ganze übrige Körper durch die Fenstervorhänge verdeckt war. Trotzdem bleibt der Zeuge mit aller Bestimmtheit dabei, daß er den Angeklagten Pilz erkannt habe. Pilz bestreitet ebenso bestimmt, zu der fraglichen Zeit in seinem Laden gewesen zu sein. — Rechtsanw. Cohn beantragt, eine Lokalbefichtigung durch das Gericht vorzunehmen.

Klempner Schiller hat von seiner Wohnung in der Reusselstraße aus mitangesehen, wie das

## Ritterbergstraße Bierlokal

an der Ecke der Erasmusstraße von einer tumultuierenden Menge demoliert wurde. Die Menge zerstückte die Rollläden, zerstückte die Scheiben, drang in das Lokal ein. Der Zeuge sah, wie die Laden- löse geleert wurde und einige Leute sich den Inhalt derselben in die Taschen steckten. Andere kamen heraus mit Schnapsflaschen und sangen ein Liedchen der Gemütslichkeit. Dieser Tumult dauerte drei- viertel Stunden und während dieser ganzen Zeit ließ sich die Polizei nicht sehen. Als dann endlich, nachdem das Lokal demoliert war, die Polizei erschien, ließ die radikalistische Menge fort.

## Kriminalbeamte prüfen Höflichkeit aus.

Am anderen Tage hat der Zeuge folgendes gesehen: Zu einer Zeit, wo keine Menschenmenge auf der Straße war, trat ein junger Mann an einen Schutzmännchen heran und zog den Hut, anscheinend stellte er eine Frage an den Schutzmännchen. In demselben Augenblick kamen Kriminalbeamte und hieben furchtlich auf den jungen Mann ein. Die Frau des Zeugen, die diesen Vorgang mit ansah, sagte entsetzt: Warum wird denn bloß dieser Mensch verhaften, der hat doch gar nichts getan?

## Auch uniformierte Schulzeiten schlugen mit Säbeln

auf den Mann ein und zwar mit solcher Heftigkeit, daß der Zeuge einen langen Feuertraß sah, als einmal ein Säbelschlag vorbeiging und das Straßepflaster traf. Auch ein anderer Mann bekam Prügel von den Schulzeiten. Der Zeuge sah auf dem Kopf des Geschlagenen etwas glitzern, woraus er schloß, daß der junge Mann stark blutete. Auch dieser Mann kam ganz allein daher, die Polizei war in keiner Weise bedroht. Außerdem hat er der Zeuge noch oft bumsen und schreien hören, ohne daß er die Prügelgehenden direkt beobachten konnte. Der Zeuge sagt: als sich diese Prügelgehenden ereigneten, sei ein höherer Polizei- beamter mit grauem Volbart zwar nicht unmittelbar dabei, aber doch wohl in der Nähe gewesen. Der Zeuge meint, dieser höhere Beamte hätte die Ausschreitungen der Schulzeiten verhindern können. Auch andere unbeteiligte Zeugen des Vorganges seien derselben Meinung gewesen. Der Zeuge wird dem Polizeimajor Klein gegenüber- gestellt und sagt: Das ist nicht der höhere Beamte, den ich gesehen habe. Es wird festgestellt, daß in diesem Falle jedenfalls die Charlottenburger Polizei in Frage kommt. Noch einen anderen Fall von Mißhandlung

hat der Zeuge beobachtet. Ein Mann, der berritt von Schulzeiten geschlagen war und augenscheinlich nicht wachte, obwohl er sich wenden sollte, kam an einer Schutzmännchen vorbei. Ein Polizei- leutnant rief: „Aufgepaßt“. Sofort zogen die Schulzeiten blank und mehrere schlugen auf den Mann ein.

Rechtsanwalt Cohnmann beantragt die Offenlassung seines Mandanten Georg Meyer. Die Zentrale für Jugendbergehung habe sich bereit erklärt, diesen Angeklagten in Obhut zu nehmen. Das Gericht lehnt den Antrag ab mit dem Hinweis, daß die his- torischen Gründe für die Unternehmungshaft fortbestehen.

## Kriminalbeamte vor.

Staatsanwalt Stejzner beantragt die Ladung einiger Zeugen, welche bekunden sollen, daß auch solche Kriminalbeamte in Moabit gewesen seien. Hierzu beantragt Rechtsanwalt Rosenfeld, daß die Kriminalbeamten, welche als Zeugen geladen werden, die Stöße mitbringen sollen, welche sie in Moabit bei sich führten.

## Weitere Mißhandlungsfälle.

Der Zeuge Görlisch tritt nochmals vor und sagt seiner Aussage hinzu: Am 28. und 29. September befahl ein Polizeioffizier in der Rostoder Straße, die Leute sollten so schnell wie möglich in ihre Häuser gehen, da wurden die Leute, welche nach Ansicht der Polizei zu langsam gingen, von Schulzeiten mit flachen Säbelschlägen vorwärtsgetrieben.

## Ein polizeifrommes Zeugnis.

Magistratsbureauassistent Teske hat vom Wallon seiner Wohnung in der Hultenstraße aus folgende Beobachtungen gemacht: Als die Schulzeiten mit dem Säbel in der Hand eine Menschenmenge vor sich hertrieben, drehte sich ein junger Mann mit weissem Oberhemd um und feuerte einen Schuß in der Richtung auf die Beamten ab. Ob durch den Schuß jemand getroffen wurde, weiß der Zeuge nicht, er hat auch nicht gesehen, daß der Schuß festgenommen wurde. Im übrigen, sagt der Zeuge, sei die Polizei nie ohne Veranlassung gegen das Publikum vorgegangen. Der sich anfänglich benahm, sei auch ohne weiteres durch die Absperrungslinien hindurchgelassen worden. Einzelne, die nicht schnell genug gi- gen, bekamen, wie sich der Zeuge ausdrückt, einen Klaps.

## Grundlose Säbelschläge.

Barbier Gilmer sagt aus, er ging am Abend des 28. September mit einem Freunde in die Bedürfnisanstalt an der Ecke der Strom- und Turmstraße. Ein Schutzmännchen folgte ihm und schlug die beiden jungen Leute mit dem Säbel. Der Zeuge bekam einen Hieb über den Kopf, und fiel sofort bewußtlos zusammen und wurde bald darauf von Passanten, die den Verletzten in der Bedürfnisanstalt fanden, nach dem Kranken- hause gebracht. Eine 11 Zentimeter lange Klopftunde war die Folge des Säbelschlags. Der Zeuge ist bis zum 10. November im Krankenhaus behandelt worden. Er betont, daß er ganz ruhig seines Weges ging, daß auch keine Menschenmenge in der Nähe war, die gegen die Schulzeiten etwas hätte unternehmen können. Nur ein- zelne Menschen waren auf der Straße, während sich eine größere



Anzahl in einiger Entfernung im Kleinen Tiergarten noch befand. Der Freund des Zeugen ist bei dieser Gelegenheit gleichfalls durch den Schusswund verletzt worden und hat 13 Tage im Krankenhaus gelegen. Am demselben Abend, wo der Zeuge niedergeschlagen wurde, hat er gesehen, daß ein alter Mann ohne jede Veranlassung von einem Schutzmännchen mit dem Säbel über den Rücken geschlagen wurde. Dabei sagte der Schutzmännchen zu dem alten Mann:

**Was treibst Du Dich auf der Straße herum, Du Sauterl?**  
 Aus dieser alte Mann kam ganz allein und ruhig über die Straße. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Heinemann ergibt sich, daß der Zeuge vom Kriminalkommissar Kuhn vernommen worden, daß aber sein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet ist — ein Beweis, daß er nicht etwa durch eine strafbare Handlung des Vorgehenden des Beamten gegen ihn veranlaßt haben kann.

Oberpostassistent Haas gibt an, einmal gesehen zu haben, daß ein Stein nach Schutzmännchen geworfen wurde, daß zwar Ansammlungen, aber keine Ausschreitungen stattfanden und daß er einmal etwas aus einem Fenster fallen sah und hören hörte. Ob das ein Wurf war, weiß er nicht.

Kellner Braune ging eines Abends durch die Emdener Straße. Die Straße war zur Zeit ruhig, nur einzelne Leute gingen auf dem Bürgersteig. Aus einer Gruppe von Schutzmännchen, die auf dem Bürgersteig standen, löste sich einer ab und lief einem jungen Mann nach, der ganz allein ging und schlug ihn mit dem Säbel. Um der Gefahr von Prügelei aus dem Wege zu gehen, bog der Zeuge in die Turmstraße ein, da kam ein Polizeileutnant auf ihn zu, der den Säbel gezogen hatte. Der Polizeileutnant stieß den Zeugen in den Rücken und schlug ihn mit dem Säbel über den Kopf. Zwei Hiebe durchschlugen den Hut und verletzten den Kopf des Zeugen. Ein dritter Hieb stieß seinen Arm.

Frau Baar, die Gattin eines Kanzleiführers, sagt: Nach ihren Beobachtungen sei die Polizei stets höflich und rücksichtsvoll gegen das Publikum gewesen und sei nie ohne Veranlassung gegen die Menge vorgegangen. Andererseits hat sie Zeugin auch nie beobachtet, daß aus der Menge Gewalttätigkeiten gegen Schutzmännchen erfolgt sind. Der telefonisch herbeigerufene

Polizeileutnant Folte wird den Zeugen Ros und Krausch gegenübergestellt.

Er bestreitet, daß er den Mann, welcher sich unter dem Wagen verbot, mit dem Säbel gestochen habe. Diese Angabe der Zeugen

müsse ein Jertum sein. Den Mann unter dem Wagen habe er wohl gesehen, ein Schutzmännchen mit dem Säbel in der Hand habe den Mann unter dem Wagen heranziehen wollen. Er, Polizeileutnant Folte, habe aber den Schutzmännchen davon abgehalten. Denn der Widerstand des Mannes unter dem Wagen sei ja bereits gebrochen gewesen. Aus diesem Grunde sei der Mann auch nicht festgenommen worden. Polizeileutnant Folte sagt, er habe auch nicht gesehen, daß der Schutzmännchen nach dem Manne unter dem Wagen gestochen habe.

Der Zeuge Krausch tritt dicht an den Polizeileutnant Folte heran, sieht ihm ins Gesicht und sagt mit fester Stimme: Der Mann war von Schutzmännchen niedergeschlagen, er lag wehrlos und hilflos am Boden, unmittelbar vor meinem Balkon. Die Schutzmännchen rückten vor und da kamen Sie, Herr Leutnant, mit dem Säbel in der Hand und stießen immer auf den Mann zu. Dann kroch der Mann unter den Wagen und Sie, Herr Leutnant, sucherten unter dem Wagen nach ihm. Das haben außer mir noch mehrere Zeugen mit angesehen.

Polizeileutnant Folte: Das bestreite ich ganz entschieden. Ich kam erst dazu, als der Mann schon unter dem Wagen lag und habe den Schutzmännchen, der ihn heranziehen wollte, zurückgehalten. Auf eine Frage vom Verteidiger tritt Folte zurück. Folte: Ich streite nicht, daß ich blauf gezogen und geschlagen habe, aber stehen, das ist nicht meine Manier.

**Wie Männer und Frauen mißhandelt wurden.**

Kaufmann Köhn kam in Begleitung seiner Schwester und Schwiegermutter an die Ecke der Turm- und Huttenstraße. Die Straße war abgesperrt, die drei Personen wurden zwar hindurchgelassen, aber der Zeuge bekam einen Schlag von einem Kriminalbeamten, der eine Verletzung im Gesicht zur Folge hatte. Frau Dams, die Schwiegermutter des Zeugen, bekam einen Schlag über die Schulter. Sie richtete sich in die Geykowskystraße, da bekam sie noch einen Schlag und dabei schrie sie jemand, anscheinend ein Kriminalbeamter an: Versuchte Trine, mach, daß Du von der Straße kommst! Dann bekam sie noch einen Schlag, und der Mann, der sie schlug, sagte: So, für heute ist es genug, morgen kannst Du mehr kriegen! Die Straße war bei dieser Gelegenheit menschenleer, niemand war in der Nähe, der der Polizei Widerstand leisten konnte; außer den Leuten in Zivil, welche die Frau Dams schlugen, waren auch uniformierte Schutzmännchen in unmittelbarer Nähe.

Die telefonisch herbeigerufenen Polizeileutnants Schäfer und Sommer werden der Zeugin Soar gegen-

übergestellt, aber sie vermog in keinem von beiden den Beamten zu erkennen, welcher sie beschimpfte.

Ein Zeuge, der nur Säbelbewegungen gesehen hat.

Oberpostassistent Wesenberg sagt, die Polizei habe sich musterhaft benommen. Es sei schmachvoll, daß sie sich von der Menge habe provozieren lassen, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Menge habe mit Steinen geworfen, aber trotzdem hätten die Schutzmännchen sich vollkommen ruhig verhalten. Der Zeuge sowie seine Angehörigen seien immer ungehindert durch die Absperrungslinien hindurchgekommen. Wenn sich Menschen angeammelt hätten, dann hätten sie auf die Schutzmännchen geschimpft und wenn die Schutzmännchen gegen die Menschen vorgingen, dann hätten diese wohl die Bewegung des Säblens mit dem Säbel gemacht, aber ob sie wirklich schlugen, hat der Zeuge nicht gesehen. In der Menschenmenge hat der Zeuge Leute, die er für Kriminalbeamte hielt, und die Dunde bei sich hatten, gesehen.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Am Montag wird wieder der Fall Pils erörtert.

**Anteiliger Marktbericht der k. k. Reichs-Rentkassen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Marktblöcken.** Marktfrage: Futtermittel. Futtermittel, Getreide, Mehl, Preise unverändert. Bild: Futtermittel reichlich, Getreide nicht lebhaft genug, Preise fast unverändert. Getreide: Futtermittel reichlich, Getreide etwas lebhaft, Preise fast. Futtermittel reichlich, Getreide ohne Kaufkraft, Preise nachgebend besonders für Weizen. Futtermittel und Rindfleisch: Getreide ruhig, Preise unverändert. Getreide, Getreide wenig verändert.

**Witterungsüberblick vom 10. Dezember 1910, morgens 8 Uhr.**

Stationen	Barometer	Wind	Wolke	Temperatur	Stationen	Barometer	Wind	Wolke	Temperatur
Sommerfeld	752	SSW	1	Rebel	3	Ludwigsdorf	750	SSW	6
Damburg	750	DED	3	Rebel	2	Petersburg	753	SSW	1
Berlin	751	S	1	bedeckt	4	Stettin	727	S	5
Frankfurt a. M.	749	D	1	Dunst	2	Aberdeen	736	SSD	4
Wien	751	SD	2	Rebel	2	Wars	742	SSD	4
	754	S	1	bedeckt	7				

Wetterprognose für Sonntag, den 11. Dezember 1910. Mild und zeitweise heiter, vorwiegend neblig oder wolkig mit leichten Regenschauern und ziemlich lebhaften südlichen Winden.

Unserem Meister, Herrn **Adert Borchardt** nebst Frau die herzlichsten Glückwünsche zur Übernahme der Arbeit d. Fa. Samuel Meyer.

**Weihnachtsbäume - Engrosverkauf!**  
 Rixdorf, Watterstraße, Ecke Rixdorfstr., Rixdorfplatz, G. Viote.

**Haut- u. Harnleiden, Blasen- u. Nierenleiden,** vorzeitige Schwäche etc. behandelt ohne Quecksilber u. ohne Einspritzung mit nachweisbar bestem Erfolge.  
 Spezialarzt Dr. med. Geyer, Schöneberg, Brunnenstr. 100, am all. Bot. Gart. Sprechst. 9-1 u. 8-9, Sonntags nur bis 12 Uhr.

**Syphilis - Nachweis** in allen frischen u. veralteten, zweifelhafte Fälle durch wissenschaftl. Untersuchung; bestgl. Nachw. (Spez. auf Gonorrhoe-Räden) u. Syphilis-Analysen. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedländerstr. 189, im Kronen- u. Nollenthorst, L. 8724. Vert. Rixdorfstr. 101. Tel. 101. Sprechst. von 8-9 Sonntags von 12-1.

**Pelzwaren** jeder Art vom einfachsten bis feinsten Genre, direkt aus der Fabrik. Einzelverkauf zu Engrospreisen.  
**F. Kalman,** Kommandantenstr. 15 I. Kein Laden. Telephon: 1 3917.

**„Schweizerhof“** Melerei und Milch-Kuranstalt Hofort Vollmilch u. Kindermilch zu jeder Tageszeit frei Haus zu den üblichen Preisen. Lieferant der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend. Besichtigung der Melerei jeden Sonntag, nachmittags 3 bis 5 Uhr, gestatet.

En gros detail **Knaben- und Jünglings-Garderobe** fertig u. nach Maß am billigsten und reellsten in der Fabrik.  
 Koppenstr. 85, part., 2 Minuten v. Schles. Bahnhof. **Karl Hustädt.**

**W. Hermann Müller** Berlin, Magazinstr. 14. Sumatra 6894 a 2.50 verzollt. H. Länge Vollblatt, helles Grund, ohne Mitteljarben.

**Keinen Kopf** mehr mit Schuppen und keinen Haarausfall auch kein Spalten der Haare beim tägl. Gebrauch der allein echt. **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

**„Hoffnung“** Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H. Zwischen Rosenthaler Brunnenstr. 185 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Tor u. Invalidenstr. Gegr. 1. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins. Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

**Herren- u. Knabengarderobe** Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge. Große Auswahl in Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Pant-Westen in allen Größen und Preislagen sowie **Arbeiter-Berufs-Kleidung.** Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen. Lieferant der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes. NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

**Achtung! Bewilligte Bäckerei.** Zelle dem verehrten Publikum und der Nachbarschaft mit, daß ich unten genannte Bäckerei kauslich übernommen habe und zugleich die Forderungen des Bäckers- und Konditionen-Verbandes anerkannt habe. Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmackhafte Ware zu liefern und den Tarif einzuhalten. 21955  
 Achtungsvoll **Gustav Matheika, Raabestraße 12.**

**Achtung!** Einem geehrten Publikum und den Parteigenossen zur gefälligen Kenntnis, daß ich die Bäckerei kauslich erworben habe. Ich werde mich bemühen, meinen wertvollen Kunden das größte Brot frisch und wohlgeschmeckt zu liefern, sowie sämtliche Backwaren nur aus bestem Mehl und guten Zutaten herzustellen. Ich bitte um gütigen Zuspruch und Unterstützung meines Unternehmens. — Mit Parteigrüß **Karl Wache, Bäckermeister.** 22005

**Heinrich Franck** Tel.: Amt III 4352. Brunnenstraße 185. 8-7 Uhr geöffnet. **Riesig billiges Einlagematerial.** Uckermarkter, nur leicht, blättrig, sehr gut schmeckend **90 Pf.** Tabackspitzen, nur genießt u. geringig, gutes Füllmaterial **90 Pf.**

**Berichtigung.** In dem gestrigen Inserat **Heinrich Spanier** Gr. Frankfurterstr. 137 (Bezirk Osten) der Firma muß es heißen: Außergewöhnlich günstiges Angebot in **Plüsch-Tischdecken und Felle.** **Damentäschchen** stets aparte Neuheiten. Gegr. **C. A. Flemming,** Benthstr. 11, 1828, am Spittelmarkt.

**Die reellsten und billigsten Möbel** und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 33 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie **A. Schulz,** Reichenberger Straße 6.

**H. Preuß** Swinemünder Str. 64 I. Etage (Aufgang Ramlorstraße 27) Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfabrik und Großhandlung. **Für Kenner! Spezialitäten: Für Kenner!** Bombastus und Spreblume-Zigaretten. 15492\* Gesetlich geschützt. **Pre-Ussina-Zigarren** Tel. 3. No. 3854. in allen Preislagen. Preisliste franko. Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** mein

**Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft** sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen. **August Mielert,** Petersburger Str. 41, bei der Landsberger Allee.

**W. Zapel** Hut-Fabrik, Skalitzerstr. 131 **Größtes Spezial-Geschäft für Seiden- und Filzhüte.** Lager in Schirmen und Mützen.

**Herren- und Knaben-Bekleidung** fertig und nach Maß kaufen Sie infolge eigener Fabrikation am billigsten und am reellsten bei **S. Hoffmann, Charlottenburg,** Wilmersdorfer Straße 12, Ecke Schulstraße. **Mahanfertigung unter Garantie tabelloser Stoffe von 45 an.**

**Verleih-Institut:** Friedrichstr. 115/1, a. Orab. -Lor. Elg. Grad. Gehrod 1.50, Hofe 1.00, Wette 50 Pf. **Frack** **Vorwärtsleser! Aufgepaßt!** Pringen-Pfandbriefe, Pringenstr. 34. 1 Treppe (kein Laden), **Monatgarderobe** und verstellene Mäntel, für jede Figur passend, bestehend in Winterpaletots von 8-25, Anzügen von 10-25, Hosen von 2.50 an, Westen, Böjse, Garbines, Westlizen, Teppiche, Goldschmuck, Uhren, Ketten, Ringe, Gold-Edelst. im Verlaß verlassen, können billig **Konsum-Vereiner** erhält **Pringen-Pfandbriefe, Pringenstr. 34, 1 Treppe** (zwischen Ritterstraße und Rixdorfplatz).

**Große Firma** vergibt Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Reine Raffiner. Office S. 100, "Gornarts"-Expedition, Auguststr. 50. **Lombard-Haus** H. Graff, Leipziger Str. 75 **Brillanten Uhren Goldwaren** 25-50 % unter Ladenpreis. **Herrenhüte, Mützen.** **Gustav Palm,** Hutmacher, Reichenberger Str. 60, portiere.

**Steppdecken** kauft man am besten u. preiswertesten direkt in der Fabrik **Bernhard Strohmandel,** Berlin, 72. Wallstr. 72, zwischen Ros- u. Inselstraße. Alle Decken werden aufgebettet. **Praktische Weihnachts-Zugabe.**

**Gelegenheitskäufe** Bildschöne Herren- Ulster ... M. 25, 25, 15 Paletots ... M. 22, 22, 15 Anzüge M. 40, 35, 25, 15 teilweise aus Massstoffen. **Joppen, Hosen, bunte Westen enorm billig.** **August Pletsch** G. m. b. H. 9 Rosenthaler Str. 9 Ecke Auguststraße.

**Reste** Damentuche, schwarz u. farbig, Kostümtuche, neue Stoffe, Seide, Sammet, Besätze, Futterstoffe, Plüsch zu Mänteln, Chev-Kammern u. Knaben-Anzügen. **Konfektion:** Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümstücke. **Beste Gelegenheitskäufe!** **Paul Karle,** Wilschauerstr. 18. (

**Karow** eine Station **Buch** vor Schönst. Villenort, R. v. 12 M. an, 20 Pf. v. Stett. Bf. 25 Min. Fahrt, 10 Pf. v. Pankow-Schönb., 12 Min. Fahrt. Terrain unmittelbar am Bf. Bebauungsppl. genehmigt. Pläne gratis. Maß. Anz. u. langjähr. Hypotheken. Verkäufer ständig a. Bf. Karow. J. Kieger, Berlin, Gontardstr. 5.

**10 Mark** monatliche Teilzahlung, liefert elegante Herrengarderobe nach Maß. **J. Tomporowski,** Schneidermeister, Wilschauerstr. 110. (Nähe Bf. Karow) S. 100, Robott. (Nähe engl. Damenkoschlämme u. Paletots).

**Gartenstadt Hohen-Neuendorf** Wald (Nordbahn), Wasser, Art, Gas-, Wasserleitung, Gemeinde- u. hsh. Schulen Am Schützenhaus 8 herri. Rute 12 Mark. Hochwald-Landbaustellen. 10% Anschl. Tilgung des Restes in 10jähr. Raten. Kein Bauzwang. Illustr. Broschüre gratis! **Wollenberg,** Königsstr. 71. Fernspr. VII, 5088









# W. WERTHEIM G.m.b.H.



Leipziger Straße 75/76 am Dönhoffplatz  
Potsdamer Straße 10, 11 und 13 \* Friedrichstraße 110/112 Passage-Kaufhaus

In allen Abteilungen

## Großer Weihnachts-Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen

### DAMEN-KONFEKTION

- |  |             |   |             |
|--|-------------|---|-------------|
| <b>Kleiderrock</b> sehr schicke Faltenform, aus Prima-Cheviot, in Schwarz und Marineblau . . . . .                         | 5.90        | <b>Jupon</b> aus reinseidenem Taft, mit hohem, in Säumchen genähem Volant und Alpaka-Untertritt . . . . .         | 6.95        |
| <b>Kleiderrock</b> aus klein kariertem Stoff in englischem Geschmack, sieben-teilig, mit Faltenansatz und Blende . . . . . | 6.25        | <b>Prinzebrock</b> mit halblangen Ärmeln aus vorzüglichem Cheviot, mit Faltenansatz und reicher Kurbele . . . . . | 19.75       |
| <b>Kleiderrock</b> aus imitiertem englischem Stoff, Faltenform, mit Knöpfchen garniert . . . . .                           | <b>4.90</b> | <b>Jupon</b> aus gutem Halbtuch mit hohem gebranntem Satin-Volant . . . . .                                       | <b>3.65</b> |

### HALBFERTIGE ROBEN UND BLUSEN

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Batist-Roben</b> mit besonders reicher Schweizer-Stickerel | <b>Elfenbeinfarbene Wollbatistblusen</b> . . . . . | 2.15   |
| <i>Serie I:</i> früher 11.50, jetzt 8.00                      | <i>Serie II:</i> früher 15.50, jetzt 11.50         | <i>Serie III:</i> früher 18.50, jetzt 13.50                    |
| <i>Serie IV:</i> früher 22.50, jetzt 16.50                    | <i>Serie V:</i> früher 32.00, jetzt 21.50          | <b>Weiß u. farbige Leinenblusen</b> 2.25, 2.60                 |
|   |  | mit reicher Schweizer-Stickerel, Schantung-Imitation . . . . . |

**Französische Flitter-, Tüll- und Leinen-Roben**  
bis unter die Hälfte des früheren Preises

### HANDSCHUHE

Damen-Lederhandschuhe

- Glacé od. Schwedischleder** gut sortierte Qualität Paar 1.35
- Glacé** Prima-Lamleder, schwarz, weiß und farbig Paar 1.80
- Lange Glacé** Mousquetairel., ca. 9 Knopf lang, ca. 12 Knopf lg. 2.90, 3.85
- Echt Mocha Veneziana** in großer Farbensortiment 3.25

Stoffhandschuhe

- Trikot** für Damen . . . . . Paar 38, 48, 65 Pf.
- Wolle** gestrickt, für Damen . Paar 38, 55, 70 Pf.
- Trikot** für Herren . . . . . Paar 70, 90 Pf., 1.20

Herren-Lederhandschuhe

- Waschleder** naturfarbig . . . . . Paar 1.90
- Glacé** ganz gesteppt, sehr haltbare Qualität . Paar 2.40
- Echt Nappa** mittelstark, besonders geeignet als Reit- u. Fahrhandschuh Paar 2.70
- Wildleder** sehr haltbare, starke Qualität . Paar 3.45

**Glacé-Ziegenleder 2.90**  
sehr beliebte haltbare Qualität . . . . .

**DAMEN-SCHIRME**  
**Gloria 1.90** Gloria, gute Qualität, mit geschütztem Teilerknopf . . . . . 4.75  
**Gloria 5.90** Gloria, Prima-Qualität, mit Knopf oder gebogenem Griff aus Horn . . . . . 5.90

**Glacé-Handschuhe 1.80**  
mit 1 Druckknopf, schwarz, weiß u. farbig

### Handarbeiten

- Kissenplatten** mit Rückwand und Fransengarnierung . 1.25
- Decken und Läufer** fertig gestickt 3.50
- Küchenartikel, fertig gestickt:**
- Küchenhandtuch** . . . . . 1.95
- Küchenhandtuch** . . . . . 2.25
- Besenvorhang** . . . . . 2.75

**Decken und Läufer 2.75**  
angehängen, mit Material . . . . .

### PARFÜMERIEN

- Eau de Cologne** in Korbflaschen . . . . . 95 Pf., 1.50, 3.00, 5.90
- Parfüme** mit verschiedenen Gerüchen 40, 85 Pf., 1.45, 1.85, 2.25, 3.50
- Deutsche Seife** mit Riviera-Verbeis-, Pflaumen- und Mandelblüchen-Geruch, Karton mit 3 Stück statt 85 Pf. nur . . . . . 65 Pf.
- Seife „Wasserlilie“** in eleganter Aufmachung . . . . . 65 Pf.
- Französische Seife** Marke „Cosmydor“, mit verschiedenen Gerüchen, Karton mit 8 Stück . . . . . 80 Pf.

**Seidensachet 95 Pf., 1.25, 1.50**  
Riechkissen mit Handmalereien nach Originalen französischer Meister, hochfein parfümiert

### Weißwaren

- Matelot-Kragen** für Kinder, mit 75 Pf. Lavallier, in Kart.
- Beffchen und Jabots** in reizenden Ausführungen 45, 65, 80 Pf., 1.05, 1.25
- Tüll-Schal** bestickt, mit weicher Bordüre, ca. 20000 cm groß . 3.75, 5.25, 6.25
- Crépe-Japon-Schals** mit Hoblsassa, in vielen Basifarben, 60/216 cm groß, 2.75, gebüht 3.25, mit Fransen 4.50

Nur Potsdamer und Leipziger Straße

### PELZWAREN

Nur Potsdamer und Leipziger Straße

- |  |   |                |
|--|---|----------------|
| <b>Chinchilla- u. Zobel-Mufflon-Kolliers</b> fuchsartig verarbeitet 11.75                            | <b>Sittka-Fuchs-Kollier</b> mit Kopf, sehr modern . . . . .                 | 38.00          |
| <b>Großer offener Taschenmuff</b> hierzu passend . . . . .   | <b>Muff</b> hierzu passend . . . . .  | 38.00          |
| <b>Fäh-Krawatte</b> mit imitierten Hermelin-Schweiften, ca. 120 cm lang 13.25, ca. 100 cm lang 19.50 | <b>Orenburger Murmel-Stola</b> mit Köpfen und Schweiften garniert . . . . . | 39.00          |
| <b>Seal-Kanin- u. Nutria-Mützen</b> früher 8.50 u. 14.50 . . . . .                                   | <b>Echte Skunks-Stola</b> 3 m lang, mit 4 großen Fähschweiften              | 67.50          |
| <b>Seal-Kanin-Jackett</b> ca. 75 cm lang . . . . .   | <b>Pelzgefütterter Damen-Paletot</b> ca. 120 cm lang                        | 38.00          |
| <b>Herren-Gehpelz</b> schwarz Kanin mit Electric-Seal-Schal-kragen und Doeskin-Bezug . . . . .       | <b>110.00,</b>  |                |
|  | mit Bisamfutter oder Sealbisamkopffutter und Electric-Seal-Kragen . . . . . | <b>160.00,</b> |
|  | mit Bisamrückenfutter, Biber-Schal-kragen und Prima-Doeskin-Bezug . . . . . | <b>245.00</b>  |

Täglich von 12 bis 2 Uhr WARMES TAGESGERICHT

Unsere drei Geschäftshäuser sind heute von 12 Uhr ab geöffnet



Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Der Prophet. Montag: Samson und Dalila. Dienstag: Lohengrin. Anfang 7 Uhr. Mittwoch: Figaros Hochzeit. Donnerstag: Madame Butterfly. Freitag: Die Meisterlinder von Nürnberg. Anfang 7 Uhr. Sonnabend: Carmen. Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Fidelio. Anfang 7 1/2 Uhr. Neues königl. Opern-Theater. Sonntag: Othello. Montag: Unbestimmt. Dienstag: Othello. Mittwoch: Iphigenie. Anfang 8 Uhr. Donnerstag: Othello. Freitag: Sappho. Anfang 8 Uhr. Sonnabend und Sonntag: Torquato Tasso. Montag: Unbestimmt. Anfang 7 1/2 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Der Söldner. Montag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Dienstag: Der Söldner. Mittwoch: König Richard III. Donnerstag: Der Söldner. Freitag: Der Kranz. Sonnabend: Wallensteins Tod. Sonntag: Der Söldner. Montag: Der Familienstag. Anfang 7 1/2 Uhr. Deutsches Theater. Sonntag: Othello. Montag: Faust. Dienstag: Othello. Mittwoch: Hamlet. Donnerstag: Othello. Freitag: Samurän. Sonnabend und Sonntag: Othello. Montag: Herr und Diener. Anfang 7 1/2 Uhr. Deutsches Theater (Kammerstücke). Sonntag: Ein Engel. Montag: Die Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Dienstag: Ein Engel. Mittwoch: Der verurteilte Vogel. Donnerstag: Ein Engel. Freitag: Saman. Sonnabend: Der verurteilte Vogel. Sonntag: Ein Engel. Montag: Die Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Anfang 8 Uhr. Leistung-Theater. Sonntag: Tantris der Karr. Abends: Anatol. Montag: Baumeister Solnes. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Anatol. Freitag: Wenn der junge Wein blüht. Sonnabend und Sonntag: Anatol. Montag: Hedda Gabler. Anfang 8 Uhr. Kleines Theater. Sonntag: Joachim v. Brandt. Abends: Erster Klasse. Die verführten Frauenzimmer. Varieté. Montag: Joachim v. Brandt. Dienstag: Erster Klasse. Die verführten Frauenzimmer. Varieté. Anfang 8 Uhr. Neues Schauspielhaus. Sonntag: Der Herrische. Montag: Wann kommt Du wieder? Dienstag: Ueber unsere Kraft. I. Teil. Mittwoch: Wann kommt Du wieder? Abends und Donnerstag: Der Herrische. Freitag: Wann kommt Du wieder? Sonnabend: Wann kommt Du wieder? Sonntag: Frau Holle. Abends, Sonntag und Montag: Der Herrische. Anfang 8 Uhr. Berliner Theater. Sonntag: Einer von uns. Montag: Der Talsman. Dienstag: Der schwarze Junker. Mittwoch: Der Talsman. Donnerstag: Der Talsman. Freitag: Der schwarze Junker. Sonnabend: Der Talsman. Sonntag: Der Talsman. Anfang 8 Uhr. Neues Theater. Täglich: Der G. m. b. H. Tenor. Anfang 8 Uhr.

Modernes (Gabels) Theater. Sonntag: Sphero. Montag: Sphero. Dienstag: Sphero. Mittwoch: Sphero. Donnerstag: Sphero. Freitag: Sphero. Sonnabend: Sphero. Sonntag: Sphero. Anfang 8 Uhr. Komische Oper. Sonntag: Tosca. Abends: Die Bohème. Montag: Die Bohème. Dienstag: Die Bohème. Mittwoch: Die Bohème. Donnerstag: Die Bohème. Freitag: Die Bohème. Sonnabend: Die Bohème. Sonntag: Die Bohème. Anfang 8 Uhr. Ausstellungstheater am Zoo. Sonntag: Oedipus auf Kolonos. Täglich abends 8 Uhr: Der Fremde. Thalia-Theater. Sonntag, Montag und Dienstag: Polnische Wirtschaft. Mittwoch: Polnische Wirtschaft. Donnerstag: Polnische Wirtschaft. Freitag: Polnische Wirtschaft. Sonnabend: Polnische Wirtschaft. Sonntag: Polnische Wirtschaft. Anfang 8 Uhr. Schiller-Theater O. Sonntag: Die Ehre. Abends: Robert und Bertram. Montag: Wallensteins Tod. Dienstag: Der Dummkopf. Mittwoch: Prinz Friedrich von Homburg. Donnerstag: Die Fee Caprice. Freitag: Sodoms Ende. Sonnabend: Die Kreuzschreiber. Sonntag: Sodoms Ende. Anfang 8 Uhr. Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag: Egnont. Abends: Die Nacht der Finsternis. Montag: Die Fee Caprice. Dienstag: Der Bund der Jugend. Mittwoch: Das Urbild des Lärch. Donnerstag: Der Bund der Jugend. Freitag: Das Urbild des Lärch. Sonnabend: Der Bund der Jugend. Sonntag: Egnont. Anfang 8 Uhr. Friedrich-Wilhelms-Theater. Sonntag: Die Himmelskinder. Montag: Die Himmelskinder. Dienstag: Die Himmelskinder. Mittwoch: Die Himmelskinder. Donnerstag: Die Himmelskinder. Freitag: Die Himmelskinder. Sonnabend: Die Himmelskinder. Sonntag: Die Himmelskinder. Anfang 8 Uhr. Theater des Westens. Sonntag: Die geschiedene Frau. Abends: Das Puppenmädchen. Montag: Die geschiedene Frau. Dienstag: Die geschiedene Frau. Mittwoch: Die geschiedene Frau. Donnerstag: Die geschiedene Frau. Freitag: Die geschiedene Frau. Sonnabend: Die geschiedene Frau. Sonntag: Die geschiedene Frau. Anfang 8 Uhr. Trianon-Theater. Sonntag: Die heilige Hain. Montag: Die heilige Hain. Dienstag: Die heilige Hain. Mittwoch: Die heilige Hain. Donnerstag: Die heilige Hain. Freitag: Die heilige Hain. Sonnabend: Die heilige Hain. Sonntag: Die heilige Hain. Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater. Täglich: Der Unterpräfekt. Anfang 8 Uhr. Berliner Volks-Oper. Sonntag: Don Juan. Dienstag: Der Zimmetmann. Mittwoch: Die Dollaprinzeßin. Donnerstag: Kartha. Freitag: Der Freischütz. Sonnabend: Robert der Teufel. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Robert der Teufel. Montag: Der Freischütz. Anfang 8 1/2 Uhr. Kuisen-Theater. Sonntag: Deborah. Abends: Berlin geht zu Bett. Montag: Hofemanns Tochter. Dienstag: Preziosa. Mittwoch und Donnerstag: Der Registrator auf Reisen. Freitag: Preziosa. Abends: Der Registrator auf Reisen. Sonnabend: Der Registrator auf Reisen. Sonntag: Der Registrator auf Reisen. Anfang 8 Uhr. Lustspielhaus. Sonntag: Hamlet. Montag: Hamlet. Anfang 8 Uhr. Senator. Abends: Der Feldherrnhügel. Abends: Der Feldherrnhügel. Sonntag: Der Feldherrnhügel. Anfang 8 Uhr. Metropole-Theater. Abends: Hurra! - Wir leben noch! Anfang 8 Uhr. Herrfeld-Theater. Täglich: Eine verlorene Nacht. Der Derbyflieger. Anfang 8 Uhr. Casino-Theater. Sonntag: Der Hofmüller. Abends: Julie Bippchen. Sonntag: Julie Bippchen. Anfang 8 Uhr. Rose-Theater. Sonntag: Die Millionenerin. Abends: Die Millionenerin. Montag: Die Millionenerin. Anfang 8 Uhr. Polite Caprice. Abends: Der Feldwebel. Anfang 8 1/2 Uhr. Apollo-Theater. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Sonntag: Spezialitäten. Anfang 8 1/2 Uhr. Passage-Theater. Sonntag: Spezialitäten. Abends: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Wintergarten. Abends und Sonntag: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Reichshallen-Theater. Täglich: Stettiner Sängler. Anfang 8 Uhr. Sonntag: 7 Uhr. Polka-Theater. Abends: Bravo! Da capo! Spezialitäten. Anfang 8 1/2 Uhr. Zanzouci. Abends: Ich, die Keris. Spezialitäten. Anfang 8 1/2 Uhr. Carl-Gaberland-Theater. Täglich: Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. Urania-Theater. Täglich: Der Vierwaldstätter See und der Gotthard. Montag: Konstantinopel und das Goldene Horn. Dienstag und Mittwoch: Der Vierwaldstätter See und der Gotthard. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Städte und Länder der Kronprinzeßin. Sonntag: Vierwaldstätter See und Gotthard. Montag: Unbestimmt. Anfang 8 Uhr. Sternwarte, Invalidenstr. 67-68.

Sechster Wahlkreis!

Sonntag, den 11. Dezember 1910, abends 6 1/2 Uhr, im Prater-Theater, Kastanien-Allee 7-9:

Oeffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Landtagsabgeordneten Heinrich Ströbel.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein. Tanz 30 Pf. 20/17\*

Der Einberufer. Paul Dobroschaw, Schlemmerstr. 29.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Montag, den 12. Dezember, abends 5 1/2 Uhr (gleich n. Feierabend): Mitglieder-Versammlungen.

- 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Verhandlungsgegenstände. 3. Tagesordnung. 4. Versammlungsorte: Tischler.

Südwesten: Sabels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Süden: bei Großhoff, Admiralstr. 18c.

Osten I: bei Merkowki, Andreadstr. 26.

Nordosten: bei Vocter, Weberstr. 17.

Bautischler, Bez. 3 (Norden u. nördliche Vororte): bei Glische, Kopenhagener Str. 74.

Polierer, Osten: im Chafino, Frankfurter Allee 106.

1. Punkt der Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Rigsbur: Berlin kehrt die Stadt der Arbeiter.

Polierer, Norden: im Gesellschaftshaus, Schweinmünder Straße 42.

Maschinenarbeiter.

Osten, Nordosten und östliche Vororte: Chafino, Frankfurter Allee 106.

Südosten und Rixdorf: im Reichenberger Hof, Reichenberger Straße 147.

Norden: bei Obiglo, Schwedter Straße 23.

Südwesten: bei Zah, Hornstr. 2.

Schöneberg: bei Rucke, Weininger Straße 8.

Deutscher Kürschner-Verband.

Filiale Berlin.

Bureau u. Arbeitsnachweis: NO. 43 Barnimstr. 21. Tel.: Amt VII 6780.

Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung in den „Müsterfälen“, Kaiser-Wilhelm-Str. 18b.

- 1. Vortrag der Genossin Frau Regina Friedländer: „Die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft.“ 2. Diskussion. 3. Anstellung eines zweiten Kollegen und Wahl desselben. 4. Beschließendes.

Der wichtigsten Tagesordnung wegen erwarten wir eine zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren Julius Krause Kastanien-Allee Nr. 40. Kompl. Wohnungseinrichtungen zu anerkannt soliden Preisen. Teilzahlung gestattet.

Vereinigte Maurergesellen-Franken- und Sterbekasse zu Charlottenburg.

Sonntag, den 18. Dezember 1910 vormittags 10 Uhr im Kassenlokal, Spreestr. 17:

General-Versammlung.

- 1. Kassendbericht. 2. Rechnung des Vorstandes und Ausschusses. 3. Beschließendes. Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse der Tabakfabrikarbeiter zu Berlin.

Einladung zur Außerordentlichen General-Versammlung am 20. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, nach Weinstr. 11 (früher Heindl).

- 1. Protokoll der in der Ordentlichen General-Versammlung vom 28. November d. J. vollzogene Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern. 2. Beschlüsse über die Geschäftsführung des jetzigen Vorstandes. Der Vorstand.

Obst- und Südfrüchte zu den billigsten Preisen empfiehlt Franz Albrecht Nachf., Poststr. 47.

Pelzwaren jeder Art.

Großes Lager neuester Fassons. Sonder-Angebot: Skunks und Marder Herren- und Damen-Geh-Pelze Beste Kürschnerarbeit.

Maß-Anfertigung unter Garantie für guten Sitz. Johann Uhler Kürschnermeister Kommandantenstr. 79 Renommiertes Polzhaus. 1891. Gegründet 1891.

Zentralverband d. Hausangestellten.

Dienstag, den 11. Dezember, in „Dräsel's Festsälen“, Neue Friedrichstr. 35:

Dienstboten-Versammlung.

Vortrag von Frä. Ottilie Baader über:

Weihnachtsgeschenke für Dienstboten.

Freie Aussprache. Nachdem: Gemütl. Beisammensein. Saalöffnung 6 Uhr. (294/15) Anfang 7 Uhr.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Freitag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in den Müsterfälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18a:

Mitglieder-Versammlung.

- Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Unsere Aufgaben in der jetzigen Situation. 3. Beschließendes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist geboten. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin:

In der Woche zwischen Sonntag, den 11. Dezember und Freitag, den 16. Dezember finden in den unten angeführten Häusern und Bezirken gemeinsame Versammlungen der Mitglieder des Zentralverbandes der Maurer und des Zentralverbandes der baugewerblichen Hilfsarbeiter statt. Alle in den in Frage kommenden Bezirken wohnenden Mitglieder beider Organisationen werden hierzu dringend eingeladen.

Sonntag, den 11. Dezember, vormittags 10 Uhr:

Norden I u. II bei Obiglo, Schwedter Straße 23/24.

Südwesten bei Sabel, Bergmannstr. 5/7.

Montag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr:

Oranienburger Vorstadt in den „Voruffälen“, Ackerstr. 6/7.

Schöneberg in den „Neuen Rathausfälen“, Weininger Straße 8.

Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr:

Rixdorf bei Wolf, Kirchhoffstr. 41.

Wedding bei Raabe, Kolberger Straße 23.

Süden im „Märkischen Hof“, Admiralstr. 18c.

Osten I bei Litsin, Remeler Straße 37.

Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr:

Moabit in der Brauerei Pagenhofer, Turmstr. 25.

Wilmersdorf bei Rietzke, Gasteiner-Ede Hofsteinische Straße.

Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr:

Westen bei Wiemers, Bülowstr. 58.

Volzhängiges Erscheinen erwarten Die Obleute.

Tadellos 1 M.

wöchentliche Teilzahlung liebre elegante Herren-Moden Fertig und nach Mass Garantie für tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung

S. Boltuch Herren-Schneiderer

Frankfurter Allee 75 Eingang Tilsiterstrasse.



Dr. Thompson's Seifen. Das beste Waschmittel. 1/2 Pfund-Paket 15 Pfg. Illustration of a woman washing clothes.

Pelzstolas, Taschen-Muffen. Nach beendeter Engros-Saison Einzelverkauf zu Engros-Preisen. R. Michaelis, Gr. Frankfurterstr. 99/1, vis-à-vis Straußberger Platz. Reparaturen und Änderungen.

S. Kaliski Spezialgeschäft 10r: Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbestellen. Taentzien-Strasse 5. Sells-Alliance-Strasse 4. Chaussee-Str. 89. Brunnen-Strasse 173 u. 92. Frankfurter Allee 124. Oranien-Str. 2a. Fousai-Strasse 18. Charlottenburg, Schurren-Str. 2. Wilmersdorfer Strasse 131. Tegel, Berliner Strasse 18.

Singer-B. 67.50 Singer Prima versenkbar 94.50 Bobbin versenkbar 145.00 Schnellnäher 1 Jahr Garantie. Singer A. 55.00 Unterricht gratis. Für Erwachsene u. Kinder Betten, Bettfedern, Matratzen. Kastenwagen mit Gummirädern 25.00 Puppenwagen. Kindersühle. Feste Kassap., auch bei 2 Raten. Für Nähmaschinen monatliche Ratenzahlung gestattet.



# Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

**Freie Volksschule:**  
**Sonntag, den 11. Dezember,**  
 nachmittags 3 Uhr:  
**Neues Schauspielhaus, 5. Abteilung**  
 (Gruppe 19-23): **Anna Hanna.**  
**Thalia-Theater, 8./9. Abteil.** (Gruppe  
 26-30): **Kampf.**  
**Opernfeld-Theater, 11. Abteilung**  
 (Gruppe 47-49): **Der Herr Senator.**  
**Reichens-Theater, 9.-10. Abteilung**  
 (Gruppe 40-41): **Die 300 Tage.**  
**Montag, den 12. Dezember,**  
 abends 8 Uhr:  
**Neues Schauspielhaus, 16. III. Abteil.**  
 abteilung: **Wann kehrt Du wieder.**

**Neue Freie Volksschule.**  
**Sonntag, den 11. Dezember,**  
 nachm. 2 1/2 Uhr:  
**Deutsches Theater: Die Räuber.**  
 Kammerstücke: **Gamán.**  
 Nachm. 3 Uhr:  
**Reichens-Theater: Lantini - Die Ge-**  
**schwister.**  
**Neues Opernfeld-Theater: Die**  
**Bluden von Cornville.**  
**Nieles-Theater: Joachim von Brandt.**  
**Schiller-Theater O.: Die Ehre.**  
**Schiller-Theater Charlottenburg:**  
**Gymnast.**  
**Metropol-Theater: Karlsruher Leben.**  
**Neues Volks-Theater: Ueber unsere**  
**Kraft.**  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Neues Volks-Theater: Der Wissens-**  
**mann. Montag, Mittwoch, Frei-**  
**tag: Hbrand. Dienstag, Don-**  
**nerstag, Sonnabend: Der Wissens-**  
**mann.**  
**Montag (Volks-Oper): Don Juan.**  
**Sonntag (11. 12.), abends 8 Uhr,**  
**Kgl. Hochschule für Musik: Beethoven-**  
**feier.**

**Lessing-Theater.**  
 3 Uhr: **Kantus d. Rarr.** 8 Uhr:  
**Antoi.**  
 Montag 8 Uhr **Hesperus, 9. Vor-**  
**stellung: Baummeister Zolch.**

**Modernes Theater**  
 (früher Hebbeltheater).  
 Abends 8 Uhr:  
**Doppelmeasch.**

**Berliner Theater.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Talisman.**  
 Nachm. 3 Uhr: **Einer von unsers Leut.**

**Neues Theater.**  
 Täglich:  
**Der G. m. h. H.-Tenor.**  
 Anfang 8 Uhr.

**Theater des Westens.**  
 8 Uhr: **Das Puppenmäd.**  
 Mittm. u. Sonnab. 4 Uhr: **Rotkäppchen.**  
 Sonnt. 8 1/2 Uhr: **Die geschiedene Frau.**

**Berliner Volksoper**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr: **Martha.** 9 1/2 Uhr:  
**Die Dollarprinzessin.**

**Residenz-Theater.**  
 Direktion: **Richard Alexander.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Unterpräfekt.**  
 Schwan in 3 Akten v. Leon Gandillot.  
 Morgen und folgende Tage: **Der**  
**Unterpräfekt.**

**Luisen-Theater.**  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Deborah.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Berlin geht zu Bett.**  
 Poffe mit Gesang u. Tanz von Ernst  
 Hinterfeld. Musik von Leonard.  
 Montag: **Halemanns Töchter.**  
 Dienstag: **Gezofa.**  
 Mittwoch und Donnerstag: **Regi-**  
**strator auf Reisen.**  
 Freitag **Premiere: Mubides**  
**Reise nach Indien.**

**ROSE-THEATER**  
 Große Anhalterstr. 132.  
 Nachm. 3 Uhr halbe Preise.  
**Die Millionenerbin.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Kaiserjäger.**  
 Komödie in 3 Akten von Brenner  
 und Ostwald.  
 Morgen und folgende Tage: **Der**  
**Kaiserjäger.**

**Friedrich-Wilhelmstädtisches**  
**Schauspielhaus.**  
**Sonntag, 11. Dezember, abends 8 Uhr:**  
**Hofgunst.**  
 Nachmittags 3 Uhr: **Die Räuber.**  
 Montag: **Die verheiratete Dame.**  
 Dienstag: **Polka.**

**Lustspielhaus.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Feldherrnhügel.**  
 Nachm. 3 Uhr zum erstenmal: **Der**  
**Herr Senator.**

**Trianon-Theater.**  
 Anfang 8 Uhr:  
**Der heilige Gaim.**

**Urania.**  
 Wissenschaftliches Theater  
 Taubenstraße 48/49.  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Vierwaldstätter See**  
**und der Gotthard.**  
 Montag abends 8 Uhr:  
 Erwin v. Paska:  
**Konstantinopel und das**  
**Goldene Horn.**

**Kaiser-Panorama.**  
 4. Reihe am schönen Ufer.  
 Belach v. Berchthgaden.  
 Salzbergwerk-Königssee etc.  
 Eine Reihe 20 Pl., Kind nur 10 Pl.  
 Abonnement 1 R. Lauf. Abonnenten.

**B. O.**  
 Blüthen-  
 Saal  
 Heute Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:  
**Konzert des**  
**Blüthner-Orchesters.**  
 Dirigent:  
 Kapellmeister **Br. Weyersberg.**  
 Solisten: **Berrens (Cello),**  
**Möbus (Fföte).**  
**Entree 75 Pf.**

**Metropol-Theater.**  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Pariser Leben.**  
 Abends 8 Uhr: **Nausen gestattet.**

**Surra!**  
**Wir leben noch!**  
 Große Ausstattungsszene in 7 Bildern  
 v. F. Freund. Musik v. B. Holländer.  
 In Szene gesetzt von Dir. R. Schulz.

**Passage-Panoptikum.**  
 Der bearnaisische  
**Riese**  
**Dussore!**  
 Ist 110 mm größer als  
**Machnow**  
 lebend zu sehen!  
 Ohne Extra-Entree!

**Passage-Theater.**  
 Heute 2 Vorstellungen.  
 Nachmittags 3-7 Uhr kleine  
 Preise. Abends 8 Uhr:  
**Hedi Herdina.**  
**Norman French.**  
 Und das  
**große Dezember-Programm!!**

**Folies Caprice.**  
 Komiker Schnitzel  
 Solo-Zell:  
**Der Dorimusikant.**  
 Morgen und folgende Tage:  
**Der Feldwebelhügel**

**WINTER-CARTE**  
 Neues Programm!  
**Liane d'Eve**  
 Excentrique française  
 in ihrem Transformationsakt:  
**Vor und hinter den Kulissen**  
 umrahmt von einer Auslese der  
 anerkanntesten Kunst-  
 kräfte dreier Weltteile.  
 Rauchen gestattet!

**Apollo**  
**Theater**  
 Heute:  
**2 Große Vorstellungen 2**  
 Das  
**vollständig neue**  
**Sensations-Programm**  
 Nachmittags  
 3 1/2 Uhr:  
**Halbe Preise.**

**Rollschuhbahn**  
 Kurfürstendamm 151  
**Heute geöffnet!**  
 11 bis 2 und 3<sup>00</sup> bis 12  
**Konzert**  
 12 bis 2 und 3<sup>00</sup> bis 12

**Schiller-Theater.**  
 Schiller-Theater O. (Wallner-Theat).  
**Sonntag, nachm. 3 Uhr:**  
**Die Ehre.**  
 Drama in 5 Akten v. G. Sudermann.  
 Ende 5 1/2 Uhr.  
**Sonntag, abends 8 Uhr:**  
**Robert und Bertram.**  
 Poffe mit Gesang in 4 Akte von Leo N.  
 von Gustav Raeder. Ende 10 1/2 Uhr.  
**Montag, abends 8 Uhr:**  
**Wallensteins Tod.**  
**Dienstag, abends 8 Uhr:**  
**Der Dummkopf.**  
 Schiller-Theater Charlottenburg.  
**Sonntag, nachm. 3 Uhr:**  
**Egmont.**  
 Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen  
 von Goethe. Ende 8 Uhr.  
**Sonntag, abends 8 Uhr:**  
**Die Nacht der Finsternis.**  
 Schauspiel in 5 Akten von Leo N.  
 Zöfel. Uebersetzt von R. Löwenfeld.  
 Ende 10 1/2 Uhr.  
**Montag, abends 8 Uhr:**  
**Die Fee Caprice.**  
**Dienstag, abends 8 Uhr:**  
**Der Bund der Jugend.**

**Castans Panoptikum** Friedrichstraße 165  
 (Paschpalast).  
**Größtes Schau-Etablissement Berlins.**  
**Großes Künstler-Konzert**  
 und Spezialitäten-Vorstellung.  
 Täglich geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

**Ausstellungshallen**  
**am Zoo**  
**Theater-**  
**Ausstellung**  
 Geöffnet 10 bis 8 Uhr  
 Konzert: **Einödshofer**  
 Eintritt 1,00 Mark, Kinder 50 Pfennig.  
 Sonntag: 50 Pfennig.

**Marionetten-Theater**  
**Münchener Künstler**  
 Nachm. 5 Uhr: **Bastien und Bastienne**  
 Komische Oper von W. A. Mozart.  
 Nachm. 6 Uhr: **La serva padrona.**  
 Abends 8 1/2 Uhr: **König Violon**  
 und **Prinzessin Klarinette.**  
 Hierauf: **Das Mädchen von Elizondo.**  
 Komische Oper von J. Offenbach.  
 Billetts a 1, 2, 3 u. 4 Mark berechtigen auch  
 zum Besuch der Theater-Ausstellung.

**Sport-Palast**  
 Potsdamer Straße 70-72a  
**Größter Eispalast der Welt**  
 Beleuchtet durch 500 000 Normalkerzen  
 FEARLE „Am Nordpol“ □ 200 Eislauf-Künstler  
 Zwei Militär- und Zivil-Kapellen  
 Restaurant für 6000 Personen  
 Entree 1 M. Unterricht im Eislauf von 11-1 Uhr. Vorm. Konzert  
**Sonntag 4 Uhr: Nachmittags-Vorstellung**  
 Jeden Montag, 9 Uhr abends:  
 Großes Instrumental- und Vokal-Konzert, ohne Entree-Aufschlag.

**„CLOU“**  
**BERLINER KONZERTHAUS**  
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90-91  
**!!! Heute !!!**  
**MATINEE von 12-2 Uhr**  
 bei freiem Entree.  
**Außerdem:**  
**2 Gr. Konzerte!!!**  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.

**Programm**  
 des  
**Excelsior Lichtspielhauses**  
**Rixdorf**  
 Passage Richardstraße - Bergstraße  
 für  
**Sonntag, den 11. Dezember.**  
 1. Mißgeschick des Gerichtsvollziehers. Humoristisch.  
 2. Zwei Weihnachtstänze. Drama.  
 3. Die beiden Polisten. Humoristisch.  
 4. Schlüssler d. arktischen Expedition des Grafen Zepplin.  
 5. Die gestohlenen Elefanten oder Käthe, die Dame mit  
 den drei Fingern. Detektivroman.  
 6. Wem gehört das Kind? Humoristisch.  
 7. Der Sohn des Gendarmen. Drama. Farben-Kinematogr.  
 8. Tontolini lernt Trompete blasen.  
 9. Nur Du . . . . . Walzerlied, Tonbild.  
**Preise der Plätze:**  
 2. Parkett 30 Pf. 1. Parkett 50 Pf.  
**Im 1. Rang: Seitenloge 75 Pf., Mittelloge 1 M.**  
 Anfang:  
**Wochentags 6 Uhr abends. Sonntag 3 Uhr nachm.**

**Zirkus A. Schumann.**  
 Sonntag, den 11. Dezember:  
**2 Große Vorstellungen 2**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr u. abends  
 7 1/2 Uhr. Nachmittags hat jeder  
 Erwachsene 1 Kind unter zehn  
 Jahren frei auf allen Plätzen  
 außer Galerie, jedes weitere Kind  
 unter 10 Jahren halbe Preise.  
**In beiden Vorstellungen**  
**Reichhaltiges Programm.**  
 Neu! Wand Elton mit ihrer  
 Bandenente.  
 Neu! Selbst-Truppe, 5 Pers.,  
 Kadabrer und Hochschüler,  
 sowie die übrigen Attraktionen.  
**Der große Coup**  
 9 1/2 Uhr. der 9 1/2 Uhr.  
**Schmuggler**  
 Romantische Pantomime in 4 Ak.

**Casino-Theater**  
 Lotzinger Straße 37. Täglich 8 Uhr.  
 Das Original Berliner Volksstück  
**Julie Wippchen.**  
 Ueberlitter Humor!  
 Ueberlitter Leben!  
 Im Stile der edem. Wallner-Bühne.  
 Vorher: **erkl. Higer dunter Teil.**  
 Sonnt. 3 1/2 Uhr: **Der Hochmutsteufel.**

**Neuer**  
**Spielplan**  
 Beginn 3 Uhr.

**LIGHTSPIELE**  
**Mozart-Saal.**

**Eine Hochzeit**  
**mit Hindernissen**  
 Hauptrolle:  
**Josef Giampietro.**

**Burgtheater-**  
 Festsäle und Kinematograph  
 vorm. Geoterjan. Gebäud.: Rud. Merz,  
 Zehnhauser Allee 129. Tel. 3, 9355.  
**Lebende Photographien.**  
 Eintritt 30 u. 40 Pl., Kinder die Hälfte.  
 Anf. 7 U. Sonnt. 4 U. Vorzugskarten,  
 nur wochent. gültig, 25 Pl. auf allen  
 Plätzen. Nicht wochent. Programm.

**Herrnfeld**  
**Theater**  
**Der größte Schläger**  
 der Theater-Saison 1910.  
**Eine verlorene Nacht**  
 Ein lustiger Trauerspiel in zwei Akten  
 von Anton und Donat Herrnfeld.  
 Vorher: **Der Verbo-Diege.**  
 Vorverkauf 11-2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
 Weihnachts-Programm!  
**„Bei Vater“**  
 Weihnachtsbild v. Reffel.  
 Anfang  
 wochentags  
 8 Uhr  
 Sonntags  
 7 Uhr.

**Stadt-Theater Moabit**  
 Alt-Moabit 47/48.  
**Sonntag, den 11. Dezember:**  
**Charleys Tante.**  
 Schwan in 3 Aufzügen von  
 Brandon Thomas.  
 Kaffeeöffnung 6 1/2. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Nach der Vorstellung:

**Tanz.**  
**Theater Sanssouci**  
 Hochbahnstation Kottbuser Tor.  
 7 Uhr: **5. Konzert.**  
 8 Uhr: **Spezialitäten.**  
**Im blauen Licht.**  
 9 1/2 Uhr:  
**So wird's gemacht!**  
 Burleske mit Gesang und Tanz  
 von W. Gericks.

**Zirkus Busch**  
 Sonntag, den 11. Dezember:  
**2 Große außerordentliche**  
**2 Gala-Vorstellungen 2**  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr  
 und abends 7 1/2 Uhr.  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr zahlen  
 Kinder unter 10 Jahren auf  
 allen Sitzplätzen halbe Preise.  
 (Galerie volle Preise).  
**In beiden Vorstellungen:**  
**„Venezia“**  
 in voller Ausführung.  
**In beiden Vorstellungen:**  
**The 14 Fezzan!**  
 Der Direktor **Pierre Althoff.**  
 Neu! Direktor **Abel Althoff**  
 mit ihren berühmten **Freiheits-**  
**dreifüßern.** Die berühmte **Reiter-**  
**familie **Preblant.** Die famihen**  
**Radfahrerfamilie **Gebr. Ransel.****  
 Vorführer und Reiter der best  
 dreifüßeren **Schul, Freiheits- u.**  
**Springpferde. Sämtl. Clowns mit**  
**neuen Wägen und Spähen.**

**Königstadt-Kasino.**  
 Goldmarkstr. 72. Ecke Alexanderstraße.  
 Täglich: **Franz Sobanski.**  
 Neu! **Geschw. Gau, Max Wornier,**  
**Albert Nicolaus, Geschw. Sunder-**  
**mann, Matr. Maximilian, musikal.**  
**Clown, Molly Verch uim.**  
**Unter der blühenden Linde**  
 Biograph-Vorführungen.  
 Anfang 8 Uhr. Sonntags 6 1/2 Uhr

**Karl Haverland-**  
**Theater.** Kommandanten-  
 platz 7 1/2 U. Straße 77/79.  
 Die wunderbaren neuen  
**Dezember-Spezialitäten.**  
 Nante Pohlmann, der urkomische  
 Sachse.

**Bosporus**  
 am Moritzplatz.  
 Heute: **Das phänomenale**  
**Dezember-Programm.**  
 Anfang 6 Uhr. Aufführung 4 Uhr.  
 Bon 11-2 Uhr: **Tanz.**

**Walhalla-Theater.**  
 Rosenh. Tor. Heidenbergsw. 20  
 Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Dezember-Allererstes!**  
**Bravo! - Da Capo!**  
 Eine Weltberühmte Revue in 5 Akten  
 in Szene gesetzt v. Dir. J. Klein  
 verb. m. neuen Coupletts, Ein-  
 lagen u. Emulationen u. a.

**Theater des Weddings**  
 Möllersstr. 182/183 - Sellenstr. 35.  
 Täglich vor außerordentlichem Laufe:  
**Abgründe**  
 Drama in zwei Akten von Urban Gad.  
 Außerdem das neue großartige  
 Programm.

**Volgt-Theater**  
 Gesundbrunnen, Badstraße 68.  
 Sonntag, 11. Dezbr., nachm. 3 Uhr:  
**Die Wuthochzeit.**  
 Dramatisches Gemälde in 2 Akte,  
 und 5 Akten von Friedrich Adams.  
 Abends 7 Uhr:  
**Saus Sack.**  
 Schauspiel in 4 Aufzügen v. Johann  
 Ludwig Deindorfflein.  
 Die Theaterkassette ist von 10 Uhr  
 nachmittags ab geöffnet.

**Theater „Groß-Berlin“.**  
 Sonntag, „Publmanns Theater“  
 den 11. Dez.: **Das Recht der Mutter**  
 Preise der Plätze: 20, 30, 50 Pl.  
 8 U.: **Die Räuber.**  
 Preise der Plätze: 20, 30, 75, 100 Pl.  
 Montag: **Die Räuber.** Kl. Br.

**Volks-Theater**  
 Rixdorf. Hermannstr. 20.  
**Sonntag, den 11. Dezember 1910:**  
**Der Hund von Badstube.**  
 Detektivroman in 5 Akten v. U. Sachse.  
**Montag, den 12. Dezember 1910:**  
**Der Hüttenbesitzer.**  
 Schauspiel in 3 Akten nach Ohnet.  
 bearbeitet von Rief.  
 Anfang Sonntag 7, Montag 8 1/2 Uhr.

**Nibles Fest-Säle**  
**Dennewitzstraße 13.**  
 Jeden Donnerstag, Sonnabend  
 und Sonntag:  
**Großer Ball.**  
 21575\*

**Großer Ball.**  
 C. Nible.  
 Für den Inhalt der Interate  
 übernimmt die Redaktion dem  
 Publikum gegenüber keinerlei  
 Verantwortung.



**Gesangvereine**  
**„Neu Erwachtes“ u. „Sorgenfrei“**  
 M. d. D. A. - S. - B. :: :: :: :: M. d. D. A. - S. - B.  
 Chormeister: Herr Heinz Bleil.

---

Sonntag, den 18. Dezember 1910  
 in der Brauerei Friedrichshain, vorm. Lipps  
 (Am Friedrichshain)  
 Wiederholung der am Samstag ausverkauften  
**Fingal - Aufführung.**

Mitwirkende:  
 Berliner Sinfonie-Orchester (40 Musiker, Leitung:  
 Kapellmeister Maxim. Fischer). Sopran: Konzertsängerin Frau Marg. Böhm-Helmsreich. Bariton:  
 Konzertsänger Herr Gustav Franz. Harfe: Kgl.  
 Kammermusikanten Herr Eduard Saal. Orgel: Herr  
 Dr. A. Böhm.

Billetts a 1 M. sind vorher in den Zigarrenhandlungen von Hensch, Engelauer 15, G. Schulz, Admiralstr. 40a (am Korbhauer Platz), Beyer, Veteranenstr. 13 und bei den Mitgliedern erhältlich. Abendkasse a Billett 1,50 M.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang d. Konzerts 7 Uhr. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Textbücher an der Kasse gratis.

Nach dem Konzert: **Tanz.**

med. Karl Reinhardt's Spezial-Arztliche Institute für  
**Dr. Geschlechtskrankheiten**  
 Haut-, Harnleiden, Schwäche  
 Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke  
 1/2 bis 1/2 Uhr.

Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 1/2-2 Uhr und 1/2 bis 9 Uhr abends. :: :: ::

**Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren bei frischen und veralteten Fällen. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit.**

Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Instituten oder durch die Post (verschlossen. Kuvert) gratis und franko.

**Syphilis-Nachweis**  
 durch wissenschaftliche Blutuntersuchung.  
**!! Herren-Vortrag !!**  
 Der nächste Herren-Vortrag findet statt am Mittwoch, den 14. Dez., abds. 1/2, 10 Uhr, i. d. Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59 über Harnleiden, Syphilis und das neue Mittel „Ehrlich-Hata 606“.  
 — Eintritt frei! —

**Neue Berliner Konzert-Kapelle**  
 Dirigent **Emil Herrmann**, N., Schwartzkopffstraße 26  
 Mitglied des Zentralverbandes der Zivilmusiker empfiehlt werten Gewerkschaften und Vereinen gute Musik zu allen Festlichkeiten. — NB. Obengenannter war lange Jahre Kapellmeister und Gesangsdirigent der Arbeiterschaft Plauen i. Vogtl. 2187b

**20 Säle und Vereinszimmer**  
 mit modernen Bühnen, in allen Größen sowie 8 neu renovierte Kegelbahnen an Wochentagen (auch einige Sonnabends und Sonntage) noch frei.

**Sophien-Säle Pracht-Säle Alt-Berlin**  
 C. 54, Sophienstr. 17-18 Blumenstr. 10  
 Tel. III 2783 Tel. VII 3095  
 Inhaber: **Paul Baatz.**

**Achtung, Vereine! Gewerkschaften!**  
**Musiker-Vereinshaus**  
 18m Kaiser-Wilhelm-Str. 18m, C. 25, T.-Amt III 110 empfiehlt seine neu renovierten Säle von 80—1000 Pers. fassend, sowie den neu erbauten **Hochzeits-Saal** zu Versammlungen u. Festlichkeiten unter kulantesten Bedingungen.  
**Max Pawel, Gastwirt.**

**Neumann's Volksgarten**  
 Röderstr. 28/29 am Bahnh. Landberger  
 Kfz. Amt Lichtens. 164.  
 Empfehle den geehrten Gewerkschaften und Vereinen mein **Garten-Etablissement** zum Abbruch von Sommerfesten, 25.000 Personen fassend, 10.000 Sitzplätze, 3 große Spezialitäten-Bühnen, großer Partettsaal, 3 Kaffeehäuser, 8 veredelte Kegelbahnen.  
 Geschäftsführer **Friedrich Neumann,**  
 Röderstr. 28/29. Telephon: Amt  
 Lichtens. 164.

**„Zum Alexandriner“**  
 Berlin S., Alexandrinerstr. 37-37a, Ecke Oranienstr. Fernsp. IV. 1010

**4 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine,**  
 50 bis 500 Personen fassend,  
 8 Vereinszimmer, 4 Kegelbahnen  
 (nach Verbandsvorschrift)  
 sind im Dezember cr. an Sonnabenden und Sonntagen noch zu vergeben.  
 Beste Küche. Gutgepflegte Biere und Weine. 197/14

Nadellos Ein **PATHÉPHON** Ein Tadellos

ist das schönste Weihnachts-Geschenk!

Groß und klein lauschen mit Andacht und Begeisterung den

**Weihnachts-Aufnahmen.**

Die Preise der hervorragend aufgenommenen

**PATHÉ-PLATTEN**

doppelseitig bespielt  
 24 cm Durchmesser 2.— Mark, 28 cm Durchmesser 3.— Mark.

Kein Nadelwechsell! — Kein Nebengeräusch!  
 □ □ □ Größtes Repertoire. □ □ □

Bei allen besseren Händlern erhältlich.  
 Verlangen Sie umgehend Weihnachts-Katalog H gratis und franko.

**PATHÉ FRÈRES**  
 BERLIN  
 W. 8, Friedrichstraße 187-188.  
 SW. 68, Ritterstraße 72.  
 Telegramm: Pathéphon, Berlin. Telephon: Amt IV, 9825.



**Berliner Humor-Quartett**  
 Gg. Treuer Kastanienallee 49

**Kinder-Kleider.**  
 Nach beendeter Engros-Saison enorm billiger  
**Sinzelverkauf zu Fabrikpreisen**  
 mod. Fassons in allen Größen.  
 Reismuster spottbillig  
 In der Fabrik Grüner Weg 122, I.

**Gefälschte Banknoten**

und nachgeahmte Salem Aleikum-Cigaretten sind annähernd gleich wertlos. Der Kenner hat nur Genuss von den echten mit Firma auf jeder Cigarette:

**Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabrik Venidze** Joh. Hugo Zietz Dresden

Weil ich die riesigen Bestände der Max Vogel'schen

**Konkursmasse**

Künstlich erworben habe, bin ich in der Lage, Sprechmaschinen, Schallplatten, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Musikinstrumente, Schwimmanlagen, Taschenrechner, Freileuchtungen, Lederwaren, Billetterien, Fahrradzubehörteile, Messingposten Pneumatik u. s. w. zu derart billigen Preisen zu verkaufen, dass jedermann darüber staunt.

**Der grösste Gelegenheitskauf, der je existiert.**

**Sprechmaschinen** 2, 2,50, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30 M.  
**Schallplatten** doppelseitig, 25 cm gross (Hartguss-Masseplatten) 0,50, 0,75 bis 1,25 M. (sonstiger Preis 2 u. 3 M.) — Grosser Posten Werke 1,25 M. an, Tonarme 0,25 an.  
 Blumentrichter 0,50, 0,75, 1,00, 1,50, die grösst. (55 cm Durchmesser), 2,75 M. Schallböden 0,50, 0,75, 1,00, 2,00 — 3,50 M.  
 Kästen 0,50, 1, 1,50, 2,50 bis zu den elegantesten Luxuskästen 7,50 M., prima Stühle, 200 Stück, 0,50 usw. usw.  
 Neue hochwertige Familien-Nähmaschinen (5 Jahre Garantie) 24 M.  
 Schneider-Maschinen 45 M. Mehrere gebrauchte von 5 M. an.  
 Neue Hochdruckmaschinen 180 M., Gestelle 7,50 M., grosse Obertheile Stück 17,50 M., Möbel 5,50 M. Sämtliche Ersatzteile für fast sämtliche existierenden Arten Nähmaschinen spottbillig.  
 Ferner empfehle mein Eisenlager in Fahrrad-Zubehörteilen: Landdecken 1,00, 1,50, 2,00, Metallier prima 5,00, Dunlop Drahtreifen, erste Qualität, rot, Stück 6,50, Luftschläuche 1,00 an, Torpedoschrauben, neueste Modelle, komplett mit Zahnkrans und sämtlichem Zubehör 10,50, fertig gespannte Torpedoräder 12,50, gespannte Vorder- und Hinterräder Stück 2,50, Stahlkotschützer, komplett, Garntür mit vernickelten Streben und Schrauben 0,40, Pinnerol-Gummilösung Tube 0,05, Pinnerol-Gummikitt 0,15, vernickelte Kurbeln 0,45, Lenkstangen, fein vernickelt, jede beliebige Biegung, Stück 1,50, Pedale, Paar 0,90, Celluloid-Kettenschützer für Damen-Fahrräder, hochlegant, 1,50, Regenpelerines Stück 1,75, Acetylenlaternen 1,35, Oelsterne 0,50 an usw. usw.

**Riesenlager in Fahrrädern aller Gattungen.**  
 Neue Knabenräder 38 M., neue Mädchenfahrräder 45 M.  
 Neue Damenfahrräder 45 M., sämtlich mit Pneumatik und kompl. Werkzeug.  
**Achtung! Günstig für Wiederverkäufer!**  
 Neue Herren-Räder, Fabrikat der Metallindustrie A.-G., Schönebeck a. Elbe, Stück 29,00 M., Grosser Posten gebrauchte Fahrräder 10, 15, 20 M.  
 Kollektive Auswahl in Motorzubehörteilen, Motorwagen, Motorwehrlaternen, Zündkerzen, Laternen usw. usw. sonstiger Preise Stück 250 Mark Jetzt nur Stück 200 Mark.

**100 Stück ersklassige Schreibmaschinen**  
**Ernst Machnow, größtes Fahrradhaus, Berlin Weinmeisterstr. 14**

Jahresumsatz über 15000 Fahrräder, — Versand nach allen Weltteilen, — Momentan Lager in Schallplatten 55000 Stück sowie ca. 40 0 Sprechmaschinen. — Filialen für Sprechmaschinen, Schallplatten und Zubehörteile:  
**Andreassir. 28, Korbuserdamm 8, Rosenfahlersir. 48.**  
 Verlangen Sie Katalog gratis und franko.  
 Heute sind meine sämtlichen Geschäfte bis 5 Uhr abends geöffnet.

**Germania-Prachtsäle**  
 N., Chausseestr. 110, Karl Richter.  
 Jeden Sonntag: **Paul Mantheys Lustige Sänger**  
 (Reiz weckendes Programm)  
 Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
 Nachdem: Familien-Kränzchen.  
 Von 5 Uhr ab im weissen Saal:  
 Gr. Ball. — Jeden Mittwoch: Paul Mantheys Lustige Sänger u. Froitzanz.  
 Vorzugsferien gelten.

**Rixdorf, Hermannstraße, Ecke Zietenstr.:**  
**Neues Theater**  
 Erstklassige Lichtbildspiele.

**Konkordia-Festsäle**  
 64 Andreas-Straße 64.  
 Inhaber: M. Wendt u. A. Schütze.  
 Jeden Sonntag:  
 Gr. Militär-Streich-Konzert.  
**Hoffmanns Sänger.**  
 Direktor: F. Panther.  
 Kasseneröffnung 5 Uhr.  
 Anfang 6 Uhr.  
 Von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball.**  
 Musik! Jed. Donnerstag:  
**Hoffmanns Sänger.**  
 Direktor: F. Panther.  
 Nach der Solsee:  
 Frei-Tanz.

**Markgrafen-Säle**  
 34, Markgrafen-Damm 34.  
 In der Straßauer Allee.  
 Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
 Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. — Vorzügliche Küche, ff. Biere u. Weine, Billard u. Kegelbahn

**Mila-Säle**  
 Schönhauser Allee 130, Milastraße 3  
 Jeden Sonntag u. Donnerstag:  
**Großer Ball.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Karl Elsner.

**Alhambra**  
 Wallner-Theaterstraße 15.  
 Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
 Großer Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.  
 A. Zamecitat.

**Phönix Brauerei**  
 Aktiengesellschaft  
 Berlin N. 20, Hochstraße 21/24.



**Café Meyer**  
 Dresdener Str. 128/129.  
 Kaffee 10 u. 15, Bier, 5 u. 10 u. 10 Pf.  
 ca. 50 Zeitungen; Billard, Tisch. 40 Pf.  
 Zahlstelle der Freien Volkshaus.

**Kaulsdorf und Mahlsdorf.**  
 Nur 20 Pf.-Fahrt v. Zentrum Berlins, trotzdem billig, als weiter v. Berlin gelegene Orte, wie Hoppegarten, Neuenhagen usw. Maß, Anzahlung, langj. Hypotheken. Pläne gratis. Verkäufer ständig am Bf. Mahlsdorf im Pavillon, 1187L.  
 J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

**Zur Beachtung!**

Wegen Vergrößerung meiner Maß-Abteilung verkaufe ich meinen Vorrat in fertiger **Herren-Garderobe** wegen vollständiger Aufgabe derselben **33 1/2 Proz.** unter den bisherigen Preisen.  
 Teilzahlg. wöchentlich 1 M.  
**M. Katz, Schneidermeister,**  
 76 Dresdener Str. 76.







# A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt Belle-Allianzstrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm



## Weihnachts-Verkauf

### Doppelte Anzahl Rabattmarken

In dieser Woche geben wir bei Einkäufen die

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgenommen.

Heute Sonntag von 12 bis 8 Uhr geöffnet

### Pelzwaren

- Mufflon-Stola naturfarbig ..... 6.95, 8.25
- Tibet-Stola schwarz oder weiss ..... 12.50, 16.75
- Sealkanin-Stola breite und lange Form, mit Köpfen garniert ... 9.50, 13.75

### Kindergarnituren (Muff u. Krage)

- „Elfriede“ weissler Wirbelpfisch, Krage mit Posamenten ..... 2.45
- „Griselde“ weiss Lammfell, breiter Krage ..... 3.25
- „Leonore“ aus imitiertem Hermelin, mit ca. 100 cm langer Krawatte... 4.95

### Pelzwaren

- Alaskafuchs imitiert, doppelseitig mit Kopf u. Schweif ..... 9.00 dazu passende Taschen-Muffe 10.25
- Weissfuchs imitiert, doppelseitig mit Kopf und Schweif ..... 8.25 dazu passende Taschen-Muffe 7.95
- Silberfuchs imitiert, mit Kopf und Schweif, Atlasfutter .. 8.25 dazu passende Taschen-Muffe 10.50

### Kleiderstoffe in hübscher Geschenk-Packung

- Hanskleiderstoffe doppeltbreit Robe 6 Meter 2.10, 2.95
- Kostümstoffe englischer Geschmack Robe 6 Meter 4.75, 5.95
- Kleiderstoffe einfarbig „Reine Wolle“ Robe 6 Meter 5.95, 8.75
- Kleiderstoffe blau-grün karliert Robe 6 Meter 4.75, 5.95
- Gingham doppeltbreit, praktisches Hauskleid Robe 6 Meter 2.60, 3.90
- Servierkleid viele Streifen, waschbare Qualitäten.... Robe 7 Meter 2.75, 4.25
- Velour-Barchende für Morgensätze Robe 7 Meter 3.75, 4.95
- Seidenstoffe einfarbig oder gemustert Bluse 4 Meter 3.90, 5.75



Kinematograph ..... 1.75



Festung ..... 95 Pf.

### Weisswaren - Handtücher - Schürzen

- Turbanbänder elegante Muster, gold- oder stahl-farbig ..... 40, 75, 90 Pf.
- Herren-Cachenez weiss, reine Seide ..... 1.95, 2.95
- Marabout-Stola imit., 4reihig, ca. 2 Meter lang, braun oder naturfarbig ..... 4.75, 6.75
- Rüschen im Karton, elegant ausgestattet ..... 6 Stück 95, 1.25
- Moderne Schals, reinesidener Japon, farbig bedruckt ..... 1.25, 1.95
- Straussfederfächer weiss, auf imit. Schildpattgestell ..... 95, 1.85, 2.75
- Küchenhandtücher Gerstenkorn 1/2 Dtz. 1.75, 2.25
- Küchenhandtücher Gerstenkorn, Halb-leinen, gesäumt u. gebändert ..... 2.75, 3.25
- Küchenhandtücher Gerstenkorn, Reingleinen, ges. u. geb. 1/2 Dtz. 3.35
- Stubenhandtücher Drell, Halb-leinen 1/2 Dtz. 1.85, 2.75
- Stubenhandtücher Reingleinen-Jacquard, gesäumt und gebändert ..... 1/2 Dtz. 3.40
- Tändelschürzen weiss oder farbig mit oder ohne Träger ..... 90, 1.25
- Hausschürzen mit Volant und Tasche ..... 85, 1.25 1.75
- Miederschürzen hell oder dunkel gemustert ..... 1.25 1.75
- Empire-Schürzen moderne Fassons ..... 1.75 2.25 2.95
- Kleider-Reform-Schürzen mit hübschen Borten garn. 1.45 1.95 2.75
- Ein grosser Kinder-Schürzen farbig, in verschiedenen Grössen ..... durchweg 95 Pf.

**Zum Weihnachtsfest**

in allen 3 Geschäften auf Teilzahlung wöchentl. nur 1 M.

Herren- und Damen-Uhren, Haus-Uhren, Regulateure, Freischwinger, Ohrringe, Broschen, Ketten, Ringe, Armbänder, Operngläser.

Grammophon e. Phonographen, Zithern, Spieldosen, Harmonikas, Mandolinen, Geigen, Christbaumständer etc.

**Achtung!!!** Jeder Grammophon-Käufer erhält Platten, Nadeln und einen hochfeinen Platten-Album umsonst.

**Juhre & König**

Warschauer Strasse 62  
Reinickendorfer Str. 101  
Goeben-Strasse 19

# Persil

das moderne **Waschmittel**

wäscht in halber Zeit.  
Billigst im Gebrauch.  
Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf,

**Henkel's Bleich-Soda**

Fabrik-Niederlage für Berlin u. Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tieckstr. 11.

**Adam's Präzisions-Uhr**

Die Beste!

Reich illust. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten, Ringe, Brillanten etc. gratis!

Solide Persone überall für Segen bequemste Monats-Raten ohne Preiszahlung!

Vertriebsgesellschaft!

**otto Jacob, sen.**  
Friedenstr. 6  
Berlin 505

## Samt u. Seide auf d. Weihnachtstisch

bilden stets das vornehmste Geschenk für jede Dame. Der Weihnachts-Verkauf des Seiden-Engros-Hauses **Seiden-Herzog**, Leipziger Strasse 79, 1 Treppa, bietet beste Gelegenheit, die wundervollsten Seiden und Samte für Roben, Blusen, Jupons etc. zu ganz geringen Preisen, zum grossen Teil sogar für die Hälfte, einzukaufen. Unter Tausenden von Coupons habe ich besonders hervorzuheben: schwarze Damaste Merveilleux etc., früher bis ca. 6.00, jetzt 1.50 u. 2.25 bis 4.50. Kleine Seiden für Gesellschafts- und Strassenkleider früher bis ca. 4.00, jetzt 1.50, 2.00 bis 2.50. Reine Seiden für Braut Roben, früher bis ca. 6.00 jetzt 1.50, 1.75 bis 4.50. Ball Seiden jeder Art in wundervollen Lichtfarben jetzt 1.00 1.25 etc. Blusen- und Japon-Seiden, Streifen, Karos, Chinés, jetzt 1.25, 1.50, 1.75 etc. Ein Posten farbenprächtiger Eolienes, Cröpe de Chine, doppelt breit, für elegante Gesellschafts-Roben, 8.50 4.50. Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeitsroben enorm billig. Herrlich fließende Liberty-Seiden für elegante Gesellschaftskleider sehr preiswert, schwere Damast-Futterseiden für Jackette und Abendmäntel, jetzt 1.50 1.75. Ein Posten wundervoller Samte für Blusen, jetzt 1.25, 1.50 p. Meter. Seiden- und Samt-Reste in grosser Anzahl für die Hälfte und darunter. Ein Posten kostbarer Seiden-Plüsch und Velours du Nord, 80/120 cm breit für elegante Mäntel und Jackette enorm billig, von 6.50 an. Mehrere tausend Meter Reste, Coupons und Abschnitte, darunter Serien à 1.25, 1.50 p. Meter, welche teilweise das Doppelte und Dreifache gekostet haben.

**Seiden-Herzog nur! Leipziger Strasse 79, am Dönhoffplatz 1 Treppa.**

Heute Sonntag geöffnet.

Kehrhold etc. Model-Gläsbrenner, Barfängerstrasse 1, Tel. 12-7/8.

Hochl. Kanarienvogel, Nestourenreich, Kottbingerd., von 8-10 Mark u. h., Zuchtweibchen zu 2.50 Pf. Dr. Rudin, 8 Lage Probe, Preis lt. Ad. Janson, Barbis a. S.

Staatspreise. Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

**Carl Zobel**

Köpenicker Straße 121 (Eckhaus) Michaelkirch-Str. 9-10 (Eckhaus)

**Herren- und Knaben-Moden, fertig und nach Maß. Beste Paßform.**

Werkstätten im Hause. Alle Größen, auch für sehr korpulente wie überschlanke Herren, in reichster Auswahl vorrätig. Volle Garantie für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte und billige Bedienung. Sehr billige, aber feste Preise.

Sehr große Auswahl in- und ausländischer Stoffe für Maßanfertigung. - Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. - Ankleidezimmer in allen Abteilungen.

9 Schaufenster. Anzüge, Ulster, Paletots von M. 18 an. Der neue Katalog gratis und franko. 9 Schaufenster.



Epilog zu den städtischen Verkehrsdebatten.

Die zweitägige Redebacht, die am letzten und vorletzten Donnerstag im Berliner Stadtparlament über die Denkschrift des Magistrats, betreffend den Stand der Verkehrsfragen, geführt wurde, ist vorüber. Die Denkschrift war lediglich eine Vorlage zur Kenntnisnahme, an die Beschlüsse sich nicht knüpfen konnten.

Im Laufe der Debatte brachte jedoch die sozialdemokratische Fraktion den Antrag ein, den Magistrat um eine Vorlage behufs Durchbruchs der Vorkasse nach der Viktoriatrafik zu ersuchen; dieser Antrag wurde aber, wie bekannt, abgelehnt. Damit scheinen die Beratungen völlig ergebnislos verlaufen zu sein. Und doch haben selten im roten Hause zu Berlin Verhandlungen von weittragender Bedeutung stattgefunden.

Man mag ohne weiteres zugeben, daß Berlin gerade auf dem Gebiet des Verkehrs unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen sich zu betätigen hat. Die Misere von Groß-Berlin und das Kleinbahngesetz, diese wichtigsten Hemmnisse, sind ja eigens zu dem Zweck geschaffen worden, Berlin niederzuhalten und in seiner Bewegungsfreiheit einzuschränken.

Wie bei den Niveau-Bahnen, so bei den Schnellbahnen. Nahezu zehn Jahre ist das Projekt einer eigenen städtischen Schnellbahn Nord-Süd, Seestraße-Belle-Allianceplatz, von den städtischen Behörden beraten worden.

für eine Erwerbsgesellschaft zu retten. Ist es — bisher wenigstens — gelungen, solchen Rückschritt bei dieser Linie zu verhindern, so liegen die Dinge mit Ausnahme des städtischen Projektes Koabit-Nord bei allen anderen schwebenden Schnellbahn-Projekten erheblich ungünstiger.

Ran verhandelt über dieses Projekt mit dieser, über jenes mit einer anderen Gesellschaft. Die Warnungen der Sozialdemokratie, doch aus der für Berlin wahrlich teureren Schule der Erfahrung zu lernen, werden in den Wind geschlagen und für die Berliner Stadtverwaltung hat das alte Sprichwort keine Geltung: Von aller Kunst zu jeder Frist, Erfahrung die größte Meisterin ist.

Mit der Geschicklichkeit, die man unseren großen Erwerbsgesellschaften rückhaltlos zusprechen muß, hat es z. B. die Hoch- und Untergrundbahn verstanden, ihre Ausdehnungsprojekte nach Westen (Schöneberg, Wilmersdorf, Charlottenburg, Westend), nach Norden (Rantow), nach Osten (Friedrichsberg, Lichtenberg, Friedrichsfelde) so zu führen, daß sie das riesige in Betracht kommende Verkehrsgebiet später vollkommen beherrschen würde. In den Vorbesprechungen ist wiederholt zum Ausdruck gekommen, die Hochbahn-Gesellschaft sei eine lokale Gesellschaft; mit ihr könne man ruhig paktieren. Gewiß, es soll nicht bestritten werden, daß die Gesellschaft sich bisher an den mit ihr geschlossenen Vertrag gehalten hat. Das nicht zu tun, hätte sie, solange ihr Verkehrsgebiet zum übergroßen Teil im Berliner Reichsbild mit nur einer Abzweigung nach Charlottenburg lag, weber Veranlassung noch Möglichkeit. Sollte aber die Stadt wirklich kurzfristig genug sein, die vorgeschlagenen Erweiterungen zu konfessionieren, so wird das Verhalten der Gesellschaft sich ändern, gleichviel, wer die leitenden Männer an der Spitze sind. Die Hoch- und Untergrundbahn ist eben eine Erwerbsgesellschaft, die naturgemäß allen öffentlichen Interessen ihre Erwerbsinteressen voranstellt und bestrebt sein wird, sich von lästigen, ihren Verdienst einengenden Vertragsbestimmungen zu befreien.

Durchaus mit Recht hat daher der Oberbürgermeister die große Rede, die er am ersten Tage der Beratung hielt, mit folgenden Worten geschlossen:

„Die Frage ist, ob Betriebe, die der Öffentlichkeit dienen sollen, besser überlassen werden den privaten Erwerbsgesellschaften oder ob sie besser übernommen werden in eigene Regie. Als die Versammlung die Verkehrsdeputation einsetzte und gleichzeitig beschloß, daß neue Bahnunternehmungen nur von der Stadtgemeinde angelegt und betrieben werden sollten, da nahm ich an, daß diese Frage nun für Berlin entschieden sei. Darin habe ich mich schwer getäuscht. . . . . Ich habe die Ueberzeugung, wenn Sie eine für Berlin gedeihliche Verkehrspolitik treiben wollen, so muß man sich nach der einen oder anderen Seite entscheiden. Sie werden in aller nächster Zeit die Frage mit Ja oder Nein beantworten müssen, und ich möchte Sie bitten, daß Sie sich dann der heutigen Erörterungen erinnern.“

Der Oberbürgermeister Kirchner ist kein Politiker und will es auch wohl nicht sein, trotzdem die Stellung des Oberbürgermeisters von Berlin in eminentem Sinne eine politische ist. So nur kann man es erklären, daß er, entgegen dem sozialdemokratischen Redner, seiner Frage nicht auf den Grund gegangen ist. Hätte er das getan, so hätte er auch vor aller Öffentlichkeit erklären müssen, daß auf der Grundlage des Dreiklassenwahlrechts und des Hausbesitzer-Privilegs keine Stadtverwaltung aufgebaut werden

kann, die unter allen Umständen öffentliche Interessen vertritt und solche öffentliche Interessen, sei es selbst unter zeitweiligen Opfern, gegen die Interessen privater Erwerbsgesellschaften mit Nachdruck verteidigt.

Dreiklassenwahlrecht und Hausbesitzer-Privileg wirken eben genau nach der entgegengesetzten Seite, setzt sich doch die erste Wählerklasse überwiegend aus dem Kreis der Geldaristokratie zusammen, die alle gewinnbringenden städtischen Betriebe als ihr von Rechtswegen zugehörige Ausbeutungsgebiete betrachtet. Ob die gewählten Vertreter dieser Klasse direkt an den in Betracht kommenden Gesellschaften als Mitglieder des Aufsichtsrats oder als Aktionäre beteiligt sind oder nicht, ist völlig belanglos. Nicht nur kann der Einzelne, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, sich nicht frei machen von den Grundauffassungen seiner Klasse, sondern die großen Geldinstitute sind überdies mit den großen Industriellen und diese wieder untereinander so bequid und wechselseitig verbunden, daß, was dem Einen fruchtet, gleichzeitig auch dem Andern mittelbar oder unmittelbar von Nutzen ist.

Gleich schädlich wie für die Stadtverordnetenversammlung wirkt das Dreiklassenwahlrecht auch auf die Zusammensetzung des Magistrats ein, da ja die Stadtverordneten die Magistratsmitglieder wählen. Die schmale, künstlich zu bestimmten Zwecken eingeengte Basis, welche das Dreiklassenwahlrecht für die Stadtverordnetenversammlung hergibt, wird naturgemäß für den Oberbau des Magistrats noch einschränkender, da die Stadtverordneten in ihrer Majorität nur Leute in den Magistrat wählen, auf die sie glauben sich unbedingt verlassen zu können. Die Grundanschauungen und das Niveau der Stadtverordnetenversammlungen bedingen also die Auffassungen und das Niveau der Magistratsräte und jede Stadtverordnetenversammlung hat den Magistrat, den sie verdient. Ist es daher nicht weiter verwunderlich, daß dieselben Schwankungen und rückwärtigen Anschauungen, die bei der Berliner Stadtverordnetenversammlung in allen Verkehrsfragen herrschen, sich verschärft auch im Magistrat zu Berlin finden, so hätte man es nach allem Vorahngegangenen kaum für möglich halten sollen, daß jetzt Magistratspräsidenten sogar direkt aus den Kreisen der Hochfinanz besetzt werden!

Bei dieser Lage der Dinge kam den Freunden eigener städtischer Regie die vor einigen Tagen erfolgte Mitteilung von der mit äußerster Beschleunigung betriebenen Bildung eines Zwangsverbandes der Gemeinden Groß-Berlins, der Regelung insbesondere der Verkehrsfragen, viel weniger peinlich und betrübend, als dies unter anderen Verhältnissen hätte der Fall sein müssen. Denn was ein solcher von der preussischen Regierung geplanter und vom Abgeordnetenhaus beschlossener Zwangsverband Berlin beschert wird, kann man sich leicht sagen, auch ohne daß die Einzelheiten bisher bekannt geworden sind. Recht wurde und klar, worauf der Oberbürgermeister in seinem Schlusswort angespielt hatte.

Zu oft wiederholten Malen sind Berliner Verkehrsfragen im roten Haus in fast leidenschaftlicher Weise behandelt worden, doch ist man niemals zu frischen, tatkräftigen Entschlüssen gekommen. Man ließ es geschehen, daß übermütige und übermächtige Gesellschaften die Stadt mehr und mehr in ihrer Bewegungsfreiheit einengten. Kommt es in Wäld zu der vom Oberbürgermeister angekündigten neuen Beratung, so wird das über Vorausicht nach die letzte Verkehrsdebatte im Rathaus von Berlin sein. Unter staatlichem Zwang und unter weit ungünstigeren Bedingungen wird man dann Dinge sehen müssen, die man unterlassen hat, so lange man noch Dext der eignen Entscheidung war. Die Verkehrsdeputation von Berlin wird zu gleicher Zeit ihr zwar arbeitsreiches, aber freud- und ruhmloses Dasein beenden und auf ihr letztes Aktenstückel mag ein Spötter die Worte setzen:

Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht; Doch was erreichbar, sei uns goldene Pflicht!

:: Dauer bis ::  
11. Dezember

:: Dauer bis ::  
11. Dezember

Knaben = Boys

Ausnahmepreise für Tausende von Knaben-Sachen

nur so lange Vorräte reichen.

Günstige Kaufgelegenheit f. Bescherungen



- Blaue Cheviot-Anzüge Matrosenform und hochgeschlossen. Für 3-8 Jahre . . . . . durchweg 2.90 Mk.
- Manchester-Anzüge Viele moderne Farben. Für 3-8 Jahre . . . durchweg 3.60 Mk.
- Blaue Kammgarn-Anzüge Hübsche Formen. Sehr haltbar Für 3-8 J., durchw. 6.60 Mk.
- Norfolk-Anzüge Manchester und schöne Stoffe. Für 3-8 Jahre, . . . durchweg 6.60 Mk.
- Ulster u. Paletots Für das Alter von 3-14 Jahren zu herabgesetzten Preisen

- Knaben-Stoff-Hosen Für 3-8 Jahre . . . . . durchweg 1.50 und 60 Pf.
- Schüler-Stoff-Hosen Für 9-14 Jahre . . . . . durchweg 2.00 Mk.
- Manchester-Hosen Bessere Qualität. Für 3-8 Jahre . . . . . durchweg 2.35 Mk.
- Loden-Joppen Warm gefüttert. Für 3-8 Jahre . . . . . durchweg 3.50 Mk.
- Loden-Joppen Warm gefüttert. Für 9-14 Jahre . . . . . durchweg 4.50 Mk.

BaerSohn

Kleider-Werke

Chausseestraße 29-30  
Gr. Frankfurter Straße 20

11 Brückenstraße 11  
Schöneberg, Hauptstr. 10

Heute, Sonntag  
bis 8 Uhr geöffnet

Loden-Pelerinen für Knaben und Mädchen. Große Mägen. Billige Preise.  
Knaben-Mützen Englische u. Matrosen-Formen . . . . . 60 Pf.

Knaben - Pyjacks Blauer Cheviot, durchweg warm gefüttert. Aermel mit Abzeichen. Für 3-8 Jahre, durchweg . . . . . 4.25 Mk.



Unserem Parteigenossen  
**Albert Borchardt und Frau**  
die herzlichsten Glückwünsche zur  
morgigen hundertsten Hochzeit.  
Die Genossen und Genossinnen  
des 3. Bezirks Lichtenberg.

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß  
unser Mitglied, der Metallarbeiter

**Wilhelm Sobelatis**  
am 8. d. Mts. an Ehrenleiden  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. d. Mts., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Kammelsburger Kirch-  
hofes in Kummelsburg aus statt.  
126/20 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher  
Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Dreifüßler

**August Wähler**  
am 8. d. Mts. im Alter von  
65 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. d. Mts., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Central-Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt. 63/2  
Die Bezirksverwaltung.

**Verband der Schneider und  
Schneiderinnen.**  
**Todes-Anzeige.**  
Den Mitgliedern geben wir  
bekannt, daß der Kollege

**Aug. Kammholz**  
am 8. Dezember im Alter von  
37 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. d. Mts., nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Rudolf-Widowen-  
Krankenhaus, Schiller Straße,  
aus statt. 164/5  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Maler,  
Lackierer, Anstreicher usw.**  
Hilfste Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß der Kollege

**Ernst Lax**  
am 8. Dezember verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet morgen  
Montag, den 12. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, auf dem Emmaus-  
Kirchhof in Rigdorf, Hermann-  
straße, statt. 130/6  
Die Ortsverwaltung.

**Allgemeine Kranken- u. Sterbe-  
Kasse der deutschen Drechsler  
und deren Berufsgenossen.**  
(V. J. 88. Hamburg.)  
Verwaltungsstelle Berlin D.  
**Nachruf.**  
Am 4. Dezember verstarb unser  
Mitglied

**Paul Werft.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung fand am  
Mittwoch, den 7. Dezember, statt.  
204/16 Die Ortsverwaltung.

**Zentralverband der  
Zivilhermusiker Deutschlands.**  
Unseren Mitgliedern die trau-  
rige Mitteilung, daß unser Mitglied

**Paul Ulrich**  
verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Elisabeth-Friedhofes,  
Bergmannstraße, aus statt. 219/6  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Invaliden-Unterstützungskasse  
d. Steindruckers u. Lithographen.**  
Die Beerdigung des am  
8. Dezember verstorbenen Mit-  
glieds

**Adolf Hamann**  
findet statt am Montag, den  
12. Dezember, nachm. 3 Uhr, von  
der Leichenhalle des Gefemann-  
Kirchhofes, Nordend, aus.  
219/6 Das Komitee.

**Zentral-Kranken- und Sterbe-  
Kasse der Tischler (E. H. 3)**  
Zahlst. U. Lichtenberg.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Tischler

**Karl Martin**  
am 8. Dezember verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 12. Dezember, nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des  
Gemeindefriedhofes in Kummels-  
burg (Rigdorfer) aus statt.  
184/11 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher  
Holzarbeiter-Verband**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Holzer

**Karl Martin**  
am 8. Dezember gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr, von der Halle  
des Kammelsburger Gemeinde-  
friedhofes in der Röhstraße aus  
statt. 94/15 Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Verein  
der Bildhauer Deutschlands.**  
Verwaltung Berlin.  
Am Dienstag, den 9. Dezember,  
verstarb im Krankenhaus am  
Urban unser langjähriger Mit-  
glied, der Holzbildhauer

**Alexander Clocuelli**  
im Alter von 40 Jahren.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 12. Dezember,  
nachmittags 10 Uhr, auf dem  
jüdischen Friedhofe in Weihensee  
statt. 20/18  
Um Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Unserem am 5. d. Mts. heim-  
gegangenen Mitgliede

**Rudolf Tietz**  
nehmen wir an dieser Stelle  
einen ehrenden Nachruf. Als  
einer der Begründer und lang-  
jähriger Kassierer unseres Ver-  
bandes war er stets ein tätiges  
und pflichterfülltes Mitglied. Sein  
Witwen und Waisen wird uns  
unvergesslich bleiben. 216/5

**Dirigenten-Verband  
für Berlin und Umgegend.**

**Nachruf!**  
Am Mittwoch, den 7. Dezember,  
verstarb plötzlich am Herzschlag  
unser langjähriger Gesangsbruder

**Hermann Lange.**  
Ehre seinem Andenken!  
**Gesangverein  
Kaiserscher Männerchor.**

Am 8. Dezember verstarb unser  
langjähriger Freund, der frühere  
Schriftleiter

**Karl Weichler**  
im Alter von 47 Jahren.  
Wir werden demselben ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Die Überführung der Leiche  
nach Zenu zur Einäscherung findet  
am Montag, den 12. Dezember,  
abends 6 Uhr, von dem Augusta-  
Hospital, Schandorfstraße 3,  
nach dem Ruhlfelder Bahnhof statt.  
Fuhlmann. Drohm.  
Hauptmann.

Am 9. Dezember verstarb plötz-  
lich am Gehirnschlag meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter und  
Großmutter

**Frau Louise Wettermann**  
geb. Schirrmelster  
im Alter von 62 Jahren.  
Um stille Teilnahme bittet im  
Namen der Hinterbliebenen  
Gustav Wettermann  
Raunhoferstr. 83.  
Die Beerdigung findet Dienst-  
tag, den 13. Dezember, nachm.  
3 Uhr, vom Thomas-Kirchhof in  
Rigdorf aus statt. 220/5

**Dauftagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden  
meines geliebten untergebliebenen  
Rannes

**Rudolf Tietz,**  
auch für die zahlreichen Kranzspenden  
sprechen wir allen Freunden und Be-  
kanten sowie dem Zentralverband der  
Bildhauer Deutschlands, den  
Gesangsvereinen „Deutsche Lieder“,  
Berlin, „Freier Männerchor“, Wo-  
nowsch, „Eintracht“, Hr. Schierfeld,  
„Freier Sängerkor“, Mt. Blümlen und  
dem Dirigentenverbände Berlin und  
Umgebung meinen herzlichsten Dank aus.  
Die trauernde Witwe Luisa Tietz  
nebst Kindern.

**Dauftagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
lieben Mannes luge ich allen Be-  
teiligten, insbesondere dem Herrn  
Philipp Kasperer und Sohn, sowie  
den Kollegen der Firma und dem  
Gesangsverein meinen herzlichsten Dank.  
**Ww. Klara Brennekamm.**

**Dr. Simmel**  
Spezial-Arzt  
für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, dicht am  
Mortizplatz,  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Die Harnleiden**  
Ihre Gefahren, Verhütung und  
Beseitigung von  
**Dr. med. Schaper,**  
BERLIN - Preis 1 Mark.  
7700 Tausend.  
Verlag Max Richter, Frankfurt, Oder  
Bismarckstr. 10.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel-Neuheiten  
Neueste Illustr. Preisliste gratis.  
Versandhaus Zech, Berlin  
514, Lichterfelder Str. 33.

**5 Proz. Rabatt**  
bei Vorzeig. dieses Inserats.

**Für Damen**  
Aus meinem  
Engros-Lager.  
Einzel-Verkauf  
nur v. 12-3 Uhr  
Diese enorm  
billigen Preise  
haben bis Sonntag  
den 18. Dezember  
Geltung!

**Schwarze Jackets u.  
Frauen-Mäntel** aus  
prima  
Eskimo u. Astrachan  
Stoffen. Ladenwert  
bis 40 M., jetzt  
bei mir  
12<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> und 25<sup>00</sup> M.  
**Eleg. blaue Kammgarn-Kostüme**  
Ladenwert bis 50 M.,  
jetzt bei mir 17<sup>50</sup> u. 25<sup>00</sup> M.  
**Engl. Paletots** aus blauen und  
engl. Stoffen.  
Ladenwert bis 30 M., jetzt  
bei mir 8<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> und 17<sup>50</sup> M.

**Kinder-Paletots** aus  
prima Eskimo in allen Farben  
und Längen enorm billig.  
**Kein Laden.**  
Sonntag bis 8 Uhr ab. geöffnet.  
Fahrgeld ersetzt.

**H. Heymann**  
parierro, Grüner Weg 48  
(an der Koppenstraße).  
Fahrgelogenheit: Elektrische  
Bahnen Nr. 1, 3, 6, 16, 22,  
31, 45, 78, 79.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neueste Katalog  
Empfehlung viel Aerzte u. Prof. grad. u. Dr.  
H. Vager, Gummiwarenfabrik  
Berlin NW., Friedrichstraße 11/9

**Oskar Wollburg,**  
**Trauer-Magazin,**  
Berlin N., Brunnenstr. 58.  
Gr. Auswahl in schwarzer  
Konfektion; auch einz. Röcke,  
Blusen, Hüte etc. Anfertigung  
nach Maß in 12 Stunden.  
Änderungen sofort.

**Westmanns Trauermagazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-  
straße 37a (2. Haus von der  
Jerusalomer Straße).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große  
Frankfurt Str. 115 (2. Haus  
von der Andreasstraße).  
Sehr gr. Answ. fort. Kleider,  
Hüte, Handschuhe, Schleier  
etc. v. einfachsten bis zum  
hoch eleganten Genre u. äußerst  
niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung:  
Maßanfertigung in  
10 bis 12 Stunden.

Heute, 8 Uhr abends geöffnet!  
In den 3 Tagen  
Sonntag, Montag, Dienstag  
**Grosser Verkauf**  
sämtlicher  
Plüschmäntel ca. 800 St. 25.-  
z. T. für M. 100.- 100.- 80.-  
Kostüme ca. 700 Stück 20.-  
z. T. für M. 100.- 20.- 40.-  
Paletots englische Art ca. 500 Stück 15.-  
z. T. für M. 30.- 20.- 18.-  
Abendmäntel ca. 200 St. 20.-  
z. T. für M. 90.- 40.- 25.-  
Röcke u. Blusen ca. 900 St. 7.-  
z. T. für M. 40.- 25.- 15.-  
Pelzkonfektion pelzgef. Mäntel 50.-  
Fertigarbeitsjacken, Kollern, Muffen,  
z. T. für M. 400.- 100.- 150.-  
Gesellschaftskleider ca. 150 St. 18.-  
z. T. für M. 80.- 35.- 25.-  
Jedem Kauf auf Wunsch gratis  
bei Einkauf für  
oben Mark 90.- 2 1/2 m Stoff

**Westmann**  
Mohrenstr. 37a Gr. Frankfurterstr. 115

**Deutschlands größtes  
Spezialgeschäft für Trauringe**

**Trauringe**  
mit Inschrift!

Sämtliche Trauringe,  
schmal od. breit, steil  
oder schief, in allen  
Größen fix und fertig  
zum Mitnehmen. Hoch-  
elegante Ausführung.

Aus einem Stück gearbeitet. Fugenlos.  
1 Ring 1 Duk. 900 gest. 5 mm breit 10.-  
1 " 1 1/2 " 900 " 7 " 15.-  
1 " 2 " 900 " 8 " 18.50  
1 " 2 1/2 " 900 " 9 " 17.-  
1 " 3 " 900 " 10 " 19.50  
1 " 3 1/2 " 900 " 11 " 20.-  
1 " 4 " 900 " 12 " 21.50  
1 " 4 1/2 " 900 " 13 " 22.-  
1 " 5 " 900 " 14 " 22.50  
1 " 5 1/2 " 900 " 15 " 23.50  
1 " 6 " 900 " 16 " 24.-  
1 " 6 1/2 " 900 " 17 " 25.-  
1 " 7 " 900 " 18 " 26.-  
1 " 7 1/2 " 900 " 19 " 27.50  
1 " 8 " 900 " 20 " 28.-  
1 " 8 1/2 " 900 " 21 " 29.-  
1 " 9 " 900 " 22 " 30.-  
1 " 9 1/2 " 900 " 23 " 31.-  
1 " 10 " 900 " 24 " 32.-  
1 " 10 1/2 " 900 " 25 " 33.-  
1 " 11 " 900 " 26 " 34.-  
1 " 11 1/2 " 900 " 27 " 35.-  
1 " 12 " 900 " 28 " 36.-  
1 " 12 1/2 " 900 " 29 " 37.-  
1 " 13 " 900 " 30 " 38.-  
1 " 13 1/2 " 900 " 31 " 39.-  
1 " 14 " 900 " 32 " 40.-  
1 " 14 1/2 " 900 " 33 " 41.-  
1 " 15 " 900 " 34 " 42.-  
1 " 15 1/2 " 900 " 35 " 43.-  
1 " 16 " 900 " 36 " 44.-  
1 " 16 1/2 " 900 " 37 " 45.-  
1 " 17 " 900 " 38 " 46.-  
1 " 17 1/2 " 900 " 39 " 47.-  
1 " 18 " 900 " 40 " 48.-  
1 " 18 1/2 " 900 " 41 " 49.-  
1 " 19 " 900 " 42 " 50.-  
1 " 19 1/2 " 900 " 43 " 51.-  
1 " 20 " 900 " 44 " 52.-  
1 " 20 1/2 " 900 " 45 " 53.-  
1 " 21 " 900 " 46 " 54.-  
1 " 21 1/2 " 900 " 47 " 55.-  
1 " 22 " 900 " 48 " 56.-  
1 " 22 1/2 " 900 " 49 " 57.-  
1 " 23 " 900 " 50 " 58.-  
1 " 23 1/2 " 900 " 51 " 59.-  
1 " 24 " 900 " 52 " 60.-  
1 " 24 1/2 " 900 " 53 " 61.-  
1 " 25 " 900 " 54 " 62.-  
1 " 25 1/2 " 900 " 55 " 63.-  
1 " 26 " 900 " 56 " 64.-  
1 " 26 1/2 " 900 " 57 " 65.-  
1 " 27 " 900 " 58 " 66.-  
1 " 27 1/2 " 900 " 59 " 67.-  
1 " 28 " 900 " 60 " 68.-  
1 " 28 1/2 " 900 " 61 " 69.-  
1 " 29 " 900 " 62 " 70.-  
1 " 29 1/2 " 900 " 63 " 71.-  
1 " 30 " 900 " 64 " 72.-  
1 " 30 1/2 " 900 " 65 " 73.-  
1 " 31 " 900 " 66 " 74.-  
1 " 31 1/2 " 900 " 67 " 75.-  
1 " 32 " 900 " 68 " 76.-  
1 " 32 1/2 " 900 " 69 " 77.-  
1 " 33 " 900 " 70 " 78.-  
1 " 33 1/2 " 900 " 71 " 79.-  
1 " 34 " 900 " 72 " 80.-  
1 " 34 1/2 " 900 " 73 " 81.-  
1 " 35 " 900 " 74 " 82.-  
1 " 35 1/2 " 900 " 75 " 83.-  
1 " 36 " 900 " 76 " 84.-  
1 " 36 1/2 " 900 " 77 " 85.-  
1 " 37 " 900 " 78 " 86.-  
1 " 37 1/2 " 900 " 79 " 87.-  
1 " 38 " 900 " 80 " 88.-  
1 " 38 1/2 " 900 " 81 " 89.-  
1 " 39 " 900 " 82 " 90.-  
1 " 39 1/2 " 900 " 83 " 91.-  
1 " 40 " 900 " 84 " 92.-  
1 " 40 1/2 " 900 " 85 " 93.-  
1 " 41 " 900 " 86 " 94.-  
1 " 41 1/2 " 900 " 87 " 95.-  
1 " 42 " 900 " 88 " 96.-  
1 " 42 1/2 " 900 " 89 " 97.-  
1 " 43 " 900 " 90 " 98.-  
1 " 43 1/2 " 900 " 91 " 99.-  
1 " 44 " 900 " 92 " 100.-  
1 " 44 1/2 " 900 " 93 " 101.-  
1 " 45 " 900 " 94 " 102.-  
1 " 45 1/2 " 900 " 95 " 103.-  
1 " 46 " 900 " 96 " 104.-  
1 " 46 1/2 " 900 " 97 " 105.-  
1 " 47 " 900 " 98 " 106.-  
1 " 47 1/2 " 900 " 99 " 107.-  
1 " 48 " 900 " 100 " 108.-  
1 " 48 1/2 " 900 " 101 " 109.-  
1 " 49 " 900 " 102 " 110.-  
1 " 49 1/2 " 900 " 103 " 111.-  
1 " 50 " 900 " 104 " 112.-  
1 " 50 1/2 " 900 " 105 " 113.-  
1 " 51 " 900 " 106 " 114.-  
1 " 51 1/2 " 900 " 107 " 115.-  
1 " 52 " 900 " 108 " 116.-  
1 " 52 1/2 " 900 " 109 " 117.-  
1 " 53 " 900 " 110 " 118.-  
1 " 53 1/2 " 900 " 111 " 119.-  
1 " 54 " 900 " 112 " 120.-  
1 " 54 1/2 " 900 " 113 " 121.-  
1 " 55 " 900 " 114 " 122.-  
1 " 55 1/2 " 900 " 115 " 123.-  
1 " 56 " 900 " 116 " 124.-  
1 " 56 1/2 " 900 " 117 " 125.-  
1 " 57 " 900 " 118 " 126.-  
1 " 57 1/2 " 900 " 119 " 127.-  
1 " 58 " 900 " 120 " 128.-  
1 " 58 1/2 " 900 " 121 " 129.-  
1 " 59 " 900 " 122 " 130.-  
1 " 59 1/2 " 900 " 123 " 131.-  
1 " 60 " 900 " 124 " 132.-  
1 " 60 1/2 " 900 " 125 " 133.-  
1 " 61 " 900 " 126 " 134.-  
1 " 61 1/2 " 900 " 127 " 135.-  
1 " 62 " 900 " 128 " 136.-  
1 " 62 1/2 " 900 " 129 " 137.-  
1 " 63 " 900 " 130 " 138.-  
1 " 63 1/2 " 900 " 131 " 139.-  
1 " 64 " 900 " 132 " 140.-  
1 " 64 1/2 " 900 " 133 " 141.-  
1 " 65 " 900 " 134 " 142.-  
1 " 65 1/2 " 900 " 135 " 143.-  
1 " 66 " 900 " 136 " 144.-  
1 " 66 1/2 " 900 " 137 " 145.-  
1 " 67 " 900 " 138 " 146.-  
1 " 67 1/2 " 900 " 139 " 147.-  
1 " 68 " 900 " 140 " 148.-  
1 " 68 1/2 " 900 " 141 " 149.-  
1 " 69 " 900 " 142 " 150.-  
1 " 69 1/2 " 900 " 143 " 151.-  
1 " 70 " 900 " 144 " 152.-  
1 " 70 1/2 " 900 " 145 " 153.-  
1 " 71 " 900 " 146 " 154.-  
1 " 71 1/2 " 900 " 147 " 155.-  
1 " 72 " 900 " 148 " 156.-  
1 " 72 1/2 " 900 " 149 " 157.-  
1 " 73 " 900 " 150 " 158.-  
1 " 73 1/2 " 900 " 151 " 159.-  
1 " 74 " 900 " 152 " 160.-  
1 " 74 1/2 " 900 " 153 " 161.-  
1 " 75 " 900 " 154 " 162.-  
1 " 75 1/2 " 900 " 155 " 163.-  
1 " 76 " 900 " 156 " 164.-  
1 " 76 1/2 " 900 " 157 " 165.-  
1 " 77 " 900 " 158 " 166.-  
1 " 77 1/2 " 900 " 159 " 167.-  
1 " 78 " 900 " 160 " 168.-  
1 " 78 1/2 " 900 " 161 " 169.-  
1 " 79 " 900 " 162 " 170.-  
1 " 79 1/2 " 900 " 163 " 171.-  
1 " 80 " 900 " 164 " 172.-  
1 " 80 1/2 " 900 " 165 " 173.-  
1 " 81 " 900 " 166 " 174.-  
1 " 81 1/2 " 900 " 167 " 175.-  
1 " 82 " 900 " 168 " 176.-  
1 " 82 1/2 " 900 " 169 " 177.-  
1 " 83 " 900 " 170 " 178.-  
1 " 83 1/2 " 900 " 171 " 179.-  
1 " 84 " 900 " 172 " 180.-  
1 " 84 1/2 " 900 " 173 " 181.-  
1 " 85 " 900 " 174 " 182.-  
1 " 85 1/2 " 900 " 175 " 183.-  
1 " 86 " 900 " 176 " 184.-  
1 " 86 1/2 " 900 " 177 " 185.-  
1 " 87 " 900 " 178 " 186.-  
1 " 87 1/2 " 900 " 179 " 187.-  
1 " 88 " 900 " 180 " 188.-  
1 " 88 1/2 " 900 " 181 " 189.-  
1 " 89 " 900 " 182 " 190.-  
1 " 89 1/2 " 900 " 183 " 191.-  
1 " 90 " 900 " 184 " 192.-  
1 " 90 1/2 " 900 " 185 " 193.-  
1 " 91 " 900 " 186 " 194.-  
1 " 91 1/2 " 900 " 187 " 195.-  
1 " 92 " 900 " 188 " 196.-  
1 " 92 1/2 " 900 " 189 " 197.-  
1 " 93 " 900 " 190 " 198.-  
1 " 93 1/2 " 900 " 191 " 199.-  
1 " 94 " 900 " 192 " 200.-  
1 " 94 1/2 " 900 " 193 " 201.-  
1 " 95 " 900 " 194 " 202.-  
1 " 95 1/2 " 900 " 195 " 203.-  
1 " 96 " 900 " 196 " 204.-  
1 " 96 1/2 " 900 " 197 " 205.-  
1 " 97 " 900 " 198 " 206.-  
1 " 97 1/2 " 900 " 199 " 207.-  
1 " 98 " 900 " 200 " 208.-  
1 " 98 1/2 " 900 " 201 " 209.-  
1 " 99 " 900 " 202 " 210.-  
1 " 99 1/2 " 900 " 203 " 211.-  
1 " 100 " 900 " 204 " 212.-  
1 " 100 1/2 " 900 " 205 " 213.-  
1 " 101 " 900 " 206 " 214.-  
1 " 101 1/2 " 900 " 207 " 215.-  
1 " 102 " 900 " 208 " 216.-  
1 " 102 1/2 " 900 " 209 " 217.-  
1 " 103 " 900 " 210 " 218.-  
1 " 103 1/2 " 900 " 211 " 219.-  
1 " 104 " 900 " 212 " 220.-  
1 " 104 1/2 " 900 " 213 " 221.-  
1 " 105 " 900 " 214 " 222.-  
1 " 105 1/2 " 900 " 215 " 223.-  
1 " 106 " 900 " 216 " 224.-  
1 " 106 1/2 " 900 " 217 " 225.-  
1 " 107 " 900 " 218 " 226.-  
1 " 107 1/2 " 900 " 219 " 227.-  
1 " 108 " 900 " 220 " 228.-  
1 " 108 1/2 " 900 " 221 " 229.-  
1 " 109 " 900 " 222 " 230.-  
1 " 109 1/2 " 900 " 223 " 231.-  
1 " 110 " 900 " 224 " 232.-  
1 " 110 1/2 " 900 " 225 " 233.-  
1 " 111 " 900 " 226 " 234.-  
1 " 111 1/2 " 900 " 227 " 235.-  
1 " 112 " 900 " 228 " 236.-  
1 " 112 1/2 " 900 " 229 " 237.-  
1 " 113 " 900 " 230 " 238.-  
1 " 113 1/2 " 900 " 231 " 239.-  
1 " 114 " 900 " 232 " 240.-  
1 " 114 1/2 " 900 " 233 " 241.-  
1 " 115 " 900 " 234 " 242.-  
1 " 115 1/2 " 900 " 235 " 243.-  
1 " 116 " 900 " 236 " 244.-  
1 " 116 1/2 " 900 " 237 " 245.-  
1 " 117 " 900 " 238 " 246.-  
1 " 117 1/2 " 900 " 239 " 247.-  
1 " 118 " 900 " 240 " 248.-  
1 " 118 1/2 " 900 " 241 " 249.-  
1 " 119 " 900 " 242 " 250.-  
1 " 119 1/2 " 900 " 243 " 251.-  
1 " 120 " 900 " 244 " 252.-  
1 " 120 1/2 " 900 " 245 " 253.-  
1 " 121 " 900 " 246 " 254.-  
1 " 121 1/2 " 900 " 247 " 255.-  
1 " 122 " 900 " 248 " 256.-  
1 " 122 1/2 " 900 " 249 " 257.-  
1 " 123 " 900 " 250 " 258.-  
1 " 123 1/2 " 900 " 251 " 259.-  
1 " 124 " 900 " 252 " 260.-  
1 " 124 1/2 " 900 " 253 " 261.-  
1 " 125 " 900 " 254 " 262.-  
1 " 125 1/2 " 900 " 255 " 263.-  
1 " 126 " 900 " 256 " 264.-  
1 " 126 1/2 " 900 " 257 " 265.-  
1 " 127 " 900 " 258 " 266.-  
1 " 127 1/2 " 900 " 259 " 267.-  
1 " 128 " 900 " 260 " 268.-  
1 " 128 1/2 " 900 " 261 " 269.-  
1 " 129 " 900 " 262 " 270.-  
1 " 129 1/2 " 900 " 263 " 271.-  
1 " 130 " 900 " 264 " 272.-  
1 " 130 1/2 " 900 " 265 " 273.-  
1 " 131 " 900 " 266 " 274.-  
1 " 131 1/2 " 900 " 267 " 275.-  
1 " 132 " 900 " 268 " 276.-  
1 " 132 1/2 " 900 " 269 " 277.-  
1 " 133 " 900 " 270 " 278.-  
1 " 133 1/2 " 900 " 271 " 279.-  
1 " 134 " 900 " 272 " 280.-  
1 " 134 1/2 " 900 " 273 " 281.-  
1 " 135 " 900 " 274 " 282.-  
1 " 135 1/2 " 900 " 275 " 283.-  
1 " 136 " 900 " 276 " 284.-  
1 " 136 1/2 " 900 " 277 " 285.-  
1





**Grösstes Lager**  
in  
**hochaparten Damen-Uhren**  
mit Brillanten und Edelsteinen versiert  
**v. 40-500 Mark**  
Ohne Edelsteine aber mit feiner  
Emaille-Dekorat. v. M. 18 an.

**Kaufen Sie**  
nur noch  
tadellos  
Trauringe  
Markediamanten  
Wir haben die technisch voll-  
kommenste mechanische Ein-  
richtung für Fabriktion von  
tadellosen Trauringen.

**Königstr. 46**

Ecke Hoher Steinweg  
u. Leipzigerstr. 97

# Belmonte & Co.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede, Ateliers für Juwelenschmuck und Kunst-  
arbeiten. Gold- und Silber-Walk- und Prägewerk. — Export nach allen Ländern.

**Leipzigerstr. 97**

an der Charlotten-Strasse  
und König-Strasse 46

Wir liefern folgende Gegenstände  
in echt Silber

- 800/1000 gesetzlich gestempelt:
- Damenuhrenketten . . . von M. 3.— an
  - Kettenarmbänder . . . von M. 1.50 an
  - Kollern m. Anhänger von M. 3.— an
  - Fingerhüte . . . . . von M. 0.75 an
  - Crayons . . . . . von M. 1.— an
  - Manchettenknöpfe . . von M. 1.50 an
  - Taschmesser . . . . . von M. 1.50 an
  - Bartbürsten . . . . . von M. 1.50 an
  - Zigarettenaschen . . . von M. 1.00 an
  - Streichholzröhren . . . von M. 3.— an
  - Zigarettenspitzen . . . von M. 1.50 an
  - Zigarettenspitzen . . . von M. 1.75 an

Bruchgold und -Silber wird zu  
Kurspreisen in Zahlung genommen.

**Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!**

Patent-Anker-Remontoir-  
Kavalier-Stahl-Uhr 10 M.

Modell 1909  
m. versilbertem Zifferblatt  
12 Mark  
m. Sprungdeckel  
18 M.



Eine gleiche  
Uhr kostet  
im Silbergehäuse,  
Bassinorm, 800—1000  
Reichstempel  
20 Mark

desgl. mit Sprungdeckel M. 28  
in Tula-Silber . . . . . M. 35  
in Gold . . . . . M. 45

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir  
darauf zu achten, dass unsere Uhren Anker-  
Werke haben, und wir für jede Uhr dreijährige  
schriftliche Garantie leisten.

**Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren**  
in allen Preislagen und grösster Auswahl.

**Zur Beachtung!**

Wegen Abbruchs des Hauses  
Leipziger Strassen 35 haben  
wir unser zweites Geschäft  
**gegenüber nach**  
**Leipziger Str. 97**  
an der Charlotten-Strasse verlegt.

Wir liefern folgende Gegenstände  
in echt Gold

- gesetzlich gestempelt:
- Krawattenadeln . . . von M. 3.— an
  - Manchettenknöpfe . . von M. 3.— an
  - Broschen . . . . . von M. 3.— an
  - Ohringe . . . . . von M. 2.50 an
  - Kettenarmbänder . . . von M. 12.— an
  - Gliederarmbänder . . . von M. 25.— an



**Grösste Auswahl**  
in  
**Kolliern**

m. modernen Anhängern,  
Brillanten, Perlen und  
Edelsteinen gefasst  
an bis zu den  
höchsten  
Preislagen.  
In gold-  
plattiert von 7 bis 15 M.

**Heute, Sonntag, sind unsere beiden Geschäfte von 8-10 und von 12-3 Uhr geöffnet.**

*Versüsst Goldfarb's „Königinn“! Die grössten, weil nur  
Königinn'st Marken*



**Besichtigen Sie die neuen Geschäftsräume**  
in Deutschlands allergrösstem Waren- und Möbel-Credit-Institut  
**B. FEDER** Brunnen-Strasse 1  
Frankfurter Allee 89  
Kottbuser Damm 103

Dieselben bilden eine Sehenswürdigkeit der Kreditbranche  
**Mit jeder nur annehmbaren ev. ohne jede Anzahlung**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Damen-Garderobe</b><br>Sammet- und Kammgarn-Kostüme,<br>Fälsch- und englische Leinwand-Mäntel,<br>Paletots, Ulster, schwarze Eskimo-Jacken,<br>Capes, Frauen, Mäntel und Kimonos,<br>Gellacken, Blusen und Kostümröcke | <b>Herren-Garderobe</b><br>Jackett-, Rock- und Gehrock-Anzüge<br>Smoking-, Frack- u. Gesellschafts-Anzüge<br>Gehpelze, Joppen, Hoson, Westen,<br>Ulster, Paletots, Raglans, Mäntel,<br>Kleg. Jünglings- und Knaben-Bekleidung | <b>Möbel- u. Polsterwaren</b><br>Kompl. Wohnungen - Einrichtungen<br>Teppiche, Gardinen und Stühle,<br>Perleren, Manufakturwaren, Wäsche,<br>Schuhwaren für Herren und Damen,<br>Stoppdecken, Tischdecken usw. usw. |
|---|---|---|

**Grossartige Weihnachts-Geschenk-Ausstellung**  
bestehend aus Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenständen, Lederwaren, Glas,  
Porzellan, Spielzeug für Knaben und Mädchen und tausend anderen Artikeln  
Jeder Käufer erhält ein Präsent

**Meine Gratis-Weihnachts-Bescherung**  
steht in Berlin konkurrenzlos da!

**Fertige Bezüge**  
Tischtücher  
Servietten  
Handtücher  
Taschentücher  
Normal-Wäsche  
Oberhemden, Kragen

In kolossaler Auswahl

**Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet!**



**Garantiert Handarbeit**  
mit M. 3 Pf.  
ohne M. 3 1/2 Pf.

# Haloppi

**Neue türkische**  
**Qualitäts-Zigarette!**

## Bekanntmachung.

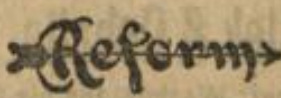
Für alle ängstlichen Zahnleidenden und solche, denen es bei den teuren Zeiten nicht möglich ist, sich Zahnersatz und Plomben in korrekter Ausführung bei sofortiger Barzahlung anzuschaffen, hat die Reform-Zahn-Praxis wöchentliche und monatliche Teilzahlungen zugelassen, die ganz den Verhältnissen des Patienten angepasst werden.

Verlangen Sie per Postkarte oder Fernsprecher: Amt III 11545 den Besuch eines Assistenten oder Vertreters. Derselbe wird kostenlos und ohne Verbindlichkeit Ihren Mund untersuchen und fachgemäss

Auskunft erteilen: welche Zähne und Wurzeln zu entfernen sind oder erhalten werden können, welcher Zahnersatz oder Plombierungen für Sie am geeignetsten ist, und welche Zahlungsbedingungen für Sie in Betracht kommen.

Wenn Sie einen Auftrag noch vor dem Feste prompt ausgeführt wünschen, bitte die Bestellung infolge der zahlreich vorliegenden Aufnahmen bis spätestens 15. Dezember erfolgen zu lassen.

- 1. Praxis: Elssasser Str. 17/18. — 2. Praxis: Friedrichstr. 35. — 3. Praxis: Oranienstr. 61.
- 4. Praxis: Palisadenstr. 106. — 5. Praxis: Moabit, Gutfenstr. 65. — 6. Praxis: Charlottenburg, Wilmerödorfer Str. 117. — 7. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169. — 8. Praxis: Spandau, Neuendorfer Str. 106.



**Zahn-Praxis**  
Carl Rudolph.



# Hermann Tietz

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

**Heute sind unsere Häuser von 1 Uhr ab geöffnet!**

## Enorm billiger Verkauf

Diese Woche

Soweit Vorrat

### Damen-Konfektion

**Wollblusen** mod. Fassons, darunt. Kimono, einf. u. gemust. Stoffe, ganz gefüht.  
3<sup>50</sup> 4<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> 8<sup>75</sup>

**Seiden-Blusen** reiseid. Stoffe, Hemd- und Kimono-Fassons  
5<sup>90</sup> 7<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>

**Unterröcke** mit modernen Volants aus Tuch und Halbtuch  
3<sup>75</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>75</sup> 9<sup>75</sup>

**Damen-Paletots** lange Fassons, engl. gemusterte Stoffe  
8<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 18<sup>75</sup>

### Kleiderstoffe

**Cheviot** reine Wolle, gute Qual. Mtr. 95 Pf.  
**Blaugrüne Schotten** Mtr. 95 Pf.  
**Blusenflanelle** reine Wolle, Streifen und Karos . . Mtr. 95 Pf.  
**Cheviot** reine Wolle, ca. 110 cm breit Mtr. 1<sup>25</sup>  
**Satintuch** reine Wolle, elegante Qualität, circa 110 cm breit . . . . . Mtr. 1<sup>65</sup>  
**Serge** eleg. feinfäd. Garne, ca. 106 cm br. Mtr. 1<sup>95</sup>

### Damentaschen

In verschiedenen Ledersorten  
2<sup>85</sup> 3<sup>50</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>75</sup> 8<sup>25</sup>

Ein Posten **Matinees**  
aus guten Flauchstoffen 2<sup>45</sup> 3<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>25</sup>

Ein Posten **Morgenröcke**  
aus guten Flauchstoffen 6<sup>90</sup> 8<sup>50</sup> 13<sup>50</sup>

### Pelzwaren

**Pelz-Stolas und -Muffen** eingeteilt in Serien

**Serie I. Muffen oder Stolas** aus  
Nerzmurmel . . . . . }  
Sealkanin, Mufflon . . . . . } a 7<sup>50</sup>  
Nutria-Kanin . . . . . }  
Imit. Alaska-Fuchs . . . . . }

**Serie II. Muffen oder Stolas** aus  
Ganzfehe-Krawatten . . . . . }  
Fehe-Rücken-Krawatten . . . . . } a 15<sup>75</sup>  
Orenburger Murrel . . . . . }  
Tibet-Fuchs . . . . . }

**Serie III. Muffen oder Stolas** aus  
Skunks Opossum . . . . . }  
Skunks Wallaby . . . . . } a 27<sup>50</sup>  
Nerz-Murrel . . . . . }  
Seal-Bisam . . . . . }

Garnituren für Knaben und Mädchen  
Lammfell Schneehase Jml. Hermelin Sealkanin weles Tibet Nutria Kanin  
4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 5<sup>75</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>25</sup> 7<sup>75</sup>

Ein Posten **Kinder-Paletots u. -Pyjacks** mod. Fassons für Knaben von 2 bis 10 Jahren haltbare Stoffe 4<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 8<sup>75</sup> für Mädchen von 2 bis 12 Jahren 3<sup>75</sup> 5<sup>75</sup> 7<sup>50</sup>

### Sonder-Offerte!

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**

mit geringen Webfehlern. Prima Qualität (kein Axminster) wundervolle Muster-Auswahl.

Größe ca.	Mk.	Wert
180/200 cm	14 <sup>85</sup>	(20.00)
160/230 cm	21 <sup>50</sup>	(30.00)
200/300 cm	34 <sup>50</sup>	(44.00)
230/320 cm	47 <sup>50</sup>	(58.00)
250/350 cm	54 <sup>50</sup>	(70.00)
300/400 cm	87 <sup>50</sup>	(105.00)

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich - Spezialhaus

**Emil Lefèvre**

Berlin S. Seit 1882 nur

Oranienstraße 158

Weihnachts-

Extraliste u. Katalog

enorm billiger Geschenkartikel (600 Abbild.) gratis und franko.

Heute Sonntag

bis 8 Uhr abends geöffnet!

**August Schwarz, Spandau, Schönwalder Straße 22.**  
Passende Weihnachts-Geschenke.  
**Herren- u. Damen-Uhren**  
in Gold, Silber und Stahl zu denkbar billigsten Preisen.

Gneisenastraße 10, S. Grau, billigste u. beste Bezugsquelle für **Möbel jeder Art.** Kassa und Teilzahlung.



### Sprechmaschinen-

und Schallplatten-Versandgeschäft

Rosenthaler Str. 40-41

Hof rechts I Treppe direkt am Hackeschen Markt und Bahnhof Börse

liefert nur pa. Fabrikate zu billigsten Preisen gegen bar und auf

**Teilzahlung**

Wochenrate **1<sup>00</sup> Mark**

Kein Laden, nur 1 Tr. Preisliste franko. Kein Laden, nur 1 Tr.

### Fest-Zigarren

trotz hoher Tabakssteuer zu aussergewöhnlich billigen Engrospreisen

Verkauf nur in Originalkisten (kein Einzelverkauf). 400 Stück portofrei per Nachnahme.



Nebenst. Original-Sumatra-Zigarre No. 18 rein überseeisch. 100 St. 4.25



Nebenstehende Original-6 1/2 Pt.-Zigarre, pikant, iela, aromatisch 100 Stck. 4.85



Nebensteh. Original-„Ines“ fein aromat. 50 St. 3.25

Kl. Mexiko-Zig., 100 St., M. 3.- | Diaz (mild) . . . 100 St., M. 4.50 | Excellentes (pik., mild) 100 St. M. 5.-  
Sa. Ciara. mild 100 . . . 3.75 | Herta (würzig) 100 . . . 5.- | Odora (feinblum.) . . . . . 6.-  
beste Qualität 25 Stück zu M. 1.20, 1.25, 1.35, 1.40, 1.50, 1.65 usw.  
eleg. Packung 50 St. M. 2.45, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75 usw.

**Präsentkisten Czollek & Geballe, Zigarren Engros Berlin C, Neue Promenade 7 I Tr.**

Geöffnet: Wochentags bis 10 Uhr abends, Sonntags bis 8 Uhr abends.

### Pelz-Stola-Verkauf

zu hervorragend billigen Preisen!

**Eigene Kürschnerci.**

en gros **Riesenhafte Auswahl** detail  
über **1000** Stolas von 3 Mark an  
Collers von 1,50 M. an  
Echte Skunks-Stolas von 35 M. an

**Eile zu Weile**

Dresdener Str. 119, Oranien-Platz.

Jedermann erhält die im Fenster ausgestellten Gegenstände sofort für den bezeichneten Preis.

### Schwarz Bouillon-Würfel



**Zähne** 1,50 M.; 10 Jahre Garantie. Fast vollst. schmerzlos. Zahnziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Zahnärztliches Institut, Potsdamer Str. 55 (Hochbahnstation). 9-7 Uhr.



Aus der Partei.

Konferenz des Jüdischen Arbeiterbundes in Rußland.

Vor kurzem fand die achte Konferenz des Jüdischen Arbeiterbundes (bestehend aus einem autonomen Teiles der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands) statt, die von den Delegierten von zehn Organisationen besetzt war.

Zu den in der Gesamtpartei zur Diskussion stehenden Organisationsfragen nahm die Konferenz in folgender Weise Stellung: Wo die Möglichkeit vorhanden ist, müssen legale Gewerkschaften gegründet werden; solange diese aber nicht vorhanden sind, oder wo die Gründung von legalen Gewerkschaften unmöglich ist, sollen möglichst umfassende illegale Verbände gegründet werden.

Weiter beschäftigte sich die Konferenz noch mit den speziellen Bedürfnissen des jüdischen Proletariats. Dazu fanden mehrere Resolutionen Annahme, die darauf hingingen, die kulturelle Lage der jüdischen Proletarier zu heben.

Soziales.

Die Zentralkommission der Krankenkassen

Berlin und der Vororte hatte die Vorstände und Verwaltungsbeamten der Kassen zu einer Versammlung eingeladen, die am Freitagabend im Gewerkschaftshaus stattfand.

- 43 Berliner Ortskrankenkassen
4 Betriebskrankenkassen
24 Vorort-Ortskrankenkassen
8 Betriebskrankenkassen
4 Jungmännerkrankenkassen
21 Freie Hilfskassen

Zusammen 99 Krankenkassen

Die Versammlung hörte dann einen Vortrag von U. Nibel über die Zentralisierung der Krankenkassenkontrolle bei den der Zentralkommission angeschlossenen Krankenkassen.

An Arbeitspapieren besteht kein Zurückbehaltungsrecht.

Kürzlich klagte der Hotelportier G. beim Gewerbegericht gegen den Hotelier Handke. Dem Kläger sind beim Austritt aus der Beschäftigung am 8. November die Arbeitspapiere absichtlich vom Beklagten zurückgehalten worden.

Verächtigtes Mitleid als Entlassungsursache.

Von dem Gastwirt Kunkel forderte der Papst D. auf dem Klagenwege wegen seitlicher Entlassung eine Entschädigung von 28 Mk. und Aenderung des ihm erteilten Arbeitszeugnisses.

Das Gericht unter Vorsitz des Ratsherrn Dr. Seitz verteilte die Ansicht, daß die Weggabe der dem Kläger nicht gehörenden Stelle zwar eine ungebührliche Handlung sei, sie ist aber nicht aus Niedertracht oder diebstahlischer Absicht geschehen, sondern aus Mitleid.

Ungültige Polizeivorschrift über den Begriff der öffentlichen Tanzlustbarkeit.

Die Zahlstelle 131 des Deutschen Metallarbeiterverbandes hielt am 1. Mai im Lokal des Gastwirts Krause ein Tanzvergnügen ab, zu dem außer den Mitgliedern nur noch 30 gute Freunde und Bekannte Zutritt hatten.

anstatt werden, die ausschließlich oder hauptsächlich zu dem Zweck, Tanzlustbarkeiten zu veranstalten, zusammengetreten sind.

Russe legte Revision ein, die durch Rechtsanwalt Landsberger-Magdeburg vor dem Kammergericht in Berlin am Donnerstag vertreten wurde.

Das Kammergericht hob das Urteil des Landgerichts Nordhausen auf und sprach den Angeklagten frei. Begründend wurde ausgeführt: Das auf § 2 sich stützende Urteil sei fehlerhaft, denn der § 2 sei ungültig.

Aus der Frauenbewegung.

Generalversammlung des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht.

Mit einem stimmungsvollen Stimmrechtsfest feierte die Stimmrechtskommission für die Berliner Frauenstimmrechtskämpferinnen ein. Eine bänische Ministergattin hatte man sich verschrieben, die die preussischen Stimmrechtsdamen über die spezifisch dänischen Frauenangelegenheiten, in Sonstigkeit auf politischem Gebiet instruieren sollte.

Den Hauptkampfpunkt aber brachte der Antrag, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vom Programm des Preussischen Landesvereins zu streichen, und dagegen, wie die Suffragettes, das jeweilige Landeswahlrecht der Männer auch für die

Frauen zu verlangen. Es würde zu weit führen, diese an drei Stunden währende Debatte eingehend zu besprechen.

In einer öffentlichen Abendversammlung, die die Tagung beschloß, sprach Dr. Hans Dorn-München über: Die Frau im Wirtschaftsleben. Neues Material brachte er nicht, abgesehen von einer Zahl, die er als sein eigenes Eigentum reklamierte.

Schutz den wirtschaftlich abhängigen Frauen.

Zwei Affären, die damit endeten, daß Theaterleitern die Konzeption entzogen wurde, weil sie ihre Macht als Arbeitgeber benutzt haben sollen, um von weiblichen Bühnenangehörigen Liebenswürdigkeiten zu erlangen, haben kürzlich in der Presse lebhafteste Diskussionen ausgelöst.

Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft.

Eines der schmerzhaftesten Nichtigkeiten unseres Wirtschaftslebens ist das Elend der Frauennarbeit. Die Frau, die darauf angewiesen ist, den unter den jetzigen Verhältnissen immer weniger zureichenden Lohn des Mannes auf die Höhe zu bringen, damit er eben schlacht und recht hinlangt, alle hungrigen Mäuler, die um den Tisch herumstehen, zu stillen, hat es in vielen Fällen schlechter als ein Stück Vieh.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Zentralverband der Hausangestellten. Sonntag, den 11. Dezember, in „Dräsel's Feilsalen“, Neue Friedrichstr. 33. Vortrag von Fräulein Otilie Baader über: Weihnachtsgeschenke für Dienstboten.

Leseabende.

Lankuh. Montag, den 12. Dezember, 8 Uhr, im Restaurant Schulz, Mühlentstraße. Referent: Gen. Bohm-Schulz: „Andererziehung mit Bezug auf Schule und Religion“.



# Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

Berlin W, Leipziger Strasse 20-21.



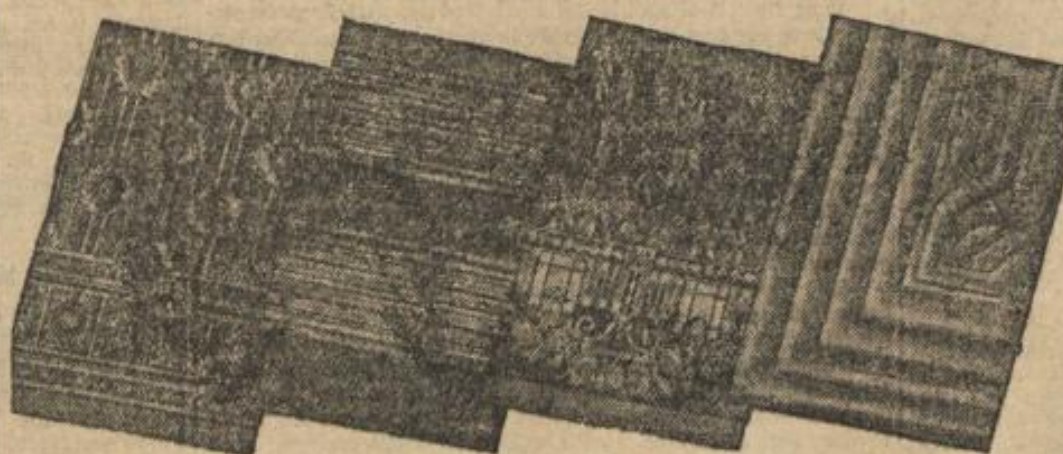
## Metal-Bettstelle

Nr. 800, schwarz oder weiß lackiert, mit Patent-Sprungfeder-Matratze,  
Größe 80x190, M. 18.00

Nr. 1025, Damast-Bettboxen, fertig genäht, mit Knopfschluß,  
der Satz, 1 Deckbett, 2 Kissen } 10.00

Marke D800, mittelstarkfädiger Wäschestoff mit Leinenglanz, Knopfschluß  
Satz nur M. 7.50

Marke D1000, gemusterter Atlas mit Schnüröse  
Satz nur M. 8.25



Marke B V F, Jacquard-Melton-Decken in verschiedenen Farbenstellungen,  
Größe 140x190 cm, M. 4.00

Marke „Rom“, Seidene Schlafdecken in verschiedenen Streifenmustern,  
Größe 140x190 cm, M. 5.75

Marke A I, Jacquard-Schlafdecken, Halbwole, vorzügliche Güte,  
Größe 140x190 cm, M. 7.50

Marke S J M, Satin-Steppdecken, bord., blau, grün, mit goldfarbenen Futter,  
Größe 150x200 cm, M. 8.00

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Herrenwäsche, Taschentücher  
**Gelegenheits-Angebote in allen Abteilungen**  
Schürzen, Unterröcke, Strümpfe, Morgenröcke, Waschkleiderstoffe, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken

## Taschentücher

Marke L S, weiß reibleinen Batist, mit Hochsaum,  
Größe 32 cm . . . Dutzend M. 3.00

Marke I, drei handgesteckte, reibleine Taschentücher, in hübscher Kartonaufmachung,  
Größe 30 cm . . . 3 Tücher M. 3.50

## Bettlaken

Nr. D 40, Dowlas, starkfädig, 145x210 cm . . . M. 2.75

Nr. 400, Hemdentuch, mittelstarkfädig, 162x240 cm . . . M. 3.20

Nr. 450, Wäschetuch, mittelstarkfädig, 160x250 cm . . . M. 4.00

Marke H K, Halbleinen, garnweiß, mittelstark, 160x225 cm, M. 3.70

## Handtücher

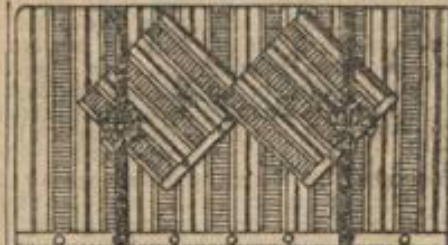
Marke 50 W, reibleinene, weiße Oerstkorn-Handtücher mit roten Borden, Abgepaßt, gestickt und gebändert,  
Größe 42x100 cm,  
Dutzend nur M. 5.90

Badehandtücher aus weißem Kräuselstoff, bewährte Güte, Marke 2911,  
Größe 52x112 cm, Stück nur M. 1.00

Verlangen Sie die Weihnachts-Preisliste.  
Postfreier Versand von 20 M. an

Nach den Vororten zweimal täglich kostenfreie Zusendung.

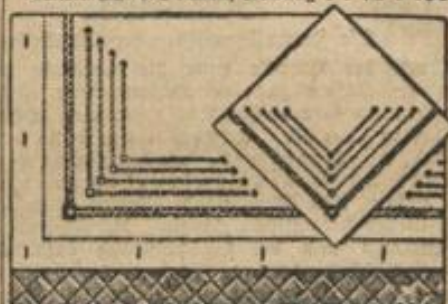
An den Sonntagen vor Weihnachten sind meine Verkaufsräume von 12 bis 8 Uhr geöffnet.



Nr. 1040, Weiße Bettbezüge aus gestreift Gradell (Satin) mit Knopfschluß der Satz, 1 Deckbett, 2 Kissen } M. 9.50



Marke W 2 A, Verzierte Bettwäsche aus Grünfelds bewährtem Wäschetuch m. breiter, halbarer Leinenspitze  
Oberlaken, Größe 160x250 mit Fältchen als Einsatz und Spitzeneinsatz M. 7.50  
Oberlaken, Größe 150x250, mit Spitzeneinsatz zwischen Fältchen . . . M. 7.50  
Kissen, Größe 84x84, mit Knopfschluß, mit Spitzeneinsatz, dreiseitig M. 4.50  
Kissen, Größe 84x84, mit Knopfschluß, mit Spitzeneinsatz, dreiseitig M. 5.50  
Kissen, Größe 84x84, mit Knopfschluß, mit Spitzeneinsatz, dreiseitig M. 7.00



Marke 2397, Durchbruch-Bettwäsche aus Grünfelds bewährtem Wäschetuch, reich wirkendes Muster  
Oberlaken, Größe 150x250, mit dreiseitig verziertem Ueberschlag . . . M. 9.00  
Kissenbezug, Größe 84x84, Knopfschluß, viertseitig verziert . . . M. 3.80

## Besond. preiswertes Spezial-Angebot

2 hochelegante

## Luxus-Apparate

mit ff. 45 cm und 55 cm grossem Blumentrichter, in Rekord-Werk, ff. vernickeltem konischen Rohr mit aufklappbaren Schallböden, Bügel und neuester grosser Konzert-Schalldose. Die Ausführung dieser Apparate ist die denkbar beste.

In dieser Woche erhält jeder Käufer dieser Apparate einen Nadelbehälter mit 200 echten Grammophon-Nadeln in Form eines Grammophons  
**gratis!**

Preis **19<sup>50</sup>** und **28<sup>50</sup>**  
Bisher 50.— 65.—

Auf jeden Apparat 2 Jahre Garantie

15 000 Stück 25 cm grosse Doppelplatten unter Garantie. **85 Pl.** früher 100 Pl. 2 Mark  
tadellos neueste Aufnahmen, solange Vorrat  
darunter auch verschiedene Weihnachtsaufnahmen.

Neu eingetroffen: 2500 Edison-Goldguss-Walzen M. 1.— 35 Pl.  
1200 Hartguss-Walzen, tadellos  
Aufnahmen, früher M. 1.— . . . Jetzt!

Rollschuhe enorm billig! **50% Rabatt.**  
wegen Aufgabe bis

## Phonographen-Katz

gegenüb. dem Bahnhof Alexanderplatz gegenüb. dem Bahnhof  
Filialen: Dirschenstr. 20 Rosenthaler Str. 34 Andrenstrasse  
geg. d. Bahnhof Ecke Gipsstrasse Ecke Blumenstr.  
Neu eröffnet! Chausseestrasse 92 Neu eröffnet!  
gegenüb. dem Kaufhaus Singer  
**Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.**

Beginn des  
Weihnachtsverkaufs!  
Auf Apparate, welche  
nicht mehr im neuen  
Katalog aufgenommen  
sind, gebe ich bis  
**50% Rabatt.**

Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung.



Sämtl. Schlager aus der neuesten  
Operette „Das Puppenmädchen“.

Man achte  
auf die  
Engel-  
Schutz-  
Marke.

Echte Grammophone in jeder Preislage!  
Der Absatz ist größer als je, trotz der größten  
Anstrengung gewisser Versand-Geschäfte, welche  
Grammophon-Fabrikate nicht mehr erhalten  
können und auf den Vertrieb anderer Fabrikate  
angewiesen sind.



## Preiswerte Weihnachts-Angebote.

### Paletots u. Ulster

hochmod. eleg. Anzuzust.,  
vornehme Fassons u. vorzügl.  
Ausführung. Viele hunderte  
Exemplare vorräthig, Fassform.

50.00 45.00 40.00 36.00 33.00 **15.00**  
30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15.00** M.

### Sakko-Anzüge

Viele hunderte Exemplare  
ausgelesenster Geschmacks-  
richtung.

58.00 55.00 50.00 45.00 40.00 36.00 **15.00**  
33.00 30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15.00** M.

### Loden-Joppen

Viele hunderte Exemplare, viel-  
seitige Fassons, nur beste aus-  
geprobte Stoffe m. gutem warmen  
Futter u. echt Fellsfutter.

30.00 24.00 22.00 20.00 18.00 **6.00**  
16.00 14.00 12.00 10.00 8.00 **6.00** M.

### Stoff-Hosen

Viele hunderte Exemplare in  
hochmodernen Mustern.

20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12 **2.50**  
11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3 **2.50** M.

### Phantasiewesten

Fassendes Weihnachtsgesch., viele  
hunderte Exemplare, entzück. Neu-  
heiten i. Woll- u. Seide. Modernst  
Schneid., eleganteste Verarbeitung.

15.00 14.00 13.00 12.00 11.00 10.00 9.00 **2.50**  
8.00 7.00 6.00 5.00 4.00 3.00 **2.50** M.

Alle Angebote sind in jeder Größe fertig am Lager

## Leske & Lehrer

Spezial-Haus guter Herren- und Knaben-Bekleidung  
fertig und nach Mass.

78 Kottbuser Damm 78

Lieferanten der Berliner Konsum-Genossenschaft.

Heute, Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.



# Josef

# VERA

## FEINSTE 3 Pfg. CIGARETTE

Meine Preise für

### Trauringe

sind seit 30 Jahren wie bekannt:

1 1/2 Dukaten	985	16.15
2 "	985	21.10
2 1/2 "	985	26.50
2 "	900	19.—
2 "	585	14.—
1 1/2 "	585	11.—

== Gegründet 1880. ==



### Zu Weihnachten!

mache auf mein großes Lager in Gold- u. Silberwaren in allen Preislagen aufmerksam.

Mein stadtbekanntes, seit 30 Jahren Alexanderstraße 58, 1 Treppe, gelegenes großes Gold-, Silber-, Uhren- und Alfenide-Lager befindet sich jetzt wegen Abbruchs des Hauses 2 Häuser daneben

Eckhaus Münzstraße 17, 1 Treppe.

## Carl Hamann

Moderne Gold- und Silberwarenfabrikation.

Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten am Lager.

### Zum Feste offeriere

und empfehle in anerkannt nur besten Qualitäten:

Feinstes Kaiser-Auszugmehl	50 Pf.	20 Pf.
" Deutsches Auszugmehl	50 Pf.	18 Pf.
" Weizenmehl	50 Pf.	15 Pf.
Sultana feinste Auslese	50 Pf.	80 Pf.
" "	50 Pf.	60 Pf.
Rosinen, große, helle Frucht	50 Pf.	60 Pf.
Corinthen, feinste Wolf	50 Pf.	37 Pf.
Niesen-Mandeln, süß u. bitter	50 Pf.	130 Pf.
Mandeln II., süß u. bitter	50 Pf.	110 Pf.
Succade (Zitronat)	50 Pf.	55 Pf.
Feinste Hamburger Getreidekefe	50 Pf.	70 Pf.
Zucker, fein gemahlen	50 Pf.	20 Pf.
Feinste gemahlene Brotraffinade	50 Pf.	23 Pf.
Würfelzucker (keine)	50 Pf.	110 Pf.
" "	50 Pf.	45 Pf.

## Georg Bethke

Zentrale: Berlin SO. 33, Muskauer Str. 44.  
Rixdorf Treptow  
Elbestr. 33, Kaiser-Friedrich-Str. 64. Grätz Straße 64.

### Zur schönen Weihnachtszeit ist Wollburg stets bereit



seiner werten Kundschaft beim Einkauf von Geschenken was ganz Hervorragendes zu bieten.

### Gr. Weihnachts-Verkauf bei Oskar Wollburg, Berlin N. Brunnenstr. 11.

Konfektions-Mann für Damen- u. Mädchen-Bekleidung. Kostüme aus Tuch, Kammergarnschleier u. sonst. Stoffen

8<sup>00</sup> 16<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 37<sup>00</sup> bis 59<sup>00</sup> M.

Sammel- u. Plüsch-Paletots aus Velours de Noir u. sonst. Stoffen

16<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 47<sup>00</sup> bis 95<sup>00</sup> M.

Jackkots und Paletots in schwarz und farbig, anliegend und ge- 4<sup>75</sup> 9<sup>75</sup> 16<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> bis 46 M.

Ein großer Posten welt uterem Preis, passend für Weihnachtsgeschenke: Abend- und Theatermäntel, Röcke, Hülsen, Jupons, Matinee- u. Morgenrocke u. Paletots.

Große Auswahl in Kinder- und Backisch-Konfektion.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Gegründet 1864

**Pelzwaren.**  
Engros-Export.  
S. Schlesinger,  
Neue Königsstr. 21  
(Ordnungsansicht)  
Kein Laden!  
II. Etage.  
Einzelverkauf  
wie alljährlich zu  
billigsten Preisen  
**Pelz-Stolas**  
**Muffen**  
**Eislaufbarets.**  
Reparaturen sauber und billig.  
Sonntags geöffnet.  
Kein Katalog.

und Goldwaren  
**F. Stabenow**  
**Charlottenburg**  
Berliner Str. 148.

### Garderobe auf Kredit!

für Herren, Damen u. Kinder  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
Neuester Schnitt.  
**Pelz-Stolas**  
Wochenrate 1 Mk.  
Ferner empfehle  
**Wohnungs-Einrichtungen.**  
Ausstellung einfacher u. eleganter  
Schlaf-, Herren- und Speisezimmer.  
Mod. farbige Küchen-Einrichtungen  
auf Abzahlung und auch gegen bar.  
**Einzelne Möbelstücke**  
und Polsterwaren  
bei kleinster Anzahlung  
evtl. ohne Anzahlung  
Ferner empfehle: Tapeten,  
Portieren, Gardinen, Steppdecken,  
Bilder, Uhren, Gas- u. Petroleum-  
Kronen, Fertige Betten, Leib-  
u. Bettwäsche.  
Sport- und Kinderwagen  
Wochenrate  
**1 Mk.**  
**S. Dorn**  
3<sup>1</sup> Alte Schönhauser Str. 3<sup>1</sup>  
Ecke Linien-Strasse 3<sup>1</sup>  
Heute bis 8 Uhr  
abends geöffnet!

Ich führe nur Erzeugnisse der ersten Spezialfabriken der Welt und biete deren Ruf in jeder Weise Garantie für erstklassige Qualität. Jeder Überzeuge sich selbst, dass mein Angebot nicht mit den anderweitig billig angepriesenen minderwertigen Fabrikaten zu verwechseln ist.

### Dieser Apparat

Gehäuse: Eiche hochfein poliert, mit Holzdekor., 32x22x15 cm. Großer Trichter, 42 cm Schallöffnung, in Konzertschallhöhe nebst 16 verschiedenen Gesang- und Orchesterstücken

## M. 26<sup>75</sup>

Nur bis spätestens 15. 12. 1910 anseh. Bestellung können berücksichtigt werden

Verkaufsstelle: **BERLIN, Wallstrasse 90/91** am Untergundbahnhof Spittelmarkt.

### Kenner kaufen nur Hagenbruch's Kautabak

Hugo Carl Hagenbruch, Mühlhausen i. Th.  
Betriebs: Aug. Kleinert, Berlin O. 27.  
Smit VII, 8025, Ballner-Theater-Strasse 40.

### Bettfedern-Fabrik BERLIN'S 800 Gustav Lustig

Größtes Spezialgeschäft Deutschlands  
**Bettfedern | Daunen**  
zu 0,25, 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 bis 6,00 Mark per Pfund  
zu 2,85, 3,50, 5,00, 6,20 bis 9,00 Mark per Pfund

### Fertige grosse Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen  
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31 50, 38, 45, 51, 61, 75, 90 bis 120 Mark

Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung: (gesundheitlich geschützt) **2.85** 8-4 Pfund zum Oberbett

### Umsonst 1 Bilderrahmen inkl. Glas

(ca. 60 x 80 Zentimeter groß)

erhält diese Woche ein jeder, welcher für ein vornehmtes Kunstblatt, garantiert Größere nach Wahl, Gemälden oder Landschaft, den ermäßigten Preis von 3 Mark 50 Pf. zahlt. (Wochenpreis des Bildes 6 M., der des Rahmens 4 M.) **Also anstatt 10 M. nur 3,50 M.**

Ich habe mich dazu entschlossen, um mein durchaus leistungsfähiges Bilder- und Einrahmungs-Institut in weitesten Kreisen bekannt zu machen und einen jeden Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen.

Besichtigung und Auswahl der Bilder und der dazu gehörigen Rahmen findet statt in meinen beiden neu eingerichteten Geschäftslöcher

**Chausseestr. 8** (am Oranienburger Tor) und 21885  
**Schönhauser Allee 178** (unweit Schönhauser Tor).

Dieses Ausnahme-Angebot erlischt mit Sonntag, den 18. d. Mts.  
Sämtliche andere Bilder und Einrahmungen allerbilligst.

**Kunst-Institut „Fortuna“ A. Löwenstein**  
Chausseestr. 8 und Schönhauser Allee 178.  
Berlins billigstes Bilder- und Einrahmungs-Institut.  
Diesen und nächsten Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

### ZITHER-RAHMEL, Berlin SO.,

Oranien-Strasse 8, nahe Heinrichs-Platz, empfiehlt gegenwärtig das größte Lager in **Konzert- u. Gitarre-Zithern** aller Art, die von jedermann ohne Notenkenntnis sofort spielbar sind, zu M. 10, 15, 20, 25 u. 30, sowie **Violinen, Pianos, Ziehharmonikas u. Sprechapparate** nebst Walzen und Platten. **Nur hier kauft man reell.** Wer einmal einen Versuch gemacht hat, bleibt dauernd Kunde.

### Ihre Anzüge

Paletots und Ulster können viel billiger u. eleganter sein, wenn Sie von **Tuchgesellschaft, Kottbuser Damm 16/17** der kaufen. Anzüge, dauerhafteste Qualität und vornehmster Sitz, in allen Mannsgrößen 8,50 bis 45.- M. Ulster und Paletots 9.- bis 52.- M. Knaben-Anzüge in allen Macharten 1,50 bis 28.- M. Knaben-Hosen von 60 Pf. an. Maß-Anzüge, schickster Sitz 25.- bis 85.- M. Hosen 2,10 bis 14.- M. Tuche enorm billig. **Händlern Rabatt.** Bitte zwanglose Besichtigung. Verlangen Sie ohne Kaufzwang unsere Vertreter mit Mustern. Vorzeiger dieses Inserates 5 Prozent Rabatt.

### Gardinen-Fabrik:

Gardinenhaus  
Bernhard  
Schwarz

Wallstr. 13

Bis zum 24. Dezember  
erhält die Kundschaft  
Wöchentlichbücher für 1911  
mit nützlichem Inhalt.

### J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung,  
Elegante  
Paletots u. Pelereien.  
Großes Stofflager  
zur Anfertigung n. Maß

Allerbilligste, streng feste Preise.



**Ausschneiden!**

und bis 17. Dezember  
an einer Kasse meiner  
11 Geschäfte vorlegen.

Ein solcher Schein  
wird als  
voll in Zahlung genommen bei jedem  
Einkauf auch mehrerer Stücke über  
**10 Mark**  
**25 Mark**

**Gut für Mk. 10.-**

**Unterschreiben!**

5000 Mark

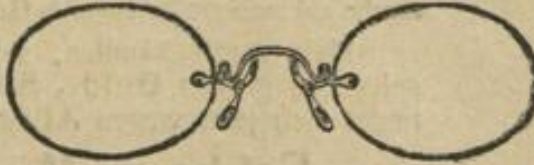
Zahlreich Ihnen in Bar, wenn Sie mir nach-  
weisen können, daß auch nur ein Stück  
meiner Waren anlässlich dieser Vergünsti-  
gung höher im Preise gestellt ist als sonst.

**Optiker Ruhnke, Berlin**

Ich gewähre diese Vorteile nur, um meine werten Kunden zu veran-  
lassen, ihre Einkäufe in meinen Geschäften nicht in den letzten Tagen  
vor Weihnachten zu machen und um mein großes Lager etwas zu reduzieren.

**„Favorite“-Finger-Kneifer mit OPTAL-GLÄSERN**

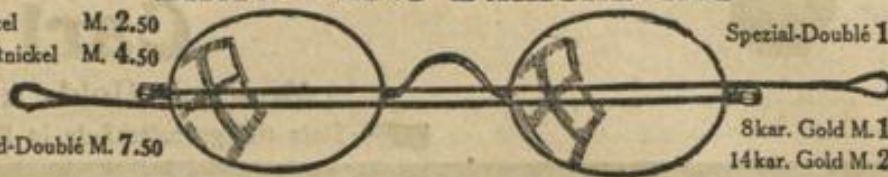
Hartnickel M. 4.50  
Gold-Doublé M. 6.50  
Spez.-Gold-Dbl. 8.50



„Favorite“ M. 12.-  
10kar. Gold M. 19.-  
14kar. Gold M. 21.-

**Extra harte Damenbrille**

Nickel M. 2.50  
Hartnickel M. 4.50

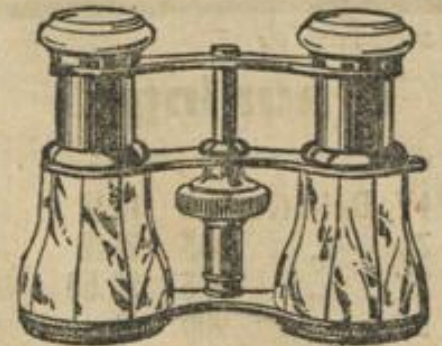


Spezial-Doublé 10.-  
8kar. Gold M. 18.-  
14kar. Gold M. 25.-

**Optiker Ruhnke**

**11 Spezial-Geschäfte:** Oranien-Str. 44  
Friedrich-Straße 190 Brunnen-Straße 12 Am Alexander Platz  
Link-Str. 1 Turm-Str. 47 Wall-Str. 9 Karl-Str. 8 Chaussee-Str. 72  
Charlottenburg: Tauentzien-Straße 19 Wilmersdorfer-Straße 48

Für jeden Artikel leiste ich Garantie auf 5 Jahre, sowohl für Theater- und Reise-  
gläser, Barometer und Thermometer als auch Brillen und Kneifer, besonders für mein gutes Gold-  
Doublé voller Ersatz für echtes Gold. Umtausch nach dem Fest gern gestattet. Ebenso  
wird nachträglich auch kostenlose ärztliche Augenuntersuchung gewährt.  
Ich verpflichte mich hierdurch ausdrücklich nach dem Fest für jedes gekaufte Stück,  
das nicht vollen Beifall findet, ohne weiteres den Betrag zurückzuzahlen, wenn mein  
riesiges Lager nichts Passendes enthalten sollte.



**Theatergläser ohne Griff**

„Odeon“ mit  
schöner  
Perlmutter-Auflage u.  
haltb. Vergold. 9.-  
dasselbe, bessere  
Ausstattung 13.-

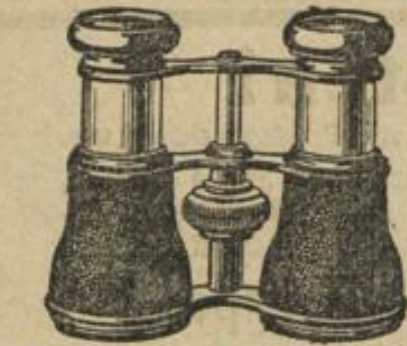
„Undine“ große  
Okulare, feinste Ver-  
arbeitung, auch in  
Aluminium,  
stark vergoldet 28.-  
dasselbe, größ. 31.-  
Aluminium M. 32.50  
„Ideal“ hocheleg.  
Ausstatt.,  
Präzisionsarbeit, fast  
all. Teile Perlm. 42.-  
dasselbe, stark verg. 48.-

**Perlmuttergläser mit Griff**

„Mignon“ eleg.  
Form,  
Perlmutter, weiß oder  
goldfischfarbg. 17.-  
dasselbe, ge-  
diegen M. 24.-  
m. Perlmutterköpfen,  
mehr M. 4.-

„Walküre“ eleg.  
Form,  
Griff zweimalig aus-  
gezogen M. 36.-  
dasselbe, in  
Aluminium M. 45.-  
mit Perlmutterzügen  
mehr M. 8.-

Die bestellten Gläser sind mir heute zuge-  
kommen, dieselben sind zu meiner vollen Zu-  
friedenheit ausgefallen. Nicht ohne Ihre Firma  
erinnert, kais. u. königl. Hoflieferant  
Ludwig Huber, Triest.



**Theater- und Reise-  
gläser**

„Thalia“ einfache  
u. solide  
Ausführ. m. gut. Optik  
Objektiv-Durchmesser  
25 mm M. 5.50  
Objektiv-Durchmesser  
29 mm M. 7.50  
Objektiv-Durchmesser  
34 mm M. 8.50  
Objektiv-Durchmesser  
38 mm M. 10.-

„Freischütz“  
vorzüglich in Optik  
u. Ausstatt. sehr emp-  
fehlensw. M. 12.-  
dasselb. starke  
Vergr. M. 16.-  
dasselbe in  
Aluminium M. 24.-  
dasselbe in  
Alum. größ. M. 28.-

„Diana“ Jagdglas  
a. licht-  
stark groß. Gesichts-  
feld M. 28.-

„Meteor“ Reise-  
glas  
kleine Form  
stark vergr. M. 36.-  
6mal vergr. M. 42.-

„Fürstenberg“  
Gehervorragend gutes  
Glas für Reise und  
Sport M. 50.-

„Alpina“ für Ge-  
birge u.  
See 10 mal vergr.  
große Form M. 55.-

**Spezial-Prismenglas** deutsches Fabrikat  
6mal Vergr. M. 70.- 8mal Vergr. M. 75.-

**Zeiss u. Goerz Prismen-Gläser**  
zu Original-Fabrikpreisen.

Das Fernglas erhalten, wofür besten Dank,  
bin sehr zufrieden damit. Bitte senden Sie mir  
noch ein Fernglas gegen Nachnahme, ein Freund  
bat mich, dasselbe zu besorgen.  
gez. A. Rössner, Linköping (Schweden).

# Sie erhalten eine Sprechmaschine

neuester vollkommener mit 20 verschiedenen Musik-, Gesangs- und humoristischen Stücken (neuester  
Konstruktion) Aufnahmen.

Zur schnellen Einführung unserer anerkannt erstklassigen Sprechmaschinen u. -Aufnahmen haben wir uns entschlossen,  
**3000 Apparate als Weihnachts-Ausnahme-Offerte**

zu versenden.

Unsere Konzert-Maschine ist mit gutem Motorwerk versehen, während des Spiels aufziehbar. Das Gehäuse ist in  
gediegener, eleganter Ausstattung, poliert, ca. 35x35x17 cm groß, mit neuester patentamtlich geschützter Schall-  
dose versehen, mit aufklappbarem, drehbarem Tonarm und elegantem emailliertem Blumentrichter ausgestattet.  
Die Gesamthöhe des Apparates mißt ca. 80 cm und bietet dieser Apparat unter Garantie in Wiedergabe,  
Tonstärke und Reinheit das Vollkommenste der Gegenwart. Mit dieser Konzert-Maschine liefern wir 20 ver-  
schiedene neueste Musik-, Gesangs- und humoristische Aufnahmen nach unserer Wahl, inkl.  
1000 Stück Nadeln zum einmaligen Ausnahmepreis für M. 25.-

Auf jeden Apparat leisten wir eine zweijährige schriftliche Garantie und verpflichten uns  
den vollen Betrag zurückzuzahlen, wenn Sendung unserem Angebot nicht entspricht.

Täglich eingehende Anerkennungsschreiben beweisen die Qualität unserer Aufnahmen und Apparate.

Jeder Sendung fügen wir ein illustriertes Schallplattenverzeichnis bei und verpflichten uns, außerdem unseren  
Kunden bei Bestellung weiterer 20 Schallplatten, welche auch in kleineren Teilbezügen abgenommen werden  
können, zum Ausnahmepreis mit M. 1,65 zu liefern. Unsere Schallplatten sind 25 1/2 cm groß, doppelseitig  
bespielt, garantiert Originalaufnahme, fast ohne Nebengeräusch, und sind durch enorme Lautstärke selbst zur  
Unterhaltung größerer Gesellschaften, sowie für Tanzfestlichkeiten zu verwenden.

Um in der Lage zu sein, alle Aufträge noch vor dem Fest zur Ablieferung zu bringen, ist umgehende Einsendung  
des Gutscheines Bedingung. — Für Kiste, Verpackung und Postporto berechnen wir M. 3.-, da Lieferung in  
mehreren Postpaketen erfolgt!

**WELT-VERSANDHAUS BERLIN SO. 26, Adalbertstraße 9.**  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. • Vertreter überall gesucht.



Anschneiden und als Brief franko einbinden.

No. 4720.

**GUTSCHEIN.**

An das **Welt-Versandhaus**  
BERLIN, Adalbertstraße 9.

Auf Ihr Zeitungsinserat bezugnehmend, ersuche ich Sie, mir die  
angebotene Sprechmaschine nebst 20 verschiedenen Musik-, Gesangs-  
und humoristischen Aufnahmen und 1000 Stück Nadeln zu übersenden.  
Mit dem Apparat wollen Sie eine zweijährige und schriftliche Garantie  
übersenden und übernehmen Sie die Verpflichtung den Betrag zurück-  
zuzahlen, wenn Sendung nicht Ihrem Angebot entspricht.

Ich hingegen verpflichte mich, bei zufriedenstellender Lieferung  
Sie meinen Bekannten weiter zu empfehlen.

Nichtgewünschtes { Der Betrag ist per Nachnahme zu erheben.  
zu durchstreichen { Der Betrag ist per Postanweisung abgegangen.

Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_



Bitte den Gutschein recht  
deutlich mit Tinte auszufüllen



Violin 1/2 3/4 1/2 sowie Schüler-  
geigen von . . . . M. **3,25 an**

Mandolinen mit solider Me-  
chanik . . . . M. **4,50**

Zithern mit unterlegbaren Menzenhauer  
Noten sofort spielbar . . . . M. **4,50**

Ziehharmonika mit 10 Tasten, 2 Bässe  
und 2 Züge . . . . M. **2,90**



Theater.

Berliner Theater: „Der Talisman“, Dramatisches Märchen von Ludwig Fulda. In seiner wichtigsten Pointe ist Fuldas „Talisman“ jetzt so aktuell, wie zur Entstehungszeit des Stückes. Das aus lauter Luft gewobene Gewand des mythischen Gottesgnadentums — dies Nichts, das nach Befehl des Märchenkönigs dennoch ein Etwas, das Herrlichste von allem sein soll, von dem nur das Auge der Schlechten und Dummen, der Rörgler nichts zu schauen vermag — ward ja, den Gutgesinnten zur Erbauung erst neulich wieder mit Pomp vorgeführt. Nur, daß sich in der hohen Festversammlung begreiflicherweise keine Rita fand, die sich zu sagen traute, sie lähe statt des Haubermantels bloß Hemd und Unterhosen, in die ja auch ganz gemeine Erdenbürger ihre Glieder hüllen. Dieser dritte Akt, in dem der Prinz vom stolzen Gepränge der Höflings-schaar umgeben, begeistert angejubelt von treuen Unter-tanen, majestätisch im Hemd einherstolzert, bis Ritas naive Einfalt die Herrlichkeit so unlieblich zerstört, schlägt auch noch heute durch. Das drum und dran der anderen Akte wirkt etwas fadenideinig und ist ohnedreim durch eine spielerisch ver-wellende Reimsprache über Gebühr gereicht. Durch energische Streichungen könnte die Aufführung, die übrigens vom Publikum lebhaft applaudiert wurde, nur gewinnen.

Herr Clewina, der bisher nur in modernen Stücken Proben seines großen, merkwürdig vielseitigen Talents gegeben, war auch als jugendlicher, von protest-phantastischem Größenwahn getragener Märchensfürst vorzüglich. Lindners Omar erfreute durch Wohl-laut und Kraft der Stimme. Reinhard spielte den alten, räumnerischen Korbflechter mit gemütlicher Komik. Fräulein Käthe Ehren hatte, wozu der Text ja allerdings sehr leicht verleitet, zu-viel Jader in ihre Edriza getan.

Humor und Satire.

Soffjagd.

Reichstag freilich schimpft und grohlt: Warum fehlt der Theobald? Weßhalb schwärzt er den Etat, Unser langer Reichspapa? Böde schießen kann er doch, Dönsfe mal, im Reichstag doch!

Ernstchen.

Aus aller Welt.

Wie es die Kuttenträger treiben.

Der bayerische Episkopat warnte vor kurzem in einem Erlasse vor den „Ausbreitungen einer Presse, welche offen die Lehre unserer heiligen katholischen Kirche bekämpft und die guten Sitten ver-lehrt“. Solche Preßerzeugnisse zu lesen sei eine Sünde gegen den Glauben und gegen die Gebote des Herrn. In der Kirche zu Wind-

heim in Oberfranken gab der Kaplan Kohlauer diesen Erlaß von der Kanzel herab bekannt und knüpfte daran unter anderem die Bemerkung:

„In denjenigen Zeitungen, die gegen den Glauben und gegen die guten Sitten verstoßen, gehören vor allem die „Frankl. Volkstribüne“ und das „Bayerische Wochenblatt“. Wer diese Blätter weiter liest, kann bei der Beichte nicht mehr absolvirt werden.“

Auch der Kooperator Kolbe aus Ramming in Niederbayern sagte in einer Predigt: „Wer eine sozialdemokratische Zeitung liest, der verdammt sich und seine Familie, und wer sich dieser Partei anschließt, der kann in der Beichte nicht absolvirt werden.“

Es scheint verdammt wackelig um den Zentrumsturm zu stehen, daß die Pfaffen mit so gewaltsamen Mitteln dem Andrängen der roten Flut einen Damm entgegenzusetzen müssen. Daß das terroristische Vorgehen der Bischöfen keine Wirkung verfehlt, dafür wird die Sozialdemokratie auch in der Zukunft sorgen.

Grubenkatastrophe in Nordamerika.

Eine schwere Grubenexplosion meldet der Telegraph aus Kanada. In den Westkanadischen Kohlenberg-werken bei Calgary sind durch eine Explosion 40 Berg-leute verschüttet worden. Bis Mitternacht gelang es den Rettungsmannschaften, von den Verschütteten 20 zu bergen; sieben von ihnen sind tot, die übrigen schwer verlegt. Die Rettungsarbeiten werden fieberhaft fort-gesetzt, doch besteht wenig Hoffnung, daß die noch Verschütteten am Leben sind. Ueber die Ursachen der Explosion liegen Mit-teilungen nicht vor.

Um eine Kuh.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus ist es in der bordenindischen Hafenstadt Kalkutta gekommen. Die Ursache der Kämpfe liegt in den religiösen An-schauungen der Hindus, denen die Kuh als ein heiliges Tier gilt, das nicht geschlachtet werden darf. Am Freitag stürmte eine Anzahl fanatischer Hindus den Laden eines Fleischers, um eine Kuh zu „retten“. Das war das Signal zu einem Zusammenstoß zwischen den Mohammedanern und Hindus, bei dem es gegen 150 Verwundete und zwei Tote gab. Die Unruhen dauerten während der Nacht fort. Zu ihrer Unterdrückung wurden noch dem Stadtviertel Marvari, das der Schauplatz der Vorgänge ist, gestern morgen zwei Kompagnien Infanterie mit Maschinengewehren und eine Schwadron Ka-vallerie kommandiert. Das Eintreffen der Truppen machte keinen Eindruck auf die Menge, die den Kordon zu durchbrechen suchte. Hierauf griff die Polizei an und trieb die Menge, nachdem sie kurz Widerstand geleistet hatte, auseinander. Vierund-zwanzig Personen wurden verletzt. Die Ordnung ist zwar wiederhergestellt, aber die Mohammedaner fahren fort, sich in großen Massen zusammenzurotten.

Sturm im Kanal.

Seit mehreren Tagen herrscht auf der Nordsee und im Kanal ein heftiger Sturm, dem eine Anzahl Schiffe zum

Opfer gefallen sind. Gestern morgen wurde bekannt, daß der große Dampfer „St. Leonhard“ aus Liverpool auf hoher See plötzlich verschwunden sei; ein Teil der Besatzung wurde durch den Dampfer „Lazio“ gerettet und in St. Michael in Island ausgeschifft. Der französische Segler „Loano“ ist gestern Morgen während des heftigen Sturmes an der Küste von Abolilly in der Nähe von Swansea gestrandet. Ein Fischerboot wurde gegen die Küste von Berwickshire geworfen, zwei Mann der Besatzung ertranken.

Kleine Notizen.

Schweres Unglück im Stahlwerk. Auf dem Bochumer Stahlwerk „Stahlhausen“ des Bochumer Vereins brach gestern nachmittag beim Gießen die Stange einer Gießpfanne, infolge dessen ergoß sich der flüssige Stahl über die Köpfe der Arbeiter. Drei wurden auf der Stelle getötet, der vierte ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Von der Volkszählung. Eine sehr starke Zunahme der Ein-wohnerzahl während der letzten fünf Jahre hat Eisen a. M. zu verzeichnen. Die Zahl der gezählten Personen stieg von 231 860 in 1905 auf 293 000 bei der jetzigen Zählung. Die Einwohnerzahl von Danzig stieg von 159 649 auf 169 306.

Vermisster Dampfer. In großer Besorgnis sind die interessierten Kreise um das Schicksal des amerikanischen Dampfers „Arctia“. Der Dampfer ist am 11. Oktober mit 4 Passagieren und 37 Mann Besatzung von Portoriko nach New York in See gegangen und seit dieser Zeit spurlos verschwunden.

Allgemeine Familienherbeklässe. Heute Sonntag von 3-6 Uhr: Jahrlag Andreasstraße 123 bei Bernide.

Eingegangene Druckschriften.

Geschichte der Kunst in Norditalien. Von Corrado Vivanti. Deutsch von Dr. L. Kollat. Geb. 6 M. — Verlag A. Hoffmann, Stuttgart. Die neue Generation. 11. Heft. Herausgegeben von Dr. Helene Stöcker. 50 Pf. — Deutscher u. Co., Berlin W. 15. Die Organisation und Tätigkeit der Bauberatungsstellen. Zentralstelle für Volkswohlfahrt. 49 S. — G. Neumann, Berlin. Heine und die Folgen. Von H. Kraus. Gebunden 80 Pf. — Die Volkswirtschaft. Roman in zwei Bänden von Ch. Dickens. Deutsch von G. Neupf. 6 M., in Pappebänden 8 M. Verlag: H. Langen in München.

Wasserstands-Nachrichten.

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 4 columns: Wasserstand, am 9. 12., seit 8. 12., am 9. 12., seit 8. 12. Rows include Remel, Tüft, Regel, Zisterburg, Reichel, Lohm, Ober, Rathor, Krosen, Frankfurt, Barthe, Schrimm, Landberg, Rege, Boddamm, Eide, Leimert, Dresden, Parbo, Magdeburg, Saale, Groditz, Davel, Spandau, Rathenow, Spree, Spremberg, Bieskow, Biesow, Biesow, Rhein, Magdalenbau, Raab, Rbin, Redar, Weidbrom, Rain, Berthelm, Wolz, Trier.

+) bedeutet Hoch, —) Nied. — \*) Unterpeisel. — \*) Abstand. — \*) Oberhalb der Angerapfbrücke (Hörsand. — \*) Eidekreisen.



Unter dem Christbaum dürfen Schuhe und Stiefel für unsere Lieben nicht fehlen!

Für die Hausfrau:

Aparte Damen-Tanzschuhe Wiener und Pariser Genre • Alle Oberleder-Sorten • Viele Ausführungen 750 950 1050 1250

Elegante Ballstrümpfe Reiche Auswahl • Alle Farben 125 175 225

Elegante Straßentiefel Vorzügliches Boxcalf • Neue bequeme Formen • Viele Ausführungen 1250 1550 1800

Schicke Damenlackschuhe Moderne Formen • Breite Bänder 1050 1250 1550

Für den Hausherrn:

Schicke Herren-Lackstiefel für Ball und Gesellschaft • Neue französische und amerikanische Modelformen • Feinster Kalblack, Chromlack, Chevreaulack Viele Preislagen • Lackkappe, Lackbesatz 1250 1550 1800 2100

Elegante Straßentiefel vorzügliches Boxcalf • Neue bequeme Formen • Zahlreiche Ausführungen 1250 1550 1800 Spezialität: Stiefel mit Doppelsohlen, Stiefel mit Kork-Zwischensohlen, Stiefel mit Woll- oder Pelzfutter

Für das Kind: „Carola“ ges. gesch. hygienisch. Kinderstiefel Bestes Material • Neue, naturgemässe Formen • Garantie für Haltbarkeit 25-27 28-30 31-35 36-40 500 600 700 850

Sportstiefel jeder Art:

Rodelstiefel • Eislaufstiefel • Skistiefel • Jagdstiefel • Bergstiefel • Reitstiefel • Reitgamaschen



Carl Stiller jr.



Katalog gratis und franko

W. Leipziger Str. 29 Ecke Friedrichstr. (Mädlerhaus)

W. Königgrätzer Str. 124-129 Hotel Fürstenhof

S. Oranienstr. 155-156 Ecke Prinzessinnenstrasse

Katalog gratis und franko

Heute, Sonntag, bleiben unsere Geschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet



# Vertrieb von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien Portieren- u. Tischdecken-Fabriken

## 10% Extra-Rabatt

auf angeschmutzte Gardinen, Stores, Bettdecken und einzelne Portieren

Gardinen u. Fabrikreste	passend für 1 bis 3 Fenster, Fenster	1.75 2.25 2.85 3.65 4.85 5.75 6.50 usw.
Tüllgardinen	Meter	35, 40, 50, 60, 75, 85, 95 Pl.
Abgep. Gardinen	2 Schals	2.50 3.25 4.00 4.75 5.50 6.35 7.50 M.
Tüllstores	Stück	1.75 2.45 2.90 3.65 4.75 5.50 M. usw.
Erbstüll u. Spachtel-Stores	Stück	3.45 3.95 4.50 5.45 6.75 7.85 9.50 M.
Tüll-Bettdecken	Stück	1.85 2.25 2.75 3.50 4.65 5.75 6.50 M. usw.
Erbstülldecken	Stück	2.65 3.35 4.65 5.85 6.50 8.25 10.50 M.
Künstler-Gardinen	2 Schals, 1 Lamb.	5.85 7.25 8.75 9.75 12.50 14.50 M. usw.
Kongreßstoffe	Meter	28, 35, 45, 60, 75, 90 Pl., 1.25 M.
Abg. Rouleaus	weiß, creme, gold, Stück	1.45 1.75 1.95 2.45 2.85 3.50 4.50 M. usw.
Tuchportieren	2 Schals, 1 Lamb.	3.65 3.95 4.50 5.75 6.65 7.85 8.50 M.
National-Plüsch u. Velvet-Portieren	2 Schals, 1 Lamb.	6.75 7.85 8.50 9.75 11.50 13 15 bis 50 M.
Leinen-Portieren	mit Applikat u. Bordenbes.	3.75 4.65 5.85 6.75 8.50 9.75 11.25 M.
Tuch-Decken	rot, oliv, blau	Stück 1.25 1.50 1.85 2.45 3.25 4.50 5.35 M.
National-Plüschdecken	St.	3.85 4.65 5.50 M.
Kommodendecken	St.	75, 95 Pl., 1.25 1.50 bis 15 M.

Gelegenheitskauf eines Postens schwerer echter Plüsch-Tischdecken!

mit reicher Stickerei und modernen einfarbigen Ausführungen.

Serie 505 mit unbedeutenden Webefehlern	Serie 506 schwere Plüsch-Qualität
Größe ca. 130/130 . . . 7.50 M. Wert 11.50 M.	Größe ca. 130/130 . . . 8.50 M. Wert 12.50 M.
Größe ca. 140/140 . . . 8.75 M. Wert 13.50 M.	Größe ca. 140/140 . . . 9.75 M. Wert 14.50 M.
Größe ca. 130/100 . . . 10.50 M. Wert 16.50 M.	Größe ca. 130/100 . . . 11.50 M. Wert 18.50 M.
Größe ca. 145/175 . . . 13.50 M. Wert 20.00 M.	Größe ca. 145/175 . . . 14.85 M. Wert 22.50 M.

### EINIGE HUNDERT STEPPDECKEN SIMILI-SEIDE

vollste Steppmuster	einseitig doppelseitig	vollste Handarbeitsmuster	einseitig doppelseitig
Serie 605 100/200 . . . 6.75 8.50	Serie 610 100/200 . . . 8.75 10.50	Serie 612 100/200 . . . 11.85 13.50	Serie 613 100/210 . . . 12.50 15.50
Serie 606 160/200 . . . 7.85 9.85	Serie 611 160/210 . . . 14.50 18.80		
Serie 607 100/200 . . . 8.50 10.75			
Serie 608 160/200 . . . 9.75 12.50			

Riesen-Posten einzelner Steppdecken . . . Stück 3.75 4.65 5.50 6.75 bis 15 M.  
 Diwanddecken in allen Farben . . . Stück 3.75 4.50 5.85 6.75 8.25 9.50 11.25 M.  
 Eis- u. Plüsch-Chaiselonguedecken fraise, lila, blau, rot, oliv, St. 18.50 22.50 26.50 bis 45 M.

### Spezial-Verkauf Erzeugnisse deutscher Teppich-Werke

<b>Plüsch-Royal-Teppiche</b>	<b>Echte Plüsch-Teppiche</b>
Größe ca. 130/200 . . . 7.25 8.50 9.85 M.	Größe ca. 130/200 . . . 14.25 15.50 16.75 M.
Größe ca. 160/240 . . . 12.50 14.75 16.50 M.	Größe ca. 105/245 . . . 19.85 24.50 28.50 M.
Größe ca. 200/300 . . . 19.75 24.50 28.50 M.	Größe ca. 200/300 . . . 32.85 37.50 43.50 M.
Größe ca. 250/350 . . . 33.50 39.50 42.55 M.	Größe ca. 250/350 . . . 53.50 61.25 72.50 M.

Zum vollständigen Ausverkauf durch Rauch und Staub beschädigte  
**Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche mit 25% Extra-Rabatt**

Perser Teppiche nachgeahmt orient. Must. St. 3.85 4.65 5.75 6.50 7.85 8.75 9.50 M.  
 Bettvorleger . . . 0.85 1.20 1.65 1.95 2.45 2.85 3.75 4.50 bis 18 M.  
 Echt chin. Ziegen- u. Wolfsfelle chem. gewasch. 3.85 4.75 5.50 6.75 7.50 8.50 11.50 M.

Riesenposten Luchs- und Tigerkatzen, Polarhunde, Schakale, echt sibirische Wölfe,  
 Fellteppiche, Fußtaschen, englische Angorafelle in großer Auswahl.

Sport- und Schlafdecken . . . Stück 1.65 2.45 2.85 3.25 4.50 5.25 6.50 M.  
 Reisedecken (in herrlichen Tigerzeichnungen) . . . 4.50 5.75 7.50 9.75 12.50 M.  
 Lammwolledecken . . . 5.95 8.75 10.50 13.50 15.00 M.  
 Kamelhaardecken . . . 7.85 9.50 12.50 14.50 18.50 M.

☛ Läufer- und Linoleum-Reste in allen Breiten ganz bedeutend unter Preis. ☛  
 Reste zu Sofabezügen in Wolle und Plüsch zu Spottpreisen.

# E. Weissenberg's

Gardinen- und Teppich-Haus

Große Frankfurter Straße 125

im Hause der Möbelfabrik. Verkauf nur part. im Laden. 2. Haus von der Koppenstraße.  
 Fahrverbindung: Stadtb. Schies. Bahnhof. Haltestelle der Straßenbahn: 26, 66, 67, 68, 69, 70, 71  
 An der Andreasstraße, 1 Minute vom Geschäftshaus entfernt, Linie: 1, 2, 3, 4, 22, 31, 46.

## Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein praktischer Gebrauchsgegenstand.

Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen . . . . .	Meter	2,50, 4,50 etc.
Damentuche für Kleider, Jacken . . . . .		1,75, 3,50
Persianer, imit. für Jacken, Muffen, Stolas . . . . .		7,-, 10,-
Breitschwanz, imit. für Damen-Paletots . . . . .		4,-, 8,-
Sealskin, imit. für Damen-Paletots . . . . .		4,50

Koch & Seeland, Gertraudenstr. 20/21  
 Gesellschaft m. b. H. vis-a-vis der Petrikirche.

# Leineweber

Köllnischer Fischmarkt 4-5-6

gegenüber der Breite-Strasse



Für jede Körperform passende  
 Herren-Anzüge  
 Ulster-Paletots  
 von 21.- M. bis 75.- M.

## Wohlfeile Weihnachts- Geschenke

Morgenjoppen, Schlaf-  
 röcke von 8.50 bis 45.- M.

Beinkleider, Fantasie-  
 Westen von 4.- bis 18.- M.

Lodenjoppen, Pelerinen  
 von 8.50 bis 28.- M.

## Knaben- und Jüngl.-Kleidung

nur in eigenen Werkstätten  
 hergestellt, ist besonders preis-  
 wert und unübertroffen in Sitz  
 und solider Verarbeitung

Sonntag, den 11. und 18. Dezember, geöffnet von  
 8-10 Uhr und von 12-8 Uhr

## Wollen Sie gut u. billig rauchen?



So bestellen Sie so-  
 fort meine hier ab-  
 gebildete beliebte  
**Havanillos**  
 mit Javadecke.

Silberspitze und Nikotin-  
 sammler. 500 Stück ver-  
 schiedene gute Probe-  
 zigarren versende für den  
 billigen Preis von nur  
 7,00 M. per Nachnahme.  
 Billiger und besser kann  
 niemand liefern.

**P. Pokora.**  
 Zigarrenfabrik,  
 Neustadt, Westpr. No. 232A.  
 Gegr. 1838. — Ca. 200 Arb.

## Was ist für den Käufer der echte Grimm & Triepel?



Spezialität:  
 Kau-Tabak.

Ein bei der Kälte erwärmendes,  
 Bei Hitze durststillendes u. Appetit anregendes,  
 Stets wohlbekömmliches, nicht zu ersetzendes  
 Und unentbehrliches Allheilmittel!

Fabrik von  
**Grimm & Triepel**  
 in Nordhausen

Nordhäuser  
 Kau-Tabak.



# Vorteilhafte Weihnachts-Angebote!

Paletots aus schwarzem Eskimo reich garniert	10 50
Paletots englisch gemustert, anliegend	6 75
Plüsch-Paletots in hocheleganten Ausführungen	30 00
Kostüme aus Tuch, Cheviot und englisch gemusterten Stoffen	13 50
Abendmäntel u. Capes in modern. Farben	5 50
Golf-Jacketts weiß u. farbig	4 75
Garnierte Kleider aus Popeline, Cheviot, Tuch	15 00
Kostümröcke aus englisch gemusterten Stoffen	1 95
Kostümröcke aus Cheviot, Satin und Damentuch	6 00
Hauskleider kariert und gestreift Gingham	3 75

Blusen Wolle und Baumwolle, verschiedenste Fassons	12 00, 9 00 bis 1 25
Seidenblusen mit Spitzen u. Stickereien	30 00, 24 00 bis 4 05
Tüll- u. Spitzenblusen mit u. ohne Kimono	30 00, 22 00 bis 5 75
Samt-Kimono-Blusen ganz gefüttert	10 00, 10 00 und 9 75
Unterröcke aus Velours, Meir, Seide	25 00, 18 00 bis 1 95
Kinder-Kleider aus Wolle und Baroent	22 00, 18 00 bis 2 75
Kinder-Mäntel aus Cheviot, Samt, Tuch und Stoff engl. Art	16 00, 12 00 bis 3 75
Kinder-Kapes imprägniert Loden, in allen Größen	10 75, 8 00 bis 4 75
Pelze, Stolas u. Muffen in allen Pelzarten von	50 00 bis 3 75
Kinder-Garnitur. Krage u. Muff aus Krimmer, Eisbär, Tibet, von	18 00 bis 1 95

## Konfektion

Bis Heiligabend

### 50% Weihnachts-Rabatt

in bar

auf alle Einkäufe von 1 Mark aufwärts

## Kleiderstoffe

Auf Wunsch jedes Kleid im eleganten Weihnachts-Karton.

Besonders preiswert

Reinw. Kimono-Blusen auf Futter mit Tüllpasse, Knopfgarnitur und Blenden	4 50
--	------

Großer Gelegenheitsposten

Mufflon-Stola 105 cm lang	Stück 8 75
Tibet-Stola 95 cm lang	Stück 8 00
Sealkanin-Stola 100 cm lang	Stück 6 75

Reinw. Cheviots, Serges u. Satins, schwarz u. farbig	Meter 3 00, 2 00 bis 90 Pf.
Reinw. Damentuche für Kostüme u. Kleider	Meter 5 00, 4 00 bis 2 50
Reinwollene Popeline, neue Bindungen	Meter 3 00, 2 50 bis 1 80
Ver. Kammgarnstoffe, schwarz und farbig	Meter 4 00, 3 50 bis 2 25
Moderne Kostüme Stoffe in engl. Geschmack	Meter 3 75, 3 00 bis 1 29
Phantasiestoffe einfarbig, gestreift u. kariert	Meter 3 00, 2 50 bis 1 25
Noppenstoffe in allen modernen Farben	Meter 2 00, 1 75 bis 1 00
Neueste Blusenstoffe in all. mod. Farb.	Mtr. 2 00, 1 75 bis 90 Pf.
Gestr. Blusenstoffe in den neuest. Dessins	Meter 2 75, 2 00 bis 60 Pf.
Blaugrüne Schotten große u. kl. Karos	Meter 2 50, 2 00 bis 90 Pf.

Woll. Blusenflanelle gestreift und kariert	Meter 2 00, 1 75 bis 1 00
Kinder-Schotten hübsche, neue Dessins	Meter 1 75, 1 50 bis 35 Pf.
Ballstoffe glatt u. gemustert, in allen Lichtfarben	Meter 2 50, 3 00 bis 75 Pf.
Hauskleiderstoffe einfarbig u. bedruckt	Meter 1 15, 1 00 bis 75 Pf.
Velours u. Veloutines i. Streif u. Karos	Meter 88, 90 bis 30 Pf.
Seidenstoffe und Samte	
Kleiderseide schwarz, weiß und farbig, glatt und gemustert	Meter 6 00, 4 50 bis 1 25
Blusenstreifen reitseld., ganz neue Dessins	Meter 4 00, 3 00 bis 90 Pf.
Reitseld. blaugrüne Karos für Blusen, hochmod.	Meter 4 00, 3 25 bis 1 25
Blusen-Samte in glatt und gemustert	Meter 3 75, 3 00 bis 1 00

Brunnenstr. 198  
am Rosenthaler Tor.

# Julius Haack

Manufakturwaren  
und Konfektion.

Sonntag, den 11. und 18. Dezember geöffnet von 8-10 und 12-8 Uhr.

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Herren-Anzüge	M. 12.- 15.- 18.- 21.- 24.- 27.-
Herren-Paletots	M. 12.- 14.- 17.- 20.- 23.- 26.-
Herren-Ulster	M. 17.- 20.- 23.- 26.- 30.- 33.- 36.-
Herren-Pelerinen	M. 7.90 9.90 11.50 13.50 14.50
Herren-Hosen	M. 2.50 2.90 3.90 4.90 5.90 6.90
Herren-Phantasie-Westen	M. 2.90 3.90 4.90 5.90 6.90
Herren-Loden-Joppen	M. 5.90 6.90 7.90 8.90 9.90
Schlafröcke	M. 11.50 14.50 16.50 18.50 23.- 28.-
Jünglings-Anzüge	M. 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.-
Jünglings-Ulster	M. 14.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.-
Knaben-Blusen Anzüge	M. 2.75 3.75 4.75 5.90 6.90
Knaben-Falten-Anzüge	M. 2.75 3.75 4.90 5.90 7.50
Knaben-Paletots	M. 4.25 5.25 6.90 7.90 8.90 10.- 11.-
Knaben-Pelerinen	M. 3.80 4.50 5.90 7.50 8.90 10.-
Knaben-Pelz-Garnitur.	Kragen M. 0.85 1.25 2.50 3.75 Mützen M. 1.25 2.10 2.90

Umtausch nach Weihnachten gestattet.  
Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.

# D. Perleberg

Chausseestr. 63, Ecke Liesenstr.

Kronleuchter-Fabrik.  
Größte Auswahl.  
Verkauf zu billigsten Fabrikpreisen. a. Private.  
- Musterbuch -  
n. Außerhalb franko.  
Auf Wunsch kulantete Zahlungsbedingungen ohne Preisermäßigung.

Siegel & Co.,  
Prinzenstraße 33.

Neocithin-Nerven-  
nahrung, von Professoren, Ärzten, Chemikern, Sportsleuten, als einzigartig, wirksam und wohlschmeckend anerkannt, (Pulver, Tabletten, Neocithin-Kolapastillen) in Apotheken, Drogerien nur echt mit Schutzmarke „Noro“ zu haben.  
Man mache unbedingt einen Versuch und verweigere Ersatzpräparate.  
Bezugsquellen und Broschüre durch Neocithin G. m. b. H., Berlin SW. 61.  
Leser dieses Blattes wissen, aus welchen Gründen

## Elfe-Cigaretten

zu bevorzugen sind.

15987

## Bernhard Keilich







### Spielwaren-Puppen-Fabrik

#### 19 Schaufenster

geben Zeugnis von der unerreichten Auswahl. Leichte Uebersicht des Lagers, da jede Gruppe in besonderem Raume ausgestellt ist.

**Einzig dastehend!**

Besichtigung erbeten!  
Kein Kaufzwang!

Freier Versand nach den Vororten.







Gr. Hamburger Str. 21-23  
Oranienburger Strasse 11

Dicht beim Bahnhof Görs, Hochauer Markt, Mühljungsplatz.



**Otto Jacob, sen**  
Berlin-N.O. 505  
Friedenstrasse 9.

Unser System, gegen kann fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer vollwertigen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erscheinen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

# Ereignis!

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Konzert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Geselligkeit, Frohsinn und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, Erheiterung und Belehrung. Mill-Opera-Platten stellen das Vollendetste dar, was in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Vorträge auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Wiso nicht zu verwechseln mit den sogenannten nadellosen, mit Saphirstift spielbaren Platten, die fast ausschließlich Kopien von Phonographenaufnahmen sind. 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebensoviel Musik als 29 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind unübertroffen melodienreich und lautstark. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Exhibitions-Schallhose versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Konzert-Schallhose. Wird statt dieser die Mill-Opera-Exhibitions-Schallhose gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 20 Mk. —. Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 3 Mk. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Labels sind im Preise inbegriffen u. werden m. d. Apparat mitgeliefert. 8 Doppelpl. à 3 Mk. erhält d. Käufer gratis nach Entrichtung d. 6. Rate. Bei Mod. 117 werden 8 Doppelpl. à 3 Mk. und 200 Labels m. d. Apparat geliefert u. 6 Doppelpl. nach Erhalt d. 6. Rate. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Labels mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 6. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 3 Mk. u. 200 Labels mit dem Apparat zugleich geliefert u. 8 Doppelpl. à 3 Mk. nach d. 6. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgelungensten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unserer Disk.

Interessante Kataloge über Schallplatten u. Apparate gratis und franco.  
Unsere Verkaufsräume sind auch Sonntags geöffnet.

Mod. 110 Nr. 39. 50.  
Mod. grün pol. Gehäus  
mit Bronzefachg.  
29x29x13 cm. Farb.  
Blumen-Exhibitor 84 cm.  
16 neue Pl.  
Monatsrate 3 Mk.

Mod. 112 Nr. 49.  
Stuhl farb. pol. Ge-  
häus mit 200. 200. 200.  
29x29x13 cm. Farb.  
Bl. Exhibitor 89 cm.  
20 neue Pl.  
Monatsrate 3 Mk.

Mod. 120 Nr. 84.  
Glas. Salon-App. 20.  
mag. farb. pol. Gehäus  
m. Gehäusbest. 88x  
88x17 cm.  
Bl. Exhibitor 84 cm.  
40 neue Pl.  
Monatsrate 5 Mk.

**Bestellschein** 505

Ich bestimme mir zu kaufen

Stamm mit best. 1000 Mill-Opera-Platten mit den besagten  
brüger Schallplatten mit 200 Labels zum Preis von  
Die Begleichung erfolgt durch  
am 1. jeden Monats. Beim Empfang  
durch Nachnahme an  
ber. Die Anzahlung 10-20%.

Ort: \_\_\_\_\_

von u. für: \_\_\_\_\_

Gesamt: \_\_\_\_\_

Gegründet 1825

Eintragung Schutzmarke.

# Fr. Hahn

**BERLIN C 25**  
Alexanderplatz

## Der Weihnachts-Verkauf

## Räumungs-Verkauf

verbunden mit großem wegen Erweiterungsbaues meiner  
Geschäftshäuser bietet außerordentlich billige Einkaufsgelegenheit für passende Festgeschenke.

Viele Tausende Piacos Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Trikotagen, Bett- und Tischwäsche, welche im Sortiment nicht weitergeführt werden, sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

<p><b>Aparter Geschenkartikel in Kartonpackung!</b></p> <p><b>Bettbezugsgarnituren</b> aus Louisianaatuch mit je 1 glatten und 1 gemusterten Kissenbezug, zum Kopfen, Marke K. L. 1 Kissenbezug mit Stickerei-Einsatz, Hohlmaht und Säumchenblenden Garnitur M. 8.25 Marke S. H. 1 Kissenbezug mit 2 mal von 4 Seiten, leinene Klöppeleinsätze, Garnitur M. 9.15</p> <p>Ein Posten <b>Bettlaken</b>, gesäumt, Größe 150x215 cm, halbleinene Stück M. 2.55</p> <p>Ein Posten <b>Küchenhandtücher</b>, praktisches Gerstenkorn-gewebe, Größe 48x105 cm gesäumt und gebändert, à Dtz. M. 4.60</p> <p>Ein Posten <b>Drellhandtücher</b>, derbe Gebrauchsware, ge-reinleinene, Größe 50x110 cm, à Dtz. M. 6.60</p> <p>Ein Posten <b>weiße Linontaschentücher</b> für Damen und Herren, Größe 45 cm, gesäumt, à Dtz im Karton M. 1.80</p> <p>Ein Posten <b>Pikeebarchend</b> bewährte Marke, 12 m Abschnitt, ansreichend für 6 Nacht-jacken oder 6 Paar Beinkleider, 12 m Abschnitt, M. 6.95</p> <p>Ein Posten <b>Hausmachertischzeug</b>, Größe 115/130 cm, Stek. M. 1.50</p> <p>gediegene Dreißware, Größe 130/130 cm, Stek. M. 1.80 gesäumt, Größe 130/160 cm, Stek. M. 2.20</p>	<p>Ein Posten <b>Damenhemden</b> m. Achselschluss a. kräftigem Hemden-tuch mit gestickter Passe u. Languetten, St. 1.35 %Dtz. M. 7.80</p> <p>Ein Posten <b>Damenhemden</b> mit Achselschluss aus gutem Hemden-tuch, Ueberschlagpasse mit Hohlraum und Stickerei garniert, Stek. 2.10 %Dtz. M. 12.10</p> <p>Ein Posten <b>Damenhemden</b>, Fassonschnitt, aus prima Renforcé m. Stickerei-Einsätzen u. Banddurchzug, St. 2.50 %Dtz. M. 14.50</p> <p>Ein Posten <b>Nachtjacken</b> aus Cöperbarchend mit Spitze garniert, Stek. 1.40 %Dtz. M. 8.10</p> <p>Ein Posten <b>Nachtjacken</b> aus Cöperbarchend mit Stickerei garniert, Stek. 1.75 %Dtz. M. 10.20</p> <p>Ein Posten <b>Beinkleider</b>, Passenfasson aus Hemdentuch mit Stickerei garniert, Stek. 1.40 %Dtz. M. 8.10</p> <p>Ein Posten <b>Beinkleider</b>, Kniefasson, aus Hemdentuch mit Stickerei, Stek. M. 1.75 %Dtz. M. 10.20</p> <p>Ein Posten <b>Beinkleider</b>, Kniefasson, aus Cöperbarchend mit Stickerei, Stek. M. 2.00 %Dtz. M. 11.50</p> <p>Ein Posten <b>Damen-Nachthemden</b>, Renforcé mit Languette oder Stickerei garniert, Stek. M. 3.50 4.00 4.50</p>	<p><b>Weiße Stickerei-Unterröcke</b> M. 3.00 4.00 5.00</p> <p><b>Weiße Pikee-Unterröcke</b> mit Stickerei u. Languette M. 1.75 2.65 3.50</p> <p><b>Herren-Normal-Hemden</b>, wollgemischt, prima Qualität, angenehmes Tragen, grösste Haltbarkeit, M. 1.85 2.00 2.15</p> <p><b>Herren-Normal-Beinkleider</b>, wollgemischt, prima Qualität, angenehmes Tragen und grösste Haltbarkeit, Stück M. 1.60 1.75 1.90</p> <p><b>Herrenbeinkleider</b> aus dickem Trikot, mit angewebtem Futter, sehr haltbar, M. 1.60 1.75 1.85</p> <p><b>Gestrickte Herren-Westen</b> in braun, zweireihig, M. 2.80 3.10 3.40</p> <p><b>Trikot-Unterröcke</b> für Frauen, mit Languette, in mode-farbig oder grau, angewebtes Futter, nicht einlaufend, Stück, M. 1.45</p> <p><b>Trikot-Frauen-Beinkleider</b> mit Püschfutter, Gummi-zug und Volant, M. 2.20 2.35 2.55</p> <p><b>Weiße Herren-Oberhemden</b> aus gutem Hemdentuch, Vorder-schluss Rückenschluss mit glatten, reinleinenen Einsätzen, M. 4.35 M. 2.85</p>
---	---	---

**Hahn's Weihnachts-Roben** in elegantem Karton mit Modenbild!!

Moderne weiße <b>Phantasiestoffe</b> , die Robe 6 Meter doppeltbreit, M. 4.50 5.70 7.50 9.00 10.50	Halbwollene <b>Hauskleiderstoffe</b> , die Robe 6 Meter doppeltbreit, M. 2.40 3.00 4.20 5.70	Einfarbige und schwarze reinwollene Stoffe, die Robe 6 Meter doppeltbreit, M. 6.00 7.50 9.00 10.50
--	--	--

Nach ausserhalb bitte Kleiderstoffproben zu verlangen.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Wiede, Berlin, Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei u. Verlagsbankalt Paul Singer & Co., Berlin SW.







**Öffentliche Bibliothek und Lesehalle zu unentgeltlicher Benutzung für jedermann, SO., Adalbertstr. 41.** Geöffnet werktäglich von 5 1/2—10 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—1 und 3—6 Uhr. In den Lesesälen liegen z. B. 553 Zeitungen und Zeitschriften jeder Art und Richtung aus.

Die Gesangsvereine „Neu Erwaht“ und „Sorgenfrei“ (R. d. N.-S.-B.) halten am Sonntag, den 18. Dezember 1910, im Konzertsaal der Brauerei Friedrichshain unter Leitung ihres Chorleiters, Herrn Heinz Viel, ein Wiederholungskonzert ihres am Vuytag ausverkauften Konzertes ab.

## Vorort-Nachrichten.

### Nixdorf.

Die Ausschreibung des Marktes Kranzblau auf die angrenzende Vondstraße ist, wie in der Sitzung der Verkehrsdeputation mitgeteilt wurde, von der Polizei genehmigt worden. Mit der Festsetzung der vorgeschlagenen Marktlage für den städtischen Pferdemarkt in den Dörsenwiesen erklärte sich die Deputation einverstanden. Die Eröffnung des Pferdemarktes soll Anfang März erfolgen. Das Standgeld wird auf 50 Pf. für ein Pferd und 25 Pf. für einen Wagen festgesetzt. — Die Eröffnung des Wochenmarktes auf dem Herz-Jesu-Platz wird für den 1. März 1911 in Aussicht genommen. — Die Deputation beschloß weiter, den städtischen Körperchaften die Erstellung der Genehmigung zur Aufstellung von Fernsprechautomaten an den Droschenhaltestellen zu empfehlen. — Des weiteren nahm die Deputation von dem Stande der Schnellbahnangelegenheit Kenntnis und unterzog diese einer eingehenden Besprechung. Auf Wunsch der Deputation übernahm es der Vorsitzende, eine Denkschrift über den bisherigen Gang der Verhandlungen auszuarbeiten.

### Wilmerdors.

Die Arbeitsordnung der städtischen Arbeiter bildete das Verhandlungsthema, welches in einer am Freitagabend stattgefundenen Versammlung behandelt wurde. Bereits schon am 20. September hatten die städtischen Arbeiter sich mit dieser Materie befaßt und beschloßen, eine Eingabe zwecks Abänderung der Arbeitsordnung dem Magistrat zu unterbreiten. Hierauf erfolgte lange keine Antwort. Erst Mitte November bequante sich der Magistrat zu einer Besprechung über die Wünsche der Arbeiter. Der zuständigen Organisation der städtischen Arbeiter, dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter ging zu dieser Zeit das nachfolgende Schreiben zu: „Wir haben beschloßen, über eine Neuberatung der Arbeitsordnung und der Ordnung für den Arbeiterauschuss erst zu entscheiden, nachdem die Arbeiterauschüsse zu den Ordnungen und den bisher bekannt gewordenen Abänderungswünschen Stellung genommen haben. Das uns eingehende Material, für das wir bestens danken, wird dann gegebenenfalls Verwendung finden können. Der Magistrat.“

Daraufhin sahen sich nunmehr die Arbeiter veranlaßt, neuerdings noch einmal Stellung zur Neuberatung der Arbeitsordnung als auch zu den Sitzungen für den Arbeiterauschuss zu nehmen, die dann in der Versammlung die Zustimmung aller Beschäftigten fanden. Die wesentlichen Forderungen sind folgende: Die ärztliche Untersuchung vor Eintritt in städtischen Dienst soll von der städtischen Verwaltung bezahlt werden. In allen Betrieben ist die gleiche Arbeitszeit hinsichtlich der Tagesstunden in Anwendung zu bringen. Alle an Sonn- und Feiertagen geleistete Arbeit ist, auch wenn dieselbe dienstmäßig festgelegt, in den ersten drei Stunden mit 100 Proz., darüber hinaus mit 50 Proz. Aufschlag zu bezahlen. Die Zahlung der Differenz zwischen Lohn- und Krankengeld soll bis zu 1 Jahr auf 6 Wochen, von 1—2 Jahren auf 12 Wochen, bei länger als 2jähriger Dienstzeit auf 20 Wochen gewährt werden. Hinsichtlich des Sommerurlaubs wird beantragt, einen solchen nach einjähriger Dienstzeit auf drei Tage, nach dreijähriger auf 7 Tage und nach 5jähriger auf 14 Tage festzusetzen. Die in die Urlaubszeit fallenden Sonn- und Feiertage dürfen nicht dem Urlaub zugerechnet werden. Um das Arbeitsverhältnis stabiler zu gestalten, beantragen die Arbeiter, die Kündigungsfrist in den ersten sechs Monaten beiderseits täglich, später jedoch auf 14tägliche auszuweihen. Die Immunität der Arbeiterauschussmitglieder soll dadurch angehebt werden, daß die Entlassung dieser Arbeiter nur durch den Magistrat resp. Stadtverordneten erfolgen darf. Ebenso verlangen die Arbeiter, daß ihnen auf alle in der Arbeitsordnung enthaltenen Vergünstigungen ein Rechtsanspruch zugehoben wird. Neben einzelnen noch sonstigen Abänderungen wird gleichzeitig eine gänzliche Reorganisation des Status für den Arbeiterauschuss verlangt. In einem einleitenden Referat behandelte der Gewerkschaftssekretär Oskar Niesel alle diese Fragen, die auch ausnahmslos die Zustimmung der Anwesenden fanden. Einige vom Vertreter der Tisch-Dückerischen Gewerkschaft verlangten Abänderungen wurden der Undurchführbarkeit wegen abgelehnt. Durch diese Beschlüsse ist somit den Arbeiterauschüssen der rechte Weg gezeigt, den sie bei ihren Beratungen hinsichtlich der Arbeitsordnung einzuschlagen haben. Der Geist der Versammlung zeigte dabei, daß auch die städtischen Arbeiter sich einig sind, mit ihren Bestrebungen die dringend notwendige Verbesserung ihres Arbeitsverhältnisses durchzuführen. Hoffentlich wird der Magistrat aus diesem einmütigen Vorgehen die gleiche Schlussfolgerung ziehen und der städtischen Arbeiterschaft einen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Arbeitsvertrag behändigen.

### Adlershof.

Die Konsumgenossenschaft von Adlershof und Umgegend hat auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre eine gute Entwicklung genommen. Der Umsatz betrug 545 019 M. gegen 473 320 M. im Vorjahre, so daß 71 698 M. Reichtum erzielt wurde. An Geschäftsanteilen wurden 9647 und an Spargeldern 20 105 M. eingezahlt. Von letzteren Einzahlungen wurden im Laufe des Jahres 10 132 M. wieder abgehoben, so daß der Genossenschaft mit den früheren Einzahlungen 28 886 M. Spargelder verbleiben. Nachdem der in Adlershof befindliche architektonisch schöne Neubau im Geschäftsjahre bezugsfähig wurde, ist auch das Interesse für die zur Ausgabe gelangenden Hausanteile stark gestiegen, so daß die Generalversammlung die Herausgabe einer zweiten Serie in Höhe von 20 000 M. Hausanteilen beschloß. Das Grundstück mit Gebäude, welches einen Buchwert von 170 678 M. besitzt, ist nur mit einer ersten Hypothek in Höhe von 107 000 M. belastet. Dem Zuwachs von 219 Mitgliedern steht auch ein Abgang von 276 Mitgliedern gegenüber, so daß in diesem Jahre nur ein geringer Mitgliederzuwachs verbleibt. In diesem Abgang kommt der Einfluß der überstandenen Krise scharf zum Ausdruck. Es sieht zu erwarten, daß die klassenbewusste Arbeiterschaft die Genossenschaft in jeder Weise stärken und dieselbe dadurch zu einer immer leistungsfähigeren Konsumentenorganisation ausbilden wird. Um den noch fernstehenden Kreisen die Vorteile der Genossenschaft in allen Orten, wo sie Verkaufsstellen unterhält, Lichtbildervorträge stattfinden zu lassen, wie sie in Berlin mit großem Erfolge stattfanden.

### Dienstadt am Schornstein.

Die hiesigen Willenbesitzer sollen am letzten Sonntag plötzlich in ihrer Ruhe gestört worden sein und, wie verlautet, drohen sie deshalb aus dem Orte zu wandern. Warum? Es fand hier an diesem Tage die erste sozialdemokratische Versammlung im Gasthof von Lucius statt, die einen geradezu glänzenden Verlauf nahm, die aber auch zeigte, wie notwendig es gerade auf dem flachen Lande ist, die ländliche Bevölkerung über die Stellung der Sozialdemokratie zu allen politischen und wirtschaftlichen Fragen aufzuklären. Schon bald nach 3 Uhr rückten in großer Zahl die Arbeiter und Bauern an, darunter viele Frauen; kurz vor 8 Uhr

traf der Rittergutsbesitzer v. Ostwald in Begleitung von einem halben Dutzend Großbauern in der Versammlung ein. Zu Beginn der Versammlung waren wohl zirka 300 Besucher anwesend. Das Referat hatte der Abgeordnete des Kreises Genosse Fritz Zubeil übernommen. Der Redner entlegte sich seiner Aufgabe in zirka zweistündigem Vortrage. Scharf ging derselbe mit den Brotwuchsern und Liebesgabenempfängern ins Gericht, zeigte wie die Konservativen im Verein mit dem Zentrum die Löhnen auf die Schultern der Unbemittelten abwälzen, und wie die Konservativen an der Arbeit sind, aus Angst vor dem Volksgericht bei den nächsten Reichstagswahlen, die Regierung scharf zu machen entweder für ein Ausnahmegesetz oder ein Zuchtstrafgesetz gegen die Sozialdemokratie, um dann wieder ungehindert die Arbeiter mißbrauchen zu können. Unter reichem Beifall beendete der Redner seinen Vortrag. In der Diskussion meldete sich der Rittergutsbesitzer v. Ostwald zum Wort, er versuchte, den Roabiter Krauß in der bekannten Manier der Sozialdemokratie an die Kackhöhe zu hängen, sonst würden der „Vorwärts“ sowohl als auch die Verteidiger sich der Angeklagten nicht so warm annehmen. Wer nicht so wolle wie die Organisierten, so besaße der Redner, der erhalte etwas mit dem Gummistängel. Es sei ferner zu begrüßen, daß der Kaiser nur seinem lieben Herrgott verantwortlich sei, die steigenden Ausgaben für Heer und Flotte seien notwendig, auch erhalten die Steuerzahler den größten Teil in anderer Gestalt wieder zurück. Die Soldatenmishandlungen seien auf ein Minimum beschränkt, seien auch nicht ganz abzuschaffen und beruhen meistens auf der Vergehung der Sozialdemokratie. Die Fleischsteuerung sei nur von der Sozialdemokratie künstlich erzeugt und aufgebaut, es sei auch nicht wahr, daß die Grenzen hermetisch abgeschlossen sind, denn es kämen jede Woche 80 000 Schweine aus Rußland. Ueberdies braucht man keine Einfuhr, die deutsche Landwirtschaft sei kräftig genug, die Bevölkerung zu ernähren. Dem Kaiser und den Konservativen hätten die Arbeiter die soziale Gesetzgebung zu danken. Unter heftigem Widerspruch der Versammelten beendete der Redner seine Ausführungen. Genosse Zubeil schickte den Herrn Rittergutsbesitzer in scharfen Worten unter großem Beifall beim. Zum Schluß der Versammlung kam es zwischen dem Herrn v. Ostwald und einem Schmiedemeister noch zu heftigen persönlichen Auseinandersetzungen, die den überwachenden Gendarmen veranlaßten, den Herrn Rittergutsbesitzer v. Ostwald durch die Auflösung der Versammlung zu Hilfe zu kommen. Zubeil mußte versprechen, spätestens im Februar nächsten Jahres wieder zu kommen. Die nächste Reichstagswahl wird zeigen, daß auch hier der Sozialismus Wurzel geschlagen hat.

### Weißensee.

Ueber das Auguste-Viktoria-Krankenhaus werden Beschwerden darüber laut, daß die Hinterbliebenen Verstorbener durch einen Sarglieferanten eher Kenntnis von dem Ableben eines Angehörigen erhalten, wie von der Verwallung des Krankenhauses selbst. So wird über folgenden Fall Mitteilung gemacht. Am Sonntag vor 14 Tagen verstarb im hiesigen Krankenhaus ein Genosse. Die Frau desselben ersuchte ihn des Nachmittags noch einen Besuch. Am folgenden Montag wurde sie plötzlich durch den Boten eines hiesigen Sarglieferanten in Schrecken versetzt, der ihr eine Offerte überreichte. Da der Bote ankam, daß eine Benachrichtigung über den Tod ihres Mannes der Frau noch nicht zugegangen war, machte er sogleich Recht und kam nach kurzer Zeit mit einer schriftlichen Benachrichtigung vom Krankenhause zurück. Die Witwe wies das aufdringende Anerbieten des Sarglieferanten ab. Ein hiesiges Blatt nahm von dem Vorfall Notiz, worauf die Krankenhausverwaltung es so darstellte, als habe der Sarglieferant die Adresse des Verstorbenen nur dadurch erfahren können, daß er am Montagmorgen mit der Aufbahrung eines anderen Verstorbenen zu tun hatte und bei der Gelegenheit im Leichenraum sich die Adresse des Verstorbenen abgeschrieben habe. Die Krankenhausleitung bemerkt, daß es seit Jahren allen Angestellten des Krankenhauses strengstens verboten sei, mit irgend welchen Lieferanten in private Beziehungen zu treten, trotzdem aber gingen noch Beschwerden und Eingaben ein über Bevorzugung einzelner Sarglieferanten. Weiter wird bemerkt, daß die Leitung alle Benachrichtigungen an Angehörige durch eigene Boten ausführen lasse. Wie ist es denn da aber möglich, daß der Bote des Sarglieferanten die Benachrichtigung des Krankenhauses von dem Ableben überreichen konnte. Zu ihrer Entschuldigun führt die Krankenhausleitung weiter an, daß am Montag früh bei Beginn des Bureaudienstes eine benachbarte Familie in Rücksicht auf die Säuberlichkeit mit der Bitte um Weitergabe der Todesmeldung an die Angehörigen telephonisch benachrichtigt worden sei. Letzteres ist jedoch nicht geschehen. Wenn sich außerdem die Krankenhausleitung damit entschuldigt, daß sie mit Rücksicht auf den für die Frau eingetretenen schmerzlichen Todesfall die Benachrichtigung am Sonntagabend unterlassen habe, so ist das zu verstehen, aber dann war es unbedingte Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Benachrichtigung am Montag früh in schonerer und nicht in so auffälliger geschäftlicher Weise durch einen Sarglieferanten geschah.

### Nieder-Schönhausen.

Die letzte Gemeindevorstellung beschäftigte sich mit der zum 1. April 1912 nötigen Errichtung eines Gebäudes für die höhere Mädchenschule. Bürgermeister Abraham unterbreitete der Vertretung ein Projekt, wonach das in der Lindenstraße gelegene Grundstück der Klauke-Stiftung zunächst auf 5 Jahre zum Preise von 1000 M. pro Jahr gepachtet werden soll; nach Ablauf dieser Frist soll dann das Grundstück käuflich erworben werden, jedoch noch einer lehrwilligen Verfügung des Erblassers nicht unter 100 000 M. Auf dem hinteren Teil des Grundstücks soll die Schule nebst Turnhalle sowie den erforderlichen Nebenräumen erbaut werden, so daß vorn noch ein größeres Wohnhaus aufgeführt werden kann. Die Baukosten würden 275 000 bis 300 000 M. betragen. Die aus diesem Projekt entspringenden Vorteile wurden zwar nicht verkannt, jedoch hielten es sämtliche Diszussionsredner nicht für angebracht, auf einem Pachtgrundstück ein so teures Gebäude zu erbauen, wenn nicht vorher ein bestimmter Kaufpreis festgesetzt werde; sei es doch möglich, daß nach 5 Jahren das Kuratorium der Klauke-Stiftung einen höheren Kaufpreis wie 100 000 M. fordern könne. Diese Bedenken zerstreute der Bürgermeister, indem er erklärte, daß vom juristischen Standpunkt aus das Testament in bezug auf die Einsetzung des Kuratoriums nicht den gesetzlichen Bestimmungen entspreche. Dem Regierungspräsidenten habe er diese Angelegenheit vorgetragen, derselbe vertrete denselben Standpunkt. Das Kuratorium könne keinen höheren Kaufpreis festsetzen, sondern müsse sich dem Nachspruch der Gemeindevorstellung beugen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Platz für ein Schulgebäude öffentlich auszuschreiben und daneben die Verhandlung mit der Klauke-Stiftung weiter zu betreiben. Genosse Breitmänn regte bei dieser Gelegenheit noch an, daß begabten Kindern unbemittelter Eltern Freistellen an der höheren Mädchenschule gewährt werden, was auch zugebilligt wurde. Gemeindevorsteher A. Kuhlmann interpellierte den Bürgermeister, aus welchen Gründen zwei Schülerinnen der höheren Mädchenschule von der Anstalt verwiesen worden seien. Der Bürgermeister betonte, es seien tatsächlich zwei Mädchen, weil sie angeblich geistig minderwertig seien und dem Unterricht nicht folgen konnten, von einer Lehrerin ohne Wissen des Leiters der Anstalt zum Verlassen der Schule aufgefordert worden. Der betreffende Lehrerin sei nun mitgeteilt worden, daß sie zu einer berartigen Maßnahme nicht berechtigt sei. Die Vertretung gab sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden; es soll in der nächsten Sitzung ein genauer Bericht gegeben werden. Nach Erledigung einer Anzahl für die Öffentlichkeit weniger wichtiger Punkte wurde in der nichtöffentlichen Sitzung über die Bewilligung einer Ehrengabe an hier wohnhafte Kriegsteilnehmer beraten.

### Pankow.

Der Agitation für die Konsumgenossenschaft diente eine zum Dienstag bei Kochardt abgehaltene Versammlung. Der Referent, Genosse Götter, besprach die Entstehung und das Wesen der Konsumbewegung und ihre Bedeutung für die arbeitende Bevölkerung. Der Vortrag fand reichen Beifall. In der Diskussion wurde allseitig die Errichtung einer Verkaufsstelle verlangt. Der Referent erklärte, daß, wenn 300 Mitglieder vorhanden seien, sofort mit der Errichtung einer solchen begonnen werde. Es wurde dann eine Kommission gewählt, welche die Agitation zur Verwirklichung des gestellten Zieltes in die Wege leiten soll. In der Versammlung erklärten 44 Genossen sofort ihren Beitritt.

### Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Mit dem Verkauf des der Stadt gehörigen Gutes Gartenfelde, zu Haselhorst gelegen, an die Siemens-Schuckert-Werke hatte sich die Versammlung am Freitag für 2 300 000 M. von dem Kaufmann Bernhard Elser erworben und will nun dasselbe an die Siemens-Schuckert-Werke für 2 600 000 M. wieder verkaufen. Der Verdienst, den die Stadt im Höhe von 300 000 M. an diesem Geschäft hätte, kommt aber nicht groß in Frage, wenn man berücksichtigt, welche vertragliche Verpflichtungen der Stadt auferlegt werden. Die Firma will auf dem zu erwerbenden Gelände eine Reihe industrieller Anlagen und Wohnhäuser zur Unterbringung des Betriebspersonals errichten, die Stadt hätte nach dem vorliegenden Vertragsentwurf dafür Sorge zu tragen, daß längstens bis zum 1. Juni 1911 alle diejenigen kommunalen Einrichtungen geschaffen werden, welche für die beabsichtigte Verwertung des Kaufgrundstücks Voraussetzung sind, nämlich die Wasserversorgung, die Gasversorgung, die Entwässerung, den Ausbau der Straßenbahn sowie eine Verlängerung derselben. Zu diesen Einrichtungen wird der erzielte Gewinn von 300 000 M. auch nicht im entferntesten ausreichen. Sachverständige schätzen diese Ausgaben auf zirka 1 1/2 Millionen Mark. Nun könnte eingewendet werden, daß ja die Stadt auch gleich einen Abnehmer für Gas- und Wasser hat und auch eine weitere erhöhte Steuerzahlung von diesem zu erwarten ist. Die Geschichte wird für die Stadt auch nicht allzu rentabel werden, wenn berücksichtigt wird, daß vertraglich der Firma das Gas und Wasser um 20 Prozent billiger abgegeben werden soll, als anderen Abnehmern. Außerdem ist aber noch in Betracht zu ziehen, daß das Gelände, wenn einmal der Großschiffahrtsweg dort eröffnet wird, für die Stadt eine große Goldgrube werden kann. Zu dieser Vorlage wurde nur die Generaldebatte in öffentlicher Sitzung verhandelt. Merkwürdig und besonders auffällig wurde beobachtet, daß diejenigen Stadtverordneten, welche gewissermaßen Sachverständige sind, wie zum Beispiel Maurermeister Matzow, Maurermeister Hübsch, Maurermeister Diebich, die sonst bei solchen Grundstücksverkäufen das große Wort führen, sich gar nicht an die Debatte beteiligten. Es zeigt sich hier wieder einmal, daß die Forderung der Sozialdemokraten, städtische Gelände so wenig wie möglich zu verkaufen, vollständig berechtigt ist.

In der geheimen Sitzung wurde der Vertrag mit einigen Änderungen angenommen.

Rokkoman erschöpft wurde vorgestern Abend ein junger Wanderbursch, auf dem nassen Erdboden beim Stabholzgarten liegend, von vorübergehenden Personen aufgefunden. Die Polizei brachte den jungen Menschen, der sicher schon lange Zeit an Unterernährung gelitten, in Gewahrsam, wo er Nahrung erhielt.

### Potsdam.

Der fingierte Raubüberfall. Der Potsdamer Kriminalpolizei ist es gelungen, den Ueberfall auf die Auhörerin Vogayk, die vorgestern nachmittag, wie berichtet, in der Wohnung der Frau Dr. Straß in der Charlottenstr. 102 gescheit und gefnebelt aufgefunden wurde, aufzuklären. Kriminalkommissar Steinhauer hielt den ganzen Vormittag über im Präsidium Vernehmungen ab und erzielte endlich ein Geständnis der Frau Vogayk. Die überfallene Frau ist eine geborene Potsdamerin und erst seit kurzer Zeit verheiratet. Ihr Mann, der Rutscher ist, verblüht zurzeit eine Gefängnisstrafe. Die angeblich Ueberfallene gestand, daß die Tat auf gemeinsame Verabredung mit ihr von ihrem Schwager, einen früheren Fürsorgegeling begangen worden ist, der einige Zeit bei ihr wohnte, jetzt aber sich in Charlottenburg als Fensterputzer aufhalten soll. Die geraubte Kassetten enthielt nur 100 Mark.

### Jugendveranstaltungen.

Steglis und Umgegend. Heute Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr, bei Deismann, Hain- u. S. Dänherstraße: Versammlung. Vortrag des Herrn U. M. über: „Jugendklub“.

Freie Jugendorganisation Tempelhof-Marientorf. Heute, nachmittags 7 1/2 Uhr, im Jugendheim, Marientorf, Chausseestr. 33: Vereinsversammlung. Herr Jenner spricht über: „Die Entlohnung der modernen Arbeiterbewegung.“ Gäste willkommen.

### Jugendchriften-Ausstellungen

sind heute, am Sonntag, den 11. Dezember, in nachstehenden Orten wie folgt statt:

Charlottenburg. Im Volkshaus, Rosinenstr. 3, nachmittags von 3—8 Uhr und montags von 5—10 Uhr.

Nixdorf. In Doppelschloß, Hermannstr. 49/50, von heute, Sonntag, den 11. Dezember, ab täglich von 4—9 Uhr abends. Neben der Ausstellung findet ein Verkauf (Genosse Expediteur Heinrich) in der für Ladengeschäfte polizeilich vorgeschriebenen Verkaufszeit statt.

Schöneberg. Im Tunnel Großer, Reiningertstr. 8. Besichtigungszeit ist von nachmittags 5 Uhr ab und an den Werktagen am 17., 20., 21. und 22. von 6 Uhr ab.

Wilmerdors-Dalensee-Schmatzendorf. Die Ausstellung ist in der Nordwärts-Exposition Wilhelmstraße 26.

Steglis-Friedenau. Die Ausstellung findet am heutigen Sonntag, den 11. bis Donnerstag, den 15. Dezember, im Baden, Schloßstraße-Ecke Hubertusstraße, statt. Sie ist geöffnet heute von 4 bis 9 Uhr nachmittags und wochentags von 6—9 Uhr abends.

Tempelhof. In der Expedition, Restaurant Albert Thiel, Berliner Straße 41/42. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Adlershof. Von heute, Sonntag, ab bis 18. Dezember im „Jugendheim“, Bismarckstraße 11. Besuchszeit Sonntags von 5 bis 8 Uhr nachmittags und wochentags bis 10 Uhr abends.

Friedrichshagen. Im kleinen Saal von Verhe, Friedrichstr. 112 (Rundteil), nachmittags von 2—5 Uhr, am Sonntag, den 18. Dezember, von 9—8 Uhr und am Montag, den 19. Dezember, von 6—9 Uhr abends.

Weißensee. Im Lokale des Genossen Weidert, Rönigshaussee 88. Alles Nähere ist aus den in „Vorwärts“ beiliegenden Prospekten ersichtlich.

Pankow. In der Parteiposition, Mühlenstr. 30. Tegel-Vorkamp. Von heute, Sonntag, den 11. bis einschl. Sonntag, den 18. Dezember im „Jugendheim“, Schlieperstr. 30. Geöffnet ist die Ausstellung Sonntags von 3—8 Uhr abends, wochentags von 7—10 Uhr abends.

Spandau. Im Restaurant Volkshaus, Haselstraße 20, oberer Saal. Besichtigungszeit ist an den Wochentagen von abends 6—9 Uhr und Sonntags von mittags 12—5 Uhr abends. Der Verkauf der Bücher findet in der polizeilich vorgeschriebenen Verkaufszeit statt.

### Eingegangene Druckschriften.

Wie man kein Geld verneht. Von F. G. Martens. 1,50 M. — Der goldene Boden des Handwerks und der heutige Handwerker. Von Dr. G. H. P. 1,50 M., geb. 2,40 M. — Englands Feind. Der Herr der Luft. Von G. Gerhard Berker. 3 M., in Originalband 4,50 M. — Westfälische Verlagsgesellschaft, Bielefeld 35. — Und der Proben. Von Th. Dietz. Deutsche Bücher. Bd. 112/113. 1 M., geb. 1,40 M. D. Koops, Berlin W. 57.







